

Gemälde, Arbeiten auf Papier &
Druckgrafik des 16.–21. Jh.
Antiquitäten & Kunsthandwerk

06. Juni 2015



Schmidt Kunstauktionen Dresden OHG | Bautzner Str. 6 | 01099 Dresden
Tel: 0351 / 81 19 87 87 | Fax 81 19 87 88
www.schmidt-auktionen.de | mail@schmidt-auktionen.de

Annekathrin Schmidt M.A. | Kunsthistorikerin | Auktionatorin
James Schmidt | Auktionator

Hypo Vereinsbank | KNr 32774 28 76 | BLZ 850 200 86
IBAN DE50 8502 00 860 32 774 28 76 | SWIFT (BIC) HY VE DE MM 496

Amtsgericht Dresden | HRA 5662
USt-Id Nr DE 238 20 72 17

INHALT

ZEITABLAUF (± 0,5 h)

Bitte beachten Sie, daß zur Auktion Zeitverschiebungen von mind. 30 min entstehen können.

GEMÄLDE 19. JH.	S. 2 – 16	ab KatNr 1	ab 10.00 Uhr
GEMÄLDE 20. – 21. JH.	S. 17 – 67	ab KatNr 20	
GRAFIK 16. – 19. JH.	S. 68 – 92	ab KatNr 100	ca. ab 11.00 Uhr
GRAFIK 20./21. JH. A – K	S. 93 – 153	ab KatNr 160	ca. ab 11.30 Uhr
Pause			ca. 12.30 – 13.00 Uhr
GRAFIK 20./21. JH. L – Z	S. 153 – 218	ab KatNr 319	ab 13.00 Uhr
SKULPTUR, PORZELLAN	S. 219 – 251	ab KatNr 510	ca. ab 15.00 Uhr
GLAS, SCHMUCK, ZINN, UHREN	S. 252 – 268	ab KatNr 580	
MISCELLANEEN, RAHMEN	S. 269 – 275	ab KatNr 620	
MOBILIAR, LAMPEN, TEPPICHE	S. 276 – 281	ab KatNr 639	
Versteigerungsbedingungen	S. 283 – 284		
Bieterformular	S. 285		
Leitfaden für den Bieter	S. 286		
Künstlerverzeichnis	S. 287 – 288		

ABKÜRZUNGEN / KATALOGANGABEN

Für Objekte der bildenden Kunst werden Maße wie folgt angegeben:

BA.	Bildausschnitt (Passepartout)
Bl.	Blatt
Darst.	Darstellung
Med.	Medium
Pl.	Platte
Psp.	Passepartout
Ra.	Rahmen
Stk.	Stock
St.	Stein
H.B.T.	Höhe, Breite, Tiefe
L.	Länge
D.	Durchmesser
G.	Gewicht

Grafiken und Gemälde werden nur teilweise mit Rahmen bzw. farbig abgebildet. Rahmen sind ggf. nicht im Angebotsumfang enthalten. Bitte beachten Sie die Katalogtexte.

Die im Katalog ausgewiesenen Preise sind Schätzpreise. Die Mehrheit der Artikel ist differenzbesteuert, auf den Zuschlagspreis wird damit keine Mehrwertsteuer erhoben.

Regelbesteuerte Artikel sind gesondert gekennzeichnet, zu Ihrer Information ist der Schätzpreis zusätzlich inkl. MwSt. (brutto) ausgewiesen. (Versteigerungsbedingungen, Punkt 7.3.). Bitte beachten Sie, daß für alle Gebote und Aufrufe der jeweilige Nettopreis maßgebend ist!

Artikel von Künstlern, für die durch die VG Bild-Kunst eine Folgerechtsabgabe erhoben wird, sind durch den Zusatz „zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0%“ gekennzeichnet.

Bitte beachten Sie unsere Versteigerungsbedingungen sowie den Leitfaden für Bieter.

44. KUNSTAUKTION

Bildende Kunst des 16.–21. Jh.

Bautzner Str. 6 | Samstag, 06. Juni 2015 | ab 10 Uhr
Vorbesichtigung ab 28. Mai | Mo–Sa 10–20 Uhr



1 Franz Bitschnau (?), Wiener (?) Gasse. 1885.

Öl auf Holz. U.li. signiert „Franz Bitschnau“(?) und datiert. In profilierter, bronzierter Leiste gerahmt.

Malschicht angeschmutzt und mit beginnendem Alterskralleee.
21,4 x 16 cm, Ra. 30 x 25 cm.

240 €

Franz Bitschnau 1858 Wien – letzte Erw. Wien

Österreichischer Maler. Studierte ab 1875 an der Akademie der bildenden Künste Wien; ab 1877 Landschaftsmalerei bei Eduard Peithner von Lichtenfels.

Zwei Mägde dienten einer Alten.

*Sie spannen, daß die Parzen im Vergleich mit ihnen
Als Stümperinnen nur erschienen.
Die Arbeit stets in Gang zu halten,
Das war der geizigen Alten einziges Sorgen.
Wenn Phöbus mit verklärten Mienen
Thetys verließ am frühesten Morgen,
Begann das Spiel von Rad und Spindel schon,
Und emsig trieb man's, bis der Tag entflohn.
Kaum trat Auroras Wagen in die Bahn,
Da rief auch schon ein schlimmer Hahn.
Aufsprang sofort die Alte, dies noch schlimmer Weib,
Und warf den Lumpenrock sich um den Leib,
Der kalt und dürr wie ihre Spindel war,
Und machte Licht und lief schnurstracks zum Bette,
In dem das arme Mägdepaar
Gar gern ein Weilchen noch geschlafen hätte
Mit all dem Appetit der jungen Jahre.
Die eine fuhr sich blinzelnd durch die Haare,
Die andre streckte sich mit müdem Gähnen,
Und beide murmelten voll Unbehagen
Und mit gefletschten Zähnen:
»Verwünschter Hahn, dir geht es an den Kragen!«
Und heimlich fingen sie das Vieh.
Durch seine Weckergurgel fuhr das Messer.
Doch machte dieser Mord ihr Los nicht besser,
Im Gegenteil, kaum schliefen sie,
Da riß das Weib in Furcht, die Stunde zu versäumen,
Gleich einem Poltergeist das Paar schon aus den Träumen.
Und so geschah es häufig schon:
Man will aus übler Lage sich befrein
Und rennt sich nur noch mehr hinein.
Beweis: die Mägde und ihr Lohn.
Die Alte an des Habnes Stelle nun
Ließ sie den Sprung von Szylla in Charybdis tun.*



2 Étienne Alphonse Dinet „Die Alte und die beiden Mägde“. 1888.

Öl auf Leinwand. Signiert u.re. „E. DINET“ und datiert.

Das Gemälde wird in den Nachtrag zum WVZ Benchikou aufgenommen.

Das Motiv bezieht sich auf die gleichnamige Fabel von Jean de la Fontaine (1621 Châteaue-Thierry – 1695 Paris), Band V,6.

Die Fabeln dieses Bandes, erstmalig erschienen 1667/69, zeigen eine skeptische Sicht des Autors auf die Welt, insbesondere auf die Verhältnisse von Ober- und Unterschicht.

Wir danken Herrn Koudir Benchikou, Paris, für freundliche Hinweise.

Malträger mittig mit einer kleinen, retuschierten Leinwanddurchstoßung, verso mit Klebemittel verschlossen. Malträger re., li. und o. Format beschnitten und umgeschlagen. Malschicht mit mehreren Retuschen.

59,5 x 68,5 cm.

12000 €

Étienne Alphonse Dinet 1861 Paris – 1929 ebenda

Studium 1879 an der EcBA Paris, Atelier (Pierre-Victor) Galland und von 1880-1883 an der Académie Julian in Paris bei Adolphe William Bouguereau und Tony Robert-Fleury. Es folgen Reisen nach Algerien und 1904 die dortige Niederlassung. 1913 konvertiert er zum Islam und signiert ab diesem Zeitpunkt mit dem arabischen Signum „El Hadj Nasreddine“. Spezialisierung auf Landschaftsmalerei.





3 Carl Gehrts, **Historienszene**. 1884.

Öl auf Leinwand. Signiert „Carl Gehrts“ und datiert u.re. Verso auf Leinwand und Keilrahmen von fremder Hand mehrfach nummeriert. In einem Stuckrahmen gerahmt.

Malschicht angeschmutzt. Im Falzbereich mit oberflächlichen Bereibungen und vereinzelt, kleinsten Retuschen.

33,7 x 57,5 cm, Ra. 50 x 72 cm.

480 €

Carl Gehrts 1853 Hamburg – 1898 Endenich

Studium an der Kunstakademie in Weimar unter Albert Baur, Ferdinand Brütt und Karl Gussow. 1876 folgte er seinem Lehrer Baur nach Düsseldorf. Durch seinen Gönner, den Hamburger Kunstfreund Arnold Otto Meyer gelangte er für eine Studienreise nach Italien. Seit dieser Zeit befasste sich Gehrts neben der profanen Historien- und Genremalerei und den Illustrationen zu Märchen und Fabeln insbesondere mit Bühnen- und Fensterentwürfen sowie mit großformatigen Wandgemälden. Seit 1877 nahm er vermehrt an Ausstellungen in Düsseldorf, aber auch Berlin, Dresden, Hamburg und München teil. Für seine Arbeiten erhielt er beispielsweise 1890 zur Dresdner Aquarellaussstellung die Goldene Staatsmedaille. Daneben war er unter anderem für Zeitschriften wie die „Fliegenden Blätter“ tätig. Zu seinen bedeutendsten Werken gehört die Ausmalung des Treppenhauses der ehemaligen Düsseldorfer Kunsthalle zwischen 1882 und 1897. Die Fresken zeigten die Entwicklung der Bildenden Kunst von der Antike bis zur Neuzeit. Allerdings wurde die Kunsthalle im Zweiten Weltkrieg schwer beschädigt und schließlich in den 1960ern durch einen Neubau ersetzt, sodass die Fresken Gehrts verloren gegangen sind.



5

5 Alfred Hippolyte Marinier, Fischer am Ufer. Wohl 1856.

Alfred Hippolyte Marinier 1833 Orsay – 1911

Öl auf Leinwand. Signiert „A. Marinier“ und undeutlich datiert u.li. Im profilierten, vergoldeten Rahmen.

Firniss angegilbt. Malschicht mit Alterskrakelee.

21,8 x 27,7 cm, Ra. 28,5 x 33,6 cm.



6

6 Max Merker, Steilküste im Mondschein. 1876.

Max Merker 1861 Weimar – 1928 ebenda

Öl auf Malpappe. Unsigniert. Verso in Blei von der Frau des Künstlers bezeichnet „Von meines Mannes Hand M. Merker Wei. 1876 gemacht.“. Auf schwarzen Untersatzkarton und graues Untersatzpapier montiert.

420 €

Malschicht angeschmutzt.

23,3 x 36,7 cm.

300 €

Max Merker 1861 Weimar – 1928 ebenda

Landschafts- und Portraitmaler sowie Lithograf. Ausbildung an der Weimarer Malschule bei Th. Hagen, Struys u. W. Friedrich. Professur daselbst. Als Vertreter der Weimarer Schule fertigte er hauptsächlich Stimmungslandschaften (Motive aus d. Harz u. Oberfranken) z.T. mit mythologischer Staffage.



7 Michiel Jansz. van Mierevelt (ausschnittshaft Kopie nach), Portrait der Amalia von Solms nach ihrer Hochzeit. Wohl 18. Jh.

Öl auf Leinwand. Unsigniert.

Wir danken Frau Dr. Claire van den Donk, RKD Den Haag, für freundliche Hinweise.

Malschicht vor allem im Bereich des Kopfes berieben, mehrere Retuschen. Am Bildrand u. dachförmig aufstehende, gelockerte Malschicht. Bildträger deutlich oxidiert und verwölbt.

39,7 x 34,8 cm.

750 €

Michiel Jansz. van Mierevelt 1567 Delft – 1641 ebenda

Sohn eines Goldschmieds. Ausbildung bei dem Kupferstecher Hieronymus Wieix. Anschließend ging er von 1579 bis 1583 nach Utrecht und war dort Schüler von Anthonie van Montfoort/Anthonie Blocklandt. Nach dessen Tod kehrte van Mierevelt wieder nach Delft zurück. Ab 1625 gehörte er der Sankt-Lukas-Gilde in Den Haag an. Er gehörte zu den erfolgreichsten Portraitmälern seiner Zeit und unterhielt eine große Werkstatt mit zahlreichen Lehrlingen, die für bürgerliche und fürstliche Auftraggeber in ganz Europa vielfach Portraits anfertigten. Unter anderem war van Mierevelt als Portrait- und Hofmaler für den Prinzen Moritz von Oranien sowie für Erzherzog Albrecht VII. von Österreich tätig. Neben zahlreichen Portraits fertigte van Mierevelt auch Historien- und Mythologiedarstellungen.



8

8 Karl Rindler, Korbträgerin, im Hintergrund der Lilienstein – Sächsische Schweiz. Mitte 19. Jh.

Karl Rindler Erste Erw. 1832 – letzte Erw. 1846

Öl auf Leinwand. Unsigniert. Verso mit Resten eines alten Papieretiketts u.re., darauf in Tusche altbezeichnet. Mittig mit einem Stempel des Antiquitätenhandels Thiemann, Potsdam versehen. Am Keilrahmen u. in Blei altbezeichnet „Rindler Preis 5 Fr:d'or“. sowie mit einem weiteren Stempel des Antiquitätenhandels Thiemann, Potsdam versehen. Am Keilrahmen o. ein weiteres Klebeetikett mit typografischen Angaben zum Künstler. In profilierter, versilberter und mit Goldlack versehener Schmuckleiste gerahmt.

Malschicht mit feinem Alterskrakelee.

34,3 x 28,5 cm, Ra. 40,7 x 35 cm.

750 €



9

9 Carl Spitzweg (Kopie nach) „Kirchgang bei Dachau (Kirchgang im Ampertal)“. Spätes 19. Jh.

Carl Spitzweg 1808 München – 1885 ebenda

Öl auf Leinwand. Verso auf dem Keilrahmen unleserlich signiert „cop. M. Hei...“. Verso auf dem Keilrahmen bezeichnet „Kirchgang nach Dachau“ o.Mi. Im profilierten, goldfarbenen Rahmen. Auf diesem versio in Blei nochmals bezeichnet „Kirchgang nach Dachau“, und bezeichnet „von Spitzweg aus der Gemäldegalerie Dresden“ o.re.

Kopie des gleichnamigen, um 1875 entstandenen Gemäldes von Carl Spitzweg, Staatliche Kunstsammlungen Dresden, Galerie Neue Meister, Gal. Nr. 2378.

Malschicht angeschmutzt, Firnis gegilbt. Leinwand mit einer sehr kleinen, punktförmigen Durchstoßung am Bildrand re.

27,5 x 48 cm, Ra. 35 x 56 cm.

300 €

**10 August Leberecht Oeser, Kleine Mühle im Grund (Sächsische Schweiz).
Um 1860.**

Öl auf Leinwand. Signiert „A. Oeser“ und ortsbezeichnet „Dresden“ u.re. Im profilierten, stuckverzierten Schmuckrahmen.

Das Hauptsubjekt August Leberecht Oesers war die Landschaft. Der Künstler studierte seit 1847 an der Dresdner Akademie bei Julius Schnorr von Carolsfeld und Adrian Ludwig Richter, die seine Malerei im Sinne der Romantik prägten. In der Folgezeit nahm Oeser an mehreren Ausstellungen teil, bei der Internationalen Ausstellung der Bildenden Künste in London überzeugte er 1873 durch ein beeindruckendes Selbstportrait und gewann die Goldene Medaille.

Neben Portraits und Historienbildern waren es aber vor allem die Landschaftsgemälde, die auf die Zustimmung seines Publikums stießen. Auf Reisen in südlichere Gefilde entstanden Gebirgs Panoramen und Darstellungen italienischer Gegenden - aber auch die Schönheit seiner sächsischen Heimat zog den Richter-Schüler wie bereits seinen berühmten Lehrer in den Bann. Seine innere Verbundenheit und Wertschätzung drückt sich in der idyllischen Darstellung einer kleinen Wassermühle in der sommerlichen, dicht bewaldeten und felsigen Kulisse der Sächsischen Schweiz deutlich aus.

Die Motivwahl der einsamen Wassermühle in nahezu menschenleerer Natur ist hierbei nicht neu. So schuf beispielsweise der Dresdner Maler Ernst Ferdinand Oehme (1797–1855) ca. 15 Jahre vor Entstehung des hier angebotenen Werkes das Gemälde „Die Wassermühle“ (Staatliche Kunstsammlungen Dresden, Galerie Neue Meister, Gal.-Nr. 3475).

Malschicht mit Alterskrakelee und Klimakante. Im Himmel li. eine punktförmige Druckspur mit entsprechendem Krakelee der Malschicht sowie o.re. eine Laufspur und eine kleine Retusche. Ortsbezeichnung „Dresden“ von fremder Hand übermalt.

96 x 126,3 cm, Ra. 115 x 145 cm.

4000 €

August Leberecht Oeser 1821 Oschatz – 1883 Dresden

Sächsischer Landschafts- und Porträtmaler. Seit 1847 Schüler der Dresdner Akademie bei J. Schnorr von Carolsfeld und A. L. Richter. 1873 Goldene Medaille auf der Internationalen Ausstellung der Bildenden Künste in London.





11 Melanie Freiin von Wagner „Prebischtor“. 1890er Jahre.

Melanie Freiin von Wagner 1866 Radeberg – um 1930 Dresden (letzter nachweisbarer Aufenthaltsort)

Öl auf Malpappe. Signiert „M. von Wagner“ u.li. Verso betitelt, mit einer Widmung versehen, nochmals signiert „Melanie Baronesse von Wagner“ und ortsbezeichnet „Dresden“. Im profilierten, goldfarbenen Rahmen, u.re. mit einem typographisch bezeichneten Klebeetikett versehen.

Malschicht angeschmutzt, vereinzelt kleinste Retuschen. Bildränder mit kleinen Läsionen, am Bildrand re. ein kleiner Materialverlust. Die Ecken des Malträgers bestoßen, vereinzelt kleinste konvexe Verwölbungen an den Bildrändern.

71 x 95 cm, Ra. 90 x 114,2 cm.

950 €



12 Melanie Freiin von Wagner „Bastei“. 1890er Jahre.

Melanie Freiin von Wagner 1866 Radeberg – um 1930 Dresden (letzter nachweisbarer Aufenthaltsort)

Öl auf Malpappe. Signiert „M. von Wagner“ u.li. Verso betitelt, mit einer Widmung versehen, signiert „Melanie Baronesse von Wagner“ und ortsbezeichnet „Dresden“. Im profilierten, goldfarbenen Rahmen, dieser typographisch bezeichnet, ebenso die zwei Klebeetiketten u.li. und u.re.

Ecken des Malträgers bestoßen. Bildränder umlaufend mit kleinen Läsionen und Fehlstellen. Malschicht vereinzelt mit kleinsten Retuschen.

71 x 95 cm, Ra. 89,7 x 114 cm.

950 €



13

13 Anna Tittelbach, Selbstportrait (?). 1896.

Öl auf Leinwand. Signiert „A. Tittelbach“ und datiert u.li. Verso mit einem Klebeetikett versehen. Darauf in Tusche bezeichnet „Anna Tittelbach (Schülerin des Herrn Ko...) Meissen Triebischtal. 1. Portraitstudie“. In Blei datiert „1896“, nummeriert „N 1410“ und unleserlich in Blei bezeichnet Mi. Im profilierten, goldfarbenen Schmuckrahmen.

Ein oberflächlicher Kratzer am Bildrand re.
39,6 x 31,3 cm, Ra. 52 x 44 cm.

480 €



14

**14 Friedrich Moritz Wendler (zugeschr.),
Der kleine Schornsteinfeger. 2. H. 19. Jh.**

Friedrich Moritz Wendler 1814 Dresden – 1872 Dresden

Öl auf Leinwand. Unsigniert (u.li. mit kleinsten Resten einer ehemaligen Signatur). Verso mit einem Klebeetikett, darauf in Blei bezeichnet und mit Restaurierungsvermerk versehen. Im profilierten, goldfarbenen Rahmen.

Umlaufend im Randbereich retuschiert.
44 x 36,5 cm, Ra. 52 x 45 cm.

750 €

Friedrich Moritz Wendler 1814 Dresden – 1872 Dresden

1828 bis 1836 Studium der Historien- sowie Genremalerei an der Dresdner Akademie bei F. Matthäi und C. C. Vogel von Vogelstein. Ab den späten 1830ern Reisen nach Oberbayern und Widmung der Darstellung der dortigen Volkskultur. 1838 siedelte er bereits nach München über. Nach einem zweimonatigen Aufenthalt in Tirol 1839 kehrte Wendler 1841 nach Dresden zurück und zeigte seit dieser Zeit neben verschiedenen Landschaftsbildern und Themen seiner Reisen in jährlichen Ausstellungen der Dresdner Akademie Bilder über sächsisches Volksleben und sächsische Bräuche.



15

15 Unbekannter Künstler, Landschaft mit Bauernkate. 19. Jh.

Öl auf Hartfaser. Unsigniert. Verso unleserlich nummeriert o.li. Im partiell vergoldeten, partiell schwarz gestrichenen Modellrahmen.

Mehrere, kleinste Fehlstellen in der Malschicht. Umlaufend im Falzbereich oberflächliche Bereibungen und kleine Fehlstellen. Mittig im Himmel ein tropfenförmiger Fleck.

16,8 x 24,5 cm, Ra. 25,8 x 33,5 cm.

350 €

16 Unbekannter Künstler, Hochgebirgspanorama. 2. H. 19. Jh.

Öl auf Papier, zu einem späteren Zeitpunkt vollflächig auf Sperrholz aufgezogen. Unsigniert. Im profilierten, gold- und silberfarbenen Modellrahmen.

Malschicht angeschmutzt, vereinzelt Retuschen. U.li. eine kleine Übermalung. Firnis teilweise gedünnt.

25,9 x 21,1 cm, Ra. 33 x 28,2 cm.

350 €



16



18



17

17 Unbekannter Künstler, Landschaft mit Wasserfall und Hütte. 2. H. 19. Jh.

Öl auf Holz. Unsigniert. In profilierter, goldfarbener Leiste gerahmt.

Firnis angegilt. Malschicht mit mehreren Retuschen. Ein Kratzer am Bildrand u. Mi.
35,1 x 41,7 cm, Ra. 43 x 50 cm.

480 €

18 Unbekannter Künstler, Portrait eines Herren mit Quastenband. 2. Viertel 19. Jh.

Öl auf Leinwand. Unsigniert.

Malträger doubliert, allseitig beschnitten. Malschicht insgesamt, vor allem im Hintergrund, mit Retuschen.
61,5 x 54,7 cm.

600 €



20

20 Dyrck Bondzin, Stilleben mit weißer Flasche. 1991.

Dyrck Bondzin 1955 Dresden – lebt in Dresden

Öl auf Hartfaser. Signiert „DBondzin“ und datiert u.re. In profilierter, weißer Leiste gerahmt.

O.li. und o.re. mit unscheinbaren, oberflächlichen Bereibungen. Malschicht leicht angeschmutzt.

37 x 50,5 cm. Ra. 49,5 x 63,5 cm.

360 €

21 Bruno Breil, Portrait eines Mädchens mit Mütze. Frühes 20. Jh.

Bruno Breil 1888 Königsdorf (Marienburg) – 1953

Öl auf Leinwand. Geritzt signiert „Breil“ u.re. Verso auf dem Keilrahmen bezeichnet „Bruno Breil-Berlin“. Im profilierten, vergoldeten Rahmen.

Format beschnitten. Firnis gegilbt. Malschicht partiell gelockert und mit mehreren, kleinen Fehlstellen. Restaurierungsbedürftig.

36 x 28 cm, Ra. 51,2 x 42,8 cm.

600 €



21

Dyrck Bondzin 1955 Dresden – lebt in Dresden

1975 bis 1980 Studium der Malerei an der Dresdner Akademie unter S. Klotz und J. Damme. Seit 1980 freischaffend in Dresden, zeitweise unterbrochen durch eine kunstpädagogische Lehrtätigkeit.

Bruno Breil 1888 Königsdorf (Marienburg) – 1953

Deutscher Maler. Studium an der Akademie Berlin. Zum Werk gehören Portraits, Landschaften, Figurenstücke und Stadtansichten.

22 Otto Altenkirch „Das alte Hellergut (Herbst)“. 1928.

Öl auf Leinwand. Geritzt signiert „Otto Altenkirch“ und datiert u.li. Verso auf dem Keilrahmen von Künstlerhand betitelt, nochmals signiert „Otto Altenkirch“ sowie bezeichnet „Dresden“. Mit dem Klebeetikett der „Kunsthandlung Richter, Dresden“ versehen. In einer breiten Holzleiste gerahmt.

WVZ Petrasch 1928-81-H, mit minimal abweichender Maßangabe zur Höhe.

Malschicht mit leichter Klimakante, sehr vereinzelt Alterskrallee. Firnis wohl partiell etwas vergraut.
86,5 x 112 cm, Ra. 99 x 124 cm.

5500 €

Otto Altenkirch 1875 Ziesar – 1945 Siebenlehn

Nach einer Lehre zum Dekorationsmaler und Zeichenunterricht an der Abendschule, folgte 1899–1901 das Studium an der Berliner Akademie bei E. Bracht. Wechselte mit diesem 1901 an die Dresden Kunstakademie. Von dort aus unternahm er zahlreiche Exkursionen und wurde von P. Vorgang u. E. Hegenbarth beeinflusst. 1910–20 Direktor des Malsaal der Dresdner Staatstheater. 1917 wurde ihm der Professorentitel verliehen. Mit Bildern u.a. in den Staatl. Kunstsammlungen Dresden vertreten.





23 Erich Buchwald-Zinnwald, Zinnwald mit großer Wolke. 1945.

Öl auf Leinwand. Signiert „E. Buchwald-Zinnwald“ und datiert u.re. In profilierter, silberfarbener Leiste gerahmt.

Malschicht minimal angeschmutzt. Vereinzelt unscheinbare, kaum sichtbare Druckspuren.
77 x 96 cm, Ra. 85,5 x 103,5 cm.

1400 €

Erich Buchwald-Zinnwald

1884 Dresden – 1972 Krefeld

1901–04 Studium an der Kunstakademie Dresden bei Richard Müller, Carl Bantzer u. Gotthard Kuehl. 1904 Übersiedlung aus gesundheitlichen Gründen nach Zinnwald, das ihm auch in künstlerischer Hinsicht zur zweiten Heimat wird (Namenszusatz „-Zinnwald“). 1919 Umzug vom Erzgebirge nach Rochwitz, 1969 Umzug nach Krefeld.

24 Erich Buchwald-Zinnwald „Winterwald“. 1941.

Erich Buchwald-Zinnwald 1884 Dresden – 1972 Krefeld

Öl auf Malpappe. Signiert „E. Buchwald-Zinnwald“ und datiert u.re.
Im profilierten, goldfarbenen Rahmen.

Bildträger minimal konvex verwölbt. Ein diagonal verlaufender, bereits vor dem
Malprozess vorhandener Schnitt im Bildträger.

55,5 x 40,8 cm, Ra. 71 x 56,5 cm.

850 €





25

Wilhelm Busse-Dölau 1886 Magdeburg – letzte Erw. Halle (Saale)

Maler, insbesondere Wand- und Porträtmaler. Nennt sich nach dem Hallenser Ortsteil Dölau. Studium an der Kunstgewerbeschule Magdeburg und an der Kunstakademie Berlin und Königsberg.



26

25 Wilhelm Busse-Dölau, Selbstportrait (?). 1989.

Öl auf Leinwand, auf Malpappe montiert. Signiert „Wilhelm Busse-Dölau“ und datiert u.li. Verso von fremder Hand in Blei mit biographischen Angaben zum Künstler versehen. In profilierter Holzleiste gerahmt.

Angeschmutzt. Bildträger konkav verwölbt. Malschicht ganz vereinzelt mit unscheinbaren Frühschwundrissen und kleinen Fehlstellen.

61 x 45,2 cm, Ra. 71 x 55 cm.

300 €

26 Wilhelm Busse-Dölau, Sommerlandschaft mit Getreidefeldern. Ohne Jahr.

Öl auf Malpappe. Unsigniert. Verso mit einem typographisch bezeichneten Etikett des Künstlers versehen u.re., o.re. in Faserstift von fremder Hand mit Notizen zum Künstler bezeichnet. Im profilierten Rahmen mit breiter, silberfarbener Sichtleiste.

Malschicht vor allem im Randbereich mit kleinen Fehlstellen.

51 x 60 cm, Ra. 63,5 x 74 cm.

300 €



27

27 M. M. Ciclauri „Shatili“, Georgien. 1991.

Öl auf Leinwand. Verso georgisch signiert, datiert und betitelt. Auf schlichtem Spannrahmen, ebenda von fremder Hand bezeichnet.

Malschicht minimal frühschundrissig.

23 x 26,5 cm.



28

28 Siegfried Donndorf, Mittelgebirgslandschaft. 1953.

Siegfried Donndorf 1900 Salbke bei Magdeburg – 1957 Dresden

Öl auf Leinwand. U.re. signiert „Siegfried Donndorf“ und datiert. Verso auf dem Keilrahmen mehrfach bezeichnet. Rückseite der Leinwand mit einer Kreidezeichnung in Weiß. In einer grauen Holzleiste gerahmt.

350 €

Malschicht v.a. im oberen Bereich mit Krakelee. Leiste etwas berieben.

70,5 x 81,5 cm, Ra. 80 x 90 cm.

240 €

Siegfried Donndorf 1900 Salbke bei Magdeburg – 1957 Dresden

Er studierte 1920–22 an der KGS Berlin bei E. Orlik und 1923–30 an der AK Dresden bei R. Dreher und A. Mahnke. Mitglied der Dresdner Künstlergruppe ASSO. 1935/36 kurze Lehrtätigkeit an der AK für Zeichnen und Malen. 1939–41 Militärdienst. Nach 1945 aktiv an der kulturellen Neubelebung Dresdens beteiligt. 1947 Mitbegründer der Künstlervereinigung „Das Ufer - Gruppe 1947“. Begleitete in Malerei und Zeichnung den Wiederaufbau Dresdens. Ab 1953 war er Vorsitzender der Verkaufsgenossenschaft „Kunst der Zeit“.

29 Ferdinand Dorsch „Weisser Pierrot“. Wohl 1915.

Öl auf Leinwand. Signiert „FERD. DORSCH.“ und ortsbezeichnet „DRESDEN.“ o.li. Verso nochmals signiert „FERD. DORSCH“ und bezeichnet „DRESDEN – A. / TERRASSEN – UFER 27“ o.li. sowie betitelt o.Mi. Auf dem Keilrahmen mit zwei alten Papieretiketten versehen, eines mit einem handschriftlichen Besitzervermerk „Paula Köni[ig]“ (zum Teil verloren), das andere mit der Nummerierung „475“. In einer silberfarbenen Wellenstableiste gerahmt.

Wohl ausgestellt in der Ausstellung der Künstlervereinigung Dresden, 1916, siehe dazu: Schumann, Paul: Ausstellung der Künstlervereinigung Dresden 1916. In: Die Kunst für Alle: Malerei, Plastik, Graphik, Architektur. 31 (1916). S. 470.

Das Schaffen Ferdinand Dorschs gehört in die Tradition des deutschen Impressionismus. Der gebürtige Wiener kam 1891 an die Königlich Sächsische Kunstakademie in Dresden, wo er die Malklasse von Gotthardt Kuehl besuchte. Durch Kuehl kam Dorsch in Kontakt mit dem Impressionismus, der sein Werk nachhaltig beeinflussen sollte. Dorschs Arbeiten sind überwiegend von einer gewissen Lebensfreude sowie gleichzeitig von Ironie und Spitzfindigkeit gekennzeichnet. Neben einigen Landschafts- und Interieurszenen stand stets der Mensch für Dorsch im Mittelpunkt seines Schaffens. Sein impressiver Pinselduktus unterstreicht die Lebhaftigkeit und gleichzeitige Flüchtigkeit einer Szenerie, wobei sie nach wie vor ihre Körperhaftigkeit behalten. Dorsch löst damit die Bildoberfläche, anders als die französischen Impressionisten, nicht zur reinen sphärischen Erscheinung auf, sondern läßt die Bildfiguren als Bedeutungsträger des Bildes agieren.

Besonders reizten Dorsch die Darstellungen von Bühnenfiguren und Tänzern, so dass Dorschs Werke den Eindruck einer illustren Theaterinszenierung auch hinter der Bühne vermitteln.

Dies zeigt sich auch in seinem Gemälde „Weisser Pierrot“, den Dorsch um 1915 mehrfach thematisierte. Insgesamt wurde der Pierrot seit dem 18. Jahrhundert vermehrt in der Bildenden Kunst thematisiert. Die Figur selbst entwickelte sich in Frankreich in der Comedie francaise auf der Grundlage der Commedia dell'arte (15. Jahrhundert) und des italienischen Jahrmarkttheaters bereits im 16. Jahrhundert. Als verträumte, traurige und phlegmatische Figur verkörperte Pierrot den Gegenpart zu Arlequin, dessen Streichen der tragische Pierrot stets ausgesetzt war. Gerade dieser sanftmütige, bisweilen naive und depressive Charakter des Pierrot regte im 18. Jahrhundert und besonders im Rokoko viele Künstler zur Verarbeitung dieser Figuren in ihren Werken an. Eines der berühmtesten Bilder schuf Jean Antoine Watteau mit seinem „Gilles“ (1718/19).

Dorschs Adaption dieser Theaterfigur reiht sich damit in eine lange Darstellungstradition ein. Der Maler zeigt den Pierrot als junge Frau im weißen Rüschenkostüm. Die verschränkten Arme, der Blick von unten sowie die weite, den Körper versteckende Kleidung, lassen den Pierrot schüchtern und zurückgezogen, zugleich aber auch leicht trotzig erscheinen.

Der Künstler lässt offen, in welcher Situation sich der Pierrot befindet. Der Vorhang, der graue Boden sowie die Blumenguirlanden lassen jedoch eine Bühnensituation vermuten.

Ferdinand Dorsch, 1875–1938. Ein Künstlerleben in Dresden, Ausstellungskatalog anlässlich der Ferdinand-Dorsch-Ausstellung der Galerie „Galerie von Abercorn“, Köln 1976.

Malschicht im Randbereich li. über die gesamte Länge dachförmig aufstehend, zum Teil mit Malschichtverlust.

156,5 x 111 cm, Ra. 168 x 120 cm.

4800 €

Ferdinand Dorsch 1875 Fünfkirchen/Ungarn – 1938 Dresden

1891 Eintritt in die Dresdner Kunstakademie. Ab 1895 im Meisteratelier von G. Kuehl. 1898 Übersiedlung nach Wien. 1901 Rückkehr nach Dresden. Gründung der Künstlervereinigung „Elbier“ mit F. Beckert, A. Bendrat u. A. Wilckens. 1906 Meisterschüler von G. Kuehl. 1914–38 Professor an der Dresdner Kunstakademie, in den letzten drei Jahren seines Lebens Rektor dieser Einrichtung.





30 Ferdinand Dorsch, Mädchen im Hemd nach rechts. Um 1916.

Ferdinand Dorsch 1875 Fünfkirchen/Ungarn – 1938 Dresden

Öl auf Leinwand, auf Malpappe aufgezogen. In Blei signiert „FDorsch“ u.li.
Im profilierten Schellackrahmen.

Bildträger allseitig beschnitten. Malschicht mit horizontal ausgeprägtem Alterskrakelee,
an diesem partiell mit kleinsten Fehlstellen, unfachmännisch retuschiert. Vereinzelte Retu-
schen im Bildhintergrund.

57 x 43,5 cm, Ra. 85,5 x 70,2 cm.

1500 €



31

31 Oscar Dumont (zugeschr.), Im Hafen. 1915.

Oscar Dumont Erste Erw. 1904 Lille/Frankreich

Öl auf Holz. Undeutlich signiert „O.S. Dumont“, ortsbezeichnet „Paris“ und datiert u.li. In profilierter, masseverzierter und bronzierter Schmuckleiste gerahmt.

Ecken minimal bestoßen.

28,5 x 36,5 cm, Ra. 47,8 x 55,7 cm.

32 Willi Eplinius, Sommerliche Auenlandschaft. Ohne Jahr.

Willi Eplinius 1884 Werder (Havel) – 1966 Potsdam

Öl auf Leinwand. Signiert „W. Eplinius“ u.re. Im profilierten, silberfarbenen, patinierten Rahmen.

Malschicht angeschmutzt. Am Bildrand o. zwei Leinwanddurchstoßungen. Diese unfachmännisch restauriert und übermalt. Leichte Klimakante.

62,5 x 77 cm, Ra. 73,2 x 86,6 cm.



32

Willi Eplinius 1884 Werder (Havel) – 1966 Potsdam

Eigentlich Karl Paul Willy. Sohn eines Töpfers. Nach dem Besuch der Volksschule in Werder absolvierte er ebenfalls eine Töpferlehre, wechselte dann aber zur Malerlehre bei dem königlichen Hofmaler Max Andre nach Potsdam. 1900–03 Stipendium an der Unterrichtsanstalt des Kunstgewerbemuseums Berlin unter Max Koch. Ab 1906 Tätigkeit als Theatermaler. 1923 Umsiedlung nach Ketzin/Havel und Tätigkeit als Radierer, Landschaftsmaler und Gebrauchsgraphiker. Ab 1934 bei der Universum Film AG, zunächst als Dekorationsmaler, später als Kunstmaler tätig.

350 €

350 €



34 Walter Friederici, Meißen – Jahnaischer Hof. 1. H. 20. Jh.

Öl auf Malpappe. Signiert „Friederici“ u.re. In profilierter, masseverzierter Schmuckleiste gerahmt.

Malschicht angeschmutzt, o.li. zwei kleine Laufspuren, wohl vom Malprozess stammend. Bildtraggerrand li. wohl von Künstlerhand ungerade geschnitten. Bildträger minimal konkav verwölbt.

69,7 x 65,5 cm, Ra. 92 x 79 cm.

350 €

Walter Friederici 1874 Chemnitz – 1943 Dresden

1890 Lithografenlehre. 1891–96 Studium an der Kunstakademie in Dresden bei L. Pohle, anschließend Meisterstudium bei G. Kuehl bis 1899. Ab 1897 rege Beteiligung als Genre-, Interieur- und Vedutenmaler bei einzelnen Ausstellungen in Dresden, Berlin und München. 1902 Mitbegründer der „Elbier“ in Dresden.

35 Hermann Glöckner „Rombenformen in Rot, Orange und Grün“. 1956.

Tempera auf Japan. Unsigniert. Verso ausführlich datiert „030456/IV“ sowie von fremder Hand mit der Nachlaßnr. „2067“ versehen.

Deutlich knickspurig, technikbedingt wellig und minimal angegilbt. Vereinzelt kleinste Fehlstellen der Malschicht (o.Mi. und Blatt-rand re. Mi.). Im oberen Blattviertel eine horizontale Laufspur, wohl noch vor dem Malprozess entstanden. Am Blatttrand u. und o.re. je ein Farbtropfen.

31,8 x 45,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

1700 €



Hermann Glöckner 1889 Cotta/ Dresden – 1987 Berlin (West)

1903 Gewerbeschule in Leipzig, 1904–07 Lehre als Musterzeichner, nebenbei Besuch der Kunstgewerbeschule im Abendstudium. Ab 1909 freiberufliche künstlerische Tätigkeit. 1915–18 Kriegseinsatz. 1923 Aufnahme an die Dresdner Kunstakademie bei O. Gußmann. Seit 1926 regelmäßige Ausstellungen. Durch Kriegsbeginn verstärkt Arbeiten am Bau. Nach 1945 Beschäftigung mit freier Abstraktion, Ausprobieren verschiedener Drucktechniken. Seit 1959 auch plastische Arbeiten. Ab 1979 Dauervisum für die BRD, 1986 Ehrenmitgliedschaft des „Deutschen Künstlerbundes“.



36 Carlos Grethe „Alter Fischer“. Ohne Jahr.

Öl auf Leinwand. Signiert „C. Grethe“ u.li. Verso auf der Leinwand nummeriert „N. 78“, nochmals signiert „Carlos Grethe“ und betitelt. WVZ Stocke 1910-1913,11 oder 1910-1913,12.

Malschicht angeschmutzt und krakeliert. O.re. eine Druckspur mit oberflächlichem Farbverlust. Am Bildrand li. ein kleiner Bereich mit dachförmig aufstehender Malschicht.
56,5 x 80,5 cm.

800 €

Carlos Grethe 1864 Montevideo/Uruguay – 1913 Nieuwpoort/Belgien

Deutscher Maler, Grafiker und Zeichner. Lebte in Hamburg, Karlsruhe und Stuttgart. Studium 1882-84 an der Großherzoglichen Kunstschule Karlsruhe, 1884-86 an der Académie Julian in Paris, 1886 Meisterschüler von F. Keller and der Kunstschule Karlsruhe. Ab 1890 Lehrtätigkeit an der Großherzoglichen Kunstschule Karlsruhe, 1893 Ernennung zum Prof. für Figuren- und Stillebenmalerei. 1899 Lehrauftrag für die technische Malschule an der Staatlichen Akademie der bildenden Künste Stuttgart. Mitglied in verschiedenen Künstlerverbänden. Zahlreiche Reisen zwischen 1891 und 1913, u.a. nach Dänemark, Schweden, Nepal, Flandern und Italien. Thematisch stehen das Meer und seine Bewohner im Mittelpunkt. Künstlerische Auseinandersetzung mit den Elementen Licht, Luft und Wasser.



37

37 Monogrammist J.H., Landschaft im Vorfrühling. Ohne Jahr.

Öl auf Malpappe. Monogrammiert „J.H.“ u.re. Vollständig im Passepartout montiert und hinter Glas in einfacher Holzleiste gerahmt.

Malschicht partiell frühschwundrissig.

Darst. 28,8 x 39 cm, Ra. 51,5 x 61,5 cm.

150 €

38 Bernd Hahn, Horizontale Linien auf Blau. 1988.

Bernd Hahn 1954 Neustadt/Sachsen – 2011 Burgstädtel (bei Dresden)

Tempera und farbige Kreide auf bräunlichem Bütten. In Blei u.re. signiert „B. Hahn“ und datiert.

Verso in Blei bezeichnet.

In den Ecken o.li. und o.re. jeweils ein Reißzwecklöchlein. Blatt technikbedingt wellig, verso leicht atelierspurig.

48 x 62 cm.

400 €



38

Bernd Hahn 1954 Neustadt/Sachsen – 2011 Burgstädtel (bei Dresden)

1975–79 Studium d. Malerei und Grafik an der HfBK Dresden. 1981 Aufnahme in den Verband Bildender Künstler d. DDR; seitdem freischaffend in Dresden tätig. Ab 1982 gem. Druckwerkstatt „B 53“ mit J. Wenzel, A.P. Kammerer und A. Küchler. 1994 Stipendium der Villa Massimo in Rom und Mitglied im Deutschen Künstlerbund



39

39 Bernd Hahn, Polychromes Hexagon. 1986.

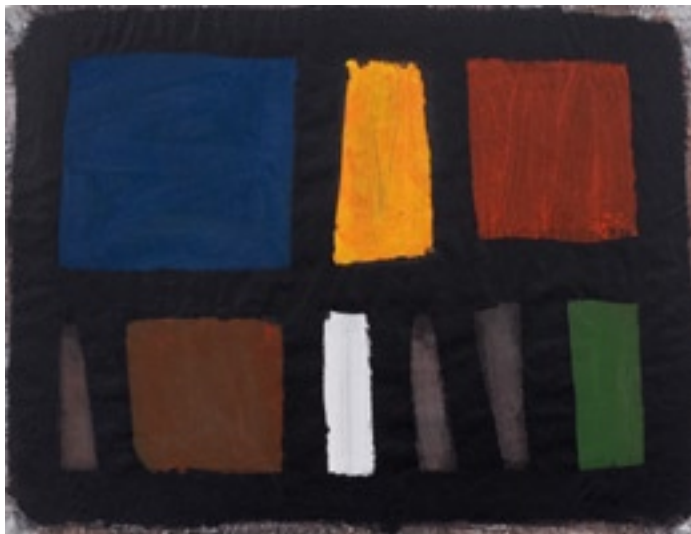
Bernd Hahn 1954 Neustadt/Sachsen – 2011 Burgstädtel (bei Dresden)

Acryl und Deckfarben auf hellgrauem „Hahnenmühle“-Bütten. In Blei u.re. signiert „B. Hahn“ und datiert.

In den Blattecken mehrere Reißzwecklöchlein. An der oberen rechten Blattecke ein Einriß (0,7 cm) mit geringem Materialverlust. Blatt technikbedingt etwas wellig, verso atelierspurig.

48 x 62,6 cm.

400 €



40

40 Bernd Hahn, Rechteckfelder, schwarz gerahmt. 1986.

Acryl und Deckfarben auf grünlichem Bütten. In Blei u.re. signiert „B. Hahn“ und datiert.

In den Ecken mehrere Reißzwecklöcher. Blatt technikbedingt etwas wellig, verso atelierspurig.

48,2 x 62 cm.

400 €

41 Josef Hegenbarth
„Schwarzer Kater“. Um 1950.

Leimfarben auf kräftigem chamoisfarbenen Büttenkarton. O.li. signiert „Josef Hegenbarth“. Auf Untersatzpapier montiert. Verso mit der Darstellung eines Frauenkopfes in Tusche. Im Passepartout hinter Glas in profilierter, masseverzierter, goldfarbener Leiste gerahmt.

WVZ Zesch B V 561, minimal abweichende Maßangaben.

Technikbedingt unscheinbar wellig.
 30,5 x 43,3 cm, Ra. 46,5 x 57,2 cm.
 Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

4800 €



Josef Hegenbarth 1884 Böhm. Kamnitz – 1962 Dresden–Loschwitz

1908–15 Studium an der Kunstakademie Dresden bei C. Bantzer, O. Zwintscher u. G. Kuehl, Meisterschüler von G. Kuehl. 1915 Niederlassung als freier Künstler in Dresden u. Mitglied der Künstlervereinigung Dresden. 1925–36 Mitglied der Prager u. Wiener Sezession. 1946–49 Professor an der Hochschule für Bildende Künste Dresden.



**42 Peter Herrmann „Erinnerung [an] Fürstenau“.
1976.**

Öl auf textilem Bildträger. Signiert „P. Herrmann“ und datiert u.li. O.Mi. betitelt. In einer schlichten Holzleiste gerahmt.

Minimal geringe Leinwandspannung.
91 x 101 cm, Ra. 93 x 103 cm.

2600 €

Peter Herrmann 1937 Größschönau – lebt in Berlin

Lehre und Tätigkeit als Chemigraph. 1954 Teilnahme am Malkurs von Jürgen Böttcher. 1977 Gründung der Obergrabenpresse zusammen mit E. Göschel u. R. Winkler. 1984 Ausreise nach Hamburg.



43

43 Minni (Hermine) Herzing, Bodenstück mit Walderdbeeren. Ohne Jahr.

Minni (Hermine) Herzing 1883 Frankfurt/Main – 1968 Chemnitz

Öl auf Hartfaser. Unsigniert. Verso mit dem Nachlaß-Stempel der Künstlerin versehen u.li.

Malschicht minimal angeschmutzt, Firnis gegilbt.

45,6 x 32,7 cm.

Minni (Hermine) Herzing 1883 Frankfurt/Main – 1968 Chemnitz

Besuch der Kunstakademie Hanau. 1900–03 Tätigkeit als Entwurfszeichnerin. 1908 Übersiedlung nach Dresden, erneuter Malunterricht, bei Georg Gelbke u. Willi Kriegel. 1935 Übersiedlung nach Chemnitz. Intensive Beschäftigung mit Aquarellmalerei, bevorzugt Blumenstücke u. Landschaften.



44

44 Anton Paul Kammerer, Monochrome Landschaft. 1989.

Anton Paul Kammerer 1954 Weißenfels

Öl auf Hartfaser. Signiert „A.P. Kammerer“ und datiert u.re. Verso mit einem Herrenbildnis in Öl. Im profilierten Eichenholzrahmen.

Malschicht minimal angeschmutzt.

62 x 81,3 cm, Ra. 80 x 100 cm.

250 €

1100 €

Anton Paul Kammerer 1954 Weißenfels

1971–73 Berufsausbildung zum Plakalmaler in Merseburg und Halle. 1975–80 Studium an der HfBK Dresden bei J. Damme. Seit 1982 Mitglied der Künstlergruppe B 53. 1987 Wilhelm-Höpfner-Preis der Winckelmann-Gesellschaft. 2000 Glückauf-Preis bei „100 Sächsische Graphiken“. Lebt und arbeitet in Burgstädtel bei Dresden.



45 Fritz Keller, Zwei ruhende Rehe. Ohne Jahr.

Öl auf Hartfaser, vom Künstler zweitverwendet. Unsigniert. Verso mit dem Nachlaß-Stempel des Künstlers versehen o.li. und in Faserstift zweifach mit der Nachlaßnr. „605“ versehen. In einfacher, schwarzer Holzleiste gerahmt.

39,7 x 55,5 cm, Ra. 48 x 63,2 cm.

Fritz Keller 1915 Rothenbach/Glauchau – 1994 Bad Berka

1930–33 Lithographielehre an der Glauchauer Kunstanstalt bei Oskar Werler, 1934/35 Besuch der Kunstgewerblichen Fachschule Zwickau, 1935–38 und 1941–43 Studium an der Staatlichen Akademie für Graphische Künste und Buchgewerbe Leipzig. Kriegsdienst und Gefangenschaft. 1948–51 sowie ab 1976 freischaffender Künstler in Glauchau.

1900 €

**46 Rudolf Kemper (zugeschr.), Am
Hochofen. Ohne Jahr.**

Rudolf Kemper 1923 Gelsenkirchen – 2008
Bottrop

Öl auf Leinwand. U.li. signiert „R. Kemper“.

Firnisch angeschmutzt und leicht gegilbt. Leinwand ge-
lockert und partiell wellig, Klimakante. Eine größere
Retusche über Leinwanddurchbruch in Bildmitte, verso
hinterlegt. Malschicht stellenweise leicht berieben.

56,5 x 80,8 cm.

240 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

47 K. Kislizin „Am kalten Fluß“. 1992.

Öl auf Hartfaser. Mit dem Künstlersignet ge-
ritztes monogrammiert u.re. und datiert. Verso
kyrillisch signiert „K. Kislizin“ und betitelt. In
leicht profilierter Holzleiste gerahmt.

Malschicht minimal fröhschwundrissig.

40 x 59,5 cm, Ra. 44 x 63,5 cm.

350 €

Rudolf Kemper

1923 Gelsenkirchen – 2008 Bottrop

Ausbildung in der Folkwangschule im Ruhr-
gebiet. Tätig als Designer einer Hohlglas-
hütte. Seit 1979 freischaffend als Maler und
Grafiker.



46



47



48

49



48 K. Kislizin „Mondnacht“. 1992.

Öl auf Hartfaser. U.re. mit Künstlersignet monogrammiert und datiert. Verso kyrilisch signiert „K. Kislizin“ und betitelt. In leicht profilierter Holzleiste gerahmt.

36 x 52,5 cm, Ra. 41 x 57,5 cm.

350 €

49 Johannes Kühl, Gartenhäuser im Schnee. Um 1942.

Johannes Kühl 1922 Dresden – 1994 ebenda

Öl auf textilem Bildträger. Unsigniert. Im profilierten, schwarzen Rahmen mit goldfarbener Sichtleiste. Keilrahmen und Rahmen verso mit schwarzem Faserstift bezeichnet „Eigentum“ und mit dem Stempel der Galerie Christoph Kühl, Hannover.

Am Bildrand u. kleine Fehlstellen. O.Mi. eine konservierte und retuschierte Leinwanddurchstoßung. U. li. und o.re. jeweils eine weitere Leinwanddurchstoßung, o.Mi. ein kleiner Druckpunkt. Verso mit 5 kleinen Gewebeflecken.

60 x 80,5 cm, Ra. 71,8 x 92 cm.

480 €

Johannes Kühl 1922 Dresden – 1994 ebenda

1938–43 Studium an der Dresdner Akademie der Bildenden Künste bei Prof. R. Schramm-Zittau. 1942 Ehrenpreis der Stadt Dresden. 1943–45 Soldat in Dänemark, Holland u. Frankreich. 1965 Übernahme der väterlichen Galerie „Kunstausstellung Kühl“ in Dresden. 1992 Einzelausstellung im Kupferstich-Kabinett / Staatliche Kunstsammlungen Dresden.

Karl Kunz 1905 Augsburg – 1971 Frankfurt a.M.

Meisterschüler von Erwin Hahn an der Kunstgewerbeschule Burg Giebichenstein in Halle/Saale. 1928/29 Teilnahme an der „Juryfreien Kunstschau“ mit jeweils mehreren Gemälden. Er bekommt 1933 Malverbot u. wird als „entarteter“ Künstler angesehen. 1944 wird ein Teil seiner Arbeiten bei einem Bombenangriff zerstört. 1947–49 Lehrer an der „Staatlichen Schule für Kunst und Handwerk des Saarlandes“. 1948 erhält er den Domnick-Preis; 1954 Teilnahme an der Biennale in Venedig.



50 Karl Kunz „Gesang des Orpheus“. 1944.

Öl auf Sperrholz. Signiert „K. Kunz“ und datiert „Aug. 44“ u.re. Verso gestempelt nummeriert „K.K. 362“ o.re. Verso mehrfach mit Adressdaten des Künstlers versehen o.li. und u.li. sowie betitelt. In originaler, weißer Holzleiste gerahmt. WVZ Denk / Krügl 77, mit minimal abweichenden Maßangaben.

Ausstellungen: Städtische Galerie im Lenbachhaus, München 1947, Kat.-Nr. 194 (dort betitelt „Entrückte Stunde“).

Große Schwäbische Kunstausstellung, Augsburg 1949, Kat.-Nr. 169 mit Abb.

Das Gemälde entstand während des Zweiten Weltkriegs, nur sechs Monate nach dem Bombenangriff auf Augsburg, bei welchem bis auf 32 Gemälde und fünf plastische Arbeiten das komplette Frühwerk des Künstlers zerstört wurde. Stilistisch zählt das Gemälde zu eben diesen frühen Werken des Malers, dessen künstlerischer Neubeginn und schaffensreichste Phase erst ab 1946/47 zu datieren ist.

Malschicht minimal angeschmutzt. Bildträger mit unscheinbaren Rißchen. Verso sich lösende Leimholzschrift mit kleinen Materialverlusten o.li.

85,4 x 113,5 cm, Ra. 89,8 x 167,4 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

3500 €



51

52



51 Thomas Lange „Himmel X“. 2008.

Mischtechnik auf textilem Bildträger. In Blei signiert „T. Lange“, betitelt und datiert u.li.

50 x 60 cm.

240 €

52 Thomas Lange „Cielo IXa“. 2008.

Mischtechnik auf textilem Bildträger. In Blei monogrammiert „T. Lange“, datiert und betitelt u.li.

Malschicht minimal angeschmutzt.

69,8 x 100 cm.

400 €

Thomas Lange 1957 Berlin

Studium 1976–81 an der Hochschule der Künste Berlin bei Wolfgang Petrick und Herbert Kaufmann. 1982 Meisterschüler. 1983 Stipendiat der Karl-Schmidt-Rottluff-Stiftung. Lehrtätigkeiten an der Universität Marburg und der Hochschule der Künste in Berlin. Vertreter der so genannten Heftigen Malerei der Berliner Szene, später Analogien zur Kunst der italienischen Transavanguardia.



54

53 Diether Kunerth, Mediterrane Landschaft mit Agave. Ohne Jahr.

Diether Kunerth 1940 Freiwaldau

Öl auf Platte. U.re. schwer leserlich monogrammiert „DiKu“. Verso nahezu verblichen signiert „Diether Kunerth“ und bezeichnet.

Ecken bestoßen. Malschicht o.re. mit kleinen Tropfspuren. Bildträger minimal konvex verwölbt.

60 x 75 cm.

750 €

54 Ernst Liebermann, Weg zu den Feldern (Oberbayern). Wohl 1920er Jahre.

Ernst Liebermann 1869 Langemühl – 1960 Beuerberg

Öl auf Leinwand. U. li. signiert: „Ernst Liebermann“ und ortsbezeichnet „Mchn.“ (München).

Malschicht leicht angeschmutzt, auch punktuell. Firnis etwas gegilbt. Größere Retusche im Geäst u.li., versio hinterlegt.

80 x 100,5 cm.

480 €



53



55 Carl Lohse, Sommerlandschaft bei Bischofswerda. Um 1930.

Öl auf Leinwand. Partiiell undeutlich signiert „Carl Lohse“ u.re. Im hochwertigen Modellrahmen gerahmt.

Wir danken Frau Ophelia Rehor, Bautzen, für freundliche Hinweise.

Bildträger vor allem im oberen Bereich mit mehreren Druckspuren, Malschicht an diesen Stellen krakeliert. Pastositäten stellenweise verpresst. Vereinzelt kleinste Fehlstellen sowie einzelne Retuschen von Künstlerhand (?).

61 x 120,5 cm, Ra. 75 x 143,8 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

4800 €

Carl Lohse 1895 Hamburg – 1965 Dresden

1909/10 Besuch der Staatl. Kunstgewerbeschule Hamburg, Förderung durch den Direktor der Hamburger Kunsthalle Alfred Lichtwark. 1912–13 Studium an der Akademie Weimar als Stipendiat der Kunsthalle Hamburg. 1914–16 Kriegsteilnahme, die er als einziger seiner Kompanie überlebt. 1920 Ausstellungsteilnahme als Gast der „Dresdner Sezession 1919“ in der Galerie Arnold in Dresden. 1921 Einzelausstellung im Kunstsalon Emil Richter in Dresden. 1929 Übersiedlung von Hamburg nach Bischofswerda. 1931 Kunstausstellung Heinrich Kühl in Dresden. 1990 Eröffnung der „Galerie Carl Lohse“ in Bischofswerda.

56 Wilhelm Martin „Bildnis [einer jungen Frau] in grüner Jacke“. Ohne Jahr.

Öl auf textilem Bildträger. Signiert „Wmartin“ o.li. Verso auf dem Keilrahmen o. nochmals signiert „Wilhelm Martin“, ortsbezeichnet „Karlsruhe“ und betitelt. Im profilierten Leistenrahmen.

Malschicht angeschmutzt, mit Fröhschwundrissen und Alterskrakelee. Vereinzelt beginnende Schüsselbildung mit kleinen Farbverlusten. Spannante u. Mi. mit einer kleinen Leinwandverletzung.

99,5 x 70 cm, Ra. 111 x 82 cm.

950 €

Wilhelm Martin 1894 Weingarten – 1969 ebenda

Besuchte zunächst die Malerschule und wurde während des Ersten Weltkrieges eingezogen. Nach dem Ende des Krieges ging er als Meisterschüler von Albert Hauelsen an die Karlsruher Landeskunstschule. 1930 gewann er den badischen Staatspreis für ein Selbstportrait. Während des Nazi-Regimes waren ihm Ausstellungen untersagt, sodass er bis 1943 nach Argentinien emigrierte. Danach kehrte er in seine Heimat zurück und wurde Mitglied des ersten Geheimrates von Weingarten. Gleichzeitig berief ihn die Stadt Karlsruhe in den Entnazifizierungsausschuß. Während seines Schaffens befasste Martin sich überwiegend mit der Portraitalmalerei, zugleich entwarf er aber auch beispielsweise Kirchenfenster.





58



60



58 Max Möbius, Der Prießnitzgrund in Dresden. Ohne Jahr.

Max Möbius 1901 Wilschdorf/Dresden – 1978 Dresden

Öl auf Leinwand. Signiert „M. Möbius“ u.li. Im profilierten, bronzierten Rahmen.

Malschicht angeschmutzt.

63,3 x 83,3 cm, Ra. 77 x 96,5 cm.

420 €

59 Ludwig Mössler, Rothenburg ob der Tauber - Blick auf den Feuerleinserker. 1925.

Ludwig Mössler 1902 Algringen – 1949 Würzburg

Öl auf Leinwand. Signiert „L. Mössler“ und datiert u.li. Verso mit einem Klebeetikett versehen, darauf bezeichnet. Im profilierten, silber- und goldfarbenen Leistenrahmen.

47,5 x 38,7 cm, Ra. 59,2 x 51,2 cm.

240 €

60 Hermann Naumann, Ohne Titel. 2008.

Hermann Naumann 1930 Kötzschenbroda (Radebeul) – lebt in Dittersbach

Öl auf Malpappe. Monogrammiert „H.N.“ und datiert o.li. Verso in Blei signiert „Hermann Naumann“ und datiert o.Mi. In profilierter, weißer Leiste gerahmt.

29,7 x 21 cm, Ra. 37,5 x 29 cm.

420 €

61 Alexander Neumann „Münzgasse-Dresden“. 2012.

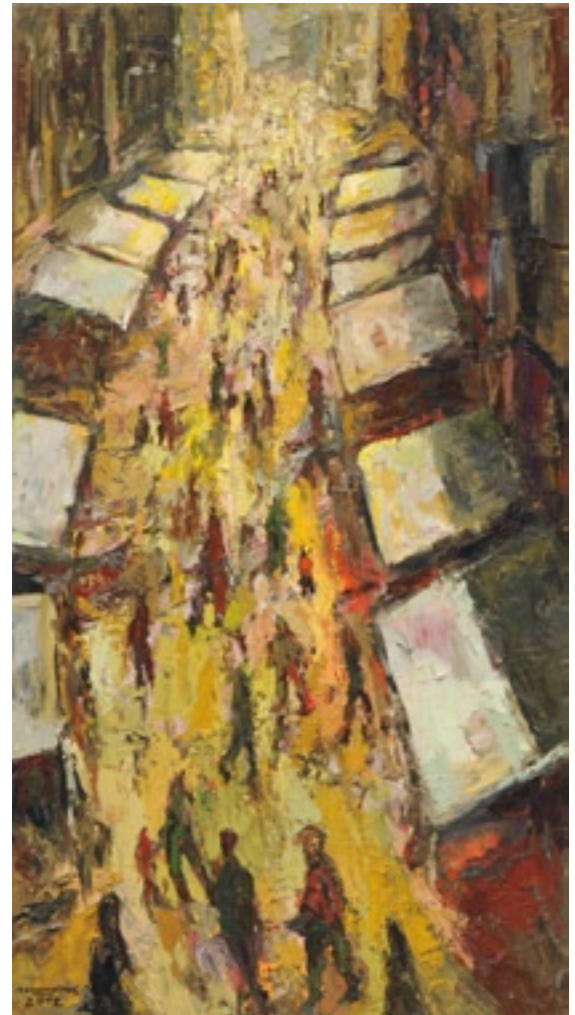
Öl auf Hartfaser. Signiert „Neumann“ und datiert u.li. Verso in schwarzem Faserstift betitelt, nochmals signiert „Alexander Neumann“ und ortsbezeichnet „Dresden“ u.li. Im originalen Künstlerrahmen.

149,5 x 80 cm, Ra. 169 x 99 cm.

1800 €

Alexander Neumann 1957 Karl-Marx-Stadt

Neumann absolvierte eine Ausbildung zum Steinmetz. Anschließend erlangte er sein Abitur in Dresden. 1983–85 ging er unterschiedlichen Beschäftigungen in Plauen nach. 1984–89 studierte er Malerei und Grafik an der Kunsthochschule für Bildende Künste in Dresden, anschließend folgte bis 1992 sein Meisterschülerstudium an der Kunstakademie Dresden. Nebenher ging er der Lehrtätigkeit in der Fachklasse der Malerei nach. Seit 1989 ist er freischaffend tätig.





62 Alexander Neumann „Loschwitz-Körnerplatz“. 2011.

Alexander Neumann 1957 Karl-Marx-Stadt

Öl auf Hartfaser. Signiert „A. Neumann“ und datiert u.re. Verso in schwarzem Faserstift signiert „Alexander Neumann“, ortsbezeichnet „Dresden“ und betitelt u.li. Im originalen Künstlerrahmen.
110 x 130, Ra. 125,5 x 145 cm.

2200 €



63 Alexander Neumann „Dresden bei Hochwasser“. 2014

Alexander Neumann 1957 Karl-Marx-Stadt

Öl auf Leinwand. Signiert „Neumann“ und datiert u.li. Im originalen Künstlerrahmen mit goldfarbener Sichtleiste.

75 x 95,5 cm, Ra. 86,7 x 106,2 cm.

1200 €



64

Paul Oberhoff 1884 Iserlohn – 1960 Dresden

1903–08 Studium an der Kunstakademie Dresden bei O. Zwintscher und G. Kuehl, Meisterschüler bei Kuehl. Nach Beendigung des Studiums freischaffend tätig, malte vorwiegend Portraits und Landschaften, aber auch Stilleben. Rege Ausstellungstätigkeit. 1931 Dürerpreis der Stadt Nürnberg, Ehrenrente der Stadt Dresden.



65

64 Paul Oberhoff (zugeschr.) „Alter Turm“. Ohne Jahr.

Öl auf Leinwand. Undeutlich signiert „Oberhoffer“ (?) o.re. Verso auf der Leinwand betitelt und bezeichnet „100 Mark“. In profilierter, goldfarbener Leiste gerahmt.

Malschicht angeschmutzt. Bildträger minimal verwölbt.

45,4 x 34 cm, Ra. 49,5 x 38,5 cm.

240 €

65 Paul Oberhoff (zugeschr.) „Altes Tor“. 1915.

Öl auf Leinwand. Undeutlich geritzt signiert „Oberhoffer“ (?) und datiert „1915“ u.li. Verso auf der Leinwand betitelt und bezeichnet „80 Mark“ o.Mi. In profilierter Leiste gerahmt.

Malschicht angeschmutzt.

56,5 x 38,7 cm, Ra. 66,4 x 49 cm.

300 €



67

Karl Papesch 1901 Wien – 1983 Gütersloh/Westfalen

Österreichischer Aquarellmaler. War Schüler von E. Simonson-Castelli. Lebte in Dresden.

66 Monogrammist M.P., Stilleben mit Rosen. Wohl um 1910/1920.

Öl auf Leinwand. Undeutlich signiert „M. P...“ o.re. Verso mit einer Interieurdarstellung in Öl. Im profilierten, masseverzierten Schmuckrahmen.

Formatvergrößerung im Zuge einer neuen Aufspannung, daher umlaufend im Falzbereich kleine Nagelölchlein.

67,5 x 53,3 cm, Ra. 82 x 69 cm.

750 €

67 Karl Papesch, Herbstliches Stilleben mit Zwiebel, Mohnkapsel, Lampionblume und unreifer Tomate. 1947.

Karl Papesch 1901 Wien – 1983 Gütersloh/Westfalen

Öl auf Sperrholz. Signiert „K. Papesch“ und datiert u.re. In profilierter, bräunlicher Holzleiste gerahmt.

Ungleichmäßiger Firnis. Bildträger und Malschicht vereinzelt mit vertikalen Krakeluren.

19 x 23,5 cm, Ra. 24 x 28 cm.

300 €



66



Uwe Pfeifer 1947 Halle (Saale)

1965 bis 1966 Lehre als Gebrauchswerber. Von 1968 bis 1973 Studium an der Hochschule für Grafik und Buchkunst in Leipzig u.a. bei W. Tübke, H. Mayer-Forst und W. Mattheuer. 1975 Lehrauftrag an der Kunsthochschule Burg Giebichenstein. Nach einer Reise in die Mongolei zwischen 1976 und 1978 verarbeitete er auch vielfach Themen aus dieser Region in seinen Werken. Seit 1978 als freischaffender Künstler tätig, ab 1982 Mitglied des VBK. Seit den 1980ern setzte sich Pfeifer verstärkt mit christlichen Bildthemen auseinander. Von 1990 bis 1997 gehörte er durch seine realistische und wirklichkeitsgetreue Malweise dem „Künstlersonderbund in Deutschland e.V. - Realismus der Gegenwart“ an. Zahlreiche Auszeichnungen.

68 Uwe Pfeifer, Sizilianisches Stilleben (Diptychon). 2004.

Öl auf Sperrholz. U.re. und u.li. monogrammiert „Pf“ und datiert. Auf Untersatzkarton montiert und in profilierter, grauer Leiste gerahmt.

Jeweils 35 x 23,5 cm, Ra. 52,7 x 64,7 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

1800 €



69

69 Rudolph Pilz-Bühlau, Sommertag im Hochgebirge. 1. H. 20. Jh.

Rudolph Pilz-Bühlau 1895 Dresden – 1969 Dresden

Öl auf Malpappe, auf Keilrahmen montiert. Signiert „Rud. Pilz...“ u.li. In profilierter, bronzierter Leiste gerahmt.

Signaturzusatz „Bühlau“ teilweise entfernt und übermalt. Malschicht angeschmutzt. Nicht fachgerechte Montage mit Nägeln, Bildträger an den Nagellöchlein teilweise ausgerissen. Ecken bestoßen, Bildträger leicht verwölbt. Mi. eine kleine Fehlstelle.

64,5 x 95 cm, Ra. 72,3 x 102,5 cm.

240 €

70 Unbekannter Künstler, Lesende auf dem Balkon. 1933.

Öl auf textilem Bildträger. Unleserlich signiert „Georg...“ und datiert u.re. Im profilierten, goldfarbenen Rahmen.

Malschicht angeschmutzt.

69,5 x 53 cm, Ra. 78,5 x 62,5 cm.



70

Rudolph Pilz-Bühlau 1895 Dresden – 1969 Dresden

Alexander Rudolph Pilz, Künstlername Rudolph Pilz-Bühlau. Bis 1917 eine Ausbildung am Dresdner Lehrseminar. 1922 bis 1945 Lehrer in Dresden-Bühlau, wobei er sich neben dieser Tätigkeit intensiv sowohl mit naturwissenschaftlichen Studien als auch mit Malerei befasste. Nach seiner Entlassung aus dem Schuldienst 1945 als freischaffender Künstler und Grafiker tätig. Trat von 1953 bis 1963 wieder in den Schuldienst ein und unterrichtete Zeichnen und naturwissenschaftliche Fächer an der Grundschule Weißig. Daneben verarbeitete er in seinen Werken die Umgebung in und um Dresden sowie die Ostsee und die Alpenlandschaften.

300 €



72

73



52

GEMÄLDE 20./21. JH.



71

71 Marie Preussner, Jagdstilleben mit Ente. Ohne Jahr.

Öl auf Leinwand. Signiert „M. Preussner“ u.re. Im hochwertigen, vergoldeten Modellrahmen gerahmt. Angeschmutzt. Ein oberflächlicher Kratzer am Bildrand re. o. Rahmen leicht bestoßen, Eckfugen geöffnet. 65 x 65 cm, Ra. 75 x 75 cm.

350 €

72 J. Rauscher, Fischer beim Ausbringen der Netze. 1907.

Öl auf Malpappe. Signiert „J. Rauscher“ und ortsbezeichnet „München“ u.re. Verso auf der Malpappe o.re. datiert. Im profilierten, holzmaserierten Rahmen.

Bildträger konvex verwölbt. Malschicht angeschmutzt, mit Alterskrakelee, teilweise frühschwundrissig. O.li. zwei oberflächliche Kratzer, am Bildrand li. ein vertikaler Kratzer (15 cm). 34,5 x 49 cm, Ra. 56,5 x 70,5 cm.

360 €

73 Helmut Rudolph, Selbstbildnis mit Hut. Ohne Jahr.

Helmut Rudolph 1906 Dresden

Öl auf Leinwand. Signiert „H. Rudolph“ u.re.

Restaurierungsbedürftiger Zustand. Malschicht angeschmutzt. Leinwand partiell vom Spannrahmen abgelöst. 70,7 x 51 cm.

220 €

74 Wilhelm Rudolph, Fingerhut. 1956/1957.

Öl auf Hartfaser. Signiert „Rudolph“ u.re. Verso in Blei von fremder Hand nummeriert und bezeichnet o.li. Im originalen, schmalen Künstlerrahmen.

Das Werk gehört zu der mehr als 80 Arbeiten umfassenden Gemäldeserie „Um Haus und Garten“, welche Wilhelm Rudolph nach seinem Umzug aus einem Hinterhofgebäude im Hechtviertel in die naturnahe Umgebung der Eugen-Dietrich-Straße 28b, Dresden-Niederpoyritz, schuf.

Vgl. Wilhelm Rudolph: Das Phantastischste ist die Wirklichkeit. Malerei und Holzschnitte. Ausstellungskatalog Städtische Galerie Dresden. Dresden, 2015. S. 21 und 149.

Im Falzbereich unscheinbare Farbspuren, wohl vom Anstrich des Rahmens stammend.

64,9 x 42,8 cm, Ra. 66,7 x 44,8 cm.

2400 €

Wilhelm Rudolph 1889 Chemnitz – 1982 Dresden

Lithographenlehre, 1908–14 Studium an der Dresdner Akademie bei R. Sterl, Meisterschüler von C. Bantzer. Ab 1920 freischaffender Künstler, Mitglied der Künstlervereinigung Dresden, auf deren Ausstellungen er seit 1917 ständig vertreten war. 1932 Professur an der Dresdner Akademie, welche 1938 aberkannt wurde, verbunden mit einem Ausstellungsverbot. 1945 Vernichtung eines Großteils seines Werkes. 1947–49 Professor an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden.





77

76 Ludwig Gottfried Schmidbauer „Netzflicker (Aufziehendes Gewitter)“.
1920.

Ludwig Gottfried Schmidbauer 1890 Würzburg – 1974 Kilchberg / Zürich

Öl auf textilem Bildträger. Monogrammiert „LS“ und datiert u.re. Verso betitelt, signiert „L.G. Schmidbauer“ und nochmals datiert. Auf dem Keilrahmen o. Mi. und o.li. nummeriert „2274“. Mit einem Klebeetikett der Galerie Neupert, Zürich versehen o.li. In einem profilierten Leistenrahmen.

An den Bildrändern mehrere kleinste Leinwandverletzungen. Malschicht mit beginnendem, unscheinbaren Alterskrallele.

57,7 x 70,2 cm, Ra. 67,7 x 80,5 cm.

76



77 Ludwig Gottfried Schmidbauer, Violinist. Ohne Jahr.

Öl auf textilem Bildträger. In Blei signiert „L.G. Schmidbauer“ u.re. In profiliertem, grauen Leistenrahmen mit goldfarbener Sichtleiste.

Malschicht angeschmutzt. Bildträger in den Ecken verwölbt. Ecke o.re. mit einer kreisförmigen Leinwanddurchstoßung.

60,2 x 54,5 cm, Ra. 68 x 62 cm.

350 €

480 €

78 Otto Schubert (zugeschr.), Reiter auf einem Fabeltier. Ohne Jahr.

Öl auf Leinwand. Unsigniert. In einem profilierten, goldfarbenen Rahmen.

An den Bildrändern umlaufend kleine Fehlstellen, eine weitere im Bereich des Himmels o.Mi. Malschicht minimal krakeliert.

110,5 x 80,5 cm, Ra. 122,6 x 93 cm.

950 €

Otto Schubert 1892 Dresden – 1970 ebenda

1906–09 Studium an der Kunstgewerbeschule Dresden. Bis 1913 Bühnenmaler am Hoftheater, 1913-1914 Studium an der Kunstakademie Dresden bei E. Hegenbarth. 1917 einjähriges Studium an der Dresdner Kunstakademie bei O. Gussmann. Sächsischer Staatspreis. Illustrationen. Robert Sterl vermittelt ihm einen Holland-Aufenthalt (starker Eindruck durch Werke Rembrandts, Frans Hals' und van Goghs). 1919-1932 Mitglied der Dresdner Sezession Beteiligung an vielen Ausst. in Dresden, Berlin, Chemnitz »24 Lithographien vom Krieg im Westen« und »Das Leiden der Pferde im Krieg«, 1920 zehn Holzschnitte zu »Der zerbrochene Krug). 1932 Internationale. Buchkunstausst. in Paris. Illustrationen in Holzschnitt, Radierung und Lithographie. 1945 Vernichtung eines großen Teils des Werkes bei der Zerstörung Dresdens 1957 Ausst. im Kupferstichkabinett der Staatl. Museen in Berlin.





79 Otto Schubert (zugeschr.), Das jüngste Gericht. Ohne Jahr.

Otto Schubert 1892 Dresden – 1970 ebenda

Öl auf Leinwand. Unsigniert. In profilierter, goldfarbener Leiste gerahmt.

An den Bildrändern und der Ecke o.li. kleinste Fehlstellen.

110,2 x 82 cm, Ra. 122,8 x 92,8 cm.

950 €



80

80 Ansgar Skiba „Luftpostbrief“. 1991.

Ansgar Skiba 1959 Dresden – lebt in Düsseldorf

Acryl auf „Fabriano“-Papier. Geritzt signiert „Skiba“ und datiert u.re. Verso in Blei signiert „Ansgar Skiba“, betitelt und technikbezeichnet o.li. Mit-
tig nummeriert „373“.

Knickspurig. Verso atelierspurig.

50,1 x 62,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

81 Eduard Eberhard Steneberg, Ohne Titel. 1962.

Eduard Eberhard Steneberg 1914 Weimar – 1996 Frankfurt am Main

Tempera auf „Ingres“-Papier. In Blei monogrammiert „Este“ und datiert am Blattrand re.Mi. Verso in Kugelschreiber signiert „Esteneberg“ und da-
tiert u.li. Im Passepartout montiert und hinter Glas in einfacher, weißer
Leiste gerahmt.

Minimal angeschmutzt. Technikbedingt wellig. Vereinzelt mit kleinsten Fehlstellen.

61,8 cm x 48,3 cm, Ra. 71,2 x 57,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



81

Ansgar Skiba 1959 Dresden – lebt in Düsseldorf

1974–77 Abendkurs an der HfBK Dresden, 1981/82 Studium ebenda, 1983–88 an der KA Düsseldorf bei R. Sackenheim, M. Buthe und G. Graubner. 1989 Arbeitsstipendium der Hedwig und Rober Samuel Stiftung, Düsseldorf. Be-
teiligte sich 1993 am Künstleraustausch Düsseldorf–Rotterdam.

220 €

Eduard Eberhard Steneberg 1914 Weimar – 1996 Frankfurt am Main

1934/35 Ausbildung bei Otmar Anton in Hamburg zum Grafiker und 1935–36 Studium an der Kunstgewerbeschule
München bei H. Breustedt und E. Preetorius, ab 1937 Studium bei M. Heymann. 1938–41 Tätigkeit als Plakat- u. Glas-
schildermaler sowie Zeichner in den Studios der Ufa und TOBIAS. Ab 1941 Kriegsdienst und amerikanische Kriegs-
gefangenschaft. 1945 Rückkehr nach Weimar, intensiver Kontakt mit Joost Schmidt und Fritz Henning. Bis 1947 ver-
schiedene Tätigkeiten u.a. als Bühnenbildner. 1951 Übersiedelung nach Frankfurt am Main, wo er sich intensiver mit
der abstrakten Malerei befaßte. 1956 Studienreise in die Provence. Im gleichen Jahr Ausstellung seiner Werke in ei-
ner Sonderausstellung der Zimmergalerie in Frankfurt am Main. 1958 Parisaufenthalt; Kontakt mit Sonja Delaunay.

550 €



83



82

82 Karl Stephan, Sommerlandschaft. Ohne Jahr.

Öl auf Leinwand. Signiert „Stephan“ u.re. Im profilierten, masseverzierten Schmuckrahmen.

Malschicht angeschmutzt. Im Bergmassiv o.re. eine kleine Fehlstelle.

57,5 x 77,5 cm, Ra. 72,5 x 92,7 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

240 €

83 Wolfgang Taubert „Alte Stadtmauern am Hermannsplatz“. Ohne Jahr.

Wolfgang Taubert 1905 Erfurt – 1990 Erfurt

Öl auf Hartfaser. Signiert „WTaubert“ u.re. Verso o.li. betitelt und nummeriert „110“. In profilierter, weißer Holzleiste gerahmt. Verso auf der Abdeckung nochmals betitelt und nummeriert „110“.

Malschicht angeschmutzt. Ecken bestoßen.

62,9 x 47,1 cm, Ra. 69 x 53,5 cm.

240 €

84 Arthur Thiele, Hirsch im Spätherbst. 1903.

Öl auf Leinwand. Signiert „A. Thiele“, ortsbezeichnet „Mchn.“ und datiert u. li. Im profilierten, goldfarbenen Schmuckrahmen.

Format li. und re. beschnitten. Malschicht angeschmutzt, partiell vergilbt, krakeliert und mit Klimakante. Am äußersten oberen und unteren Rand durchlaufend mit horizontal verpresster und farbveränderter Malschicht, bedingt durch eine Rahmung auf noch frischer Farbe. Im Bereich des Himmels horizontal verlaufende Farbbrüche durch Druckeinwirkung, partiell mit minimalen Farbverlusten.

107 x 80,5 cm, Ra. 125,7 x 100,5 cm.

1500 €

Arthur Thiele 1841 Dresden – 1919 bei München

Deutscher Jagd- und Landschaftsmaler, der von 1856 bis 1864 ein Schüler Ludwig Richters und Jul. Hübners an der Dresdner Akademie war und später seine Studien in München und Düsseldorf fortsetzte. Zahlreiche Werke befinden sich in öffentlichem Besitz.





85



86

85 Hans Trimborn, Madonna mit Kind. Ohne Jahr.

Öl auf Malpappe. In Blei undeutlich signiert „H. Trimborn“ u.li. Verso mit einer Geißelungsszene in Öl.

Ecken bestoßen, o.li. geschnitten. Bildränder mit deutlichen Randläsionen. Malschicht angeschmutzt.

30,2 x 24,6 cm.

360 €

86 Hans Trimborn (zugeschr.), Spielende Kinder. Ohne Jahr.

Öl auf Sperrholz. Unsigniert. Verso mit einem Segelboot in Öl.

Malschicht mit retuschierten Fehlstellen, vor allem im Hintergrund. Ecken bestoßen.

30 x 24,4 cm.

240 €

Hans Trimborn 1891 Plintersdorf bei Bonn – 1979 Norden

1913–16 Medizin-Studium an der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität in Bonn. Während dieser Zeit widmete er sich mit seinen Freunden Paul Adolf Seehaus und August Macke dem Naturstudium. Trimborn erhielt nie Kunst- oder Malunterricht und besuchte nie eine Kunstakademie.

87 Karl Völker, Gladiolen. Ohne Jahr.

Öl auf textilem Bildträger. In Kugelschreiber signiert „K. Völker“ u.li. Verso auf dem Keilrahmen von fremder Hand in schwarzem Farbstift mit Künstlerdaten versehen o.Mi. Im neobarocken Schmuckrahmen.

Malschicht mit vereinzelt Retuschen von Künstlerhand (?).

70,3 x 60,3 cm, Ra. 88,5 x 79 cm.

3500 €

Karl Völker 1889 Halle-Giebichenstein – 1962 Weimar

Maler, Grafiker, Architekt, Bühnenbildner. Völker war der Sohn eines halleschen Malermeisters, in dessen Betrieb er von 1904–10 eine Ausbildung zum Dekorationsmaler erhielt. Nach zwei Jahren beruflicher Tätigkeit in Leipzig besuchte er von 1912 bis 1913 die Dresdner Kunstgewerbeschule in Meisteratelier für Wandmalerei bei Richard Guhr. 1913 kehrte er nach Halle zurück und arbeitete seit dem selbständig. 1919 gründete er mit Richard Horn, Martin Knauth, Paul Horn und Karl Oesterling die Hallesche Künstlergruppe mit Anschluss an die Novembergruppen. In den 1920er Jahren schuf er vor allem expressive Holzschnitzereien mit sozialkritischem Inhalt und vom Konstruktivismus geprägte Industriebilder. Auch arbeitete er gemeinsam mit Otto Haesler an Projekten des sozialen Wohnungsbaus. In der Zeit des Nationalsozialismus wurden Völkers Werke als entartete Kunst verfemt. Er überstand diese Zeit nicht zuletzt durch Aufträge zur Ausgestaltung von Kirchen. Nach dem Krieg beschäftigte er sich zunächst vor allem wieder mit architekturbezogenen Arbeiten. Er beteiligte sich an Wettbewerben zur städtebaulichen Neugestaltung der Stadt Halle, und schuf Wandmalereien für die Halleschen Kammerspiele, Glasfenster für die Erfurter Thomaskirche und weitere Ausgestaltungen an öffentlichen Gebäuden. In den 1950er Jahren entstanden Kreidegrundzeichnungen, die als das Spätwerk Karl Völkers anzusehen sind. 1961 erhielt Karl Völker den Kunstpreis der Stadt Halle.





**88 Cornelis de Vos (Kopie nach)
„Magdalena und Jan Baptist de Vos“.
Um 1920.**

Öl auf Leinwand. Unsigniert. Im profilierten, masseverzierten Schmuckrahmen. Kopiert nach dem Original der Gemäldegalerie Berlin, Inv. Nr. 1106.

Malschicht partiell frühschwundrissig, partiell krakeliert. U.li. mit einer kleinen und einer kleinsten Leinwanddurchstoßung. Jeweils restauriert und verso mit einem Leinwandflicken hinterlegt. Vereinzelt mit kleinsten Retuschen.

78,5 x 93,3 cm, Ra. 93,5 x 107,5 cm.

2200 €



90

89 Clemens Vogt (?), Stilleben mit Zucchini. 1947.

Öl auf Malpappe, umlaufend auf Holzleisten montiert. Signiert „C. Vogt“ (?) und datiert u.li. In profilierter Holzleiste gerahmt.

Bildränder li. und re. unregelmäßig geschnitten. Im Falzbereich mehrere ausgerissene Nagellöcher. Firnis gebräunt.

55,9 x 71,5 cm, Ra. 64 x 80 cm.

350 €

90 Emil Weber „Seelandschaft mit Baum“. Ohne Jahr.

Emil Weber 1872 Zürich – 1945 München

Öl auf Malpappe. Signiert „E. Weber“ u.li. Verso In Blei signiert „E. Weber“ o.re., betitelt o.Mi. und mit rotem Farbstift nummeriert „3553“ sowie eingekreist und durchgestrichen „No. 6“. Im profilierten, bronzefarbenen Schmuckrahmen.

Bildträger o. mit Randläsionen.

41,3 x 35,6 cm, Ra. 53,2 x 47,1 cm.

420 €



89

Emil Weber 1872 Zürich – 1945 München

Eigenständige künstlerische Studien der Züricher und Münchner Landschaft, danach Studium an der Münchner Akademie von 1900 bis 1903 bei J. Herterich, Franz von Stuck und Carl von Marr. Von 1905 bis 1907 unternahm Weber eine Studienreise nach Italien, die seine Landschaftsdarstellungen prägen sollte. 1902, 1907 und besonders seit 1912 belieferte er mit seinen Bildwerken die Ausstellungen der Züricher Kunstgesellschaft.



91 Paul Wilhelm, Englische Landschaft. 1931 oder 1932.

Öl auf Leinwand. Unsigniert.

Provenienz: Dresdner Privatbesitz; aus dem Nachlaß des Künstlers.

Malschicht minimal angeschnitten und vereinzelt ganz unscheinbar krakeliert.
63,5 x 79 cm.

Paul Wilhelm 1886 Greiz – 1965 Radebeul

1904 Besuch der Königlichen Kunstgewerbeschule Dresden. 1905–12 Studium an der Dresdner Kunstgewerbeschule bei R. Müller, O. Zwintscher u. G. Kuehl. 1922–24 zahlreiche Auslandsreisen, v.a. nach Italien u. Frankreich. Mehrere Reisen nach England in den Jahren 1931–1935. Seit 1935 gehörte der Maler neben Griebel, Hegenbarth u.a. zum Kreis der „Sieben“, die sich zum geistigen Austausch bei Wanderungen trafen. 1946 Ernennung zum Professor. 1948 Einzelausstellung in den Staatl. Kunstsammlungen Dresden. 1987 Große Ausstellung in den Staatl. Kunstsammlungen Dresden.

2800 €



92

92 Friedrich Paul Weisenfels, Heidelandschaft mit Tümpel. 1931.

Friedrich Paul Weisenfels 1858 Dresden – 1939 Dresden

Öl auf Malpappe. U.li. signiert „P. Weisenfels“ und datiert. In profilierter, geschnittener und bronzierter Holzleiste gerahmt.

Malträger leicht konkav verwölbt. Verso vereinzelt mit Farbspuren sowie leicht stockfleckig und in der o. re. Ecke Wasserflecken.

20 x 28,1 cm, Ra. 24,6 x 32,8 cm.

350 €

93 Ute Wittig „Treppe zum Bahnsteig“. Ohne Jahr.

Ute Wittig 1936 Dessau – lebt in Radebeul

Tempera und Tusche. Verso in Blei signiert „Ute Wittig“ und betitelt.

73 x 50,7 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

300 €



93

Friedrich Paul Weisenfels 1858 Dresden – 1939 Dresden

Erlernte zuerst das Handwerk des Elfenbeinschnitzers und war in den Jahren 1878/82 Schüler in der Malerklasse der Dresdner Akademie. Er gewann für seine Arbeiten 1896 in Antwerpen die Bronze- und 1900 auf der Pariser Weltausstellung die Silbermedaille.

Ute Wittig 1936 Dessau – lebt in Radebeul

Malerin und Grafikerin. 1955–57 Studium an der HfBK Dresden, 1957–60 Studium am Pädagogischen Institut Dresden. 1960–62 als Lehrerin in Radeberg und Radebeul tätig. Seit 1978 freischaffend.



94 Heinz Zander „Nächtlicher Berg“, 2002.

Öl auf Hartfaser. Monogrammiert „HZ“ und datiert u.li. Verso in Faserstift signiert „Zander“, betitelt und datiert u.Mi. Im profilierten, schwarzen Rahmen mit goldener Sichtleiste.

50,1 x 60,5 cm, Ra. 63,5 x 73,6 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

4900 €

Heinz Zander 1939 Wolfen – lebt in Leipzig

Maler, Grafiker, Buchautor. Studium an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig bei Bernhard Heisig. Seit 1967 freischaffend in Leipzig. 1967–70 Meisterschüler an der Akademie der Künste Berlin-Ost bei Fritz Cremer. Seit 1970 wieder freischaffend in Leipzig.



96

95 Rainer Zille
„Keramikgarten Römheld“. 1989.

Rainer Zille 1945 Merseburg – 2005 Dresden

Mischtechnik (Gouache, Aquarell und Tusche) auf einem Plakat. Signiert „R. Zille“ u.re. Ausführlich datiert und betitelt u. Mi. Vollflächig auf Untersatzpapier und anschließend auf einen größeren Untersatzkarton montiert.

Abgebildet in: Zille, Rainer: Rainer Zille, Leipzig 1996, S. 42.

Technikbedingt wellig. Am Bildrand o. Mi. eine Quetschfalte aufgrund der Klebemontierung. 57,1 x 81 cm, Untersatzkarton 70,6 x 95,9 cm. Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

340 €

Rainer Zille 1945 Merseburg – 2005 Dresden

Nach einer Lehre als Destillateur und der Tätigkeit als Forstarbeiter 1967–72 Studium an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden. Ab 1972 freischaffend in Dresden tätig. Verschiedene Reisen durch Europa und die USA.



95

96 Unbekannter Künstler, Stilleben mit Früchten. Ohne Jahr.

Öl auf Holz. Unleserlich signiert „E. Ri...“ u.re. In profilierter, goldfarbener Schmuckleiste gerahmt.

Malschicht vereinzelt mit Insektschmutz. 12,7 x 17,8 cm, Ra. 31,5 x 36,8 cm.

220 €

98 Unbekannter Künstler, Ohne Titel. 1928.

Öl auf textilem Bildträger. Unleserlich signiert „H...P“ u.re.

Malschicht angeschmutzt. 45,8 x 60,2 cm.

240 €



98

100 Bernardo Bellotto, gen. Canaletto „Vue de la grande place du vieux Marché, du côté de la Rue du Chateau Royal“. 1752.

auf kräftigem Bütten. In der Platte unterhalb der Darstellung mittig ausführlich betitelt, re. bezeichnet „Peint dessiné et gravé par Ber: Bellotto dit Canaletto Peintre du Roy: 1752:“. Das Wappen auf die Platte selbst radiert.

WVZ Kozakiewicz 178, mit minimal abweichenden Maßen; WVZ Succì 18.

Provenienz: Dresdner Privatbesitz, Nachlaß Ministerialdirigent Dr. Werner Giebner, Dresden, später Düsseldorf; vormals Bankbesitz.

Umrahmt von den bewegten Silhouetten der imposanten Häuserzeilen blickt man auf den Dresdner Altmarkt. Dieser quillt beinahe über, so dicht drängen sich die Menschen zwischen den einfachen Holzhütten. Was dort angeboten wird, wie man miteinander handelt, welche Begehrlichkeiten herrschen - all das erfahren wir nicht. Viel zu sehr war Bernardo Bellotto am Gesamteindruck seiner Vedute interessiert, viel wichtiger scheint es ihm gewesen zu sein, das Leben der Menschen in ihrer Stadt - von ihr umhegt - zu veranschaulichen.

Zwei Jahre benötigte er von der Fertigstellung des Gemäldes bis zum Erscheinen der großformatigen eigenhändigen Reproduktion dieser berühmten Ansicht. Dabei darf jedoch nicht die heute zumeist pejorative Bedeutung des Reproduktionsbegriffes zugrunde gelegt werden, sondern es muss an die hohe Wertschätzung erinnert wer-

den, die das 18. Jahrhundert solchen Arbeiten noch entgegenbrachte. Nicht um eine monochrome Wiederholung handelt es sich bei diesem Blatt, denn alle derartigen Kunstwerke Canalettos sind künstlerische Interpretationen der eigenen Werke durch den Meister selbst. Dem veränderten Medium wurde er dabei mit leichter Hand gerecht. Nicht nur gelang ihm mit der Radiernadel selbst in den am stärksten verkürzten Zonen spielend die Differenzierung der unterschiedlichsten Fassadenzierden. Auch das harte Licht, in das das Treiben auf dem Markt getaucht wird, gibt die Stimmung der Hauptfassung in der Gemäldegalerie Alte Meister überzeugend wieder. So übertrug Bellotto einen genuin malerischen Effekt in das grafische Medium und entsprach damit den höchsten Anforderungen an die Tätigkeit eines Kupferstechers.

Provenienz: Dresdner Privatbesitz, Nachlaß Ministerialdirigent Dr. Werner Giebner, Dresden, später Düsseldorf; vormals Bankbesitz.

Sehr klarer, brillanter Druck. Fachgerecht restaurierter Zustand. Bütten vollflächig auf ein dünnes Trägerpapier kaschiert, partiell mit ausgedünnten Bereichen im originalen Material. Die Blattecke u.li. mit Anränderung, eine weitere kleine am Blattrand o.li., die Blattränder mit Einrissen (durch die Kaschierung geschlossen), die beiden oberen Blattecken mit hell sichtbaren Bruchlinien. Blatt insgesamt etwas gebräunt sowie lichterandig (außerhalb der Darstellung). Im Bereich der Darstellung partiell mit wolkenförmigen bräunlichen Flecken, zwei alten Hinterlegungen, der typischen vertikalen Mittelfalz und einer Knickspur Mi.li. Am rechten Blattrand mittig und oben einzelne braune Flecken (D. max. 1,5 cm). Plattenrand verpresst.

Darst. 51,9 x 82 cm, Pl. 53,4 x 84 cm, Bl. 58 x 91,5 cm.

6000 €



Bernardo Bellotto, gen. Canaletto 1720 Venedig – 1780 Warschau

Lehrzeit bei seinem Oheim A. Canal. Studienreisen nach Rom, später Oberitalien. 1745 weilte er in München, 1746/47 in Dresden ansässig. Dort Ernennung zum Hofmaler. 1767/68 Übersiedlung nach Warschau, ab 1770 Hofmaler des poln. Königs Stanislaus II. Pontiatowsky.



101



(101)



(101)



(101)

101 Stefano della Bella „Die Flucht aus Ägypten“ und sechs Landschafts- und mythologische Darstellungen. 1640er Jahre bis 1660.

Stefano della Bella 1610 Florenz – 1664 ebenda

Radierungen auf unterschiedlichen Papieren. Alle Arbeiten in der Platte signiert und teils bezeichnet, teils von fremder Hand in Blei nummeriert. Zumeist späte Abzüge.

DeVesme 12, 4 (von 4); 102 („bonne copie“); 103, 2 (von 3); 714; 719 (später Abzug); 821, 6 (von 6); 824, 6 (von 6).

Blattecken vereinzelt knickspurig, ein Blatt mit Einriß o.re. (DeVesme 103). Ein Blatt mit horizontaler geglätteter Falz (DeVesme 714). Zwei Blätter stärker fleckig (DeVesme 821, 824), eines stärker stockfleckig (DeVesme 714), drei Blätter wohl fachmännisch gewaschen (DeVesme 12, 102, 103).

Verschiedene Maße. Bl. max. 25,3 x 35,1 cm, min. 14,4 x 13,8 cm.

350 €

102 Johann Martin Bernigeroth „Fridericus Augustus Rex Poloniarum, Elector Saxoniae, etc. etc.“. 1734.

Johann Martin Bernigeroth 1713 Leipzig – 1767 ebenda

Kupferstich auf Bütten. In der Platte u. re. signiert „gravé a Leipzig par M. Bernigeroth le fils“ und datiert, u. Mi. bezeichnet.

Blatt am re. und li. Rand beschnitten sowie an den Blatträndern mit roten Farbspuren, in der Mitte sowie am u. Blattrand mit waagerechtem Knick, teils stockfleckig und am u. Blattrand teils knitterfältig und am li. und o. Blattrand mit Reißspuren (3 bis 5 mm). Verso Blatt stockfleckig sowie an den o. Blattecken mit vormaliger Klebestreifenbefestigung.

34,7 x 21,3 cm.

60 €



102

Stefano della Bella 1610 Florenz – 1664 ebenda

Sohn des Bildhauers Francesco della Bella. Zunächst Lehre als Goldschmied, widmete sich später fast ausschließlich dem Studium der Kupferstichkunst. Gemälde von seiner Hand haben sich nicht erhalten, jedoch eine große Anzahl Zeichnungen. 1633–39 Studienreise nach Rom. 1639–50 in Paris tätig. Zurück in Italien ließ er sich wieder in Florenz nieder. Della Bella stand hier als Künstler in hohem Ansehen und wurde mit dem Zeichenunterricht des Sohnes des Großherzogs der Toskana beauftragt.

Johann Martin Bernigeroth 1713 Leipzig – 1767 ebenda

Ausbildung und Tätigkeit in der Werkstatt des Vaters, die er 1733 übernahm. Ab 1762 kurfürstl.-sächs. Kupferstecher. Reisen nach Berlin und Kopenhagen. Besonders charismatisch ist die Ausführung seiner Rokoko-Ornamentik. So stach er nach dem Franzosen Bernard Picard für Bernhard von Fontenelle.

103 Hans d. Ä. Burgkmair, Zwei Illustrationen aus dem „Weisskunig“. 1514–1516.

Hans d. Ä. Burgkmair 1473 Augsburg – 1531 ebenda

Holzschnitte auf Bütten, ein Blatt mit großem Wasserzeichen (nicht identifiziert). Ein Blatt im Stock monogrammiert, eines ohne Monogramm, beide nummeriert u.li. Ein Blatt mit Sammlungsstempel u.re. (L.1961, nicht identifiziert). Abzüge wohl aus der Edition von 1775.

Ein Stock mit Randausbrüchen. Ein Blatt stärker gebräunt und besonders verso braunfleckig, Ecke u.li. knickspurig, durchscheinender Umriss des im Buch darauf liegenden Motivs. Das andere Blatt wohl gereinigt, Ränder beschnitten, verso Reste alter Montierungen.

Stk. je 21,9 x 19,2 cm, Bl. max. 31,8 x 21,6 cm, min. 23,6 x 20,4 cm.

290 €

**104 Jacques Callot (Kopie nach)
„Die Versuchung des Heiligen
Antonius“. 1679–1728.**

Jacques Callot 1592 Nancy – 1635 ebenda

Radierung auf Bütten nach dem Original von 1635. In der Platte in der Darstellung bezeichnet „Jac. Callot Inven. et fc.“ u.re., u.Mi. eine zwispaltige Inschrift, dazwischen ein Wappenschild und re. davon das Privileg.

WVZ Meaume 139, copie 1.

Etwas blasser Druck mit breitem Rand. Blatt gebräunt und knickspurig, Ränder mit Einrissen, Ecke o.li. abgerissen, u.re. kleiner Materialverlust und Wasserfleck (D. 3 cm). Verso etwas fleckig und angeschmutzt.

Pl. 35,4 x 47,4 cm, Bl. 38,5 x 49,2 cm.

80 €



103

Hans d. Ä. Burgkmair 1473 Augsburg – 1531 ebenda

Holzschneider und Buchillustrator. Bekanntschaft mit Martin Schongauer. 1498 Meister in der Zunft der Augsburger Maler, Glaser und Bildschnitzer. Reisen 1503 nach Köln und 1507 nach Oberitalien. Langjährige Tätigkeit für Kaiser Maximilian und 1516 öffentliche Anerkennung durch Verleihung eines kaiserlichen Wappens.



104

(103)

Jacques Callot 1592 Nancy – 1635 ebenda

Lothringisch-französischer Radierer. Ging 1608 nach Rom, studierte dort zuerst wohl bei Tempesta, dann sicher bei Ph. Thomassin. Seit 1612 in Florenz als Gehilfe Parigis. Arbeitet dann jahrelang für den toskanischen Hof, ab 1622 am lothringischen Hof in Nancy. 1625 in Brüssel, 1629 in Paris unter Louis XIII. 1630 Rückkehr nach nach Nancy.





105



(105)



(105)



106

105 Jacques Callot „Dornenkrönung“ / „Kreuztragung“ / „Kreuzigung“ aus: „La Passion de Notre Seigneur“, auch: „La Grande Passion“. Ca. 1619 bis 1624.

Jacques Callot 1592 Nancy – 1635 ebenda

Radierungen auf Bütten. Alle Blätter unterhalb der Darstellung in der Platte u.li. signiert „Gravé par Callot“, u.Mi. in französischer Sprache betitelt und u.re. bezeichnet „à Paris chés [sic] Daumont“ und nummeriert.

WVZ Meaume 15, III (von 3); 17, III (von 3); 18, II (von 2). In der 2. H. des 18. Jh. vom Pariser Verleger Jean François Daumont herausgegebene Drucke.

Blätter vereinzelt mit unscheinbaren kleinen gelblichen Flecken. Blätter verso vereinzelt fleckig und altersentsprechend etwas angeschmutzt. „Dornenkrönung“ recto kaum erkennbar wellig, verso entsprechende vertikale Schmutzspuren.

Darst. max. 10,1 x 21,6 cm, Pl. max. 11,3 x 21,8 cm, Bl. max. 12,2 x 22 cm. Darst. min. 9,9 x 21 cm, Pl. min. 11,1 x 21,2 cm, Bl. min. 11,3 x 21,7 cm.

240 €

Jacques Callot 1592 Nancy – 1635 ebenda

Lothringisch-französischer Radierer. Ging 1608 nach Rom, studierte dort zuerst wohl bei Tempesta, dann sicher bei Ph. Thomassin. Seit 1612 in Florenz als Gehilfe Parigis. Arbeitet dann jahrelang für den toskanischen Hof, ab 1622 am lothringischen Hof in Nancy. 1625 in Brüssel, 1629 in Paris unter Louis XIII. 1630 Rückkehr nach nach Nancy.

106 Giovanni Benedetto Castiglione „Satyr bei einem Standbild des Priapus“. 1643–1647.

Giovanni Benedetto Castiglione 1616 Genua – 1670 Mantua

Radierung auf Bütten. In der Platte signiert „GB [ligiert] CASTILIONE IN. FE.“ u.Mi. Verso in Blei von fremder Hand nummeriert.

The Illustrated Bartsch (Castiglione) 17, 2 oder 3 (von 3).

Blatt insgesamt etwas angeschmutzt. U.re., u.li. und o.li. kleine Einrisse am Rand, Ecke u.re. fehlt. Re.Mi. in der Darstellung eine ovale, alt hinterlegte Fehlstelle (1,1 x 0,6 cm) und im Bereich des rechten Baumes vier unscheinbare kleine schwarze Fleckchen. Verso stärker angeschmutzt und mit zwei diagonalen geglätteten Knickspuren und am oberen Rand ältere Klebmontierungen.

Darst. 11,4 x 21,4 cm, Pl. 11,6 x 21,5 cm, Bl. 12 x 21,8 cm.

350 €

Giovanni Benedetto Castiglione

1616 Genua – 1670 Mantua

Genannt il Grechetto, war italienischer Maler und Kupferstecher. Der Schüler Paggis, G. Andrea de Ferraris und van Dycks, bildete sich noch in Rom, Florenz, Parma und Venedig und trat dann in die Dienste des Herzogs Karl I. zu Mantua. Castiglione wurde besonders durch seine Tierdarstellungen bekannt, schuf aber auch Arbeiten mit historischem und biblischen Inhalt. Sehr bekannt ist Castiglione als Radierer, welcher Rembrandt stilistisch nahe stand. 1786 erschien in Venedig eine Folge von zwölf nach Castigliones Zeichnungen von G. Zompini geätzten Blättern.

107 Cornelis Cort „Christus als Schmerzensmann“. 1564.

Cornelis Cort 1533 Hoorn/Niederlande – 1578 Rom

Kupferstich auf Bütten. Oberhalb der Darstellung bezeichnet „ECCE AGNVS DIE QVI TOLLIT PECCATA MVNDI“ und in brauner Tinte o.Mi. nummeriert. Verso in brauner Tinte von alter Hand bezeichnet „H. Cock exc. 1564“, womit die durch das Beschneiden entfernte Inschrift unterhalb der Darstellung partiell wiedergegeben ist (vgl. das Exemplar in der Herzog August Bibliothek zu Wolfenbüttel: Graph. A1: 457a). Weitere Bezeichnungen in Blei und in blauem Farbstift. Sammlungsstempel: L.1420b. und ein weiterer nicht bei Lugt. The illustrated Bartsch (Cort) 97; New Hollstein (Cort) 89, I oder II (von 2).

Blatt gebräunt, re., li. u.u. bis an den Darstellungsrand beschnitten, stellenweise fleckig. U.li., u.Mi. u. o.re. je ein hinterlegter Einriss, unscheinbare geglättete Knickspuren. Verso am oberen Rand Reste alter Montierungen.

Darst. 27,9 x 19,8 cm, Bl. 28,5 x 19,9 cm.

350 €

108 Charles David nach Cornelis Cort, Drei Blatt aus der Folge „Die Taten des Herkules“. Wohl nach 1631.

Kupferstiche auf Bütten. In der Platte bezeichnet: „Ffloris invent“ u.li. und „C.David. sculp“, sowie „Mariette ex.“ u.re. oder in anderer Anordnung, nummeriert und teilweise mit weiteren Bezeichnungen.

Es handelt sich um Blätter aus der von Mariette herausgegebenen zweiten Auflage von Davids erstmals 1610-31 erschienen Kopie der von Cornelis Cort nach Vorlagen von Frans Floris gestochenen Serie von 1562/3.

Blätter bis in die Darstellung beschnitten, gebräunt, fingerspurig und angeschmutzt, mit vereinzelten Löchlein. Ränder mit teils hinterlegten Einrissen, partiell etwas knickspurig. Verso teils stärker fleckig.

Bl. je ca. 21,2 x 28 cm.

150 €



107



108



(108)

(108)





111

Johann Baptist Homann 1664 Kambach – 1724 Nürnberg

Kupferstecher u. Verleger. Erhielt 1687 eine Notariat-Stelle in Nürnberg, beschäftigte sich nebenher mit Kupferstechen. War dann vermutlich Schüler von David Funk. Widmete sich v.a. dem Landkartenstich. 1702 Gründung des Verlages der „Homännischen Landkarten-Offizin“, die im 18. Jahrhundert zu den bedeutendsten Landkartendruckereien Europas zählte.



109



110

109 Michael Dossier, Bildnis Pater Grégoire Gilbert. 1713.

Michael Dossier 1648 – um 1750

Radierung und Kupferstich auf Büttten nach einem Porträt von Francois de Troy. In der Platte signiert „M. Dossier sculpsit“ u.re., u.li. bezeichnet und mittig ausführlich in Latein bezeichnet, ganz u.re. in Blei von fremder Hand nummeriert. Vollflächig auf Untersatzkarton montiert, im Passepartout. Verso auf dem Untersatzpapier ein Sammlerstempel, L. 4536.

Druck mit schmalem Rand um die Darstellung. Blatt und Untersatzpapier unscheinbar stockfleckig. Darst. 48,3 x 33,1 cm, Bl. 48,8 x 33,5 cm, Untersatz 50,5 x 34,8 cm, Psp. 66,3 x 50 cm.

100 €

110 Cesare Fantetti, „Latona“. Um 1675.

Radierung auf Büttten. In der Platte signiert „Cesare Fantetti sculpsit.“ u.re. sowie ausführlich bezeichnet. Auf Untersatzkarton kaschiert. Nach Hieronymus Trudons Zeichnung des Gemäldes von Annibale Carracci, das sich heute auf Schloss Kromeritz in Tschechien befindet.

Blatt bis an die Plattenkante beschnitten. Vereinzelte Quetschfalten, Blatt und Untersatz leicht konkav gewölbt. Kleine Fehlstelle o.re.

Bl. 44,7 x 34,8 cm, Unters. 49 x 38,8 cm.

80 €

111 Franz Hogenberg / Georg Braun „Ecclia“. Um 1580.

Franz Hogenberg 1535 Mecheln – 1590 Köln

Altkolorierter Kupferstich auf Büttten. Nach Vorlagen von Joris Hoefnagel, aus dem Städtebuch „Civitates Orbis Terrarum“, Bd. I/5, 1. lateinische Ausgabe, Köln 1572–1616. Im Passepartout hinter Glas in vergoldeter Leiste gerahmt.

Mit geglätteter, hinterlegter Mittelfalte. Ein hinterlegter Einriss u. Mi. (4 cm). Mittig ein kleines Löchlein. Im Bereich der Mittelfalte leicht geblichen. Knickspurig. Pl. 14,9 x 46,9 cm, Bl. 17,2 x 53,1 cm, Ra. 25,7 x 56 cm.

100 €

112 Johann Baptist Homann (Verleger) „Ducatus Pomeraniae“. Nach 1707.

Johann Baptist Homann 1664 Kambach – 1724 Nürnberg

Kupferstich, grenz- und flächenkoloriert. In einer großen, figürlichen Kartusche ausführlich betitelt und mit Homanns Verlagsadresse versehen. Blatt verso von fremder Hand bezeichnet und hinter Glas in einer goldfarbenen Holzleiste gerahmt.

Unbeschnittenes Blatt mit Rotschnitt. Blatt minimal angeschmutzt und ganz vereinzelt fleckig. Vertikale, hinterlegte Mittelfalte, Materialverlust bis an die Plattenkante o.re. (L.ca. 4,5 cm) und kleiner Einriss o.li., Knickspuren in der linken Blathälfte.

Pl. 49,9 x 58,2 cm, Bl. 51,7 x 60,7 cm, Ra. 55,2 x 64 cm.

120 €



112

113 Johann Baptista Homann (Verleger) „Regnum Borussiae“. Nach 1701 bis um 1724.

Johann Baptista Homann 1664
Kambach – 1724 Nürnberg

Kupferstich auf Büttlen, grenz- und flächenkoloriert. In der Platte o.Mi. mit einer großen figürlichen und heraldischen Kartusche mit dem Portrait Friedrich Wilhelm I., des Soldatenkönigs, im Zentrum ausführlich betitelt und bezeichnet sowie mit der Adresse von Johann Baptista Homann in Nürnberg versehen, u.re. mit Maßstab. In der Kartusche in Blei von fremder Hand bezeichnet. Hinter Glas in einer profilierten goldfarbenen Holzleiste gerahmt.

Unbeschnittenes Blatt mit Rotschnitt. Blatt etwas angeschmutzt und knickspurig, mit hinterlegter vertikaler Mittelfalte, Ecken stärker angeschmutzt, mit teils hinterlegten Materialverlusten und knickspurig. Blatt verso fleckig, mit vereinzelt Wasserrändern im Randbereich und Quetschfalte o.re.
Pl. 49,7 x 59 cm, Bl. 51 x 60,8 cm,
Ra. 55,2 x 64,2 cm.

220 €

114 Claude Mellan „Biblia Sacra“. 1642.

Claude Mellan 1598 Abbeville – 1688 Paris

Kupferstich auf Büttlen nach einer Vorlage von Nicolas Poussin. In der Platte signiert „Cmellan s.“ u.re. und mittig in einer rechteckigen Kartusche betitelt. Verso ein Sammlerstempel L.4536. Auf Untersatzkarton kaschiert WVZ Montaignon 306, mit der Schrift.

Bis an die Bordüre geschnitten, mit kleiner Knickspur u.re. Brauner Fleck am Rand re., unscheinbare kleine Fehlstelle o.re.
Bl. 42 x 26,4 cm, Untersatz 45,3 x 30,4 cm.

100 €



115



114

115 Francesco Piranesi „Meleager“. 1780.

Francesco Piranesi 1758 Rom – 1810 Paris

Radierung auf kräftigem Büttlen nach einer Vorlagezeichnung von Bernardino Nocchi. In der Platte signiert „Francesco Piranesi incise“ und datiert u.re., u.li. bezeichnet und mittig ausführlich betitelt und dediziert, nochmals signiert ganz u.re. Aus: Francesco Piranesi, *Choix des meilleurs statues antiques, [Rom] zwischen 1780 and 1792.*

Es handelt sich um eine von drei doppelseitigen Radierungen von insgesamt 39, die bedeutende antike Statuen vorstellen.

Blatt etwas unfrisch, knickspurig und mit bindebefinder horizontaler Mittelfalte, o.re. kleine Schädelle, Ecken und Ränder etwas stärker knick- und fingerspurig. Verso mit oberflächlichen Materialfehlstellen, angeschmutzt.
Bl. 70,5 x 47 cm.

150 €

116 Giovanni Battista Piranesi „Urna Sepolcrale“. 1778.

Giovanni Battista Piranesi 1720 wohl Mogliano – 1778 Rom

Radierung auf kräftigem Büttlen. In der Platte in einer Kartusche signiert „Cav. Piranesi F.“ und ausführlich bezeichnet o.li. Aus: Giovanni Battista Piranesi, *Vasi candelabri cippi sarcofagi tripodi lverne ed ornamenti antichi*, Bd. 1, Rom 1778. WVZ Wilton-Ely 905.

Schönes breitrandiges Blatt aus der Publikation, kräftiger Druck. Blatt unscheinbar wellig, mit Heftlöchlein am Rand li., Löchlein u.re. u. o.li., Ränder teils ganz leicht knickspurig. Vertikale mittige Knickspuren, längliche begrenzte Bräunung am unteren Rand.

Verso etwas angeschmutzt mit Resten alter Montierung o.

Pl. 41,7 x 66 cm, Bl. 53,3 x 78,5 cm.

120 €



113



116

Giovanni Battista Piranesi 1720 wohl Mogliano – 1778 Rom

Erster Unterricht bei seinem Onkel, dem Architekten M. Lucchesi. Weitere Ausbildung bei Scalfurotto. Lernte die Perspektive bei dem Kupferstecher Carlo Zucchi. Kam 1740 nach Rom, als Zeichner der Gesandtschaft des Marco Foscarini an Papst Benedict XIV. Lernt bei Giuseppe Vasi, dem ersten Vedutenstecher Roms. Eröffnet 1745 eine eigene Werkstatt, stach eine Folge kleiner, römischer Veduten. Gab ab 1761 seine Werke im eigenen Verlag heraus. Auch als Architekt für Papst Clemens XIII. im Palast in Castel Gandolfo tätig. Sammler antiker Kleinkunst. Stach mehrere Folgen von Altertümern (u.a. Pompeji, Cori, Paestum).



118



117



119

117 Marcantonio Raimondi „David enthauptet Goliath“. Um 1520–1525.

Marcantonio Raimondi um 1480 Argini – um 1530 Bologna

Kupferstich auf kräftigem Bütten nach Raffael. In der Platte ligiert monogrammiert „MAF“ im Cartellino und später in der originalen Platte zusätzlich bezeichnet „Ant. Sal. exc.“ u.re., mittig bezeichnet „In Roma a presso Carlo Losi“ und datiert 1773. Bartsch 10.

Blasser Abzug. Ecken knickspurig, Blatt etwas angeschmutzt und mit vereinzelt braunen Fleckchen. Verso am oberen Rand Reste alter Montierungen.

Darst. 26,5 x 39,2 cm, Pl. 27 x 40,2 cm, Bl. 28,1 x 41 cm.

120 €



(119)

118 Johannes Sadeler, Bacchus zwischen Amor und Musica. 1580–1600.

Johannes Sadeler 1550 Brüssel – 1600 Venedig

Kupferstich auf Bütten nach einer Zeichnung von Jodocus de Winge. In der Platte entsprechend bezeichnet. u.li., sowie sign. u. ausführlich bezeichn. u.Mi. unterhalb der Darstellung, im Blattzentrum in einer rechteckigen Kartusche mit einer Inschrift versehen. Vollflächig fachmännisch auf Untersatzpapier (mit Wasserzeichen) montiert. Hollstein 477.

Blatt etwas gebräunt und teils etwas fleckig, bis an die Darstellungskante und oben um ca. 5 cm beschnitten, mit vereinzelt Fraßspuren, mittig mit hinterlegten Einrissen, Ecke o.li. mit zwei länglichen Fehlstellen. Verso mit Montierungsresten o.re. u. li. Darst. 35,8 x 28,9 cm, Bl. 37,4 x 28,9 cm.

300 €

119 Johannes Sadeler „Conversio Sauli“ / „Landschaft mit der Waschung eines Mohrens“ / „Begräbnis Adams“. 1580 / 1580er Jahre bis 1600.

Kupferstiche auf Bütten mit Wasserzeichen (doppelköpfiger Adler). Alle in der Platte signiert und bezeichnet. „Conversio Sauli“ zusätzlich datiert und mit Privileg versehen. Verso teils von fremder Hand bezeichnet. Hollstein 334, 581, 35.

Blätter partiell gebräunt und angeschmutzt. Blattecken teils etwas lädiert, knickspurig, teils fehlend. „Begräbnis Adams“ bis knapp in die Darstellung hinein beschnitten und mit bräunlichen Flecken am Rand mi. „Conversio Sauli“ ganz leicht wellig mit kleinen Einrissen am Rand u. Verschiedene Maße, Bl.max. 30,8 x 22,3 cm.

150 €

Johannes Sadeler
1550 Brüssel –
1600 Venedig
Zunächst als Büchsenmacher und Waffenschmied, später als Kupferstecher tätig. Ab 1578 mehrere Aufenthalte in Deutschland, u.a. in Köln, Mainz und Frankfurt am Main. In München ließ er sich aufgrund einer Anstellung länger nieder. 1595 zog er weiter nach Italien.



120

120 Raphael I Sadeler „Christus in Emmaus“. 1593.

Raphael I Sadeler 1560/61 Antwerpen – ? 1628/32 München

Kupferstich auf Büttten nach einem Gemälde von Jacopo Bassano. In der Platte signiert und bezeichnet „Bassan invent. R. Sadeler fe. cu privil. S.C.M.“ u.li., u.re mit der Bibelstelle bezeichnet, sowie unter der Darstellung ausführlich bezeichnet, datiert und mit dediziert. Verso von fremder Hand in Blei bezeichnet. Am oberen Rand auf Untersatzkarton montiert.

Hollstein 43.

Blatt bis an den Plattenrand beschnitten, etwas gebräunt, partiell fleckig, am Rand u. mehrere kleine, teils hinterlegte Einrisse, im Bereich des Kamins eine größere hinterlegte Fehlstelle (ca. 2,8 x 2,5 cm). Verso u.re. u. li. Reste alter Montierungen.

Darst. 22,5 x 29,7 cm, Bl. 23,8 x 30 cm. Unters. 25,7 x 31,7 cm.

150 €



121

121 Herman van Swanevelt „Brotverteilung an die Armen“ / „Die Jagd von Venus und Adonis“ / „Die Baumgruppe“. 1650–55/1654.

Herman van Swanevelt 1600 Woerden – 1655 Paris

Radierungen auf Büttten. Zwei Arbeiten in der Platte unterhalb der Darstellung signiert „Herman van Swanevelt Inventor fecit“ u.li. und mit einem Privileg versehen u.re. „Baumgruppe“ zusätzlich mit der Adresse des Verlages Vanhecke, Paris. Jagd am oberen Rand auf Untersatzkarton montiert und verso mit Sammlerstempel, L.384, Bernhard Keller (1789-1870), Schaffhausen. Bartsch 93; 104; 115, 3 (von 3).

Blätter etwas angeschmutzt, teils fleckig. Jagdszene ein kräftiger Druck, mit diagonalen Quetschfalten (vorn unscheinbar), o.mi. hinterlegter Einriss und bis knapp in die Darstellung hinein beschnitten. Baumgruppe mit mehreren größeren braunen Flecken in der Darstellung u. u.Mi., Ecke u.li. knickspurig. Brotverteilung an den Rändern mit vereinzelt Wasserflecken.

Bl. max. 23,4 x 32,7 cm, min. 18 x 27,8 cm.

300 €



(121)



(121)

Raphael I Sadeler 1560/61 Antwerpen – ? 1628/32 München

Kupferstecher, Grafiker und Kunsthändler. Aufenthalt in den Spanischen Niederlanden, Antwerpen, Köln, München, Venedig, Frankfurt (Main).

Herman van Swanevelt 1600 Woerden – 1655 Paris

Holländischer Landschafts- und Architekturmalers sowie Radierer. 1629–38 in Rom nachweisbar. Arbeitete für die römische Kurie und das Kloster Monte Cassino. Ab 1651 Mitglied der Academie Royale.



122



123



124

Anthonie Waterloo

vor 1610 Lille/Utrecht o. Amsterdam – 1690 Utrecht

Anthonie Waterloo war ein holländischer Landschaftsmaler, Zeichner und Radierer. Er hielt sich einige Zeit in Amsterdam, Hamburg und Lüneburg auf und arbeitete in Süddeutschland, Danzig und Italien. Bilder von ihm befinden sich u.a. in Amsterdam, Florenz, Berlin, London und Kiew. Der romantische Charakter der Zeichnungen und Radierungen Waterloos scheint eine besondere Wirkung auf die Hamburger Landschaftsmalerei der 1. Hälfte des 19. Jh. gehabt zu haben.



125

122 Anthonie Waterloo „Der Steg über den Bach“. 1630–1663.

Anthonie Waterloo vor 1610 Lille/
Utrecht o. Amsterdam – 1690 Utrecht

Radierung auf Bütten mit Wasserzeichen (Symbol im Kreis, nicht identifiziert). Aus einer Folge von sechs Blättern. In der Platte monogrammiert „AW. fc.“ u.li., unterhalb der Darstellungskante und verso von fremder Hand in Blei bezeichnet.

Adam von Bartsch, Anton Waterloo's Kupferstiche, ausführlich beschrieben, Wien 1795, Nr. 124, Blatt 6 der Folge. The illustrated Bartsch (Waterloo) 24,3 (von 3).

Ränder unscheinbar braunfleckig, o.li. auffälliger bräunliche Flecken, kleiner unscheinbarer Einriss am Rand o.li., o.Mi. u. li. je eine kleine Knickspur. Verso eine kleines schwarzes Fleckchen.

Darst. 29,4 x 22,9 cm, Pl. 29,2 x 23,4 cm,
Bl. 30,8 x 25 cm.

90 €

123 Johann Christoph Winkler, Die Speisung der Armen. Mitte 18. Jh.

Johann Christoph Winkler 1701 Augsburg
oder Regensburg – um 1770 Wien

Kupferstich auf Bütten. In der Darstellung signiert „J. Christ. Winkler Sc. Vien“ u.re. und bezeichnet „Bittoni Pinxit“ u.li. Verso Sammlerstempel, L.4536. Im Passepartout.

Blatt bis an den Rand der Darstellung beschnitten, aus zwei Teilen mit kleinem Versatz fachmännisch horizontal klebmontiert, Rand u. und Ecken zum Teil mit Einrissen, diese mit Flüssigpapier hinterlegt.

Bl. 51 x 34,8 cm, Psp. 70 x 50,2 cm.

80 €

124 Meister mit dem Würfel „Die Flussgötter trösten Penneus, den Vater Daphnes“. 1530–1560.

Meister mit dem Würfel um 1530 – 1560

Kupferstich auf Bütten. In der Darstellung u.re mit dem Würfel, zweiseptiger Text u.Mi., verso von alter Hand in Tusche und in Blei bezeichnet.

Blatt aus der Geschichte von Apoll und Daphne nach Vorlagen von Baldassare Peruzzi.

TIB 22, ohne die Nummer.

Blatt vollflächig auf Untersatzpapier kaschiert, gebräunt und etwas fleckig, verso angeschmutzt und quetschfältig am unteren Rand. Bündig mit der Einfassungskante aufgeleimtes papiernes Passepartouträhmchen, dieses partiell lose, knickspurig und mit kleinen Fehlstellen. Darst. 21,5 x 17,9 cm, BA. 24,6 x 17,9 cm, Psp. 27 x 20,2 cm.

100 €

125 Verschiedene Künstler, Sammlung von 30 Initialen, 16./17. Jh.

Holzsnitte auf Bütten, verso teils mit Text. Die Blätter zusammen auf einem Untersatzkarton montiert und hinter Glas in schmaler profilierter Holzleiste gerahmt.

Es handelt sich zumeist um Initialen mit Putti, teils szenisch eingebunden, auch mythologische Figuren oder rein ornamentale Zierbuchstaben, eine Taufe Christi.



126

Alle Blätter beschnitten, mit schmalen Rändern um die Darstellung, Drucke teils etwas blass und minimal verwölbt. „M“ u.re. u. „L“ o.li. mit vereinzelt Löchlein.
Bl. min 2,9 x 2,9 cm, max. 7 x 6,3 cm, Untersatz 39 x 32,6 cm, Ra. 40,5 x 34,5 cm. **120 €**

**126 Unbekannter Kupferstecher
„Landschaft mit der Begegnung
von Abigail und David“.
Um 1652.**

Kupferstich auf Bütteln. In der Platte bezeichnet „Nicolaes de Bruyn inventor“ u.Mi., u.re. mit der Adresse von Claes Jansz. Visscher sowie unterhalb der Darstellung in vier Spalten ausführlich bezeichnet, ganz u.li. in Blei von fremder Hand bezeichnet. Wohl späterer Abzug. Verso mit Sammlerstempel, L.4536. Im Passepartout.
Hollstein (De Bruyn), Nr. 29.
Wiederholung eines Kupferstiches von Nicolaes de Bruyn von 1608. Aus der sogenannten „Royal-Size Bible“: Biblische



128

figuren, Darinnen die fürnembste historien, in heiliger Schrift begriffen, geschichtmässig entworfen, einer grafischen Serie, die im Verlag von Claes Jansz. Visscher erschienen ist.

Blatt, besonders an den Rändern, gebräunt, mit vereinzelt Stockflecken und vertikaler geglätteter Mittelfalte und Falzspur re., Rand mit kleinsten Einrissen, unten mit Hinterlegung.
Darst. 36,6 x 52,5 cm, Pl. 41,7 x 52,8 cm,
Bl. 43 x 53,8 cm, Psp. 55 x 64,3 cm. **100 €**

**127 Unbekannter Kupferstecher
„Das alte oder von Hertzog
Georgen zu Sachsen erbaute
Schloß zu Dresden“ / „Der alten
Markgrafen zu Meißen Residentz
Schloß zu Dresden“.
1679/1680.**

Kupferstiche auf dünnem Bütteln. In der Platte betitelt und nummeriert. Aus: Anton Weck, Der Chur-Fürstlichen Sächsischen weitberuffenen Residentz- und Haupt-Vestung Dresden Be-

schreib(ung) und Vorstellung, Nürnberg 1679/80.

Ein Blatt mit vier fehlenden Ecken und geglätteter vertikaler Mittelfalte mit Einriss o. u., vereinzelt Quetschfalten. Das zweite Blatt verso mit vorn durchscheinenden Resten alter Montierungen und Materialanhäufungen an allen vier Ecken, mehreren teils hinterlegte Einrissen am Rand und im Bereich der vertikalen Mittelfalte, vertikale Knickspuren, vereinzelt Quetschfalten.
Pl. je ca. 31 x 34,5 cm, Bl. max. 34 x 38,5 cm. **100 €**

**128 Unbekannter Kupferstecher
„Charte des Chur-Fürstenthums
Brandenburg“.** Um 1740.

Kupferstich auf Bütteln auf Untersatzkarton, grenz- und flächenkoloriert, Nach einer Zeichnung Jakob Paul Gundling. In der Platte am oberen Rand in drei Sprachen betitelt, u.li. mit einer Umgebungskarte Berlins und Spandaus, u.re. Legende, o.li. von fremder Hand nummeriert. Hinter Glas in einer



127



(127)

schmalen profilierten, goldfarbenen Holzleiste gerahmt.

Blatt etwas gegilbt und vollflächig bündig auf Untersatzkarton aufkaschiert, ehemals mit Mittelriss, mit Versatz verklebt, Ränder mit ganz vereinzelt Quetschfalten.

Bl. 53,8 x 62,7 cm, Ra. 56,8 x 65,3 cm. **80 €**



129 Lorenzo Zucchi „Stampe della nuova Chiesa [...]“. 1740.

Lorenzo Zucchi 1704 Venedig – 1779 Dresden

Kupferstiche auf kräftigem Bütten. Folge von fünf (von ursprünglich sechs) Architekturstichen nach den Zeichnungen des zweiten Entwurfes von Gaetano Chiaveri für den Neubau der Katholischen Hofkirche in Dresden sowie einem Titelblatt mit Widmung an August III. Mit den Blättern „Pianta della Chiesa“, „Spaccato interiore per il Largo“, „Spaccato interiore per il Lungo“, „Veduta della parte posteriore“, „Facciata della detta Chiesa“. Titelblatt in der Platte ausführlich datiert in der Darstellung u.Mi., bezeichnet „Gaetano Chiaveri Romano“ u.re. und ganz u.mi. ausführlich signiert „Laurentius Zucchi Sculp[tor] Regis Sculp[si]t et excudit Dresdae cum Privilegio Sacre Regie Maiestatis“. Alle Arbeiten in der Platte signiert „L. Zucchi sc.“ [auch: „sculp“], betitelt und mit der Angabe des Zeichners der Vorlage versehen. In einer Bindung des 19. Jh.

Vgl.: Französische und italienische Architekten am Dresdner Hof. Arbeitshefte des Landesamtes für Denkmalpflege Sachsen Nr. 21. Dresden, 2014. S. 129ff.

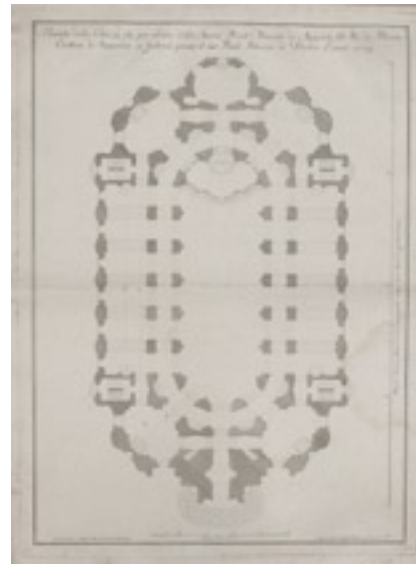
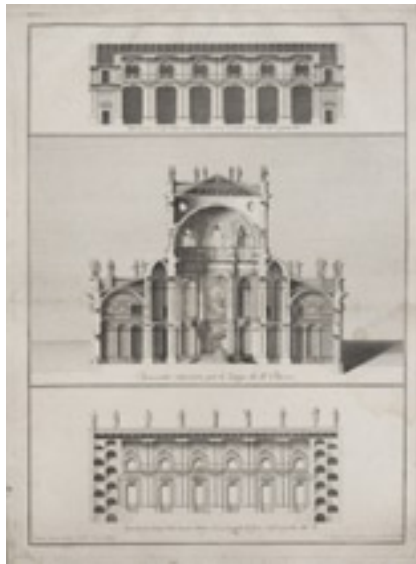
Ohne die „Veduta esteriore del fianco di detta Chiesa“. Breitrandige Blätter. Alle angeschmutzt, mit vertikalen Mittelfalten unterschiedlicher Ausprägung, vereinzelter Stockflecken und mit einem größeren Wasserfleck am oberen Rand re.Mi. sowie kleineren Wasserflecken und Flecken. Ränder teils unscheinbar quetschfaltig. Titelblatt mit oberflächlichen Materialabreibungen am Rand li. Die Deckel der Bindung mit deutlichen Eckstauchungen, Randläsionen, Materialverlusten in der Kaschierung sowie innenseitig stockfleckig und unsauber.

Bindung 54,3 x 75 cm.

2400 €

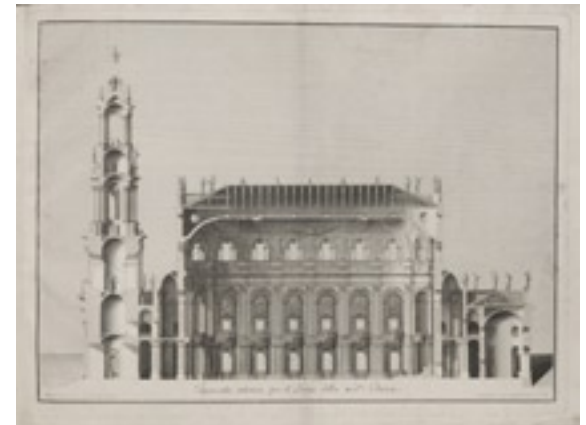
Lorenzo Zucchi 1704 Venedig – 1779 Dresden

Schüler seines Vaters, des Bühnenmalers, Kupferstechers und Radierers Andrea Zucchi. Siedelte mit seinem Vater 1726 nach Dresden über. Wurde 1738 zum Hofkupferstecher ernannt sowie 1764 zum zweiten Professor der Dresdner Akademie berufen. Arbeitete für verschiedene Druck- und Stichwerke, wie für Giuseppe Galli Bibienas „Architetture e prospettive“ und die „Raccolta d'ornamenti antichi e moderni“. Weiterhin fertigte er zahlreiche Stichwerke von Dresdner Bauwerken, wie beispielsweise der Hofkirche.



Nicht nur heute, sondern bereits im 18. Jahrhundert bereicherten Kunstschaffende aus ganz Europa Dresdens Kulturleben. Unter August dem Starken schufen Maler wie Pesne und Mányoki repräsentative Meisterwerke, die Ägide seines Sohnes ist durch die Werke vor allem italienischer Künstler und Architekten für die Stadt und ihr Bild in der Welt noch heute präsent.

Eines seiner größten Projekte war der Bau einer neuen - einer katholischen - Hofkirche. Die heutige Kathedrale des Bistums Dresden-Meißen wurde von August II. (III.) und seiner Gemahlin bei dem aus Rom stammenden Architekten Gaetano Chiaveri 1739 in Auftrag gegeben und bis 1751 erbaut. Bereits 1740 erschien dazu das eindrucksvolle Mappenwerk, das zugleich Zeugnis eines Bauprojektes ist, das bereits in der Frühphase der Planung mit repräsentativem Impetus vorangetrieben wurde. Die insgesamt sechs Kupferstiche (hier fünf mit einem zusätzlichen Dedikationsblatt in gleicher Größe) stellen den Bau sowohl in seiner äußeren Gestalt als auch in zwei Durchschnitten und in einem Grundriss vor, um dem Königspaar die größtmögliche Anschaulichkeit zu bieten. Dass Zucchi und Chiaveri sich dabei für das druckgrafische Medium und dessen Verbreitungsmöglichkeiten entschieden, zeugt von der intendierten Strahlkraft dieses königlichen Prestigeprojektes, dem schon die Größe der Stiche Rechnung trägt. Selbst wenn der Bau nicht zustande gekommen wäre - die Kupferstiche garantierten zumindest sein bildhaftes Überleben, anders als Zeichnungen es über die Zeiten vermocht hätten. Zusammen mit den Skulpturen von Lorenzo Mattioli, dem Altargemälde von Anton Raffael Mengs und mit der Kanzel von Balthasar Permoser steht die Dresdner Hofkirche noch heute für das gemeinsame Schaffen unterschiedlichster Menschen im Dienste einer Sache, die größer ist, als sie selbst.





131



(131)

130

Christian August Günther

getauft 1759 Pirna –
1824 Dresden

Maler, Zeichner und Kupferstecher. Schüler der Dresdner Kunstakademie, u.a. acht Jahre bei A. Zingg. 1789 Pensionär der Akademie, 1810 Mitglied und fünf Jahre später außerordentlicher Professor. Die Motive seiner Arbeiten entnahm er hauptsächlich seiner sächs. Heimat, vor allem der Umgebung Dresdens u. der Sächs. Schweiz.



132

130 Wilhelm Heinrich Gottlieb Baisch „Anton König von Sachsen“. 1835.

Wilhelm Heinrich Gottlieb Baisch 1805 Stuttgart – 1864 Stuttgart

Lithographie nach einem gleichnamigen Gemälde von Johann Carl Rössler, auf Untersatzkarton montiert. In der Platte u.re. signiert „Lith. von W. G. Baisch“ und datiert, u.li. bezeichnet sowie u. Mi. betitelt und mit der Verlegeradresse von Carl Pohl in Dresden bezeichnet.

Insgesamt stockfleckig sowie an den Blatträndern teils angeschmutzt, Blattecke o.li. knickspurig. Untersatzkarton mit Mängeln.

Darst. 49,1 x 31,6 cm, Bl. 56,4 x 38,8 cm, Unterlage 58,6 x 41 cm.

100 €

131 Franz Ertinger „Der gezähmte Satyr“. Nach 1680.

Franz Ertinger 1648 Weil bei Lörrach – um 1710 Paris

Radierungen auf Bütten nach Raymond de Lafage. Vier Blätter, in der Platte jeweils nummeriert von 1 bis 4 u.re. Blatt Nr. 4 in der Platte auf einem Skulpturensockel bezeichnet „R. Lafage invent: F. Ertinger. Sculpt:“ und u.li. in der Platte mit der Verlegeradresse versehen „A Paris Chez Jean Vander Bruggen rue St. Jacques au grand Magazin. C.P.R.“

Wilhelm Heinrich Gottlieb Baisch

1805 Stuttgart – 1864 Stuttgart

Lithograph. Sohn des Malers und Lithographen Otto Baisch. Lehre bei F.G. Schulz in Stuttgart. Danach künstlerischer Leiter der Hofdruckerei von C. C. Meinhold in Dresden. Nach 26 Jahren Rückkehr nach Stuttgart und dort am lithographischen Institut besonders in der Chromolithographie gearbeitet. Er leistete einen wichtigen Beitrag zur Entwicklung des Farbendrucks.

Franz Ertinger 1648 Weil bei Lörrach – um 1710 Paris

Vor 1671 wahrscheinlich zunächst Ausbildung als Maler, ab 1671 Kupferstecherlehre in Antwerpen. Um 1677/78 Aufnahme als Meister in die Lukasgilde. Ab 1685 in Paris als Stecher tätig.

Verso jeweils mit einem Sammlerstempel versehen. Jeweils auf Untersatzkarton montiert. Provenienz: Sammlung Robert Johannes Meyer, Hamburg, Lugt 4536.

Blätter teilweise etwas angeschmutzt und fingerspurig und ganz vereinzelt fleckig. Ein Blatt mit einem kleinen Einriß u.li., eines mit hinterlegtem Einriß am Rand re.

Pl. je 11 x 29,5 cm, Bl. je ca. 12,5 x 32,5 cm, Untersatz je 20,2 x 38 cm.

240 €

132 Christian August Günther (zugeschr.) „Die Parforce-Jagd“. Um 1800.

Christian August Günther getauft 1759 Pirna – 1824 Dresden

Farbaquatinta, sparsam handkoloriert. Nach dem Gemälde „Die Jagd“ von Jacob Isaacsz Ruisdael, Gemäldegalerie Alte Meister, Dresden (um 1665/70, Inv. 1754. Gal. Nr. 1492). Darstellungskante in Tusche. Unterhalb der Darstellung bezeichnet u.li. „Ruisdael pinx.“ und u.re. „Günther in aqua f.“ und mittig betitelt.

Blatt vollflächig auf Untersatzkarton montiert, dieser horizontal wasserfleckig und knickspurig. Blatt stark gebräunt und fleckig, im Bereich des Himmels und der Schrift stark ausgebleicht, horizontale Knickspuren mit Farbabrieb. Blatt und Karton mit Randläsionen.

Darst. 45,2 x 62,5 cm, Bl./Karton 55,2 x 67,5 cm.

180 €

133 Maximilian Albert Hauschild, *Der Maler im Kreise seiner Familie auf der Terrasse der Villa Tagliaferro auf Ischia*. 1853.

Bleistiftzeichnung auf gestrich-enem Papier, die Höhen gekratzt gearbeitet. Vollflächig auf Untersatzpapier montiert. In Blei signiert „M. Hauschild“ u.re. Auf dem Untersatzpapier unterhalb der Darstellung mittig in Blei bezeichnet „Andenken an die Villa Tagliaferro auf Ischia“ und datiert. Die Blattecke u.re. mit einem Trockenstempel. Hinter Glas in profilierter Holzleiste mit goldfarbener Sicht- und Abschußleiste gerahmt.

Kann man heute entscheiden, in welchem Jahrhundert die Deutschen Italien am meisten geliebt und gesucht haben? Im 19. Jahrhundert zog dieses gelobte Land der Kunst zahllose Künstler an. Unter ihnen auch der Architekturmaler Max Hauschild, der ab 1833 immer wieder nach Italien reiste, sich in Rom, Neapel und in Dresden heimisch fühlte. Die vorliegende Zeichnung scheint im Rahmen seines bisher kaum erforschten Oeuvres zunächst außergewöhnlich, erlangte der ausgebildete Architekt doch vor allem als Architekturmaler mit besonderer Vorliebe für mittelalterliche Bauten Bekanntheit.

Der Laubengang der Villa auf Ischia, unter dem sich die lauschige Szene hier abspielt, mag ihn also vielleicht gerade deshalb fasziniert haben, weil er ihn an einen Kreuzgang - eines seiner bevorzugten Motive - erinnerte. Auf der Terrasse haben sich Frauen und Kinder in Gesellschaft auch einiger Haustiere versammelt und genießen die angenehme Luft unter dem Schatten spendenden Laub. Das Lichtspiel auf den glatten tuskischen Säulenschäften ist dabei von besonderer Delikatesse. Die müßige Gruppe wird im Hintergrund durch die Darstellung eines Malers an der Staffelei abgeschlossen - ein Selbstbildnis des Künstlers, wie man gern vermuten möchte. Der Ausblick der sich ihm jenseits der Brüstung bietet, stellt der genrehaften Gesellschaft eine imposante Landschaftsaufnahme gegenüber: weiße Häuser, eingebettet in eine pittoreske Küstengegend mit ansteigenden Höhen voller teils schroffer Felsen; in der Ferne erahnt man den Vesuv. So stellt uns das Blatt nicht nur eine reizvolle Italienerfahrung eines deutschen Künstlers vor Augen, es zeigt auch, dass keine Idylle ohne Bedrohung bleibt.

Blatt montierungsbedingt etwas wellig, die Ecken geknickt und mit minimalen Läsionen. Untersatzpapier gebräunt und lichtrandig.

23,8 x 32,2 cm, Ra. 48,5 x 57 cm.

2400 €



Maximilian Albert Hauschild 1810 Dresden – 1895 Neapel

Deutscher Architekturmaler. Ab 1826 Ausbildung zum Architekten an der Bau-
schule der Dresdner Akademie und dort von 1838-52 als Hilfslehrer tätig. 1833 in
Rom, Auseinandersetzung mit der italienischen Baukunst, Zuwendung zur Archi-
tekturmalerie. 1841 und 1846 erneut in Rom, ab 1852 lebte er abwechselnd in
Dresden und Italien, zuletzt dauerhaft in Neapel. Malte Ölbilder, Gouachen und
Aquarelle. Darstellung von Kirchen und Klöstern, vorzugsweise in Italien.



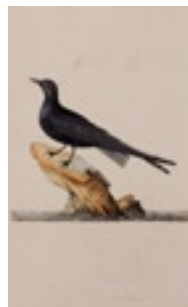
134



(134)



(134)



135



(135)



(135)



(135)



(135)

134 Wenzel Hollar (Nachfolge), Ein Stadtplan und 23 Ansichten von London. Spätes 17. Jh.

Wenzel Hollar 1607 Prag – 1677 London

Kupferstiche auf dünnem Bütten. Unsigniert, alle Blätter in der Platte überwiegend u.Mi. betitelt. Mit zwei figürlichen Darstellungen und Ansichten wichtiger Gebäude in und um London, teilweise Querschnitte, teilweise Fassadenaufrisse oder auch perspektivische Darstellungen, Vogelschauen von Gebäudekomplexen, auch mit den dazugehörigen Parkanlagen nach dem Vorbild von Wenzel Hollars Ansichten von London.

Altersentsprechend guter Zustand. Partiiell mit kleinen Einrissen am Rand, vereinzelt kleine Wasserfleckenchen, Stockflecken, alte Nummerierungen, etwas gebräunt, knickspurig.

Stadtplan: Darst. 12,8 x 26,3 cm, Bl. 18 x 32 cm. Ansichten je ca.: Darst. 13 x 16,5 cm, Pl. 14,5 x 18 cm, Bl. 18,5 x 22,2 cm.

300 €

Wenzel Hollar 1607 Prag – 1677 London

1627 Lehre in Frankfurt a.M. bei M. Merian und Mitarbeit am großen Merian'schen topogr. Werk. 1629 in Straßburg selbstständig tätig. Ende 1632 wohl in Köln für Merian, Hogenberg u. andere Offizinen tätig. 1636 in das Gefolge von Thomas Howard, Earl of Arundel aufgenommen, Auftragsreise nach Regensburg und Wien. Ab 1637 Arbeiten für versch. Verleger. Ab 1639 Zeichenlehrer des Prinzen von Wales. Ab 1642 in die Dienste des Herzogs von York eingetreten. 1644 kurzzeitig in Antwerpen und 1652 nach London zurückgekehrt. 1668 auf Expedition nach Tanger.

135 John Hunt/ William Home Lizars, Acht Vogeldarstellungen. 1815 – Mitte 19. Jh.

John Hunt um 1777 Norwich / England – 1842 Vereinigte Staaten von Amerika

Radierungen, handkoloriert. Sechs der acht Arbeiten aus der Publikation „British Ornithology“ von John Hunt; bis auf ein Blatt alle sechs Arbeiten mit lateinischen Namen, teilweise mit dem englischen Namen bezeichnet; vier der Blätter in der Platte signiert „IHunt“ oder bezeichnet „Norwich Pub. by IHunt“ und datiert.

Zwei weitere Arbeiten aus „The Naturalist's Library“ von Sir William Jardine, jeweils in der Platte signiert „Lizars sc.“ u.re. Unterhalb der Darstellung mit der jeweiligen Vogelart bezeichnet. Am Blattrand o. nummeriert.

Gebräunt, knickspurig und mit Randläsionen. Teilweise mit Löchern der ehemaligen Heftung.

Darst. min. 7,5 x 7,5 cm, max. 8,5 x 15 cm, Bl. min. 10 x 17 cm, max. 13 x 20,7 cm.

120 €

John Hunt

um 1777 Norwich/England – 1842 Vereinigte Staaten von Amerika

Britischer Ornithologe. Sohn eines Webers, um 1801 als Buch- und Schreibwarenhändler tätig. Sein dreibändiges Hauptwerk „British Ornithology“ wurden in den Jahren 1815-1822 in Norwich publiziert. Im Jahr 1834 Übersiedelung in die Vereinigten Staaten von Amerika.

Max Klinger

1857 Leipzig –

1920 Groß-Jena/Naumburg

Studium an der Kunstakademie Karlsruhe, 1875 Wechsel an die Berliner Akademie. Aufenthalte in Brüssel, München, Paris u. Rom. Klinger hatte bereits sehr früh großen Erfolg als Grafiker, u.a. mit dem Radierzyklus „Paraphrase über den Fund eines Handschuhs“ 1881. Mit seinen Arbeiten „Beethoven“, „Die neue Salome“ u. „Kassandra“ gilt Max Klinger als einer der wichtigsten Vertreter polychromer Plastik um 1900. Seine eigenwillige symbolische Bildsprache, besonders in den grafischen Arbeiten, machte ihn zu einem frühen Vorläufer des Surrealismus.



137

136 Max Klinger „In die Gasse!“.
1884.

Aquatintaradierung von der verstellten Platte auf gelblichem Kupferdruckkarton. In der Platte signiert „MAX KLINGER“ u.re., o.li. bezeichnet „OP VIII“ und o.re. nummeriert „XI“. Verso in Blei von fremder Hand bezeichnet. Blatt 10 (in diesem Zustand mit vertauschter Nr. 11) der Folge „Ein Leben“, Opus VIII. Im Passepartout.

WVZ Singer 136, VI (von VI).

Blatt außerhalb der Darstellung stockfleckig, partiell etwas angeschmutzt.

Pl. 20,5 x 18,7 cm, Bl. 48,2 x 35,4 cm,

Psp. 54,5 x 39,5 cm.

100 €
137 Max Klinger „Leide!“ 1884.

Aquatintaradierung und Kaltnadel von der verstellten Platte auf gelblichem Kupferdruckkarton. In der Platte signiert „MAX KLINGER“ u.re., o.li. bezeichnet „OP VIII“ und o.re. nummeriert „XIV“. Verso in Blei von fremder Hand betitelt. Blatt 14 der Folge „Ein Leben“, Opus VIII. Im Passepartout.

WVZ Singer 140, VI (von VI).

Blatt verso ganz unscheinbar angeschmutzt.

Pl. 29,4 x 21 cm, Bl. 43,3 x 28,7 cm, Psp.

53,8 x 40,5 cm.

100 €

138

138 Max Klinger „Evocation“.
1890–1894.

Heliogravüre auf Büttenkarton nach der Originalaquatintaradierung des Künstlers. In der Platte u.Mi. signiert, u.re. und li. bezeichnet. Blatt 19 der Folge „Brahmsphantasie“, Opus XII. Erschienen im Verlag Von Amsler & Ruthardt, Berlin.

Zur Vorlage siehe WVZ Klinger 201.

Blatt teils fingerspurig sowie mit leichten Farbspuren, vereinzelt stockfleckig und mit leichtem Insektenverschmutz, am re.o. Blatt- rand leicht knitterspurig. Verso leicht vergilbt und stockfleckig sowie angeschmutzt, o. Blatt- rand angerissen durch ehemalige Klebmontierung.

Pl. 25,2 x 36,6 cm, Bl. 37,4 x 49,8 cm.

210 €

136





139

**139 Käthe Kollwitz
„Betendes Mädchen“. 1892.**

Vernis mou, Nadelätzung und Schmirgel in Schwarzbraun auf Japan. Unsigniert. Am unteren rechten Rand von fremder Hand bezeichnet. Auf Untersatz montiert. WVZ Klipstein 11 IVb (von VI), jedoch mit abweichenden Angaben zum Papier.

Im unteren Randbereich links Blatt deutlich gewellt mit Knickspuren.

Pl. 19,4 x 15, cm, Bl. 34,5 x 24,9 cm.

180 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



140

140 Käthe Kollwitz „Frau mit übereinander gelegten Händen“. 1898.

Radierung in Schwarzbraun auf gelbem kräftigem Velin. Unsigniert. In Blei am unteren Blattrand bezeichnet. In einfachem silberfarbigem Metallrahmen gerahmt.

WVZ Klipstein 41 VI (von VI).

Am unteren Rand vertikal durchgängige, parallel verlaufende Knickspur (2,2 cm), Blattkante nach verso geknickt. O.li. und im rechten Rand außerhalb der Darstellung insgesamt vier minimale unscheinbare Löchlein. Minimal stockfleckig. Am linken Rand verso Reste früherer Montierungen.

Pl. 28,6 x 22,8 cm, Bl. 52 x 38,9 cm, Ra. 50,9 x 40,8 cm.

240 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



141

141 Käthe Kollwitz „Mutter mit Kind auf dem Arm. II. Fassung“. 1910.

Radierung in Schwarzbraun auf Büttenkarton. In der Platte bezeichnet „Orig. Rad. von Käthe [!] Kollwitz“, „Verlag von Emil Richter“, „Druck v. O. Felsing, Berlin-Chlthg.“. Unsigniert. In einer braunen maserierten Holzleiste gerahmt.

WVZ Klipstein 110 IV (von VI).

Blatt lichtertrandig. Verso am oberen Rand Reste einer älteren Montierung.

Pl. 19 x 13 cm, Bl. 40,7 x 31,2 cm, Ra. 44 x 34,5 cm.

180 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

Käthe Kollwitz

1867 Königsberg – 1945 Moritzburg

1885 Studium an einer privaten Schule für Künstlerinnen in Berlin, als „Malweib“ durfte sie nicht an einer staatlichen Kunstschule studieren. 1886 Rückkehr nach Königsberg. 1888–89 Wiederaufnahme des Studiums in München, 1891 Übersiedlung nach Berlin. 1920 Berufung zur Professorin an die Akademie der Künste Berlin. 1933 Ausscheiden aus der Akademie, der Verkauf ihrer Arbeiten wurde verboten. 1942 Flucht nach Nordhausen, 1944 Flucht nach Moritzburg.



142

**142 Eugen Napoleon Neureuther
„Die Nonne“. Mitte 19. Jh.**

Eugen Napoleon Neureuther 1806 München
– 1882 ebenda

Radierung auf Bütten. Nach einem Original von Moritz von Schwind. Auf der Platte u.re. signiert „E. Neureuther radirt“ und bezeichnet „M. v. Schwind inv.“, u.Mi. betitelt. Verso u. in Blei bezeichnet.

Blatt leicht vergilbt und stockfleckig sowie leicht angeschmutzt und minimal knitterspurig und partiell gestaut, in der re.o. Ecke mit kleinem Reißzwecklöchlein. Verso leicht angeschmutzt und stockfleckig.

Pl. 21,3 x 16,2 cm, Bl. 26,7 x 20,9 cm.

180 €

143 Oskar Pletsch, Spielende Kinder mit Kätzchen. 1869.

Oskar Pletsch 1830 Berlin – 1888 Niederlößnitz/
Dresden

Bleistiftzeichnung auf gelblichem Karton. Liegt monogrammiert „OP“ und datiert u.li., Fragment eines nicht identifizierten Blindstempels o.li. Im Passepartout.

Blattränder etwas angeschmutzt und unscheinbar fingerspurig, o.li. kleine Leimspur. Blatt verso minimal angeschmutzt und mit Resten alter Montierungen in den Ecken.

18,3 x 13,9 cm, Psp. 29,8 x 21 cm.

480 €



143

Oskar Pletsch 1830 Berlin – 1888 Niederlößnitz/Dresden

Studierte von 1846 bis 1850 an der Dresdner Kunstakademie bei Ludwig Richter und Eduard Bendemann. 1871 kurzzeitige Rückkehr in seine Geburtsstadt Berlin vor der endgültigen Ansiedlung in Niederlößnitz. 1877 Professorentitel. Pletsch kann im Genre der Illustrationsgrafik als der erfolgreichste Schüler Ludwig Richters angesehen werden; seine seit der 1860 erschienenen „Kinderstube in 36 Bildern“ jährlich publizierten Kinderbuchillustrationen erzielten nicht nur Europa große Erfolge, sondern auch in den USA.



145



144

Friedrich Preller d.Ä. 1804 Eisenach – 1878 Weimar

Maler u. Radierer. Schüler Heinrich Meyers an der Weimarer Zeichenschule, deren Leiter er ab 1832 wurde. Von Goethe unterstützt in den 1820er Jahren erste Reisen nach Dresden u. Italien, später auch in den Norden, welche nachhaltig seinen Stil prägten.



(145)

144 Friedrich Preller d.Ä. „Die Wartburg“. 1842.

Friedrich Preller d.Ä. 1804 Eisenach – 1878 Weimar

Radierung auf Büttten. In der Platte im Fels vorn Mi. ligiert monogrammiert „FP“ und datiert. In der Platte unterhalb der Darstellung bezeichnet „Die Wartburg von Friedrich Preller / Jahresgabe der Erfurter Museumsfreunde 1933 – Nachdruck der Originalplatte“.

Boetticher II, 1. Band, Preller d.Ä., F. 20.

Unscheinbar fingerspurig.

Pl. 20,5 x 25,2 cm, Bl. 26,7 x 37,8 cm.

145 Friedrich Preller d.Ä., Bildnis einer Dame / Bildnis eines Herren. 1829.

Friedrich Preller d.Ä. 1804 Eisenach – 1878 Weimar

Bleistiftzeichnungen auf festem Papier. Unterhalb der Darstellung li. in Blei signiert „Fr. Preller“ / in Blei monogrammiert „Fr. Pr.“, jeweils ortsbezeichnet „Weimar“ und ein Blatt datiert. Verso jeweils mit Klebezettel versehen. Darauf



146

in Blei Angaben zum Künstler. Jeweils im vergoldeten, ovalen Rahmen.

Papier leicht gebräunt. Herrenportrait mit leicht ausgeblanchter Stelle am Revers li.

23 x 19 cm, Ra. 30 x 26 cm / Bl. 25 x 21,1 cm, Ra. 32 x 28 cm.

360 €

146 Sascha Schneider „Eins ist not“. Spätes 19. Jh.

Sascha Schneider 1870 St. Petersburg – 1927 Swinemünde

Holzstich auf China, an den Ecken auf typografisch bezeichnetem Trägerkarton montiert. Nach Originalkartons des Künstlers. Unsigniert. Im Stock innerhalb der Darstellung u.re. mit Verlegersignatur „J.J. Weber“. Erschienen in der Verlagsbuchhandlung von J.J. Weber in Leipzig in der Ausgabe „Zwölf Zeichnungen von Sascha Schneider“ aus der Reihe „Meisterwerke der Holzschneidekunst“. Im Passepartout hinter Glas in schmaler Grafikleiste gerahmt.

Blattrand o. mit Materialverlusten.

Stk. 22,8 x 14,7 cm, Bl. 24,8 x 15,8 cm, Ra. 32,6 x 26,5 cm.

150 €



148

147 Sascha Schneider „Um eine Seele“. Um 1895.

Sascha Schneider 1870 St. Petersburg – 1927 Swinemünde

Holzstich auf China, an den Blattecken auf Untersatzpapier montiert. Nach einem Originalkarton des Künstlers von 1895. Im Stock signiert „Schneider“ u.li., mit Verlegermonogramm „J.J.W.“ u.re. Auf dem Untersatzkarton ein Rahmen in Blau, typographische Betitelung und runder Editionsstempel u.li. in Blau: „Meisterwerke der Holzschneidekunst“ u.li. Aus der Mappe „Zwölf Zeichnungen von Sascha Schneider“, erschienen bei J.J. Weber in Leipzig. Hinter Glas in weißer Grafikleiste gerahmt.

Blattrand li. mit deutlichen Materialverlusten.
17 x 20,8 cm, Bl. 18,4 x 20,7 cm, Ra. 26,5 x 32,5 cm.

150 €



147

148 Johann Friedrich Wizani „Ansicht aus dem Plauenschen Grunde hinter der Buschmühle nach Reisewitzens zu“. Um 1800.

Johann Friedrich Wizani 1770 Dresden – 1835 ebenda

Umrißbradierung, altkoloriert. U.li. in der Platte signiert „Nach der Natur gez. u. gefert. v. Wizani dem Jüng.“, u.Mi. betitelt sowie bezeichnet „Zu finden in Dresden beim Hofkupferstecher Schultze vor dem Sechthore No. 11“.

Stimmungsvolle Ansicht eines beliebten Motivs der Zeit.

Blatt deutlich knickspurig mit Papierläsionen an Ecken und Rändern. Drei Einrisse am Bildrand o. u.li, o.li und u.re. mehrere Wurmlöcher. Blatt angeschmutzt, stockfleckig und mit Wasserflecken. Verso mit zwei Papierhinterlegungen o.Mi.

Pl. 43,1 x 54, 2 cm, Bl. 45,4 x 57,5 cm.

240 €

Sascha Schneider

1870 St. Petersburg – 1927 Swinemünde

Bürgerlicher Name Alexander Schneider. 1889-92 Schüler der Dresdner Akademie bei Leonhard Gey. 1904-08 Professor an der Weimarer Kunstschule. Während dieser Zeit immer wieder Reisen nach Dresden und Florenz. Schneider ließ sich in seiner monumentalen, romanisierend-neuklassizistischen Malweise von Tizian, Cornelius, Klinger und Böcklin sowie durch die ägyptische und hellenische Kunst beeinflussen.

Johann Friedrich Wizani 1770 Dresden – 1835 ebenda

Studierte ab 1787 in Dresden bei A. Zingg, ab 1790 bei J.Ph. Veith. Zeichnete und radierte v.a. sächsische Gegenden. Malte nebenher Miniaturansichten. 1803-05 als Maler an der Meißner Porzellanmanufaktur angestellt. Bildete seitdem in Dresden mehrere Schüler aus. 1816 Pensionär der Dresdner Akademie.



149

149 Unbekannter Kopist, Portrait der Kaiserin Maria Theresia. 19. Jh.

Farbige Pastellkreide auf Karton. Unsigniert. Karton auf Blindrahmen aufgezogen. Hinter Glas in silberfarbener Leiste gerahmt.

Am Bildrand re. ein oberflächlicher Kratzer. Im Falzbereich kleine oberflächliche Bereibungen.

68 x 55,5 cm, Ra. 71,2 x 59 cm.

420 €

150 Verschiedene französische Künstler, 95 Illustrationen zu La Mottes Fabeln. 1719.

Radierungen mit Kupferstich auf Büttlen. Zu einem großen Teil in der Platte signiert von Gillot, Simonneau, Tardieu, Edelinck, Cochin, Ranc oder Picart nach Vorlagen von Charles Antoine Coypel. Aus: Antoine Houdar de la Motte, Fables nouvelles, dediees au Roy, Avec un discours sur la fable, Paris chez Gregoire Dupuis 1719. Illustrationen aus einem Exemplar des Buches entnommen, verso mit typografischem Text. Paarweise auf Untersatzpapier montiert.

Teilweise bis an den Plattenrand beschnitten. Vereinzelt braunfleckig und fingerspurig.

Pl. je ca. 8,2 x 9,9 cm, Bl. je ca. 9,2 x 10 cm, Untersatz je 19,6 x 29,4 cm. **360 €**

151 Verschiedene französische Künstler, 10 Insekten Darstellungen / 3 Fischdarstellungen. 1841–1849.

Stahlstiche, altkoloriert. Jeweils in der Platte signiert, bezeichnet und mit den wissenschaftlichen Artenbezeichnungen versehen. Oberhalb der Darstellung li. und re. typographisch bezeichnet. Stiche von Fournier, Oudet, Forget, Teillard, Corbié.

Jeweils im Passepartout. Alle Arbeiten aus: D'Orbigny Charles: Dictionnaire universelle d'histoire Naturelle, Paris 1841-1849.

Blätter minimal angeschmutzt, teilweise mit angegilbten Kanten und bräunlichen Fleckchen. Ein Stich mit weißlichen Ablagerungen auf der Kolorierung. Passepartouts teilweise lichtrandig.

Bl. ca. 23,5 x 15 cm, Psp. max. 36 x 28,2 cm.

240 €



150



(150)



(150)



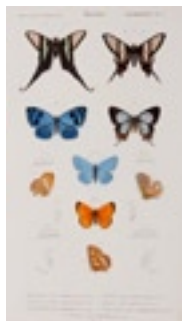
(150)



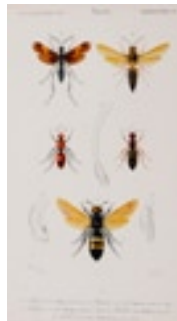
151



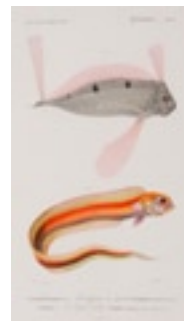
(151)



(151) (151)

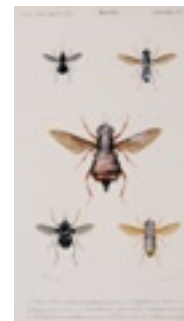


(151)



(151)

(151)



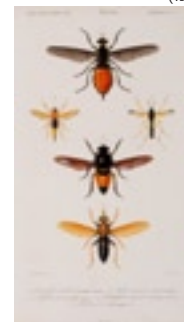
(151)

(151)



(151)

(151)





152



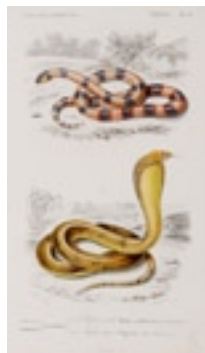
(152)



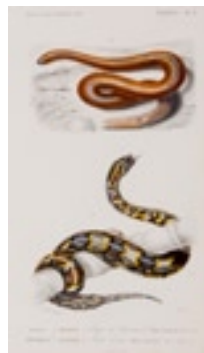
(152)



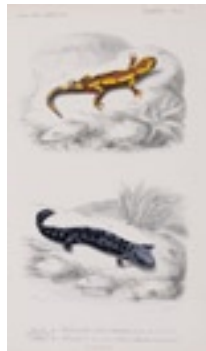
(152)



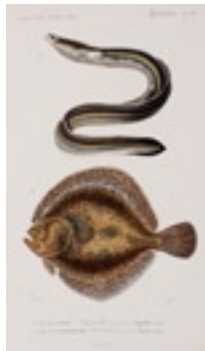
(152)



(152)



153



(153)



(153)



(153)



(153)



(153)

152 Verschiedene französische Künstler, 13 Reptilien- und Insekten Darstellungen. 1841–1849.

Stahlstiche, altkoloriert. Jeweils in der Platte signiert, bezeichnet und mit den wissenschaftlichen Artenbezeichnungen versehen. Oberhalb der Darstellung li. und re. typographisch bezeichnet. Stiche u.a. von Félicie Fournier, Oudet, Forget und Corbié. Jeweils im Passepartout. Alle Arbeiten aus: D'Orbigny Charles: Dictionnaire universelle d'histoire Naturelle, Paris 18 41–1849.

Blätter minimal angeschmutzt, teilweise mit angegilbten Kanten und bräunlichen Fleckchen. Verso an den Blattkanten li. oder re. Papierhinterlegungen der ehemaligen Bindung.

Bl. jeweils ca. 23,5 x 15 cm, Psp. max. 36,1 x 27,5 cm.

240 €

153 Verschiedene französische Künstler, 11 Tierdarstellungen. 1841–1849.

Stahlstiche, altkoloriert. Jeweils in der Platte signiert, bezeichnet und mit den wissenschaftlichen Artenbezeichnungen versehen. Oberhalb der Darstellung li. und re. typographisch bezeichnet. Stiche u.a. von Félicie Fournier, Oudet, Forget und Corbié. Jeweils im Passepartout. Alle Arbeiten aus: D'Orbigny Charles: Dictionnaire universelle d'histoire Naturelle, Paris 1841–1849.

Blätter minimal angeschmutzt, teilweise mit angegilbten Kanten und bräunlichen Fleckchen. Verso an den Blattkanten li. oder re. Papierhinterlegungen der ehemaligen Bindung.

Bl. jeweils ca. 23,5 x 15 cm, Psp. 30 x 24 cm.

240 €



160

Alfred Ahner 1890 Wintersdorf (Thüringen) – 1973 Weimar

Maler und Graphiker. Lithografenlehre in Gera. Studium 1911–13 in München; Privatunterricht bei von Makedey und an der Akademie der bildenden Künste bei Peter Halm und Carl J. Becker-Gundahl. Studium 1913/14 an der Akademie für Bildende Künste Stuttgart bei Heinrich Altherr und Adolf Hölzel. Ab 1920 freischaffend in Wintersdorf, seit 1922 in Weimar.

160 Alfred Ahner „Er hört das Gras wachsen“. Ohne Jahr.

Aquarell über Kohlestift- und Kreidezeichnung auf „Whatman“-Papier. In Blei u.re. signiert „A. Ahner“ und o.Mi. in Aquarell betitelt. Verso mit einer Studie, u.Mi. in Blei nummeriert „27/32, I/5f“. Im Passepartout an allen vier Rändern mit Klebestreifen montiert.

Verso angeschmutzt sowie an der Blattoberfläche leicht bekratzt.
BA. 16,1 x 22,5 cm, Psp. 26,9 x 31,7 cm.

290 €

161 Alfred Ahner, Weimar – Park Belvedere. 1962–1964.

Farbige Pastellkreide auf „JCA France Ingres“- Büttlen. Monogrammiert „A. Ahr.“ und datiert u.re. Verso mit einer verworfenen, ausgewischten Kreidezeichnung mit der Darstellung zweier Kinder. Vollrandig im Passepartout montiert.

Am Blattrand u.re. ein kleiner Riss (2,5 cm). Passepartout angegilbt und minimal stockfleckig.

57,7 x 43,3 cm, Psp. 75,2 x 59 cm.

950 €



161

162 Alfred Ahner, Liegender weiblicher Akt mit Strümpfen. 1915.

Kohlestiftzeichnung auf grünlichem Papier. Unterhalb der Darstellung re. in Kohle signiert „A. Ahner“ und datiert. Verso mit einer Portraitskizze in Kohlestift, unterhalb der Darstellung in Blei nummeriert „I/248B“. Vollrandig im Passepartout montiert.

Vgl. eine nahezu motivgleiche Zeichnung in Frommhold, Erhard: Alfred Ahner. Zeichnungen. Dresden 1962, Abb. 8.

Verso mit Resten älterer Montierung.
48,8 x 36,6 cm, Psp. 65,8 x 51 cm.

750 €

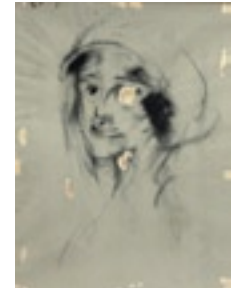


162

(161 verso)



(162 verso)





163

163 Elisabeth Ahnert, Blumenkörbchen mit Schmetterlingen. 1961.

Collage (verschiedene Papiere, Faserstift und Deckfarbe). Unsigniert. In weißer Farbe ausführlich datiert o. Mi. Im Passepartout und hinter Glas in der originalen Künstler-rahmung gerahmt.

Provenienz: Nachlass Arno Drescher, dessen Schülerin Elisabeth Ahnert 1908-1912 war.

Passepartout gebräunt.

BA. 15 x 20,2 cm, Ra. 20 x 26,4 cm.

600 €



164

164 Elisabeth Ahnert, Nacht im Park. 1960er Jahre.

Collage (verschiedenfarbige Papiere, Faserstift, Deckfarbe) auf Transparentpapier, auf Untersatzkarton montiert. Unsigniert.

Provenienz: Nachlaß Ilse Conradus, ehemalige Leiterin der Graphischen Sammlung im Angermuseum, Erfurt. Sie pflegte eine enge Freundschaft zu Elisabeth Ahnert.

Transparentpapier angegilbt und technikbedingt knickspurig. In den Ecken des Transparentpapiers jeweils ein Reißzwecklöchlein.

20,6 x 16,2 cm, Untersatz 20,6 x 17,6 cm.

750 €

Elisabeth Ahnert 1885 Chemnitz – 1966 Ehrenfriedersdorf
1908–12 Studium an der Kunstgewerbeschule Dresden bei M. Frey u. M. Junge. Sie war mit dem Künstler und Lehrer der Kunstgewerbeschule in Dresden Arthur Ahnert (1886–1926) verheiratet. Seit 1925 Förderung durch den Galeristen Heinrich Kühl in Dresden. Unternahm zwei Studienreisen nach Italien. 1945 Umzug aus dem zerstörten Dresden nach Ehrenfriedersdorf im Erzgebirge. Seit 1946 enge Freundschaft mit Albert Wigand. E. Ahnert ist eine geborene Röth und die Tochter von Marie Therese Röth, geb. Schuster, die Schwester des Markneukirchner und L.Richter Schülers Rudolf Schuster. Sie besaß u.a. eine bedeutende Schustersammlung.



166

**165 Elisabeth Ahnert „Braune Beete“.
1960er Jahre.**

Elisabeth Ahnert 1885 Chemnitz – 1966
Ehrenfriedersdorf

Collage und Wasserfarben auf Karton. Verso u.Mi. in Tinte signiert, bezeichnet und betitelt „Elisabeth Ahnert, Nr. 3 ‚Braune Beete‘“ sowie in Blei mittig monogrammiert (?) „a“ und bezeichnet „K“ u.re.

O.li. und re. und u.li. u.re. mit kleinen Reißzwecklöchlein sowie u.li. und o.re. Blattecke knickspurig. Verso o. und u. und am linken Blattrand Reste einer alten Klebemontierung.
19,8 x 23,1 cm.

166 Elisabeth Ahnert, Obstschale und grüne Vase. 1960er Jahre.

Collage und Wasserfarben auf Karton. Verso in Tinte signiert „Eahnert“ u.re. o.li. in Blei abgeschnitten bezeichnet „beth Ahnert“, u.li. und re. in Blei nummeriert „Nr. 3“.

Leicht atelierspurig. Ecke o.li. und u.re. Ecke leicht knickspurig. Verso leicht fleckig und o. und u. Blattrande mit Resten einer Klebemontierung.
12,7 x 26,2 cm.

165



600 €



167



169

167 Gerhard Altenbourg „Des Nahsinns Ergötzung. Tätzchen, Tätzchen; und Ausblick Füllsicht“. 1988.

Kaltnadelradierung in Grauschwarz auf „Hahnenmühle“-Büttenkarton. U.Mi. mit dem Prägestempel des Künstlers versehen sowie in Blei signiert „Altenbourg“, datiert und nummeriert „8/12“. U.re. betitelt. Blatt 81 der Kassette „Schnepfenthaler Suite“, 1989. WVZ Janda R 163 4. (von 4.).

Blatt leicht fingerspurig, knitterspurig und minimal fleckig sowie am u. Blattrand leicht gestaucht. Am Blattrand re. mit senkrechter Knitterspur, li. Blattecken teils knickspurig. Verso in den o. Blattecken mit Resten ehemaliger Klebemontierungen.

Pl. 18,6 x 6,2 cm, Bl. 53,5 x 38,7 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

240 €

Gerhard Altenbourg 1926 Rödichen-Schnepfenthal – 1989 Meißen

1945–48 schriftstellerische Tätigkeit, ab 1948 Studium an der Kunsthochschule Weimar bei H. Hoffmann-Lederer. 1962–89 Atelier in Altenbourg. Seit 1970 Mitglied der Akademien Westberlin u. Nürnberg. Seit 1974 schwere Augenerkrankung. 1977 Fellow of Cambridge. 1989 Tod durch Aultounfall.

169 Karl von Appen „Arrangements-Skizze zu Bertolt Brechts ‚Tage der Commune‘“. 1972.

Karl von Appen 1900 Düsseldorf – 1981 Berlin

Zinkographie. In Blei u.re. signiert „Appen“. Blatt eins der Mappe „Ergebnisse II“, 18. Druck der Kabinett-Presse Berlin, 1972.

Blatt minimal fingerspurig, an der o. re. Blattecke kleiner Einriß (0,5 cm). Blattecke u.re. knickspurig.

Pl. 30,5 x 39 cm, Bl. 33 x 48,7 cm.

80 €

Karl von Appen 1900 Düsseldorf – 1981 Berlin

Besuch der Kunstgewerbeschule Frankfurt/M. 1930–33 Bühnenbildner in Dresden. 1933 Berufsverbot. 1941–45 Haft wg. illegaler Tätigkeit. 1947 Ausstattungschef Dresden Bühnen – 1949 Generalintendant. 1954–81 Chef Bühnenbildner am Berliner Ensemble. 1960 Professur. 1961 Akademie der Künste Berlin, Leitung der Klasse für Szenaristen.



170

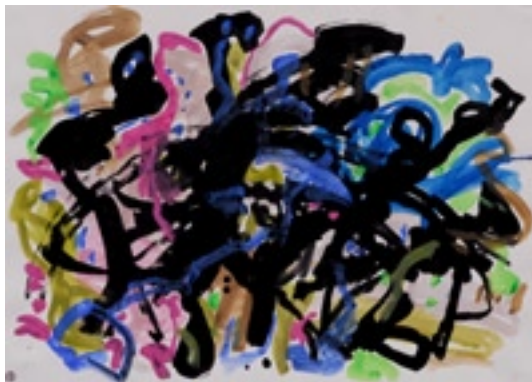
170 Burghard Aust „Strandstück“. 2002.

Burghard Aust 1961 Halle (Saale)

Farbserigraphie über Lithographie (?) auf gestrichenem Papier. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Aust“ und datiert. U.li. betitelt und nummeriert „1/50“.

Knickspurig. Verso am Blattrand o. und u. partiell oberflächliche Papierverluste. Am Blattrand o. Reste älterer Montierung. Darst. 42,1 x 43 cm, Bl. 59,4 x 49,2 cm.

100 €



171

171 Anna Bakky, Drei Kompositionen. 1991.

Anna Bakky 1954 Budapest

Aquarelle und Gouache auf Papier. Jeweils signiert in Blei u.re. “Bakky” und datiert. Im Passepartout hinter Glas in breiter Holzleiste gerahmt.

Verso auf der Rückwand der Rahmungen mit Klebezettel o. li. bzw. u. re. versehen.

Blätter technikbedingt wellig, Blattecken teils knickspurig sowie einige Blattränder partiell knitterspurig. Passepartout teils fleckig mit Farbspuren und Holzleiste teils mit Farbspuren.

83,8 x 59,3 cm, Ra. 108,4 x 88,1 cm.

250 €



(171)



(171)

Anna Bakky 1954 Budapest

Malerin. Emigrierte 1981 nach Deutschland, lebt und arbeitet freischaffend in München.



174

172 Theo Balden „Studie zu einer Plastik“. 1972.

Theo Balden 1904 Blumenau/Santa Catharina – 1995 Berlin

Zinkographie. In Blei u.li. signiert „Th. Balden“. Blatt zwei der Mappe „Ergebnisse II“, 18. Druck der Kabinett-Presse Berlin.

Untere Blattkante leicht gestauch, u. Blattecken teils knickspurig, Blattkante o. leicht verfärbt.

Pl. 44 x 32 cm, Bl. 48,8 x 34,8 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

80 €

173 Theo Balden, Requiem. 1984.

Farblithographie auf Karton, in Bleistift überarbeitet. In Blei u.li. signiert „Th. Balden“, u.re. datiert.

Blatt mit mehreren Knickspuren horizontal parallel verlaufend und in der Mitte vertikal verlaufend. Vereinzelt stockfleckig.

St. 39 x 22 cm, Bl. 49 x 36 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

150 €



173

174 Iris Band, Ohne Titel. 1994.

Iris Band 1961 Meißen

Collage und Mischtechnik, auf Untersatzkarton montiert. U.re. signiert „Band“, nummeriert „III“ und datiert. Verso auf dem Untersatzkarton o.Mi. von fremder Hand bezeichnet. Im Passepartout hinter Glas in profilierter lackierter Holzleiste gerahmt.

BA. 33 x 39,6 cm, Ra. 72,8 x 78,7 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

240 €

Horst Bartsch 1926 Wittenberge – 1989 Berlin

Deutscher Grafiker und Illustrator. Studium 1950-55 an der Kunsthochschule Berlin-Weißensee, 1955-57 Meisterschüler von Otto Nagel an der Akademie der Künste Berlin. Seit 1957 freischaffend als Grafiker für verschiedene Zeitungen tätig. Ende der 1950er bis Anfang der 1960er Jahre Studienreisen in verschiedene Länder (Tschechoslowakei, China, Polen, Sowjetunion, Ungarn, Österreich, Schweiz). 1980-82 Stipendium der UNESCO. Technisch und stilistisch vielseitig (Holzschnitte, Holzstiche, Federzeichnungen, Schabtechnik, Linolschnitte, Ölgrafik).



172

Theo Balden 1904 Blumenau/Santa Catharina – 1995 Berlin

Eigtl. Otto Koehler. 1918-22 Ausbildung zum technischen Zeichner. Ab 1923 Studium bei L. Moholy-Nagy u. O. Schlemmer am Bauhaus in Weimar. 1924 wieder in Berlin. 1934 Verhaftung durch die Gestapo. 1935 Emigration nach Prag mit Hilfe eines Passes, der auf den Namen Theo Balden ausgestellt ist. 1936 Mitbegründer des „Oskar-Kokoschka-Bunds“, einer Vereinigung emigrierter deutscher u. österreichischer Künstler. Englandaufenthalte. 1950-58 Tätigkeit an der HfbK Berlin-Weißensee, wegen Formalismusverdacht entlassen. 1970 Mitglied der Akademie der Künste der DDR. 1984 Ehrenpromotion der Ernst-Arndt-Universität in Greifswald. 1990 Professur an der HfbK in Berlin.

Iris Band 1961 Meißen

Malerin und Grafikerin, lebt in Halle/Saale. Studium 1980-86 an der Hochschule für industrielle Formgestaltung Halle, Burg Giebichenstein. Typisch sind figurativ-expressive Gemälde, abstrakte Darstellungen in Mischtechnik, Collagen und grafische Arbeiten.

**175 Ernst Barlach „Der erste Tag“.
1922.**

Ernst Barlach 1870 Wedel – 1938 Güstrow/
Mecklenburg

Holzschnitt auf dünnem, gelblichen Papier. Unsigniert. Blatt eins (von sieben) der Folge „Die Wandlungen Gottes“, Ausgabe C (Volksausgabe), verlegt bei Paul Cassirer 1922, gedruckt bei Wilhelm Wagner, Berlin.

WVZ Laur 69, Ausgabe C (von C), Einzelnummer 69.04.

Blatt beschnitten. An den Rändern gebräunt. Einrisse am linken Rand (1,7 cm), am oberen Rand (0,9 cm) und am linken oberen Rand (2,3 cm). An der oberen rechten Ecke Materialverlust auf einer Länge von 3,3 cm am oberen Rand und bis 1 cm am linken oberen Rand. An der unteren linken Randkante eine Knickspur (5,4 cm).

Stk. 25,8 x 36,2 cm, Bl. 31,5 x 43,9 cm.

100 €



176

176 Horst Bartsch „Schiffe vor der Stadt“ („Die Alten“). 1981.

Horst Bartsch 1926 Wittenberge – 1989
Berlin

Mischtechnik auf foliertem Papier. U.re. signiert „Horst Bartsch“ und datiert. Verso in Blei betitelt. Im Passepartout an vier Blatträndern mit Klebestreifen montiert. Auf dem Passepartout in Blei u.Mi. bezeichnet „Die Alten“.

Blatt verso leicht angeschmutzt und an den Blattecken minimal knickspurig.

50 x 34,8 cm, Ra. 59,8 x 49,2 cm.

240 €



175

177 Fritz Beckert, Der Sprudelhof in Bad Nauheim. 1909.

Fritz Beckert 1877 Leipzig – 1962 Dresden

Gouache über Graphitzzeichnung auf Papier, auf Untersatzkarton klebemontiert. In Blei o.re. signiert „F. Beckert“ und datiert. In einfacher, schwarz gefaßter Holzleiste gerahmt.

Blatt partiell angeschmutzt, am re. Blattrand ganz unscheinbar übermalt.

48 x 37,8 cm, Ra. 56,5 x 46,2 cm.

850 €



177

Ernst Barlach 1870 Wedel – 1938 Güstrow/Mecklenburg

Studierte 1888–91 an der Kunstgewerbeschule in Hamburg; anschließend bei Robert Dietz an der Akademie in Dresden. Weiterbildung in Paris 1895/96. Konzentrierte Kürze u. fantasievolle, sensible Ornamente kennzeichnen den Stil Barlachs, der auch als Plastiker, Grafiker u. Dichter wirkte. Er bevorzugte die Darstellung russischer Bauern- u. Bettlertypen sowie als Material Ton u. Holz.

Fritz Beckert 1877 Leipzig – 1962 Dresden

1894–96 Besuch der Kunstakademien Leipzig u. 1896–99 Dresden. Schüler Fr. Prellers d.J. u. v.a. G. Kuehls. 1902 Gründung der Künstlergruppe „Die Elbier“. 1908 habilitiert sich Beckert in Architekturmalerei an der Technischen Hochschule Dresden, Berufung zum ordentlichen Professor. Wichtigster Dresdner Vedutenmaler des frühen 20. Jhs., auch Rokoko- u. Barockinterieurs.



181

Falko Behrendt 1951 Torgelow

1971–75 Studium an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden bei den Professoren G. Horlbeck u. G. Kettner. 1977–90 Mitglied im Verband Bildender Künstler der DDR. 1978 Preisträger „Junge Künstler der DDR“, Frankfurt/O. 1980/83 Preisträger des staatlichen Kunsthandels „100 ausgestellte Graphiken“ (Förderpreis). 1991 Umzug nach Lübeck, dort freischaffend tätig.

Gerd Böhme 1899 Dresden – 1978 ebenda

1915 Lithografenlehre. 1919–23 Besuch der Kunstgewerbeakademie Dresden, 1923–26 studierte er an der Dresdner Kunstakademie bei R. Müller, O. Gussmann u. O. Dix. Ab 1930 Mitglied der Dresdner Sezession. Nach 1945 Hinwendung zur ungegenständlichen Malerei.



178



179

Christian Borchert 1942 Dresden – 2000 Berlin

Studium 1960–63 an der Ingenieurhochschule für Filmtechnik Potsdam-Babelsberg, 1971–74 Fernstudium für Fotografie an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig. Verschiedene berufliche Stationen: Filmfabrik Wolfen, Dt. Hochschule für Filmkunst Potsdam-Babelsberg, Dt. Pädagogisches Zentralinstitut Berlin, Bildreporter bei der Neuen Berliner Illustrierten. Seit 1975 als freiberuflicher Fotograf im Bereich der Fotodokumentation tätig. Serien über das Leben in der DDR (u.a. Wiederaufbau der Semperoper), seiner Heimatstadt Dresden und seinem Wohnort Berlin. Typisch sind Menschen und Personen im öffentlichen Raum, auch Künstlerportraits.



180

178 Falko Behrendt
„Im Atelier“. 1981.

Falko Behrendt 1951 Torgelow

Radierung. In Blei sign. „Falko Behrendt“ u. dat. u.re., betitelt und nummeriert „42/150“ u.li.

Blatt leicht knickspurig.

Pl. 32,4 x 40 cm, Bl. 47,6 x 58 cm. **80 €**

179 Falko Behrendt
„Baum u. Nacht“. 1993.

Aquatintaradierung auf Büttten. In Blei monogrammiert „FB“ und datiert u.re., betitelt sowie nummeriert „14/15“ u.li. Pl. 21 x 15 cm, Bl. 39 x 29,6 cm. **80 €**

180 Gerd Böhme, Stilleben mit Früchten.
Ohne Jahr.

Gerd Böhme 1899 Dresden – 1978 ebenda

Aquarell auf Bütttenkarton. Unsigniert. Verso in Blei mit hand-

schriftlicher Nachlaßbestätigung der Witwe des Künstlers. Im Klapp-Passepartout.

In den Ecken je ein Reißzwecklöchlein. Verso etwas atelierspurig.

30,5 x 43, Psp. 50 x 60 cm. **160 €**

181 Christian Borchert, Curt Querner im Atelier. 1975.

Christian Borchert 1942 Dresden – 2000 Berlin

Silbergelatineabzug auf Baryt-papier. Unsigniert. Verso in Blei datiert.

Im Passepartout hinter Glas in einfacher schwarzer Holzleiste gerahmt.

Abzug leicht wellig, Oberfläche leicht kratzspurig sowie mit unscheinbaren Läsionen. Die Blattecken minimal knickspurig.

24 x 18,1 cm, Ra. 42,5 x 32,5 cm. **480 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



183

182 Sven Braun „Nackte Frau in einer Berglandschaft“. 1991.

Sven Braun 1968 Chemnitz – lebt und arbeitet in Leipzig

Holzchnitt auf Japan. In Blei signiert „Braun“, ausführlich datiert, bezeichnet „EA“ u.li. Mittig unterhalb der Darstellung betitelt.

Blatt angeligbt und deutlich knickspurig. Am Blatt- rand re. angeschmutzt und mit einem braunen Fleckchen.

Stk. 53,5 x 35 cm, Bl. 68,5 x 47 cm.

160 €

183 Erich Buchwald-Zinnwald „Das Ewige ist still, laut die Vergänglichkeit“. 1969.

Erich Buchwald-Zinnwald 1884 Dresden – 1972 Krefeld

Farbholzschnitt. In Blei signiert „E. Buchwald-Zinnwald“ und datiert u.re., u.li. in Blei bezeichnet „Originalholzschnitt“. Mittig unterhalb der Darstellung mit einem Zitat von Wilhelm Raabe betitelt. Im Passepartout hinter Glas in schmaler, profilierter Leiste gerahmt.

Knickspurig, Blattänder mit Farbspuren vom Druckprozess. Lichtrandig.

Stk. 21 x 25 cm, Bl. 25,1 x 28,6 cm, Ra. 34,7 x 37,6 cm.

180 €



184

184 Karl Caspar, Kluge Jungfrau. 1. H. 20. Jh.

Karl Caspar 1879 Friedrichshafen (Bodensee) – 1956 Brannenbourg

Farblithographie auf Bütten. In Blei u.re. signiert „K Caspar“. Auf Untersatzpapier montiert.

Der untere Rand etwas unregelmäßig beschnitten. St. 19 x 14,5 cm, Bl. 31,5 x 21,7 cm, Untersatz 49,7 x 33,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

150 €



182

Erich Buchwald-Zinnwald 1884 Dresden – 1972 Krefeld

1901–04 Studium an der Kunstakademie Dresden bei Richard Müller, Carl Bantzer u. Gotthard Kuehl. 1904 Übersiedlung aus gesundheitlichen Gründen nach Zinnwald, das ihm auch in künstlerischer Hinsicht zur zweiten Heimat wird (Namenszusatz „Zinnwald“). 1919 Umzug vom Erzgebirge nach Rochwitz, 1969 Umzug nach Krefeld.



185

185 Carlfriedrich Claus
„Denkgänge über unter Tage VI“. 1986.

Farblithographie auf fein strukturiertem „Hahnemühle“-Bütten. In Blei signiert u.li. „Carlfriedrich Claus“, u.Mi betitelt, u.re. bezeichnet „E A“ und datiert. Im Passepartout.

WVZ Werner/Juppe 72 IVb8 (von VI).

In der Platte u.li. und u.re. je ein unscheinbares Reißzwecklöchlein. Verso in der unteren Blatthälfte eine geringe Papieraufrauung auf Grund einer alten Montierung.

St. 27 x 33, Bl. 39 x 53, Psp. 50 x 60 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

380 €



186

186 Carlfriedrich Claus
„Perspektive des Subjektfaktors“. 1979.

Radierung auf Bütten. In Blei u.li. signiert „C. Claus“ und datiert, u.re. bezeichnet „E A“. Überarbeitete Platte in Kaltnadel von „Nahtstellen, Zwischenräume“. Im Klapp-Passepartout.

WVZ Werner/Juppe G 52 IIa (von IIb3).

An der unteren rechten Ecke ganz minimaler Materialverlust.

Pl. 15 x 12,8 cm, Bl. 31,5 x 29 cm, Psp. 50 x 39 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

280 €



187

187 Carlfriedrich Claus
„Nahtstellen, Zwischenräume [...]“. 1978.

Radierung (Ätzung, Kaltnadel) auf chamoisfarbenen Bütten. In Blei signiert u.li. „C. Claus“ und datiert. Verso in Blei von fremder Hand bezeichnet. Im Passepartout.

WVZ Werner/Juppe G 52 Ia (von IIb3).

Oberhalb der Darstellung unscheinbar wellig.

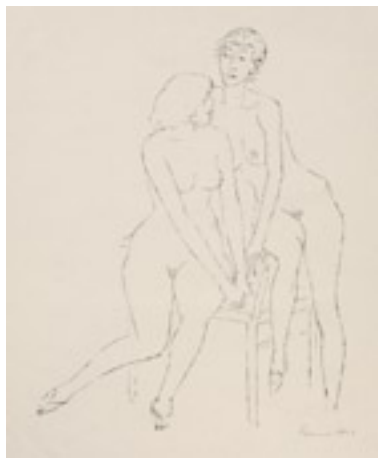
Pl. 15 x 12,8 cm, Bl. 48 x 35,8 cm, Psp. 50 x 40 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

300 €

Carlfriedrich Claus 1930 Annaberg – 1998 Chemnitz

Als Künstler Autodidakt. Schrieb seit 1951 experimentelle Texte. Seit 1968 entstanden Lithographien, seit 1974 Radierungen. In den Jahren 1977–82 Mitglied der Künstlergruppe Clara Mosch.



188

188 Fritz Cremer, Zwei weibliche Aktdarstellungen. 1962.

Lithographien auf festem Bütten. Ein Blatt in Blei u.re. signiert „F. Cremer“ und datiert, beide Arbeiten in Blei u.re. bezeichnet, ein Blatt in Blei u. li. nummeriert „I 47/50“ und verso in Blei und Farbstift bezeichnet „Akt II Nr. 245“. Blatt 2 und 7 der Folge „Frauen und Mädchen“.

WVZ Gredig 112 und 117, mit abweichender Angabe zur Datierung.

Beide Blätter geschnitten, deutlich fingerspurig, teils knickspurig und leicht stockfleckig, partiell angeschmutzt. Ein Blatt am o. re. Blattrand mit Einriß (0,5 cm), ein Blatt an o. Blattkante mit einzelnen Rißspuren (1,2 cm). Verso leicht stockfleckig, ein Blatt mit Resten einer alten Klebmontierung.

St. max. 35 x 30 cm, min. 35 x 27 cm,

Bl. max. 50,3 x 37,7 cm, min. 49,6 x 37,8 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

120 €



(188)

189 Fritz Cremer, Zwei Aktdarstellungen. 1958/1961.

Lithographien. Beide Blätter in Blei u.re. signiert „F. Cremer“ und datiert, ein Blatt in Blei u. li. von fremder Hand nummeriert „I 36/50“ sowie u. re. bezeichnet.

Verso von fremder Hand bezeichnet.

Eine Arbeit im WVZ Gredig G 99.

Blätter insgesamt finger- und knickspurig, leicht stockfleckig sowie angeschmutzt. Ein Blatt an der o. Blattkante mit Wasserschaden sowie zwei Einrissen (0,1 bis 0,2 cm), an der u. Blattkante mit vier Einrissen (0,6 bis 2,9 cm). Eine Arbeit verso mit Resten einer ehemaligen Klebmontierung.

St. min. 27 x 30,5 cm, max. 24,8 x 40,5 cm,

Bl. min. 37,6 x 49,7 cm, max. 41,8 x 55,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

1974 Vizepräsident der Akademie der Künste der DDR.

120 €



189



(189)

Fritz Cremer 1906 Arnsberg/Ruhr – 1993 Berlin

1922–25 Steinmetzlehre in Essen. 1929 Studium an den Vereinigten Staatsschulen für freie u. angewandte Kunst in Berlin. 1934–38 Meisterschüler von Professor Wilhelm Gerstel. 1937/38 Studium an der Deutschen Akademie in Rom. 1938 Meisteratelier an der Preußischen Akademie der Künste in Berlin. 1942 Auszeichnung mit dem Rom-Preis u. Beurlaubung vom Kriegsdienst für einen Studienaufenthalt in Rom.

1946 Professor u. Leiter der Bildhauer-Abteilung an der Akademie für angewandte Kunst in Wien. 1950 Übersiedlung nach Ost-Berlin. Berufung zum Mitglied der Deutschen Akademie der Künste in Berlin u. Leiter des Meisterateliers. 1965 erhält Cremer den Vaterländischen Verdienstorden in Gold. 1967 Ehrenmitglied der Akademie der Künste der UdSSR. 1974 Vizepräsident der Akademie der Künste der DDR.



191



190

190 Otto Dix „Selbstbildnis im Profil beim Malen“. 1966.

Lithographie (Maschinendruck vom Stein) auf weißem Offsetpapier. In der Platte u.re. spiegelverkehrt signiert und datiert. Plakatauflage mit der Schrift. Eines von 500 Exemplaren, verlegt vom Kupferstichkabinett Dresden.

WVZ Karsch 307 c (von c).

Papier etwas angegilbt und knickspurig.

St. 53,5 x 52 cm, Bl. 80,5 x 57,2 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

Otto Dix 1891 Untermhaus/Gera – 1969 Singen

1909–14 Besuch der Kgl. Kunstgewerbeschule in Dresden. 1914–18 Militärdienst als Kriegsfreiwilliger. 1919 Besuch der Dresdner Akademie, Atelier am Antonplatz. Gründungsmitglied der „Dresdner Sezession Gruppe 1919“. 1922 Übersiedlung nach Düsseldorf, von 1925–27 Wohnsitz in Berlin. Seit 1927 Professor für Malerei an der Dresdner Akademie. 1933 des Amtes enthoben u. als „entartet“ diffamiert. 1936 Übersiedlung nach Hemmenhofen. Hauptvertreter der Malerei der „Neuen Sachlichkeit“. In allen großen internationalen Museen u. Privatsammlungen vertreten.

191 Otto Dix „Erna II (Mädchen mit dunkleren Haaren)“. 1961.

Otto Dix 1891 Untermhaus/Gera – 1969 Singen

Lithographie auf weißem „BfK Rives“-Bütten. In Blei signiert „Dix“ u.re. Nummeriert „41/50“ u.li. sowie mit dem Blindstempel des Bodenseeverlag Amriswil versehen. Gedruckt und verlegt durch die Erkerpresse St. Gallen. Im Passepartout hinter Glas in schmaler, weiß lasierter Holzleiste gerahmt.

WVZ Karsch 284.

Minimal beschnitten. Lichtrandig.

St. 33,6 x 23,2 cm, Bl. 49,4 x 32,4 cm, Ra. 73 x 53 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

480 €



192

Johannes Driesch 1901 Krefeld – 1930 Erfurt

Absolvierte nach der Grund- und Knabenzeichenschule eine Steinmetzlehre. Danach besuchte er drei Jahre eine Kunstgewerbeschule. 1918 begann er ein Studium an der Münchner Kunstakademie. 1919 siedelte er nach Weimar über, um dort eine Lehre beim Töpfermeister Max Krehan am neugegründeten Bauhaus zu beginnen. 1927 wandte sich Driesch von den Lehren des Bauhauses ab und widmete sich in seinen Gemälden komplexeren Inhalten, wie der Antiken Mythologie oder auch christlichen Themen. Ab 1928 arbeitete er freischaffend in Frankfurt am Main. Seine Werke wurden 1935–37 im Rahmen der Aktion „Entartete Kunst“ aus öffentlichen Sammlungen entfernt und wurden größtenteils vernichtet.

192 Johannes Driesch, Mütter. 1923.

Radierung auf Kupferdruckkarton. In Blei signiert „Joh. Driesch“ sowie datiert u.re.

Verso mit Resten einer älteren Montierung.

Pl. 24,2 x 17 cm, Bl. 32,6 x 23,4 cm.



193

193 Johannes Driesch, Am Spinnrad. 1922.

Radierung auf Bütten. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Joh. Driesch“ und datiert. Im Passepartout montiert.

Deutlich knickspurig. Bildrand li. unregelmäßig. U.li. braunfleckig.

Pl. 18,2 x 16,2 cm, Bl. 33,6 x 24,8 cm.

180 €

240 €



195

194



**194 Heinrich Ehmsen
„Der Rollstuhl I“. 1924.**

Heinrich Ehmsen 1886 Kiel – 1964
Berlin

Kaltnadelradierung und Aquatinta
auf Bütten. In der Platte u.re. ligiert
monogrammiert „HE“. Neudruck aus
dem Jahr 1964.

WVZ Lang 58, mit abweichender An-
gabe zum Plattenmaß.

Blattkanten leicht wellig und fingerspurig, u.
ein waagerechter Knick. Blattränder leicht
gelybt sowie minimal fleckig. Verso etwas
stockfleckig mit gelblichen Verfärbungen.

Pl. 37,2 x 30,4 cm, Bl. 50,3 x 37,5 cm. **120 €**



196

**195 Georg Erler, Blick auf
Dresden. Nach 1902.**

Georg Erler 1871 Dresden – 1950
Ainring/Bad Reichenhall

Aquatintaradierung auf bräunlichem
Papier nach einem Gemälde von
Gotthard Kuehl. In der Platte u.re. be-
zeichnet „Gotthard Kuehl, Dresden
02“, u.li. signiert „G. Erler sc.“ und u.
re. bezeichnet „G. Kuehl pinx.“.

Im Passepartout an allen vier Seiten
klebemontiert und hinter Glas
gerahmt.

Knickspurig, der untere Blatttrand mit drei
Einrissen (1,2 bis 2,7 cm), verso hinterlegt.
Verso leicht angeschmutzt sowie mit Resten
älterer Montierungen.

BA. 52,2 x 83,8 cm, Ra. 74,5 x 104 cm. **350 €**

Heinrich Ehmsen 1886 Kiel – 1964 Berlin

1906–09 Besuch der Kunstgewerbeschule
Düsseldorf. 1909–10 in Paris. Ab 1911 im
Umkreis des Blauen Reiter in München. Seit
1929 in Berlin ansässig. 1945–49 Professor
u. stellvertretender Direktor der Kunst-
hochschule Berlin-Charlottenburg. 1950
Gründungsmitglied der Akademie der
Künste Berlin.

Georg Erler

1871 Dresden – 1950 Ainring/Bad Reichenhall

1892–94 Studium an der Kunstgewer-
schule Dresden. 1894–98 Studium an der
Dresdner Kunstakademie bei H. Bürkner u.
G. Kuehl. 1897/98 Aufenthalt in Paris, Rom
u. München. Ab 1902 wohnhaft in Dresden,
Gründungsmitglied der Gruppe „Die Elbier“.
1913–37 Professor für figürliches Zeichnen
an der Kunstgewerbeschule Dresden.
Hauptsächlich als Grafiker bekannt.

**196 Rolf Faber „Segeltour“.
2001.**

Rolf Faber 1943 Arnstadt (Thüringen)

Farbmonotypie auf „Canson“-Kunst-
druckpapier. In Blei signiert „RoFaber“
und datiert u.li., betitelt u.re.
sowie bezeichnet „e.a.“.

Knickspurig. Bindemittel rückseitig durch-
scheinend.

59,9 x 50,1 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

100 €

Conrad Felixmüller

1897 Dresden – 1977 Berlin

1911 Besuch der Zeichenklasse an der Kunst-
gewerbeschule Dresden. 1912 Privatschüler
bei F. Dorsch, Aufnahme an die Dresdner
Kunstakademie, Meisterschüler von C. Bant-
zer. 1919 Mitbegründer der Dresdner Sezessi-
on und Mitglied der Novembergruppe. 1933
verfemt, ein Jahr später Übersiedlung nach
Berlin. 1949–61 Lehrauftrag für Zeichnen u.
Malen an der Universität Halle.

197 Conrad Felixmüller „Schlafende“. 1940.

Farbige Pastellkreide auf „Ingres“-Papier, vollflächig auf die Rahmenrückwand (Sperrholz) aufgezogen. Signiert „C. Felixmüller“ und datiert u.li. Hinter Glas im originalen, vergoldeten, masseverzierten Modellrahmen gerahmt. Die Rahmenrückwand mit dem großen Sammlerstempel Hanns Conon von der Gabelentz. WVZ Felixmüller 845, mit leicht abweichenden Maßangaben.

Vgl.: Conrad Felixmüller – 40 Gemälde der Sammlung Hanns-Conon von der Gabelentz. Gabelentz-Museum Poschwitz. Altenburg, 1945. Kat.Nr. 50. (Erste Ausstellung Felixmüllers nach Kriegsende).

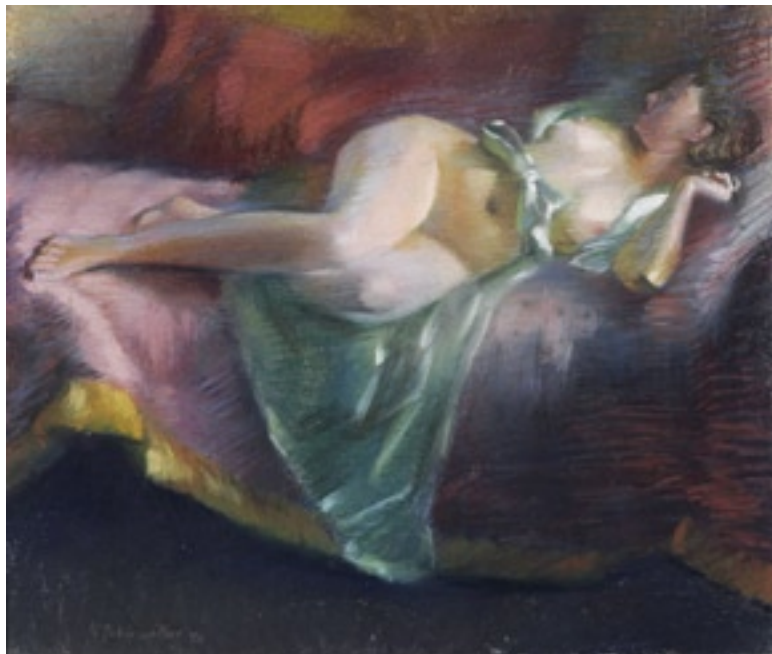
Einem hoffnungsvollen Beginn der künstlerischen Ausbildung 1912 bei Ferdinand Dorsch sowie der vorzeitigen Aufnahme als Fünfzehnjähriger an der Dresdner Kunstakademie schloss sich für Conrad Felixmüller ein großer und andauernder Erfolg an. Erfolgreiche Ausstellungen und ein reiches Schaffen sicherten dem Künstler sein Auskommen. Nichts schien seiner herausragenden Stellung in der deutschen Malerei der Zeit entgegen zu stehen.

Ab 1933 bekam Felixmüller jedoch die ersten Diskriminierungen durch die Propaganda der Nationalsozialisten zu spüren. In der Hoffnung, den äußeren Zwängen zu entgehen, wieder freier arbeiten zu können,

siedelte er 1934 von Dresden nach Berlin-Charlottenburg über. Bereits drei Jahre später schloss man ihn jedoch aus dem Verein Berliner Künstler aus. 151 Werke aus öffentlichem Besitz wurden beschlagnahmt und vernichtet. Felixmüller selbst vernichtete daraufhin aus Angst ebenfalls Frühwerke, die sich in seinem Besitz befanden.

Dass er sein künstlerisches Schaffen nach Kriegsende wieder aufnahm, ist auch seinem Freund und Mäzen Hanns Conon von der Gabelentz zu verdanken. Künstler und Sammler lernten sich bereits 1932 kennen. Von der Gabelentz bestärkte Felixmüller, nachdem dieser 1944 durch einen Bombenangriff sein Heim verloren hatte, eine Scheune in Tautenhein auszubauen, um wieder wohnen und arbeiten zu können. Gleichzeitig kuratierte er Felixmüllers erste Nachkriegsausstellung. 40 Gemälde der Sammlung von der Gabelentz wurden 1945 im Schloss Poschwitz / Altenburg gezeigt. Bei dem vorliegenden Akt handelt es sich um eines dieser 40 Werke.

In kunsthistorischen Publikationen findet man oftmals eine einseitige, auf die „Dresdner Jahre“ begrenzte Rezeption des Werkes. Dies geht mit einer leicht verzerrten Wahrnehmung des künstlerischen Oeuvres einher. Da die Arbeiten aus den vier Jahrzehnten 1934-1977 eher weniger beachtet wurden, erscheint das vorliegende Pastell zunächst stilistisch etwas ungewöhnlich für Conrad Felixmüller.



Betrachtet man die kleine Arbeit jedoch genauer, so wird der delikate Umgang mit dem Medium der Pastellkreide, die Tonwirkung und Eleganz des Farbauftrags sowie dessen harmonische Gesamtwirkung offenbar. Die fein umgesetzte Farbigkeit, die Zartheit des Materials und die scheinbare Harmlosigkeit des Motivs zeigen wohl gleichzeitig den Künstlerwunsch nach Ruhe in rastloser Zeit, nach Frieden inmitten des Krieges und nach Schönheit im Angesicht des Grauens auf. Felixmüller verstand sich auch in den graphischen Techniken als Maler: „In der Malerei begriff ich aus eigenem Studium am Men-

schen die einzig gültige Regel: Ton an Ton, Farbe an Farbe zu setzen. Keine Kontur dazu – das wäre Zeichnung, das Ende der Malerei. Farbe und Ton müssen formbildend sein, den Körper und den Raum ergeben, müssen Licht, Schatten, stoffliches Material wiedergeben.“ Ein Leitsatz der sich trefflich auf den vorliegenden, kleinen Akt anwenden lässt.

Vereinzelte punktuell minimal angeschnitten und vereinzelte mit unscheinbaren Fleckchen.

34,2 x 39,5 cm, Ra. 44 x 49,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

7000 €



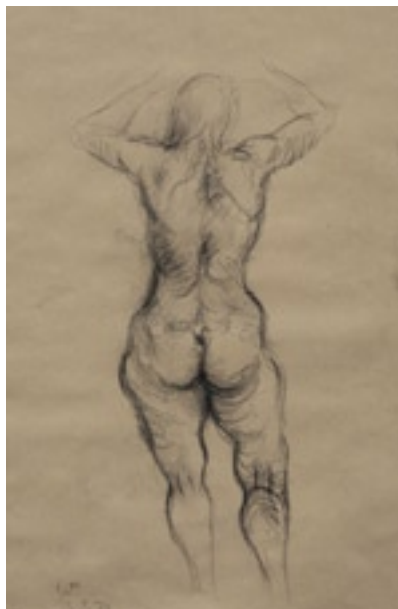
200

198 Conrad Felixmüller „Selbstbildnis mit Pinsel und Palette (am Fenster stehend)“. 1967.

Conrad Felixmüller 1897 Dresden – 1977 Berlin

Holzschnitt auf kräftigem Papier. Im Stock ligiert monogrammiert „FM“ und datiert u.re. Unterhalb der Darstellung in Blei signiert „C. Felixmüller“ re. WVZ Sohn 635.

Sehr unscheinbare Randläsionen.
Stk. 17,5 x 12,6 cm, Bl. 20,5 x 14,1 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



201

199 Conrad Felixmüller „Selbstbildnis mit zeichnender Hand (II)“. 1965.

Holzschnitt auf Velin. Im Stock monogrammiert u.li. „FM“. Unterhalb des Stockes in Blei signiert „Felixmüller“, datiert u.re. und bezeichnet „Holzschnitt“ u.li. Eines von 200 Exemplaren der Vorzugsausgabe des Ausstellungskataloges „Conrad Felixmüller Malerei“ des Thüringischen Museums, Eisenach, 1967. Im Passepartout hinter Glas in silberfarbener Grafikleiste gerahmt. WVZ Sohn 622b (von b), mit abweichendem Blattmaß.

Blatt beschnitten sowie lichtrandig.

Stk. 12 x 9,4 cm, Bl. 20,2 x 15,1 cm, Ra. 41 x 31 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

100 €



199

200 Heribert Fischer-Geising „Schneeland-schaft bei Nacht“. 1961.

Heribert Fischer-Geising 1896 Teplitz-Schönau – 1984 Freiburg/Breisgau

Aquarell auf strukturiertem Büten. In Kugelschreiber u.re. signiert „Heribert Fischer“ und datiert. Verso in Kugelschreiber betitelt. Im Passepartout hinter Glas in kräftig profilierter hellgrauer Holzleiste gerahmt.

Verso etwas atelierspurig und Reste alter Montierungen.

44,7 x 34,2 cm, Ra. 68 x 54,5 cm.

480 €



198

201 Wilfried Fitzenreiter, Stehender weiblicher Rückenakt. 1973.

Wilfried Fitzenreiter 1932 Salza

Kohlestiftzeichnung auf bräunlichem Papier. U.li. monogrammiert „WF“ und datiert. Hinter Glas in mehrfach profilierter und teils vergoldeter Holzleiste gerahmt.

Blatt wellig und leicht fingerspurig sowie knitterspurig, an den Blattecken partiell knickspurig und am u. Blattrand beschnitten, insgesamt leicht angeschmutzt. Verso in den o. Blattecken mit leichten Rückständen einer vormaligen Klebmontierung.

43,9 x 29,8 cm, Ra. 53 x 42,6 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

290 €



202

202 Heinz Fleischer, Mädchenbildnis / Männerkopf. Ohne Jahr.

Heinz Fleischer 1920 Zwickau – 1975 ebenda

PinSELZEICHNUNG in Tusche, laviert bzw. Ölkreidezeichnung auf dünnem chamoisfarbenen Japan. Jeweils in Blei monogramm. „Flei“ u.li. bzw. u.re.

„Mädchenbildnis“ technikbedingt wellig, mit Knickspuren am Rand, am oberen Rand ungerade beschnitten. Verso Durchdruck auf Grund der Dünne des Papiers. „Männerkopf“ etwas knickspurig, am unteren Rand Mitte re. ein sehr kleiner dunkler Fleck. 50 x 40 cm.

120 €

203 Erich Fraaß, Alpenlandschaft mit Seeblick. Ohne Jahr.

Erich Fraaß 1893 Glauchau – 1974 Dresden

PinSELZEICHNUNG in Tusche auf „Zerkall“-Bütten. In Graphit signiert „E. Fraaß“ u.re.

Deutlich lichtrandig und knickspurig. Am Blattrand o. eine Papierfehlstelle und braune Fleckchen. U.re. mehrere Wasserflecken. Insgesamt etwas angeschnitzelt.

47,8 x 65,2 cm.

240 €

204 Helmut Gebhardt „Faschingstanz“. 1971.

Helmut Gebhardt 1926 Dresden – 1989 ebenda

Farblinolschnitt auf Velin. Unterhalb der Darstellung re. in Graphit signiert „H. Gebhardt“ und datiert. U.li. betitelt und technikbezeichnet u.Mi. Im Passepartout.

Pl. 53 x 37,7 cm, Bl. 60,3 x 43,2 cm, Psp. 64,8 x 46,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

180 €



203

Heinz Fleischer 1920 Zwickau – 1975 ebenda

Dt. Grafiker, Aquarellmaler, Textilgestalter. 1941–44 Soldat, schwere Verwundung. Während der Kriegsgefangenschaft erste künstlerische Tätigkeit (Autodidakt). Ab 1946 freischaffend in Zwickau. Neben Aquarellen, Zeichnungen und z.T. umfangreichen, an Frans Masereel orientierten Holzschnitt-Folgen entstanden ab 1948, seit 1953 auch zahlreiche Lithographien. Ab 1954 Ausführung farbiger Wandbehänge (auf Stoff gedruckte großformatige Farb-Holzschnitte in einer von F. entwickelten Technik). Mitglied der Gruppe 1950, Zwickau. – Ausz.: 1949 Preis der Zs. BK für die Holzschnitt-Folge Demonstration (1949).

Erich Fraaß 1893 Glauchau – 1974 Dresden

1907–10 Lithographenlehre, 1910–14 Studium an der Kunstgewerbeschule u. der Kunstakademie Dresden bei O. Zwintscher. 1919–22 Meisterschüler von Robert Sterl. 1931 Mitbegründer u. Vorsitzender der Dresdner Sezession. 1945 Zerstörung des Ateliers beim Bombenangriff u. Vernichtung vieler Arbeiten. 1953–58 Professor für Malerei an der Dresdner Kunstakademie. 1959 Kunstpreis der Stadt Dresden.

Helmut Gebhardt 1926 Dresden – 1989 ebenda

1947–51 Studium an der Dresdner Akademie der Künste bei Lachnit. Anschließend freischaffend tätig. Mitglied des Verbandes bildender Künstler. 1956 erhielt Gebhardt den Kunstpreis zum Jubiläum der Stadt Dresden.



204

Heribert Fischer-Geising

1896 Teplitz-Schönau – 1984 Freiburg/Breisgau

1914 Beginn des Studiums der Malerei an der Kunstakademie Dresden bei O. Zwintscher, Meisterschüler von R. Sterl. 1916 Militärdienst, 1918 schwere Verwundung. Zieht 1919 nach Geising ins Osterzgebirge. Verdient 1933–44 seinen Lebensunterhalt vor allem als Kunsthandwerker. Läßt sich 1961 in Freiburg im Breisgau nieder.

Wlfrid Fitzenreiter 1932 Salza

Fitzenreiter studierte in Halle an der Burg Giebichenstein bei Gustav Weidanz u. in Berlin an der Akademie der Künste bei Heinrich Drake. Im Zentrum seiner künstlerischen Arbeit steht das Thema „Mensch“, das der Bildhauer u. Plastiker in lebensgroßen Aktfiguren, Portraits, Kleinplastiken, Reliefs u. Medaillen umsetzt.



206



(206)



(206)



205

205 Hanns Georgi, Dicke Kröte. 1959.

Radierung in Braun mit Tonplatte auf festem Velin. Unterhalb der Darstellung in Blei signiert „Georgi“ und datiert. Im Passepartout hinter Glas in schwarzer Grafikleiste gerahmt.

Am Blattrand re. außerhalb der Darstellung ein bräunlicher Fleck.

Pl. 10,9 x 14,9 cm, Bl. 23,7 x 25,2 cm, Ra. 28,4 x 31,1 cm.

100 €

206 Hanns Georgi, Schiffe im Hafen / Weite Landschaft mit Strohballen / Gewitterwolken über Landschaft. 1958.

Radierungen auf verschiedenen Papieren. Alle drei Blätter u.re. in Blei signiert „Georgi“ und datiert. In einer Mappe zu „Hanns Georgi 1901-1989 Maler, Grafiker, Buchillustrator“.

Blätter insgesamt teils wellig und knitterspurig, Blattecken vereinzelt knickspurig sowie partiell angeschmutzt und leicht mit Insektenbeschmutzung, alle Blätter an den o. Blattecken mit Klebemontierung, zwei Blätter lose in den Einlageblättern, eines fest im Einlageblatt montiert, ein Blatt u.li. mit schwarzem Fingerabdruck. Verso Blätter partiell angeschmutzt. Mappe knitterspurig und angeschmutzt.

Pl. min. 11,7 x 19,7 cm, max. 12,5 x 19,7 cm, Bl. min. 16,4 x 25 cm, max. 24,9 x 31,2 cm.

150 €

207 Hanns Georgi, Ruhender Löwe. 1925.

Graphitzzeichnung auf Velin. Signiert „Georgi“ und datiert u.li. Im Passepartout montiert und hinter Glas in schwarzer Leiste mit goldfarbener Sichtleiste gerahmt.

Knickspurig. Unscheinbar gegilbt und minimal angeschmutzt.

15,4 x 24,1 cm, Ra. 27,6 x 34,4 cm.

100 €



207

Hanns Georgi 1901 Dresden – 1989 Sebnitz

1923 erste größere Ausstellung in Sebnitz.
1926–31 Studium an der Universität Leipzig.
1926 Teilnahme an der Internationalen Kunstausstellung in Dresden.
1927 Mitglied des Deutschen Künstlerbundes.



210

208 Hanns Georgi, Gebirgsfluß / Waldweg. 1927/1928.

Hanns Georgi 1901 Dresden – 1989
Sebnitz

Kaltnadelradierungen in Schwarzbraun auf Velin. Beide Blätter in Blei u.re. signiert „Georgi“ und datiert. Verso wohl von fremder Hand bezeichnet „Aabel, Neustadt“. Im Passepartout montiert. Verso auf dem Passepartout beide Arbeiten in Blei wohl von fremder Hand bezeichnet. Hinter Glas in einfacher Holzleiste gerahmt.

Insgesamt Blätter leicht wellig sowie partiell angeschmutzt, ein Blatt an der u. Blattkante mit leichter Verfärbung, ein Blatt partiell stockfleckig.

Pl. 17,7 x 15,7 cm bzw. 19,1 x 14,7 cm, Bl. 29,3 x 21,1 cm bzw. 28,3 x 21 cm, BA. 21,9 x 18,8 cm bzw. 22,5 x 16,5 cm, Psp. 46,9 x 35,1 cm bzw. 39,7 x 35,3 cm, Ra. 50,9 x 39 cm bzw. 41,8 x 37,3 cm.

150 €



208

209 Hanns Georgi, Baumlandschaft / Segelboote / Strand mit Booten / Pfeifender Knabe. 1958–1998.

Hanns Georgi 1901 Dresden – 1989
Sebnitz

Radierungen auf Büttenkarton. Alle Blätter in Blei u.re. signiert „Georgi“, drei Blätter u.re. datiert, zwei wohl posthum gedruckt.

Blätter insgesamt technikbedingt leicht wellig und minimal stockfleckig. Blattecken partiell knickspurig. Drei Blätter an der unteren Blattkante leichte waagerechte Knickspur, zwei Blätter leicht knitterspurig, ein Blatt an der u. Blattkante leicht gestaucht. Ein Blatt am li. Blatttrand leicht vergilbt, ein Blatt mit minimalen Farbspuren.

Pl. min. 11,9 x 9 cm, max. 18 x 23,5 cm, Bl. min. 21,9 x 14,6 cm, max. 25,2 x 32,6 cm.

150 €



(208)

210 Sighard Gille, Flußlandschaft. 1989.

Sighard Gille 1941

Aquarell über Farbstift. In Blei u.re. signiert „Gille“ und datiert. Vollständig im Passepartout montiert.

Etwas lichtgegilbt.

24 x 32 cm, Psp. 29,5 x 40 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

120 €



209



(209)



(209)



211 Hermann Glöckner „Blitz über einem Erntewagen (Johnsbach)“. 1950/1954.

Hermann Glöckner 1889 Cotta/Dresden – 1987 Berlin (West)

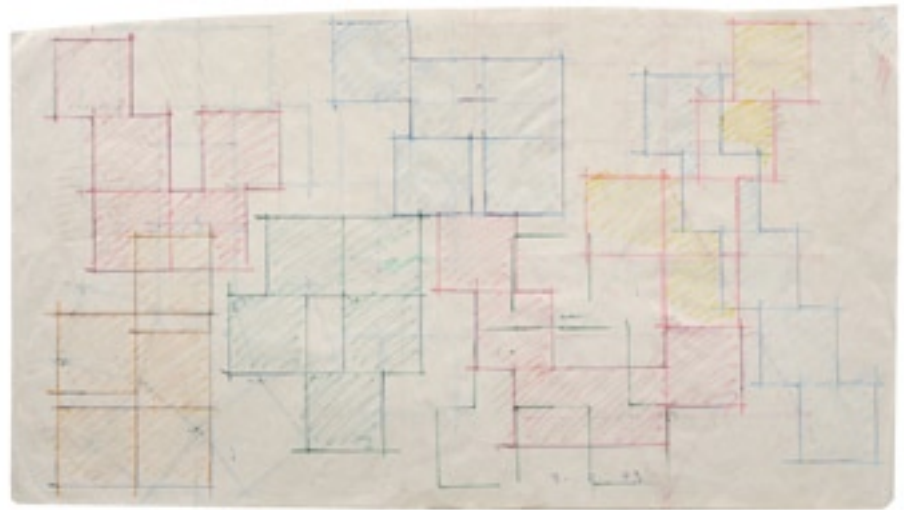
Gouache. Vom Künstler vollständig im Passepartout montiert und verso mit einer Papierabdeckung versehen. Darauf in blauer Tinte signiert „Glöckner“ o.Mi. bezeichnet „Blitz“ u.Mi., ausführlich datiert „120950/II v + II/54“ und nummeriert „49“ u.re. In Blei mit der Nachlaßnr. „2653“ versehen u.li. In einem weiteren Passepartout montiert.

Malschicht im Bereich des Blitzes mit zwei kleinen Fehlstellen. Im Bereich des Zugtiers mit kleinsten Fehlstellen und minimal aufstehender Malschicht. Originales Passepartout fingerspurig.

Darst. 18,8 x 29,1 cm, Psp. I 28,6 x 41,7 cm, Psp. II 40,5 x 50 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

1400 €



212 Hermann Glöckner „Konstruktion von Farbfeldern“. 1973.

Faserstiftzeichnung und Kugelschreiberzeichnung. Unsigniert. U.re. ausführlich datiert „3.2.73“. Verso eine Konstruktion von Sternform und Fünfeck, datiert „21.1.1973“. Verso in Blei mit der Nachlaßnummer „3154“ versehen u.li.

Deutlich knickspurig und mit vertikalem Knick Mi. Ecke o.li. und o.re. mit kleinem Materialverlust. Angeschmutzt. Blattränder mit kleinsten Läsionen.

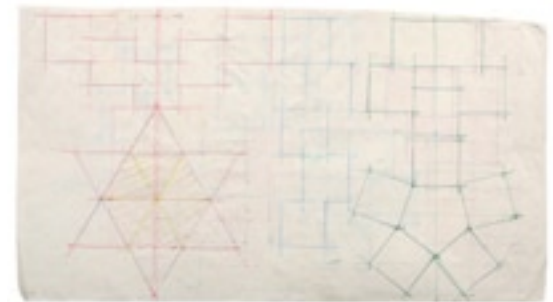
33,8 x 61,3 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

950 €

Hermann Glöckner 1889 Cotta/Dresden – 1987 Berlin (West)

1903 Gewerbeschule in Leipzig, 1904–07 Lehre als Musterzeichner, nebenbei Besuch der Kunstgewerbeschule im Abendstudium. Ab 1909 freiberufliche künstlerische Tätigkeit. 1915–18 Kriegseinsatz. 1923 Aufnahme an die Dresdner Kunstakademie bei O. Gußmann. Seit 1926 regelmäßige Ausstellungen. Durch Kriegsbeginn verstärkt Arbeiten am Bau. Nach 1945 Beschäftigung mit freier Abstraktion, Ausprobieren verschiedener Drucktechniken. Seit 1959 auch plastische Arbeiten. Ab 1979 Dauervisum für die BRD, 1986 Ehrenmitgliedschaft des „Deutschen Künstlerbundes“.



verso



213 Hermann Glöckner „Die Kirche von Johnsbach, rechts ein Wohnhaus“ 1950.

Hermann Glöckner 1889 Cotta/Dresden – 1987 Berlin (West)

Kohlestiftzeichnung auf chamoisfarbenem Papier. Unsigniert. Verso von Künstlerhand ausführlich datiert und bezeichnet „210850/ I Johnsbach Kirche“. In Blei mit der Nachlaßnr. „2638“ versehen u.li.

Leicht knickspurig, minimal wellig und in den Ecken Reißzwecklöchlein. Eine vertikale Knickspur o.Mi. Kohle vereinzelt etwas verwischt.

61,2 x 43 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

1300 €

**214 Hermann Glöckner „Johnsbach
hinter Feldern, mit der Kirche“. 1950.**

Hermann Glöckner 1889 Cotta/Dresden – 1987
Berlin (West)

Aquarell über Bleistift. Vom Künstler vollrändig im Passepartout montiert und verso mit einer Paperabdeckung versehen. Darauf in blauer Tinte signiert „Glöckner“ und mit dem Künstlerstempel versehen o.Mi. Mittig monogrammiert „G.“ und bezeichnet „Kleines Haus“ u.Mi. Darunter bezeichnet und ausführlich datiert „Kleine Kirche 120950/IIN 38“ u.re. In Blei mit der Nachlaßnr. „2648“ versehen. In einem weiteren Passepartout.

Ecke u.re. mit Knickspur. Originales Passepartout leicht angeschmutzt und etwas atelierspurig.

Darst. 20,5 x 29,4 cm, Psp. I 35 x 49,1 cm, Psp. II

40,5 x 50 cm.

1600 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.





215



216

215 Hermann Glöckner „Zwei braune Formen, aus spitzwinkligen Dreiecken“. 1966.

Hermann Glöckner 1889 Cotta/Dresden – 1987 Berlin (West)

Farbschablonendruck und Graphitzzeichnung auf gräulichem Maschinenbütten. Unsigniert. Verso in Blei von fremder Hand mit der Nachlaßnr. „2120“ versehen u.re.

Technikbedingt minimal wellig. Blatt mit horizontaler Mittelfalz. Die Blattecken mit partiellem unscheinbaren Materialverlust, die Randbereiche leicht knickspurig.

61,7 x 45 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

600 €

216 Hermann Glöckner, Ohne Titel. 1968/1972.

Farbschablonendruck auf dünnem Japanpapier, Handdruck des Künstlers. Verso in Blei u.Mi. signiert „Glöckner“, u.li. bezeichnet und u.re. datiert. Blatt vier der Mappe „Ergebnisse II“, 18. Druck der Kabinett -Presse Berlin, 1972.

Blatt knickspurig und minimal stockfleckig.
49,8 x 40,1 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

600 €

217 Hermann Glöckner „Prägung von einer Schnur“. 1959.

Hermann Glöckner 1889 Cotta/Dresden – 1987
Berlin (West)

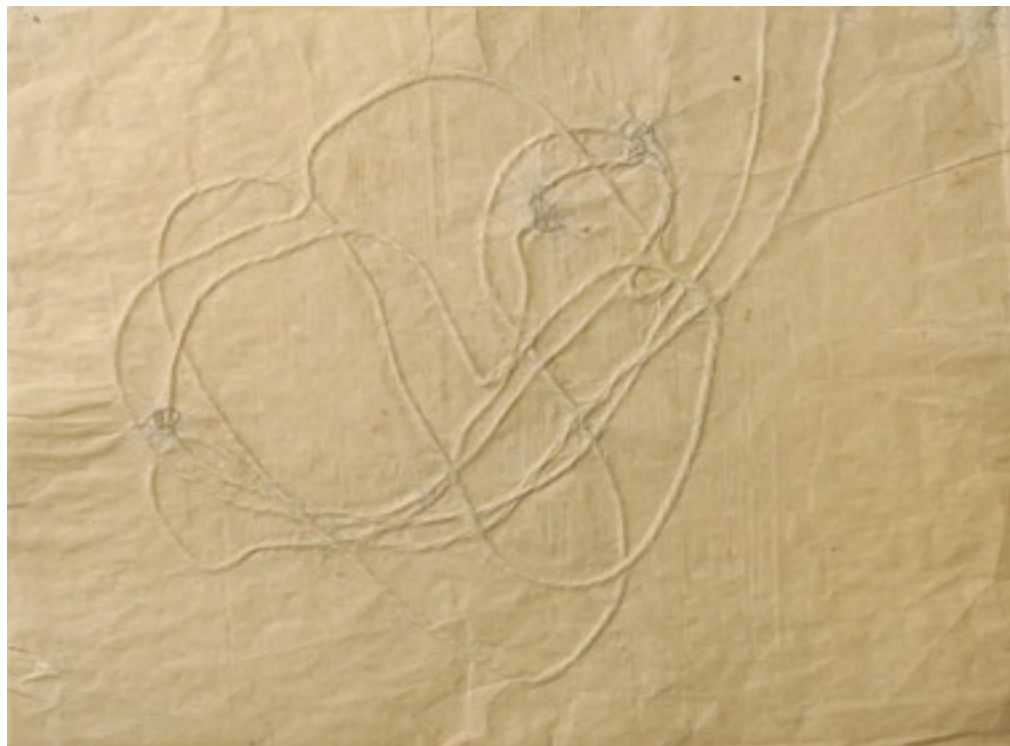
Gaufrage auf dünnem, chamoisfarbenen Papier. Unsigniert. Verso in Blei von Künstlerhand ausführlich datiert u. bezeichnet „naß“.

Technikbedingt wellig und knickspurig. Am Blattrand li. vier Einrisse (0,5-4 cm), Blattrand re. mit kleinen Läsionen. In den Ecken o.li. und o.re. je eine sowie im Bereich der Prägung drei Papierdurchstößungen, verso jeweils mit Papierhinterlegungen von Künstlerhand. Blattrand u. etwas unregelmäßig. Leicht stockfleckig. In den Ecken Reißzwecklöchlein.

45,1 x 60,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

1800 €





218



219

Dieter Goltzsche 1934 Dresden – lebt in Berlin

Lehre als Textilmusterzeichner. 1952–57 Studium an der HfBK Dresden bei Hans Theo Richter u. Max Schwimmer. 1958–59 Meisterschüler an der Akademie der Künste der DDR. Seit 1960 freischaffend in Berlin tätig. Seit 1980 Dozent für Malerei und Grafik an der Kunsthochschule Berlin-Weißensee, 1992–2000 Professur ebenda.



220

218 Illarion Vladimirovich Golitsyn (J. Galitzin ?), „Am Morgen bei Favorsky“. 1963.

Illarion Vladimirovich Golitsyn 1928 – 2007

Holzschnitt feinem Japanbütten. Unterhalb der Darstellung re. in Blei kyrillisch signiert „Golitsyn“ und datiert. U.li. kyrillisch betitelt. Verso kyrillisch bezeichnet.

Knickspurig und angeschmutzt. Blattrand li o. mit kleiner Papierfleckstelle. Blattrand u. unregelmäßig geschnitten. Vereinzelte Fleckchen.

Stk. 39,4 x 62,3 cm, Bl. 55,5 x 73,7 cm.

150 €

219 Dieter Goltzsche „Seltsames Tier“. 1991.

Dieter Goltzsche 1934 Dresden – lebt in Berlin

Offsetlithographie (Kreide) in Frottage-Technik auf leichtem Karton. In Blei u.re. signiert „Goltzsche“, u.Mi. betitelt. U.li. irrtümlich nummeriert „I 1-15“, statt „1-15“. Abzug für die Plauener Grafikgemeinschaft in anders gebrochenem Schwarz. Verso mit dem Stempel der Plauener Grafikgemeinschaft versehen, typographisch „Auswahl“ bezeichnet und mit Farbstift „21/334“ nummeriert, außerdem in Blei von fremder Hand bezeichnet. WVZ Scharnhorst 645.

Im weißen Randbereich u.li. und u.Mi. sowie o.re. knickschürig. Medium 33 x 42 cm, Bl. 35,4 x 48,8 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

120 €



221

220 Dieter Goltzsche „Östlicher Fluß“ (zu Peter Huchel). 1994.

Radierung (Ätzung und Vernis mou) auf kräftigem „Hahnenmühle“-Bütten. In Blei u.re. signiert „Goltzsche“ und nummeriert u.li. „55/100“. Druck für den Märkischen Kalender, 1995.

WVZ Schmidt (1977-2000) 1099 2 (von 2).

Blatt minimal atelierspurig.

Pl. 18,4 x 27,8 cm, Bl. 42,5 x 34,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

170 €

221 Dieter Goltzsche „Licht“. 1988.

Lithographie (Pinsel, Tusche, Kreide) auf kräftigem Büttenkarton. In Blei u.re. signiert „Goltzsche“ und u.li. nummeriert „5/100“. Verso in Blei von fremder Hand bezeichnet. Aus der Mappe „Für Lothar Lang zum 60. Geburtstag“. WVZ Scharnhorst 618.

Ecke o.re. gestaucht.

St. 31,5 x 42 cm, Bl. 36 x 48 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

120 €



222 Dieter Goltzsche „Lieengelassenen [!] Dinge ohne ...“. Ohne Jahr.

Dieter Goltzsche 1934 Dresden – lebt in Berlin

Aquarell über Graphit. In Blei u.re. signiert „Goltzsche“ und u.Mi. betitelt, o.li. bezeichnet „90“. Verso in Blei mehrfach bezeichnet.

Blatt technikbedingt wellig. Verso atelierspurig.

36 x 48 cm.

1200 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



223



224



225

223 Dieter Goltzsche „Am Müggelsee“. 1965.

Dieter Goltzsche 1934 Dresden – lebt in Berlin

Offsetlithographie (Kreide) auf Karton. Unterhalb der Darstellung u.re. signiert „Goltzsche“ und datiert, u.li. nummeriert „1-20“ sowie u.Mi. betitelt. Verso in Blei von fremder Hand bezeichnet.

WVZ Scharnhorst 107.

Am Rand u.re. eine Knickspur.

Medium 32,5 x 41,5 cm, Bl. 35 x 49 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

120 €

224 Dieter Goltzsche „C. v. O.“ 1988/1989.

Farbserigraphie auf leichtem Büttenkarton. In Blei u.re. signiert „Goltzsche“, u.li. nummeriert „12/75“, u.Mi. betitelt. Carl von Ossietzky gewidmet.

WVZ Walther 46, dort mit abweichenden Angaben.

Knicksuren im oberen und unteren weißen Blatttrand.

Med. 38 x 25,5 cm, Bl. 55 x 39 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



226

225 Eberhard Göschel, Landschaft. 1996.

Eberhard Göschel 1943 Bubenreuth – lebt in Dresden

Radierung auf Büttenkarton. In Blei signiert u.re. „Göschel“ und datiert, u.li. nummeriert „18/30“.

Im oberen weißen Randbereich links atelierspurig. Am linken Rand knickspurig.

Pl. 24,5 x 39,5 cm, Bl. 38 x 53,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

220 €

226 Eberhard Göschel, Abendstimmung. 1990.

Farbaquatintaradierung auf Büttenkarton. U.re. in Blei signiert „Göschel“ und datiert, u.li. nummeriert „49/60“.

Insgesamt technikbedingt leicht wellig, minimal fingerspurig, an der oberen Blattkante leicht knitterfältig sowie leicht gestauch.

Pl. 24,8 x 47,5 cm, Bl. 39,8 x 53,4 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

180 €

150 €

Eberhard Göschel 1943 Bubenreuth – lebt in Dresden

1962–69 Studium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden, danach freischaffend. 1974–78 Leiter der Arbeitsgruppe Leonhardi-Museum, Dresden. 1977–80 Meisterschüler an der Akademie der Künste bei Theo Balden. 1996 Mitglied der sächsischen Akademie der Künste.



230



(230)



227



228

227 Eberhard Göschel, Komposition in Blaugrau und Braun. 1978.

Eberhard Göschel 1943 Bubenreuth – lebt in Dresden

Farbradierung auf Bütten. In Blei u.re. signiert „Göschel“ und datiert, u.li. nummeriert „28/70“.

Der untere Rand minimal unregelmäßig geschnitten.

Pl. 12,5 x 16 cm, Bl. 26,7 x 19,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

150 €

228 Eberhard Göschel, Atmosphärische Stimmung. 1990.

Eberhard Göschel 1943 Bubenreuth – lebt in Dresden

Farbaquatintaradierung auf „Hahnenmühle“-Bütten. U. re. in Blei signiert „Göschel“ und datiert, u. li. nummeriert „32/40“.

Insgesamt Blatt technikbedingt leicht wellig sowie an der o. Blattkante leicht knitterfältig und minimal gestaucht, in der o. li. und re. Ecke mit ehemaligen Klebemontierungen.

Verso leicht farbverschmutzt.

Pl. 24,7 x 47,4 cm, Bl. 53,3 x 39,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

180 €

229 Moritz Götze „Alles ganz einfach“. 1997.

Moritz Götze 1964 Halle

Farbserigraphie auf Karton. In Blei signiert u.re. „Moritz G“, datiert und nummeriert „43/50“. Verso in Blei von fremder Hand bezeichnet. In der originalen Pappmappe.

An der oberen linken Ecke etwas, an der unteren rechten Ecke minimal gestaucht.

Med./Bl. 59 x 84 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

120 €

230 HAP Grieshaber, Pan in den Dornen / „Für Jerg Ratgeb“. 1975/1978.

HAP Grieshaber 1909 Rot – 1981 Achalm bei Reutlingen

Farbholzschnitte. Beide Blätter unsigniert sowie am Blattrand u. von fremder Hand bezeichnet. „Für Jerg Ratgeb“ Abzug vor der Schrift für ein Plakat der Kunsthalle Rostock.

Nicht im WVZ Fürst, jedoch wohl Variante zu dem dreifarbigem Holzschnitt in Schwarz, Rot und Blau „Pan in den Dornen“, vgl. WVZ Fürst II/75/15./ WVZ Fürst II 78/21.

Knickspurig. „Pan“ am Blattrand re. angeschmutzt. „Jerg Ratgeb“ am Blattrand re. knickspurig und mit einem Einriß (2cm).

Stk. 63,5 x 46 cm, Bl. 81,3 x 58 cm / St. 40,5 x 29 cm,

Bl. 81,2 x 57,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

100 €



229

HAP Grieshaber 1909 Rot – 1981 Achalm bei Reutlingen

Lehre als Buchdrucker u. Schriftsetzer. Gleichzeitig Studium der Kalligraphie an der Staatl. Buchgewerbeschule Stuttgart. Seit 1932 intensive Auseinandersetzung mit der Holzschnitttechnik, die für ihn früh zum wichtigsten künstlerischen Medium wird. 1933 Mal- u. Ausstellungsverbot. 1955 Berufung an die Akademie in Karlsruhe als Nachfolger E. Heckels u. 1956 an die Akademie der Künste in Berlin. Würdigung durch zahlreiche Preise u. Retrospektiven.

Hans Grundig 1901 Dresden – 1958 ebenda

1920/21 Kunstgewerbeschule Dresden. 1921–26 Studium an der Dresdner Kunstakademie bei O. Gussmann. 1930 Mitbegründer der ASSO-Gruppe Dresden. Ausstellungsverbot, 1940–44 KZ Sachsenhausen; zum Kriegseinsatz in Russland gezwungen. 1946 Rückkehr nach Dresden. 1947 Professor u. Rektor der Hochschule für Bildende Künste Dresden.



231



232



233



234

231 HAP Grieshaber „Mädchen mit Gitarre“. 1972.

HAP Grieshaber 1909 Rot – 1981 Achalm bei Reutlingen

Farbholzschnitt. U.re. in Blei signiert „Grieshaber“. U.li. nummeriert „60/100“. U.Mi. wohl von fremder Hand eingekreist nummeriert „1“. Im Passepartout. WVZ Fürst 72/71 b (von b).

Knickspurig. Am Blattrand li. farbige Fingerspuren des Künstlers. Stk. 50,4 x 61,3 cm, Bl. 61,1 x 73,4 cm, Psp. 62,4 x 77,5 cm. **350 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

232 Hans Grundig „Lernender Arbeiterjunge“. 1930.

Hans Grundig 1901 Dresden – 1958 ebenda

Linolschnitt auf Velin. Unsigniert. Unterhalb der Darstellung re. in Blei von der Witwe des Künstlers bezeichnet „Hans Grundig“ und datiert. U.li. betitelt. In der Blattecke u.re. mit dem Nachlaß-Stempel des Künstlers versehen. Im Passepartout hinter Glas in schmaler, weißer Grafikleiste gerahmt. WVZ Bernhardt D 72.

Angegilbt, lichtertrandig und knickspurig. Pl. 28,5 x 24,8 cm, Bl. 63,1 x 47,2 cm, Ra. 81,5 x 61,5 cm. **240 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

233 Lea Grundig „Portrait des Setzers der kommun. [istischen], Arbeiterstimme' Kurt Frölich, Dresden“. 1935.

Lea Grundig 1906 Dresden – 1977 während einer Mittelmeerreise

Kaltnadelradierung mit Tonplatte auf festem Bütten. In Blei u.re. signiert „Lea Grundig“ und datiert, u.li. betitelt. Verso in Blei von fremder Hand bezeichnet. Späterer Abzug. WVZ Rose 40.

Etwas lichtertrandig. Im weißen Blattrand o.li. und re. jeweils ein minimaler Fleck. Pl. 25 x 20 cm, Bl. 30,8 x 22,4 cm. **170 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

234 Lea Grundig „Petra“. 1962.

Lithographie auf chamoisfarbenem dünnen Bütten. In Blei u.re. signiert „Lea Grundig“, datiert und betitelt. Verso in Blei von fremder Hand bezeichnet.

Knickspur im weißen unteren Rand. Am Rand links und rechts lichtertrandig, wellig und knickspurig. Drei minimale Einrisse (0,4 cm) am Rand rechts und unten. St. 41 x 37,cm, Bl. 58,5 x 49,2 cm. **240 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



238

235 Lea Grundig „Winterhilfe“. 1934.

Lea Grundig 1906 Dresden – 1977 während einer Mittelmeerreise
Kaltadelradierung mit Tonplatte auf festem Bütten. In Kugelschreiber u.re. signiert „Lea Grundig“ und datiert, u.re. und u.Mi. betitelt. Blatt 3 der Folge „Unterm Hakenkreuz“. Späterer Abzug.
WVZ Rose 12, dort datiert „1933“.

Im weißen Rand o.li. und u.re. jeweils eine Knickspur. Am weißen Rand im unteren Bereich links ein kleiner Einriss (0,4 cm). Der untere Rand unregelmäßig beschnitten.

Pl. 24,6 x 19,5 cm, Bl. 38,7 x 32,5 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

220 €

236 Lea Grundig „Zank und Streit“ / „Kinderspielplatz bei Nacht“. 1934/1935.

Radierungen auf gelblichem Karton. Unsigniert. „Kinderspielplatz bei Nacht“ Blatt 12 der Folge „Frauenleben“.
WVZ Rose 25 bzw. 51.

„Zank und Streit“ stockfleckig, ungerade beschnitten, im unteren weißen Rand ausradierte Beschriftung. Verso Reste einer älteren Montierung. „Kinderspielplatz bei Nacht“ im weißen Rand beschnitten, stockfleckig, etwas knickspurig, Ränder vereinzelt mit Läsionen.

Pl. 19,8 x 24,6 cm, Bl. 24,7 x 31,2 cm / Pl. 24,4 x 30 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

190 €



235

237 Lea Grundig „Tausendfach Hiroshima“. 1977.

Radierung mit Tonplatte auf Bütten. Unsigniert. Einer von vier Probedrucken. Es wurde keine Auflage gedruckt.
Nicht mehr im WVZ Rose.

Letzte Arbeit der Künstlerin, entstanden im Juli 1977 nach der Lektüre „Schwarzer Regen“ von Masuji Ibuse.
Wir danken Frau Dr. Maria Heiner, Dresden, für freundliche Hinweise.

Blatt geschnitten, leicht fingerspurig sowie leicht fleckig, Blattecken teils knickfaltig.

Pl. 24,7 x 30,2 cm, Bl. 42,1 x 53,7 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

120 €

238 Herta Günther, Dame mit zwei Hunden auf der Parkbank. 1963.

Herta Günther 1934 Dresden – lebt in Dresden

Radierung auf leichtem Karton. In der Platte u.re. signiert „Günther“ und datiert. Verso in Blei von fremder Hand bezeichnet, in Blei geometrische Linien. Im Passepartout.
Nicht im WVZ Schmidt.

Blatt unregelmäßig und am unteren Rand ungerade geschnitten. Verso unscheinbare Spuren blauer Tinte.

Pl. 11,2 x 11,8 cm, Bl. 14,7 x 15,4 cm, Psp. 40 x 30 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

100 €



236



(236)



237



241

Lea Grundig 1906 Dresden – 1977 während einer Mittelmeerreise

1922 Studium an der Dresdner Kunstgewerbeschule. 1923–26 Studienfortsetzung an der Dresdner Akademie der Bildenden Künste. 1929 Gründung der Dresdner Gruppe „Assoziation Revolutionärer Bildender Künstler Deutschlands“ mit ihrem Mann Hans Grundig. 1938 zwanzig Monate Gefängnis. 1939 wegen ihrer Gesinnung ins Exil nach Israel. Von 1940–48 in Tel Aviv und Haifa ansässig. 1948/49 Rückkehr nach Dresden. Dort erhielt sie bis 1957 eine Professur an der Dresdner HfBK. 1964–70 als Präsidentin des Verbands Bildender Künstler der DDR tätig.

Herta Günther 1934 Dresden – lebt in Dresden

1951–56 Studium an der HfBK Dresden bei H. Th. Richter u. M. Schwimmer. Ab 1957 freischaffende Tätigkeit.

Ulrich Hachulla 1943 Heydebreck

Ab 1950 Zeichenunterricht bei H. Markowski. 1963–68 Studium an der Hochschule für Grafik und Buchkunst in Leipzig bei W. Tübke, H. Mayer-Foréyt und H. Blume, Meisterstudium bei B. Heisig. 1968–72 als freischaffender Maler und Grafiker in Leipzig tätig. Seit 1972 als Mitarbeiter an der Hochschule für Grafik und Buchkunst in Leipzig mit anschließendem Lehrauftrag und Leitung der Werkstatt für Radierer. 1993 folgte die Professur für Grafik/Radierung ebenda.



240

239 Herta Günther „Rudolfo“. 1984.

Herta Günther 1934 Dresden – lebt in Dresden

Farbzinkographie auf Büten. In der Platte u. li. signiert „H. Günther“ sowie in Blei u. re. signiert „Herta Günther“ und datiert, u. li. nummeriert „23/20“ und betitelt. Nicht mehr im WVZ Schmidt.

Blatt leicht fingerspurig, o. und u. Blatttrand leicht gestaucht sowie teils angeschmutzt. Verso partiell angeschmutzt.

Pl. 21,4 x 22,5 cm, Bl. 49,1 x 35,6 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

180 €

240 Ulrich Hachulla „Relief in Kuks (Böhmen)“. 2001.

Ulrich Hachulla 1943 Heydebreck

Farbradierung und Roulette auf festem Papier. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „U. Hachulla“ und datiert. U. Mi. betitelt, u. li. bezeichnet „e.a.“.

Verso am Blatttrand o. unscheinbarer oberflächlicher Papierabrieb.

Pl. 24,3 x 30,1 cm, Bl. 60 x 49,9 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

100 €



239

241 Wilhelm Hackelberg, Stilleben mit Erbsenschote. 1932.

Wilhelm Hackelberg 1904 Düsseldorf – 1985 Malloco (Santiago de Chile)

Graphitzzeichnung auf feinem gelblichen Velin. In Blei u. re. signiert „W. H.“ und datiert. Verso mit dem Nachlass-Stempel versehen und in Blei von fremder Hand bezeichnet. Hinter Glas in weiß lasierter Holzleiste gerahmt.

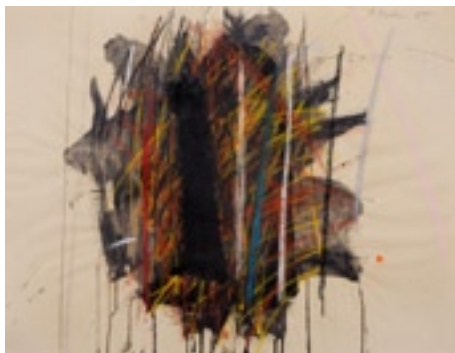
Im rechten weißen Rand zwei nahezu parallel verlaufende Knickspuren (4,5 cm). Blatt horizontal und vertikal deutlich schräg geschnitten. Verso angeschmutzt. 20 x 23 cm, Bl. max. 41,7 x 35,2 cm, Ra. 49,5 x 46,6 cm.

600 €

Wilhelm Hackelberg

1904 Düsseldorf – 1985 Malloco (Santiago de Chile)

Maler, Grafiker, Architekt. 1925 Studium für Innenarchitektur an der Kunstgewerbe- u. Handwerkerschule Berlin. 1930–33 an der Kunstschule Johannes Itten in Berlin bei den ehemaligen Bauhausmeistern F. Forbat, J. Itten, L. Moholy, L. Moholy-Nagy, G. Mucho und G. Pap. 1932 an den Vereinigten Staatsschulen für freie und angewandte Kunst bei O. Schlemmer. 1936 Emigration nach Chile. Dort als Innenarchitekt u. Entwerfer für Dekoration u. Möbelausstattung tätig. Ab 1937 Dozent für Freihandzeichnen u. Architektur an der Universität Santa María in Valparaíso. 1940 Umzug nach Malloco – Atelierbau nach dem Vorbild des Bauhauses.



242

242 Bernd Hahn, Geordnete Unordnung / Waagerechte Farbkombi auf Quadratstruktur. 1985/1989.

Bernd Hahn 1954 Neustadt/Sachsen – 2011 Burgstädtel (bei Dresden)

Deckfarben, Tusche und Kreide auf dünnem beigefarbenen „Hahnmühle“-Bütten / Farberigraphie auf bräunlichem „Hahnmühle“-Bütten. Jeweils in Blei signiert „B. Hahn“ o.re. bzw. u.re. und datiert. Das zweite Blatt oberhalb der Darstellung in Blei mit Widmung versehen und u.li. nummeriert „1-10“.

Das erste Blatt technikbedingt wellig, in den Ecken jeweils zwei Reißzwecklöcher. Das zweite Blatt knickspurig, linker und rechter Randbereich mit leichten Läsionen.

Bl. 48,2 x 63,2 cm, Bl. 60,2 x 47,4 cm.

250 €

243 Bernd Hahn, Rote Sequenzen mit Weiß, Gelb und Blau auf erdtonigem Grund. 1988.

Deckfarben u. farbige Kreide auf dünnem Bütten. In Blei u.re. sign. „B. Hahn“ u. dat.

In den Ecken mehrere Reißzwecklöcher. Blatt technikbedingt wellig, verso leicht atelierspurig.
49 x 63 cm.

400 €



(242)

244 Angela Hampel, Leopardenfrau und Tier. 1984.

Angela Hampel 1956 Räckelwitz – lebt in Dresden

Farberigraphie auf Velin. In Blei u.re. signiert „Hampel“ und datiert, u.li. bezeichnet „Probedruck“ sowie Mi. unleserlich bezeichnet.

Blatt leicht knitter- und fingerspurig, o. Blattkante mit leichter waagerechter Knickspur sowie o. und u. Blatt- rand minimal gestauch. Die Blattecken u. li. und o.re. leicht knickspurig. Verso angeschmutzt sowie mit einzelnen Farbflecken.

Med. 46,2 x 66,8 cm, Bl. 49,8 x 69,9 cm.

120 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

Bernd Hahn

1954 Neustadt/Sachsen – 2011 Burgstädtel (bei Dresden) 1975–79 Studium d. Malerei und Grafik an der HfBK Dresden. 1981 Aufnahme in den Verband Bildender Künstler d. DDR; seitdem freischaffend in Dresden tätig. Ab 1982 gem. Druckwerkstatt „B 53“ mit J. Wenzel, A. P. Kammerer und A. Küchler. 1994 Stipendium der Villa Massimo in Rom und Mitglied im Deutschen Künstlerbund.

Angela Hampel 1956 Räckelwitz – lebt in Dresden

Lehre und Arbeit als Forstfacharbeiterin. 1977–82 Studium an der HfBK Dresden bei J. Damme und D. Büttner. Danach freischaffend. Mitbegründerin der „Dresdner Sezession 89“.



243



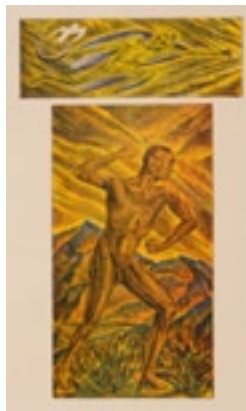
244



245



(245)



(245)

Werner Haselhuhn

1925 Bad Frankenhausen – 2007 Dresden

Dresdner Maler und Grafiker. 1953–55 Studium an der ABF für Architektur in Weimar. Anschließend bis 1960 Studium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden. 1969 Auszeichnung mit dem Martin-Andersen-Nexo-Kunstpreis der Stadt Dresden. Verschiedene Einzelausstellungen in Deutschland.



246



(246)



247



(247)

245 Alfred Hanf „Hin zum Leben“. 1924.

Alfred Hanf 1890 Erfurt – 1974 ebenda

Farblithographien auf Velin. Mappe mit zehn Arbeiten nach Wandgemälden des Künstlers. Arbeiten unsigniert, u.li. betitelt und u.re. nummeriert. Mit zwei Einlegeblättern mit einem Vorwort von Walter Baehr. Hrsg. vom Arbeiterjugend-Verlag in Berlin/Berlin SW/ Lindenstraße 3. In der Originalmappe.

Blätter teils fingerspurig, partiell angeschmutzt sowie minimal stockfleckig, die Blattecken vereinzelt knickspurig mit leichten Einrissen. Mappe leicht angeschmutzt und an den Ecken partiell knickspurig. St. min. 30,8 x 18,1 cm, max. 20,1 x 33,6 cm, Bl. 32,9 x 43 cm.

220 €

246 Werner Haselhuhn, Dresden – Hofkirche / Dorf / Dorfstraße. 1960er / 1970er Jahre.

Werner Haselhuhn 1925 Bad Frankenhausen – 2007 Dresden

Holzschnitte. Ein Blatt in Blei signiert „W. Haselhuhn“ und zwei monogrammiert „W H“, davon eines in Blei und eines in Kugelschreiber.

ber. Alle Arbeiten u.re. datiert. Zwei Blätter (Hofkirche und Dorfstraße) verso in Kugelschreiber mit Widmung des Künstlers versehen. Alle Blätter auf Untersatz montiert. Nicht im WVZ Haselhuhn, nicht im WVZ Gehrken/Frickmann.

Ein Blatt (Hofkirche) am unteren Rand unregelmäßig beschnitten. Ein Blatt (Dorfstraße) im rechten weißen Rand atelierspurig.

Stk. min 12 x 18 cm, max. 13,3 x 18 cm, Bl. min. 14,6 x 19,5 cm, max. 15 x 20,5 cm, Untersatz 61,3 x 44,5 cm.

150 €

247 Werner Haselhuhn, Vier Landschaftsdarstellungen. 1960er / 1970er Jahre.

Holzschnitte. Alle Arbeiten in Blei signiert u.re. „W. Haselhuhn“ und datiert. Zwei Arbeiten verso in Faserstift mit Widmung des Künstlers versehen. Alle Arbeiten auf Untersatz montiert.

Nicht im WVZ Haselhuhn, nicht im WVZ Gehrken/Frickmann.

Zwei Blätter im weißen Rand gering atelierspurig. Zwei Blätter mit einem minimalen bläulichen Fleck im weißen Randbereich.
Stk. min. 13 x 18 cm, max. 18 x 13 cm, Bl. min 14,6 x 20,1 cm, max. 21,8 x 14,8 cm, Untersatz 61 x 44,5 cm. **180 €**

248 Ernst Hassebrauk „Tod und Spielkarten“. Ohne Jahr.

Ernst Hassebrauk 1905 Dresden – 1974 ebenda

Radierung auf „Hahнемühle“-Bütten. Posthumer Abzug. U.re. in Blei von der Witwe des Künstlers Charlotte Hassebrauk signiert „p.m. Ernst Hassebrauk“. WVZ der Schenkung Charlotte Hassebrauk 270.

Blatt leicht knitterspurig, an den u. Blattecken teils knickspurig sowie u. Blattrand leicht gestaucht.

Pl. 30,2 x 46,8 cm, Bl. 39,5 x 53,1 cm **80 €**

249 Ernst Hassebrauk „Ingrid Luther mit Kopftuch“. 1960er Jahre.

Kaltnadelradierung auf Kupferdruckkarton. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Hassebrauk“. Verso in Blei bezeichnet. Hinter Glas in einfacher, roter Leiste gerahmt.

WVZ der Schenkung Charlotte Hassebrauk 277.

Eine deutlich Knickspur u.re. Angeschmutzt und minimal stockfleckig.
Pl. 30,5 x 47 cm, Bl. 60,5 x 40 cm, Ra. 70,4 x 50,4 cm. **120 €**

250 Ernst Hassebrauk, Elbhafen. Ohne Jahr.

Radierung mit Tonplatte auf Büttenpapier. Posthumer Abzug. U.re. in Blei von der Witwe des Künstlers Charlotte Hassebrauk sign. „p.m. Hassebrauk“.



251



249

Nicht im WVZ der Schenkung Charlotte Hassebrauk.

Blatt an unterem Rand geschnitten und leicht gestaucht, insgesamt teils finger- und knickspurig.

Pl. 24,8 x 39,7 cm, Bl. 38,4 x 50,7 cm. **80 €**

251 Ernst Hassebrauk „Charlotte aufwärts blickend“. Ohne Jahr.

Kaltnadelradierung auf „Hahнемühle“-Bütten. Posthumer Abzug. Unterhalb der Darstellung von der Witwe des Künstlers Charlotte Hassebrauk signiert „p.m. Hassebrauk“. Verso bezeichnet.

Blatt insgesamt leicht wellig, an den Blattkanten minimal knickspurig sowie leicht angeschmutzt.

Pl. 33,2 x 23,3 cm, Bl. 53 x 39,5 cm. **80 €**

252 Ernst Hassebrauk „Maria“. Ohne Jahr.

Kaltnadelradierung auf Bütten. Posthumer Abzug. Unterhalb der Darstellung in Blei von der Witwe des Künstlers Charlotte Hassebrauk signiert „p.m. Hassebrauk“. Verso u.li. in Blei wohl von fremder Hand bezeichnet.

WVZ der Schenkung Charlotte Hassebrauk 201, mit abweichendem Plattenmaß.

Blatt minimal fingerspurig, am u. Blattrand leicht gestaucht sowie partiell fleckig.

Pl. 24,3 x 32,3 cm, Bl. 39,6 x 53,1 cm. **80 €**



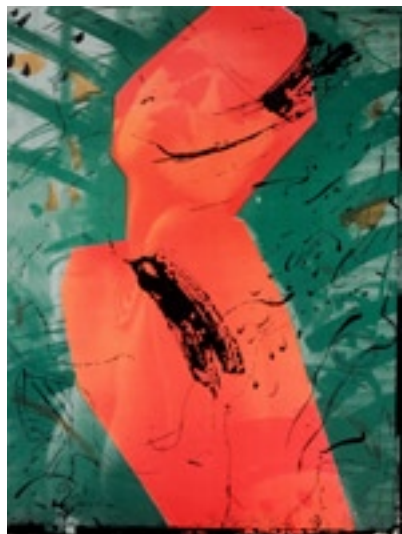
248



250

252





254



255



256

Ernst Hassebrauk

1905 Dresden –

1974 ebenda

1925–27 Studium an der Kunstgewerbeschule Dresden. Bis 1929 Studium der Kunstgeschichte u. Philosophie in Leipzig. 1927–32 Studium an der Akademie für Graphische Künste und Buchgewerbe in Leipzig, Meisterschüler von Willi Geiger. 1938 Übersiedlung nach Dresden–Loschwitz. 1940–42 Lehrtätigkeit an einer privaten Mal- u. Zeichenschule. 1946–49 Professor an der Akademie für Graphik und Buchkunst Leipzig.



253

Jürgen Haufe 1949 Ohorn – 1999 Dresden

1966–69 Lehre u. Tätigkeit als Gebrauchsgrafiker. 1971–74 Studium an der Fachschule für Werbung und Gestaltung Berlin-Schöneeweide. 1974–76 Gebrauchsgrafiker bei der DREWAG Dresden. 1996 Berufung zum Professor an die HfBK Dresden.

253 Ernst Hassebrauk, Landschaft im Vorfrühling. 1967.

Ernst Hassebrauk 1905 Dresden – 1974 ebenda

Graphitzzeichnung auf bräunlichem Papier. Unsigniert. In Blei u. Mi. bezeichnet und ausführlich datiert „1. März 67“.

Aus der Sammlung Manfred Pietsch (Künstlerkollektive, Schenkung).

Blatt teils fingerspurig und partiell fleckig, knickspurig, in den Blattecken jeweils mit zwei kleinen Reißzwecklöchlein.

37 x 47,2 cm.

150 €

254 Jürgen Haufe „Penthesilea (III)“. 1986.

Jürgen Haufe 1949 Ohorn – 1999 Dresden

Farbserigraphie auf festem Papier. U. re. in Blei signiert „Haufe“ und datiert, u. Mi. betitelt und u. li. nummeriert „19/60“.

Blatt insgesamt leicht fingerspurig, an der u. li. Blattecke knitterspurig und Blattecken teils knickspurig. Verso vereinzelte Farbflecken, leicht angeschmutzt.

Med./Bl. 59,9 x 45,7 cm.

120 €

255 Hanna Hausmann-Kohlmann „Neumarkt“. Ohne Jahr.

Hanna Hausmann-Kohlmann 1897 Dresden – 1984 ebenda

Aquarell über Blei auf „Hahnenmühle“-

Bütten. U.li. signiert „H. Hausmann-Kohlmann“ und re. bezeichnet.

Blatt insgesamt fingerspurig und partiell knitterfältig. Die Randbereiche und Blattecken partiell mit leichten Läsionen. Verso Reste einer älteren Klebmontierung.

46 x 30,1 cm.

180 €

256 Hanna Hausmann-Kohlmann „Südhöhe“. Ohne Jahr.

Aquarell auf Bütten über Blei. U.re. in Kugelschreiber signiert „Hausmann-Kohlmann“ sowie betitelt.

Technikbedingt leicht wellig. Blatttrand re. mit kleinem Einriß (0,1 cm). Die Blattecken zum Teil knickspurig und Materialverlust o.li. und u.li. Verso mit Resten einer älteren Klebmontierung.

47,4 x 37,4 cm.

180 €

257 Hanna Hausmann-Kohlmann „Vom Kaffee Parsifal aus“. Ohne Jahr.

Hanna Hausmann-Kohlmann 1897 Dresden
– 1984 ebenda

Aquarell über Blei auf „PMF-Italia“-Bütten. U.li. sign. „Hausmann-Kohlmann“ u. wohl von fremder Hand in Kugelschreiber bezeichnet.

Blatt insgesamt fingerspurig sowie li.o. und u.re. Blattecke knickspurig, re. Blatttrand mit zwei Einrissen sowie o. und li. Blatttrand jeweils mit einem Einriß (0,2 bis 0,5 cm). Verso atelierspurig, mit Resten einer ehemaligen Klebemontierung sowie am u. Blatttrand ein hinterlegter Einriß.

47,2 x 36,6 cm.

180 €



257

258 Horst Hausotte „Alt Nessebar“ (Bulgarien). 1977.

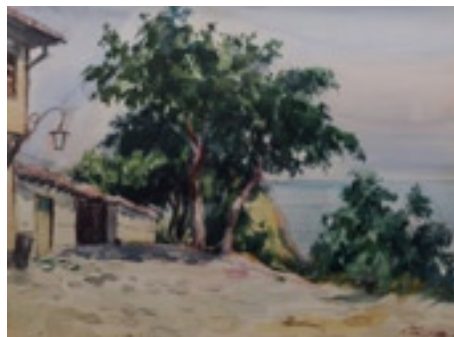
Horst Hausotte 1923 Plauen

Aquarell und farbige Pastellkreide. In Rotbraun u.re. signiert „Hausotte“ und datiert. Verso u.re. in Blei betitelt. In originaler Rahmung der Zeit, ebenda auf Rückwand in Blei o.li. signiert und nochmals mit vollem Namen in Faserstift u.re. Ebenda ortsbezeichnet.

Leicht lichtrandig und angeblieben. Verso mit Spuren einer älteren laienhaften Montierung.

35 x 47 cm, Ra. 56 x 67,5 cm.

150 €



258

259 Josef Hegenbarth „Adler auf Ast“.
Um 1957.

Josef Hegenbarth 1884 Böhm. Kamnitz – 1962
Dresden–Loschwitz

Feder- und Pinselzeichnung in Tusche auf kräftigem beigefarbenem Velin. Unsigniert. Verso mit mehreren Figurenstudien, Feder- und Pinselzeichnungen in Tusche sowie mit dem Nachlaßstempel versehen, in Blei datiert. Auf Untersatzpapier hinter Glas in einfacher Holzleiste gerahmt.

WVZ Zesch D V 1032.

Blatttrand re.Mi. unscheinbar wellig. Verso atelierspurig.
38 x 25 cm, Ra. 49 x 40 cm.

1200 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

Hanna Hausmann-Kohlmann 1897 Dresden – 1984 ebenda

1917–22 Kunstgewerbeschule Dresden bei A. Drescher, G. Erler und O. Seyffert. Seit 1923 freischaffend. 1945 Verlust eines Großteils ihres Werkes. Scherenschnittkünstlerin.

Horst Hausotte 1923 Plauen

1937–41 Studium an der Kunstschule für Textilindustrie in Plauen. Bildete sich anschließend autodidaktisch weiter in Malerei und Grafik. 1958 Übersiedlung nach Weimar. 1969–94 war er Vorsitzender der Genossenschaft „Bildender Künstler Lucas Cranach“. 1979 gründete er die Galerie im Cranachhaus und leitete viele Jahre die Weimarer Malschule für Kinder und Jugendliche. 1981 erhielt er den Literatur- und Kunstpreis der Stadt Weimar.



259

Josef Hegenbarth 1884 Böhm. Kamnitz – 1962 Dresden–Loschwitz

1908–15 Studium an der Kunstakademie Dresden bei C. Bantzer, O. Zwintscher u. G. Kuehl, Meisterschüler von G. Kuehl. 1915 Niederlassung als freier Künstler in Dresden u. Mitglied der Künstlervereinigung Dresden. 1925–36 Mitglied der Prager u. Wiener Sezession. 1946–49 Professor an der Hochschule für Bildende Künste Dresden.



262

260

260 Josef Hegenbarth, Ruhender Löwe. Um 1955.

Josef Hegenbarth 1884 Böhm. Kamnitz
– 1962 Dresden–Loschwitz

Federzeichnung in Tusche auf festem Papier. Unsigniert. Verso in Blei bezeichnet.

WVZ Zesch F V 558.

Wir danken Herrn Ulrich Zesch, Stuttgart, für freundliche Hinweise.

Papier angegilbt und unscheinbar stockfleckig. Am Bildrand li. eine Farbstiftspur.

19,3 x 17,6 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

550 €



261

261 Josef Hegenbarth „Kühe und Knecht“. 1962.

Pinsel- und Federzeichnung in Tusche. Signiert „Josef Hegenbarth“ und datiert u.re., verso in Blei betitelt. Hinter Glas im Passepartout in profilierter goldfarbener Holzleiste gerahmt. WVZ Zesch D III 980.

Blatt lichtertrandig, mit kleinsten Fleckchen, o.Mi. etwas gebräunt. Ränder jeweils mittig mit alten Klebestreifen.

38 x 37 cm, Ra. 50 x 51 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

950 €

262 Josef Hegenbarth „Liegender Büffel“. Um 1936.

Feder- und Pinselzeichnung in Tusche auf weichem Papier. Signiert „Josef Hegenbarth“ o.re. Verso in Blei mit einer Inventarnummer versehen. Hinter Glas in profilierter, teils stoffbezogener Leiste gerahmt. WVZ Zesch D V 1031.

Die Randbereiche zum Teil deutlich knickspurig, die Blattecken partiell unscheinbar angeschmutzt. Verso die Blattecken sowie mittig mit Resten älterer Montierungen, diese recto zum Teil deutlich durchschlagend.

22,5 x 30 cm, Ra. 32 x 41,7 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

1200 €



Günter Hein

1947 Badersleben b. Halberstadt

Dekorationsmalerlehre und Theatermaler am Theater Halberstadt. 1968–71 Fachschule für Theatermalerei in Dresden, 1972–77 Studium an der HfBK Dresden bei G. Kettner und P. Michaelis. Seit 1977 freischaffend tätig.

Johannes Heisig 1953 Leipzig

Studium, später Professur und von 1989–91 Rektor der HfBK Dresden; 1989 Portrait-Reihe Willy Brandt; seit 1980 zahlreiche Ausstellungen im In- und Ausland. Neben seiner Malerei ist er bekannt für exzellente, vom Stein gedruckte, Lithografien.



263

263 Günter Hein „Im Park“.
Wohl Ende 1990er Jahre.

Günter Hein 1947 Badersleben b. Halberstadt

Aquarell und Kohlestiftzeichnung. Unsigniert. Verso u.re. in Blei von unbekannter Hand betitelt und mehrfach nummeriert.

Mehrere Reißzwecklöchlein, diese vereinzelte minimale Randlektionen verursachend. Verso atelierspurig.

34,7 x 50,7 cm.

120 €
264 Bernhard Heisig, Zu Bertolt Brecht „Mutter Courage und ihre Kinder“ (?). Um 1964.

Bernhard Heisig 1925 Breslau – 2011 Strodehne

Farblithographie auf leichtem Karton. Auf Untersatz montiert. In Blei u.re. signiert „Heisig“. Verso in Blei von fremder Hand bezeichnet.

St. 46 x 36 cm, Bl. 60 x 45 cm, Untersatz

84 x 58,5 cm.

180 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

Bernhard Heisig 1925 Breslau – 2011 Strodehne

1941–42 Lehre an der Kunstgewerbeschule Breslau. Nach dem Krieg in Breslau, ab 1947 in Zeitz sowie ab 1948 in Leipzig. Ebenda studierte er zunächst an der Fachschule für angewandte Kunst, ab 1949 an der Akademie für graphische Kunst und Buchgewerbe, brach 1951 das Studium ab. Arbeitete freiberuflich in Leipzig bis er 1954 als Dozent an die Hochschule für Grafik und Buchkunst berufen wurde. 1961 Ernennung zum Professor und Wahl zum Rektor. Seit 1968 wieder freiberuflich tätig; kehrte 1976 an die Hochschule zurück. Er gilt als Vertreter der Leipziger Schule als einer der wichtigsten Repräsentanten der DDR-Kunst.

265 Johannes Heisig „Wasn los“. 2005.

Johannes Heisig 1953 Leipzig

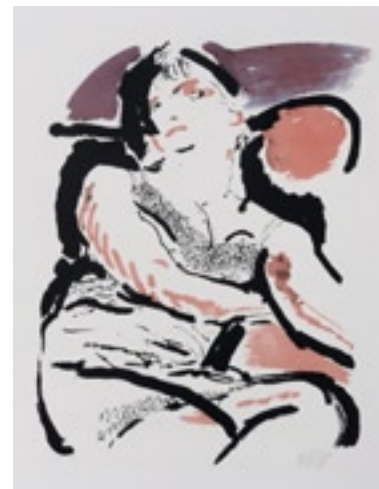
Lithographie auf Büttlen. Unterhalb der Darstellung re. in Blei monogrammiert „JH“ und datiert. U.li. nummeriert „137/250“. Verso von fremder Hand bezeichnet o.re.

Knickspurig.

St. 36,5 x 22 cm, Bl. 59,4 x 41,9 cm.

120 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



264

265





266



(266)



(266)

Artur Henne

1887 Dresden – 1963 Liebstadt

1900/02 Besuch der Kunstgewerbeschule Dresden, 1905–08 Studium an der Kunstgewerbeschule Dresden bei E. Donadini. 1908–12 Kunstakademie Dresden, Meisterschüler bei E. Bracht. War ansässig in Liebstadt.



267



(267)



(267)



(267)

266 Artur Henne „Birken am Gang“ / „Brücke an der Landstraße“ / „Die Brücke“. 1920er Jahre.

Artur Henne 1887 Dresden – 1963 Liebstadt

Radierungen in Braunschwarz. Jeweils u.re. in Blei signiert „A Henne“, zwei Arbeiten u.re. datiert (Die Brücke, Birken am Gang). Alle Arbeiten u.li. in Blei betitelt, u.Mi. bezeichnet „Selbstr.“ oder „Selbstr“, ein Blatt (Die Brücke) nummeriert „4. Abzug“. Eine Arbeit verso von fremder Hand im Blei bezeichnet. Alle Arbeiten auf Untersatz montiert.

Zwei Blätter (Birken am Gang, Brücke an der Landstraße) verso umlaufend mit Resten alter Montierung. Ein Blatt (Birken am Gang) lichtrandig, etwas stockfleckig.

Pl. min. 24,8 x 25 cm, max. 29,3 x 24,7 cm, Bl. min. 33 x 35 cm, max. 40 x 33,5 cm, Untersatz 61,2 x 44,5 cm.

150 €

267 Artur Henne, Sechs Ansichten von Dresden. Wohl um 1920.

Radierungen in Schwarzbraun. Jeweils in Blei u.re. signiert „Henne“ und u.li. nummeriert. Am unteren linken Blatttrand in Blei von fremder Hand betitelt.

Zwei Blätter am unteren rechten Rand mit einer Knickspur (7 cm), eines an der oberen rechten Ecke mit einem Einriss (3 cm).

Pl. ca. 27,5 x 20 cm, Bl. ca. 44 x 31 cm.

340 €



268

Albert Hennig 1907 Leipzig – 1998 Zwickau

Beschäftigte sich in den 1920er Jahren intensiv mit der Fotografie. 1932–33 Ausbildung am Bauhaus Dessau u. Berlin u.a. bei Mies van der Rohe u. W. Kandinsky. 1934–45 als Bauarbeiter dienstverpflichtet. 1948–51 Sekretär im Kulturbund, dann Oberreferent beim Rat des Bezirkes Chemnitz, 1953–72 Arbeit als Betonbauer. Ab 1973 freischaffend als Maler und Grafiker tätig. 1996 Bundesverdienstkreuz.

268 Albert Hennig, Winterlandschaft. 1974.

Aquarell und Faserstift auf Büttenpapier, auf Untersatzkarton montiert. U. li. in Kugelschreiber signiert „Ahennig“ und datiert, auf dem hellblauen Untersatz u.li. in Blei nummeriert „33“, dort verso von fremder Hand nummeriert „12 272“ und „23/1852/2“.

Blatt geschnitten.

12,3 x 16,8 cm, Untersatz 29,7 x 21,1 cm.

380 €



269

269 Albert Hennig, Dorfstraße im Winter. Um 1985.

Aquarell und Faserstift auf Bütten, auf Untersatzpapier montiert. Unsigniert. Verso mit dem Nachlaßstempel versehen. Untersatzpapier verso u.Mi. von fremder Hand in Blei bezeichnet.

Blatt geschnitten.

13,4 x 17,9 cm, Untersatz 21 x 29,7 cm.

350 €



270



271

Albert Hennig 1907 Leipzig – 1998 Zwickau

Beschäftigte sich in den 1920er Jahren intensiv mit der Fotografie. 1932–33 Ausbildung am Bauhaus Dessau u. Berlin u.a. bei Mies van der Rohe u. W. Kandinsky. 1934–45 als Bauarbeiter dienstverpflichtet. 1948–51 Sekretär im Kulturbund, dann Oberreferent beim Rat des Bezirkes Chemnitz, 1953–72 Arbeit als Betonbauer. Ab 1973 freischaffend als Maler und Grafiker tätig. 1996 Bundesverdienstkreuz.

270 **Albert Hennig, Abendliche Winterlandschaft. 1985.**

Albert Hennig 1907 Leipzig – 1998 Zwickau

Aquarell mit Faserstiftzeichnung, auf hellbeigefarbenem Untersatzpapier montiert. U.li. in Faserstift signiert „A. Hennig“ und datiert.

Blatt geschnitten. Verso mit Resten einer Klebmontierung.

12,5 x 16,8 cm, Untersatz 20,9 x 30,7 cm.

271 **Erich Hering „Ruine Frauenkirche Dresden“. 1967.**

Erich Hering 1923 Reinhardtsdorf – lebt in Dresden

Lithographie auf Kupferdruckpapier. In Blei signiert „Erich Hering“ und datiert u.re. Unterhalb der Darstellung betitelt und mit einer Widmung versehen.

Deutlich knickspurig. Ränder mit kleinen Läsionen, Blatttrand re. mit zwei kleinen Einrissen (je 1 cm). Angegilbt und stockfleckig.

St. 40 x 60,5 cm, Bl. 49,7 x 75,4 cm.

350 €

120 €



272



(272)

272 **Minni (Hermine) Herzing, Lupinen / Goldregen. 1961/1962.**

Minni (Hermine) Herzing 1883 Frankfurt/Main – 1968 Chemnitz

Gouachen auf festem Papier, auf Untersatzpapier am li. und re. sowie o. Blatttrand klebmontiert. Beide Blätter u.li. in Kugelschreiber signiert „Minni Herzing“, bezeichnet „Tann in der Rhön“ bzw. „Lengefeld“ und datiert, ein Blatt auf dem Untersatzpapier u.Mi. bezeichnet.

Blätter minimal angeschnitten, ein Blatt teils fingerspurig und knitterfältig sowie mit gelöster Klebmontierung am re. Blatttrand. Untersatzpapier teils knitterspurig sowie Blattecken partiell knickspurig 40,1 x 18,2 cm bzw. 40 x 23,8 cm, Untersatzpapier 47,4 x 37,3 cm bzw. 47,1 x 35,5 cm.

180 €

Erich Hering 1923 Reinhardtsdorf – lebt in Dresden

Anfänglich Lehre als Dekorationsmaler. 1947–52 Studium an der HfBK Dresden bei Raade, Dähn und Bergander. 1953 Diplom-Aspirantur. Sechsjährige Lehrtätigkeit an der HfBK. Seit 1963 freischaffend. Studienreisen nach Rumänien und Bulgarien. Werke von ihm befinden sich u.a. in der Akademie der Künste Berlin und im Stadtmuseum Dresden.



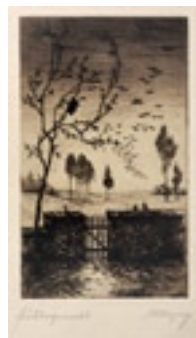
274



273



(273)



(273)



(273)

273 Minni (Hermine) Herzing „Spatz“ / „Hummeln“ / „Frühlingsnacht“ / „Mondnacht“. Ohne Jahr.

Minni (Hermine) Herzing 1883 Frankfurt/Main – 1968 Chemnitz

Radierungen auf Büten bzw. Velin. Alle Blätter in Blei u.re. signiert „MHerzing“ bzw. „M. Herzing“. Verso zwei Blätter mit unbekanntem Stempel „Berlin“.

Blätter teils knickspurig, minimal angeschmutzt, ein Blatt am u. Blattrand mit Einriß (0,5 cm) sowie am li. und re. Blattrand ungerade geschnitten.

Pl. min. 10 x 7,2 cm, max. 17,2 x 17,1 cm, Bl. min. 19,8 x 15,1 cm, max. 32,8 x 29,8 cm.

120 €

274 Joachim Heuer „Frau mit Vogel“. 1972.

Joachim Heuer 1900 Dresden – 1994 ebenda

Lithographie auf Büten. In Blei u.re. signiert „Heuer“, u.li. nummeriert „34/100“. Blatt sechs der Mappe „Ergebnisse II“, 18. Druck der Kabinett-Presse Berlin, 1972.

Blatt an der u. Blattkante leicht gestaucht, die u. Blattecken leicht knickspurig. Verso minimal angeschmutzt.

St. 35 x 27,9 cm, Bl. 50,3 x 37,7 cm.

100 €

275 Erhard Hippold „Komposition“. 1960.

Erhard Hippold 1909 Wilkau – 1972 Bad Gotttleuba

Farbmonotypie auf Japan. In Blei u.re. von der Witwe des Künstlers Gussy Hippold für Erhard Hippold bezeichnet und datiert. Verso in Blei u.re. betitelt „Komposition“ und u.li. mit Nachlaßstempel des Künstlers versehen. Im Passepartout am o. Blattrand klebemontiert und hinter Glas gerahmt.

Blatt fingerspurig und knitterspurig, am dem Blatträndern partiell gestaucht sowie an den Blattecken mehrfach knickspurig, am re. und u. Blattrand je mit einem Einriß (0,5 bis 0,6 cm).

Med. 45,8 x 27,2 cm, Bl. 50 x 45 cm, BA. 46,8 x 29,2 cm, Psp. 65,4 x 50,2 cm, Ra. 74,1 x 59 cm.

220 €

Minni (Hermine) Herzing

1883 Frankfurt/Main – 1968 Chemnitz

Besuch der Kunstakademie Hanau. 1900–03 Tätigkeit als Entwurfszeichnerin. 1908 Übersiedlung nach Dresden, erneuter Malunterricht, bei Georg Gelbke u. Willi Kriegel. 1935 Übersiedlung nach Chemnitz. Intensive Beschäftigung mit Aquarellmalerei, bevorzugt Blumenstücke u. Landschaften.

Joachim Heuer 1900 Dresden – 1994 ebenda

1917 Privatunterricht bei dem Kunstmaler O. Sebaldt. 1919–23 Studium an der Kunstakademie Dresden, Meisterschüler von O. Kokoschka. 1925–38 freier Maler in Dresden. 1932 Gründungsmitglied der „Neuen Dresdner Sezession 1932“. 1948–50 Dozent für Zeichnen an der Hochschule für Industrielle Formgestaltung Burg Giebichenstein bei Halle/Saale. 1990 Einzelausstellung in der Gemäldegalerie Neue Meister Dresden.

Erhard Hippold 1909 Wilkau – 1972 Bad Gotttleuba

Lehre zum Porzellanmaler. 1928–31 Schüler der Dresdner Kunstgewerbeschule bei K. Rade, bis 1933 Studium an der Kunstakademie Dresden bei F. Dorsch, Meisterschüler bei M. Feldbauer. In diesem Jahr mußte er aus politischen Gründen die Akademie verlassen. Verheiratet mit der Dix-Schülerin Gussy Ahnert. Mit ihr lebte er ab 1945 als freischaffender Künstler in Radebeul. Freundschaft mit dem Maler Carl Lohse, mit welchem er zusammen einige Studienaufenthalte an der Ostsee verbrachte. Seit 1950 intensivere Beschäftigung mit Grafik, v.a. Radierungen und Lithografien.



275



278

276 Veit Hofmann „Blauklang“. 1993.

Farbserigraphie auf Büttlen. In Blei monogrammiert „VH“ und datiert u.re., mittig betitelt und nummeriert „19/20“ u.li.

Büttlenränder mit unscheinbaren Bestoßungen, verso ganz unscheinbar farbspurig.

Med. 50 x 67,8 cm, Bl. 53,5 x 71,8 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

100 €

277 Veit Hofmann „Landschaft mit Maske“. 1988.

Farbradierung auf „Hahnenmühle“-Büttlen. In Blei u.re. signiert „Veit Hofmann“ und datiert, u.Mi. bezeichnet, u.li. nummeriert „1/12“. Verso mehrfach von fremder Hand in Blei bezeichnet.

Im linken weißen Rand ein kleines Fleckchen.

Pl. 29,5 x 37,2 cm, Bl. 39,4 x 53,4 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

100 €



276



277

278 Veit Hofmann „Am Wasser“. 1988.

Mischtechnik und Collage auf Büttlen. U.re. in Farbstift signiert „Veit Hofmann“ und datiert. Verso mehrfach von fremder Hand in Blei bezeichnet.

Am linken, rechten und am unteren Rand jeweils ein kleiner Einriss (1 cm). Blatt technikbedingt wellig und knickspurig, verso stark durchdrückendes Schwarz auf Grund des dünnen Büttlenpapiers.

50 x 72 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

750 €

Veit Hofmann 1944 Dresden

1960–67 Lehre als Buchdrucker. Darauf folgte ein Kunststudium an der Dresdner Akademie bis 1972, u.a. bei Gerhard Kettner. Beeinflusst wurde Hofmann u.a. von den Malern Helmut Schmidt-Kirstein u. Wilhelm Lachnit. Seit 1972 arbeitet er als freischaffender Künstler.

279 Veit Hofmann, Zwei Kompositionen. 1987/1989.

Veit Hofmann 1944 Dresden

Aquatintaradierungen. Beide Blätter in Blei u.re. signiert „Veit Hofmann“ und datiert, u.li. nummeriert „7/12“ bzw. „15/30“. verso in Blei von fremder Hand bezeichnet.

Erstes Blatt mit unregelmäßigem rechten Rand, das zweite Blatt mit zwei schwach farblich abweichenden, unscheinbaren Fleckchen im oberen und unteren weißen Rand.

Pl. 17,4 x 13,5 cm, Bl. 34,4 x 26,5 cm, Pl. 23,3 x 14,8 cm,

Bl. 32,5 x 26,5 cm.

120 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

280 Veit Hofmann „Besuch auf dem Mond“. 2000.

Farblithographie auf „BEK RIVES“ - Büten. In Blei signiert „Veit Hofmann“ und datiert u.re., mittig betitelt und nummeriert „8/12“ u.li.

Am Rand o. u. li. etwas farbspurig.

Darst. 40,5 x 45 cm, Bl. 75,8 x 57 cm.

100 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

281 Karl Holtz, Sächsische Schweiz. Wohl 1920er Jahre.

Karl Holtz 1899 Berlin – 1978 Potsdam

Lithographie auf Velin. In Blei u.re. signiert „Karl Holtz“, u.li. nummeriert „2/40“. Verso u.Mi. in Blei von fremder Hand nummeriert „3/467 (9)“.

Blatt am li. Rand ungerade geschnitten, u. Blattecken leicht knickspurig sowie o. Blattrand leicht knitterspurig. Der Blattrand u. bräunlich verfärbt, an der re. Ecke fleckig. Verso angeschmutzt.

St. 25,6 x 21,5 cm, Bl. 37,8 x 33,7 cm.

240 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

Karl Holtz 1899 Berlin – 1978 Potsdam

1914–19 Student der Berliner Kunstgewerbeschule. Als Pressezeichner tätig. 1934/35 Berufsverbot wegen antinationalsozialistischer Karikaturen. Als technischer Zeichner u. anonym als Werbegraphiker tätig. Nach dem Krieg Arbeit für die einschlägigen deutschen Satirezeitschriften.



279



(279)

281

280





283



282



(282)



285

282 Reinhard Hübner „Studie zum Operationsbild. Geheimrat Brumm“ / Im Operationssaal. 1923.

Reinhard Hübner 1881 – 1962

Lithographien auf Bütten. Beide Blätter u.re. in Blei signiert „Reinhard Hübner“ und datiert.

Beide Blätter leicht wellig und fingerspurig. Blattecken knickspurig, Blattränder teils gestaucht, partiell stockfleckig und angeschmutzt, ein Blatt am re. Blattrand mit Einriß (0,3 cm), ein Blatt o.Mi. mit zwei und li. mit einem Reißzwecklöchlein. Verso Blätter leicht stockfleckig und angeschmutzt.

St. 36,2 x 28 cm bzw. 36,4 x 40 cm, Bl. 53,4 x 37,6 cm bzw. 48 x 53,2 cm.

80 €

283 Horst Janssen „Claudia“. 1988.

Horst Janssen 1929 Hamburg – 1995 Oldenburg

Radierung auf weißem festen Papier. In der Platte u.re. bezeichnet „Claudia IIIIII“ und datiert. In Blei u.re. monogrammiert und datiert. Im Passepartout an allen vier Rändern klebmontiert. Nicht mehr im WVZ Frielinghaus.

Blatt minimal knitterfaltig sowie am u. Blattrand wohl beschnitten.

Pl. 23,4 x 15,3 cm, Psp. 40 x 29,9 cm.

180 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

284 Horst Janssen „Nevermore ...“. Wohl 1983.

Aquatintaradierung in Braunschwarz auf festem Bütten. In der Platte u.li. bezeichnet „Nevermore Griffelkunst ... Langenhorn“ sowie re. bezeichnet „für Janette Berlin“. In Blei u.re. monogrammiert. Im Passepartout mit Klebestreifen an allen vier Rändern montiert. Nicht mehr im WVZ Frielinghaus.

Blatt verso minimal angeschmutzt.

Pl. 29,5 x 20,8 cm, Bl. 41,9 x 29,6 cm, Psp. 49,9 x 39,9 cm.

220 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

285 Horst Janssen „Selbst für C. C.“. 1975.

Radierung auf Bütten. In der Platte u.li. datiert und bezeichnet „Selbst für CC. Klar nur: 8 strich“. In Blei u.re. signiert „Janssen“ sowie nummeriert „2429/10000“ li. WVZ Frielinghaus 1974/1975 127, mit abweichender Auflagenhöhe (5000 Exemplare).

Oberer und unterer Blattrand minimal wellig.

Pl. 22,5 x 16,3 cm, Bl. 41,8 x 29,8 cm.

80 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

Horst Janssen

1929 Hamburg – 1995 Oldenburg

1946 Aufnahme des Studiums an der Landeskunstschule in Hamburg als Meisterschüler Alfred Mahlaus. 1952 Lichtwerk-Stipendium Hamburg; etwa zeitgleich verlässt er unfreiwillig die Landeskunstschule, da er wegen Mordverdacht in Untersuchungshaft kommt. 1954 wendet er sich der Lithografie zu; später entwickelt er in Anlehnung an Jean Dubuffet die „art brut“, seine sog. „Kritzler-Periode“. Ab 1970 entdeckte er das Thema der „Landschaft“ sowie Radierungen für sich. 1964 erhielt er den Kunstpreis der Stadt Darmstadt, 1968 den Ersten Preis für Grafik auf der Biennale di Venezia u. 1975 den Schillerpreis der Stadt Mannheim.

286 Horst Jockusch, Acht Ansichten von Dresden, Prag und Moskau. 1960er Jahre bis 1998.

Farbholzschnitte und Holzschnitt sowie Aquatinta. Sieben Blätter u.re. in Blei signiert „Horst Jockusch“ bzw. „H. Jockusch“, sieben Blätter u.li. in Blei bezeichnet, sechs Blätter in Blei u.re. bzw. li. datiert, zwei Blätter u.li. in Blei nummeriert, ein Blatt u.re. in Kugelschreiber signiert „Horst Jockusch“ und datiert. Zwei Blätter auf Untersatzkarton am o. Rand klebemontiert, ein Untersatz li. in Kugelschreiber bezeichnet. Verso zwei Blätter in Blei bzw. auf dem Untersatz in Kugelschreiber bezeichnet, ein Blatt verso u.re. mit Stempel bezeichnet.

Blätter teils fingerspurig und knitterspurig sowie an einigen Ecken knickspurig und an einigen Blatträndern angeschmutzt. Verso einzelne Blätter teils fleckig und angeschmutzt.

Stk. min. 12 x 15,8 cm, max. 32,4 x 46,9 cm, Pl. 11,6 x 12,4 cm, Bl. min. 16,8 x 14,2 cm, max. 55,1 x 40,1 cm, Untersatz 21,1 x 29,9 cm bzw. 15,3 x 22,3 cm.

220 €

287 Horst Jockusch, Fünf Grafiken. 1960er bis 1970er Jahre.

Farbholzschnitte und Holzschnitt auf Bütten. Vier Blätter in Blei u.re. bzw. u.Mi. signiert „Horst Jockusch“ bzw. „Jockusch“, zwei Blätter u. datiert, ein Blatt u.li. in Blei bezeichnet „Jugendburg Hohnstein“, ein Blatt u.li. in Faserstift signiert „Jockusch“ und u.re. bezeichnet „Ein guter Sprung, ein gutes Pferd für 4undsiebzig! G + H. Jockusch“, ein Blatt auf gefalteten Untersatz o. geklebt und innen in Kugelschreiber bezeichnet.

Blätter teils angeschmutzt, mit Farbflecken und knitterspurig, ein Blatt mit zwei waagerechten Knickspuren.

Stk. min. 5,9 x 8 cm, max. 28 x 35,5 cm, Bl. min. 20,5 x 14,1 cm, max. 31,1 x 44,8 cm, Untersatz 21,2 x 14,9 cm.

150 €

Horst Jockusch 1925 – lebt in Dresden

Studierte von 1951 an 5 Jahre an der Hochschule für Bildende Künste Dresden (HfBK) bei den Prof. E. Fraaß, H. Th. Richter und M. Schwimmer. Von 1956–60 freischaffend in Dresden tätig, 1960 als Dozent an die HfBK berufen. Arbeitete für das in Dresden ansässige DEFA-Trickfilmstudio, gestaltete Trickfilme, wie „Des Kaisers neue Kleider“, „Pinocchios Abenteuer“, „Spuk im Schloss“, „Rumpelstilzchen“ und „Alarm im Kaspertheater“. Seit 1990 im Ruhestand. Bekannt geworden ist er durch seine zahlreichen Grafiken, vor allem Holz- und Linolschnitte sowie Radierungen, die verschiedenste Facetten des Lebens oder des öffentlichen Raums abbilden. Horst Jockusch stellt seine Werke sowohl bei nationalen als auch bei internationalen Ausstellungen zur Schau. Zuletzt waren sie im Jahr 2000 bei einer Retrospektive im Stadtmuseum Dresden mit dem Titel „Städtebilder“ zu sehen.



287



(287)



(287)



286



(286)



(286)



291



289

288 Hans Jüchser, Jesus heilt den Blinden. Wohl 1960er Jahre.

Hans Jüchser 1894 Chemnitz – 1977 Dresden

Holzchnitt auf Büttlen. In Blei u.re. von der Witwe des Künstlers signiert „Helga Jüchser“, u.Mi. nummeriert „10/50“ und u.re. bezeichnet „Hans Jüchser Nachlass“, u.li. bezeichnet „Handdruck v. Hofmann“ und datiert. Posthumer Nachdruck von Veit Hofmann aus dem Jahr 1985.

Blatt fingerspurig und teils knitterspurig, untere Blattkante leicht gestaucht und Blattecken leicht knickspurig.

Stk. 42,1 x 21,7 cm, Bl. 58 x 41,7 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

289 Hans Jüchser, Sommer im Garten. 1969.

Holzchnitt auf Büttlen. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Jüchser“ und datiert. U.li. bezeichnet „Handdruck“ und nummeriert „7/20“. Im Passepartout.

Minimal lichtertrandig.

Stk. 27,3 x 30,2 cm, Bl. 44,8 x 50,2 cm, Psp. 46,7 x 65 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

290 Hans Jüchser, Zwei weibliche Akte. Ohne Jahr.

Holzchnitt auf Büttlen. In Blei u. re. von der Witwe des Künstlers signiert „Helga Jüchser“, u. Mi. nummeriert „7/50“ und bezeichnet



288



290

„Hans Jüchser Nachlaß“, u. li. bezeichnet „Handdruck V. Hofmann“ und datiert. Posthumer Nachdruck von Veit Hofmann aus dem Jahr 1985. Im Passepartout.

Blatt leicht knitterfaltig und fingerspurig.

Stk. 26,9 x 24,6 cm, Bl. 49,9 x 37,8 cm, Psp. 50 x 40 cm. 120 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

291 Anton Paul Kammerer, Hagebutten beieinander. 2004.

Anton Paul Kammerer 1954 Weißenfels

Radierung in Schwarzbraun, koloriert, auf „Hahnemühle“-Bütten. In der Platte spiegelschriftlich mit Widmung versehen. Unterhalb der Darstellung re. in Blei sign. „A. P. Kammerer“ u. dat. U.li. nummeriert „II 2/50“. Hinter Glas in profilierter Holzleiste gerahmt.

Ein kleines Fleckchen am Blatttrand li.u.

Pl. 32,1 x 7,9 cm, Ra. 26,5 x 61,5 cm.

90 €

240 €

Hans Jüchser 1894 Chemnitz – 1977 Dresden

1908–14 Ausbildung zum Zeichenlehrer in Stollberg. 1919–23 Studium an der Kunstgewerbeschule Dresden bei A. Drescher u. G. Erler. Bis 1928 Studium an der Kunstakademie Dresden, Meisterschüler bei O. Hettner u. L. v. Hofmann. 1928–39 freischaffend in Dresden tätig, 1930–34 dort Mitglied der ASSO und der „Dresdner Sezession 1932“, ab 1934 bei der „Gruppe der 7“. Nach dem Zweiten Weltkrieg und der Zeit der Gefangenschaft seit 1950 wieder freischaffend in Dresden tätig.



293

292 Petra Kasten „Gespräch ohne Abnehmer“ / „Erinnerung“. 1987.

Petra Kasten 1955 Dresden

Lithographien auf dünnem Bütten. Jeweils in Blei signiert „Kasten“ und datiert u.re. sowie betitelt u.li. Ein Blatt nummeriert „13/25“, das andere bezeichnet „Probedruck“ u.Mi. Jeweils u.li. mit dem Druckersignet. Ein Blatt auf Untersatzkarton montiert.

Blätter etwas knickspurig und teilweise mit kleinen Einrisen an den Rändern. Untersatzkarton unregelmäßig beschnitten.

Bl. je 49 x 63 cm.

120 €

Anton Paul Kammerer 1954 Weissenfeld

1971–73 Berufsausbildung zum Plakatmaler in Merseburg und Halle. 1975–80 Studium an der HfBK Dresden bei J. Damme. Seit 1982 Mitglied der Künstlergruppe B 53. 1987 Wilhelm-Höpfner-Preis der Winckelmann-Gesellschaft. 2000 Glückauf-Preis bei „100 Sächsische Graphiken“. Lebt und arbeitet in Burgstädtel bei Dresden.



292

293 Fritz Keller, Zwei weibliche Akte, sitzend, einander zugewandt. 1991.

Fritz Keller 1915 Rothenbach/ Glauchau – 1994 Bad Berka

Gouache auf bräunlichem Papier. Verso in Faserstift signiert „Fritz Keller“ und datiert, zweifach mit dem Nachlass-Stempel „Nachlaß Fritz Keller Glauchau“ versehen sowie in Blei mit der Nachlass-Nr. „2713“ bezeichnet.

Verso am oberen Rand der Rest einer alten Montierung.
37,2 x 50,2 cm.

450 €

Fritz Keller 1915 Rothenbach/ Glauchau – 1994 Bad Berka

1930–33 Lithographielehre an der Glauchauer Kunstanstalt bei Oskar Werler, 1934/35 Besuch der Kunstgewerblichen Fachschule Zwickau, 1935–38 und 1941–43 Studium an der Staatlichen Akademie für Graphische Künste und Buchgewerbe Leipzig. Kriegsdienst und Gefangenschaft. 1948–51 sowie ab 1976 freischaffender Künstler in Glauchau.



(292)

Petra Kasten 1955 Dresden

Studium an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden, zahlreiche Stipendien, 1999 Felix-Hollenberg-Preis für Druckgrafik. Kasten lebt und arbeitet in Dresden.



294

Jean Kirsten 1966 Dresden

1990–95 Studium der Malerei und Grafik an der Hochschule für Bildende Künste Dresden bei Günter Horlbeck, 1994 erhielt er den Förderpreis für Bildende Kunst des Bundesministers für Bildung und Wissenschaft, 1995–97 absolvierte er ein Meisterschülerstudium an der HfBK in Dresden bei Günther Hornig, seit 1997 ist er freischaffend in Dresden tätig, 1998–2004 war er künstlerischer Assistent an der HfBK in Dresden, anschließend widmete er sich dem Aufbau einer Siebdruckwerkstatt in Dresden-Zschieren.



295

294 Jean Kirsten „Der Torwächter“. 2003.

Serigraphie auf Hollytex. In Blei u.re. signiert „J. Kirsten“ und datiert, u.Mi. betitelt, u.li. nummeriert „1/2“.

Blatt knitterspurig, die Ecken knickspurig. Blattrand u.re. ungerade geschnitten.

Med. 118,8 x 90,2 cm, Bl. 120,9 x 97,6 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

295 Jean Kirsten „Schnauze halten!“. 2003.

Serigraphie. In Blei u.re. signiert „J. Kirsten“ und datiert sowie u.Mi. betitelt „Schnauze halten!“ und u.li. bezeichnet „E.H.“.

400 €

(Nach einer klassizistischen Skulptur aus dem Metropolitan Museum of Art, New York).

Blatt insgesamt teils knitterspurig und wellig, sowie bis zum Plattenrand geschnitten. Verso minimal angeschmutzt.

118,6 x 91,3 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

400 €

**296 Jean Kirsten, Ohne Titel
(Magnolienblütenblätter).
2013.**

Jean Kirsten 1966 Dresden

Farbpigmentdruck auf Acrylglas.
Fünfte Replik nach einem Einzel-
blatt der „Magnolienserie“. Unsign.
In einfacher Holzleiste gerahmt.
BA. 118 x 89,8 cm, Ra. 121,8 x 93,8 cm.

1200 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.





297 Jean Kirsten, Ohne Titel (aus der Magnolienserie). 2002.

Jean Kirsten 1966 Dresden

Farbserigraphie auf Zeichenpolyester. In Blei u.re. signiert „J. Kirsten“ und u.li. bezeichnet „Unikat“. Blatt 9 der Folge „Magnolienserie“ mit insgesamt 17 Arbeiten, entstanden 2001–2003.

Blatt etwas knitterfältig sowie partiell atelierspurig, Blattecken partiell knickspurig.

Pl. 90,8 x 119,6 cm, Bl. 95,7 x 119,6 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

Herbert Kitzel 1928 Halle (Saale) – 1978 Karlsruhe

Von 1945–50 studierte Kitzel an der Kunstschule Burg Giebichenstein bei H. Post. Anschließend war er bis 1957 als Maler in Halle tätig. In dieser Zeit machte er Bekanntschaft mit den Künstlern K. Bunge, A. Ebert, O. Möhwald und O. Müller. 1955 trat er dem Verband Bildender Künstler Deutschland bei, unter dessen Schirmherrschaft er ab Mitte der 1950er Jahre regelmäßig ausstellte. 1957 war er als Lehrer an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste Karlsruhe tätig, wohin er ein Jahr später gänzlich übersiedelte. In den nachfolgenden Jahren beschickte Kitzel regelmäßige Ausstellungen in Deutschland und Europa mit seinen Werken. 1962 erfolgte die Professur an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste Karlsruhe, unter dessen Schüler sich u.a. D. Krieg, W. Trust, H. Baschang befanden.

Werner Klemke 1917 Berlin – 1994 ebenda

Zeichnete u. illustrierte viele der beliebtesten Bilderbücher der DDR. Gestaltete fast drei Jahrzehnte lang das Titelbild der DDR-Monatsschrift „Das Magazin“. Ab 1956 Professur an der Hochschule für bildende und angewandte Kunst Berlin-Weißensee. 1961 Mitglied der Deutschen Akademie der Künste.

Siegfried Klotz 1939 Oberschlema – 2004 Dresden

Nach seiner Lehre als Dekorationsmaler 1954–57 studierte er in Zwickau bei Prof. Carl Michel und an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden. Während seines Studiums lernte er den Grafiker und Maler Prof. Bernhard Kretzschmar kennen, welcher später ein enger Freund werden sollte. 1992 wurde er zum Professor für Malerei an der Akademie Dresden berufen.

Paul Kother 1878 Leipzig – 1963 Weimar

Ab 1894 studierte Kother an der Hochschule für Grafik und Buchgewerbe in Leipzig, anschließend an der Akademie für bildende Künste in Dresden. Mit seinem Freund und späteren Schwager mietete er 1898/99 eine Atelierwohnung in München. 1914 siedelte er nach Berlin um und stellte dort u.a. mit verschiedenen Künstlern der „Brücke“ aus.

900 €

298 Herbert Kitzel „Zwei Akrobaten“. Um 1957.

Herbert Kitzel 1928 Halle (Saale) – 1978 Karlsruhe

Faserstiftzeichnung auf Velin. Unsigniert. Verso wohl von fremder Hand bezeichnet „2 Akrobaten mit Tänzerin, um 1957“. Im Passepartout hinter Glas in einfacher Holzleiste gerahmt. Verso auf dem Rahmen ebenfalls wohl von fremder Hand in Blei bezeichnet. WVZ Franzke 306.

Blatt mit perforierten Blatträndern, dort partiell knitterspurig. Die Blattecken mit Reißzwecklöchlein, ein weiteres am Blattrand u. 42 x 29,8 cm, Psp. 59,9 x 51,2 cm, Ra. 62,8 x 54,1 cm. **480 €**

299 Werner Klemke, Mädchen und Nußknacker. 1975.

Werner Klemke 1917 Berlin – 1994 ebenda

Farblithographie auf Karton. In Blei u.re. signiert „Werner Klemke“ und datiert, u.li. nummeriert „62/180“. Verso von fremder Hand mehrfach in Blei bezeichnet. Auf Untersatz montiert.

St. 31 x 46 cm, Bl. 42,5 x 59 cm, Untersatz 59 x 84 cm. **150 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

300 Siegfried Klotz, Damenbildnis. 1985.

Siegfried Klotz 1939 Oberschlema – 2004 Dresden

Bleistiftzeichnung auf elfenbeinfarbenem Papier. In Blei signiert „Klotz“ und datiert u.re., verso mit einer Skizze. Auf Untersatzkarton montiert.

Blatt leicht fingerspurig, Untersatzkarton etwas kratzspurig. 61 x 43,4 cm, Untersatz 69,8 x 49,8 cm. **420 €**

301 Paul Kother „Dünen bei Wustrow“. Wohl Frühes 20. Jh.

Paul Kother 1878 Leipzig – 1963 Weimar

Kaltnadelradierung, koloriert. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Paul Kother“, betitelt u.Mi. und technikbezeichnet „Orig. Kaltnadel-Rad. (handkoloriert)“ u.li. Im Passepartout hinter Glas in weiß gestrichener Leiste gerahmt.

Angebilbt, lichtrandig. Pl. 12,3 x 14,9 cm, Bl. 24,2 x 32,4 cm, Ra. 34,5 x 37,5 cm. **110 €**



300



298

299





302 Gregor Torsten Kozik und Ralf-Rainer Wasse „Harlaß-Projekt“. 1983.

Gregor Torsten Kozik 1948 Hildburghausen – lebt in Kirchbach/Oederan

Aquatintaradierungen und Radierungen auf „Hahnmühle“-Bütten sowie Offset-Drucke auf gestrichenem Papier. Mappe mit 20 Arbeiten, die Radierungen und Aquatintaradierungen in Blei u.re. signiert „Kozik“ und datiert, u.li. betitelt, in der Blattecke u.li. nummeriert. Die Offset-Drucke in Blei u.re. signiert „Ralf-Rainer Wasse“, in der Ecke u.li. nummeriert, u.re. bezeichnet. Mit Einlegeblatt und Zitaten von Karl Marx und Klaus Werner. Exemplar „18/35“. In der originalen Pappmappe.

Die Mappe wurde von den Künstlern als Verdichtungsarbeit für die Entwicklung eines Topos der Arbeiterklasse in der Bildenden Kunst konzipiert.

Blätter leicht wellig, Blattränder und -ecken partiell knickspurig sowie leicht angeschmutzt. Verso teilweise angeschmutzt und leicht verfärbt.

Pl. min. 24,4 x 30,7 cm, max. 24,8 x 32,1 cm, Med. min. 24,4 x 31,5 cm, max. 24 x 32,6 cm,

Bl. min. 53,5 x 39,4 cm, max. 40 x 53,1 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

950 €



307

303 Gregor Torsten Kozik, **Figur**. 1992.

Gregor Torsten Kozik 1948 Hildburghausen – lebt in Kirchbach/Oederan

Radierung auf Büttenkarton. U.re. in Blei signiert „Kozik“ und datiert, u.li. nummeriert „23/35“.

Blattränder leicht gestaucht und knickspurig, Blattecken minimal gestaucht. Verso teils angeschmutzt.

Pl. 14,3 x 9,9 cm, Bl. 30,3 x 22,2 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

120 €

304 Gregor Torsten Kozik, **„Katastrophy“**. 1992.

Aquarell und Kohlestift auf Büttenkarton. U.re. in Graphit signiert „Kozik“ und datiert, in Kohlestift wohl spiegelverkehrt betitelt.

Blattränder teils gestaucht, obere Blattkante mit waagerechter Knickspur sowie Blattecke o. und u. li. knickspurig. Verso atelierspurig.

32,7 x 23,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

750 €

305 Rolf Krause, **„Kürbis und Krüge“**. 1971.

Rolf Krause 1908 Dresden – 1982 ebenda

Farbholzschnitt auf Büttenkarton. In Blei u.li. signiert „Rolf Krause“, bezeichnet „Holzschnitt, Handdruck“ und betitelt. An der unteren Blattkante in Blei mit einer Widmung versehen. Auf Untersatzkarton montiert.

Im weißen Rand an der oberen rechten Ecke eine Knickspur, im weißen linken Rand finger- und atelierspurig.

Stk. 49 x 34 cm, Bl. 62 x 45,2 cm, Untersatz 83,5 x 59 cm.

150 €



305



303

306 Bernhard Kretzschmar, **Im Hafen**. Ohne Jahr.

Bernhard Kretzschmar 1889 Döbeln – 1972 Dresden

Aquarell über Blei auf Aquarellbütten, auf Untersatzkarton montiert. In Blei u.li. signiert „B. Kretzschmar“. Verso in Blei auf dem Untersatzkarton bezeichnet. Im Passepartout an allen vier Seiten klebemontiert. Verso auf dem Passepartout in Blei wohl von fremder Hand bezeichnet. Hinter Glas in einfacher silberfarbener Holzleiste gerahmt.

Blatt an der li.o. Blattecke mit Einschnitt (2,5 cm) sowie leicht angeschmutzt, partiell atelierspurig. Passepartout partiell angeschmutzt sowie leicht stockfleckig und mit Insektschmutz und angegilbten Rändern, an allen vier Seiten mit Abrisspuren einer Klebemontierung.

21,4 x 32,7 cm, Ra. 42,4 x 53,3 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

700 €

307 Bernhard Kretzschmar, **Trommler und Tänzer**. Um 1919.

Rötelzeichnung auf dünnem gelblichen Bütten. Unsigniert. Verso mehrfach in Blei nummeriert, u.a. „B241“ o.re. sowie von fremder Hand bezeichnet. Wir danken Frau Dr. Ingrid Stilijanov-Nedo, Regensburg, für freundliche Hinweise.

Blatt insgesamt unscheinbar knickspurig, fingerspurig, partiell rötel- und bleistiftspurig, u.re. u. li. kleine diagonale Knickspur. Ränder minimal gebräunt. Blatt verso etwas angeschmutzt.

25,9 x 32 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

220 €



304



306



Gregor Torsten Kozik 1948 Hildburghausen – lebt in Kirchbach/ Oederan

1965–67 Lehre als Offsetretuscheur, anschließend Kunststudium an der Hochschule für Grafik und Buchkunst in Leipzig. 1976 Mitbegründer der Künstlergruppe und Produzenten-galerie „Clara Mosch“. 1979 erste Ausstellung noch unter dem Namen Schade in der Galerie Arkade in Berlin. 1980 Namensänderung in Gregor-Torsten Kozik. Ab 1985 folgen weitere Ausstellungen in Kiel, Hamburg und Düsseldorf. 1999 Studienreise nach Kapstadt, 2000 nach New York.

Rolf Krause 1908 Dresden – 1982 ebenda

1926–33 Studium an der Kunsthochschule Dresden. Nach 1933 entstanden überwiegend Tafelbilder, Porträts u. Kinderbilder. 1945 Zerstörung des Ateliers durch Luftangriff. 1947 Mitbegründer der Künstlergruppe „Das Ufer“. 1955–62 Dozent an der ABF für bildende Kunst. 1965–68 Lehrbeauftragter an der Abendschule der Hochschule für Bildende Künste.

Bernhard Kretzschmar 1889 Döbeln – 1972 Dresden

Nach einer Dekorationslehre begann Kretzschmar von 1909–11 ein Studium an der Dresdner Kunstgewerbeschule. Ab 1912 an der Kunstakademie bei R. Müller. 1914 Meisterschüler bei C. Bantzer und 1918 bei O. Zwintscher. Kretzschmar war Gründungsmitglied der „Gruppe 17“, der auch P. A. Böckstiegel sowie C. Felixmüller angehörten sowie Mitglied der „Dresdner Sezession 1932“. Während der nationalsozialistischen Diktatur wurden Arbeiten beschlagnahmt und für „entartet“ erklärt. Im Zuge der Bombardierung Dresdens, am 13. Februar 1945, wurde der Großteil seines Werkes zerstört. Ab 1946 war er Professor an der Hochschule für bildenden Künste Dresden und ab 1969 Mitglied der Deutschen Akademie der Künste.

308 Willy Kriegel, Birnenquitte. 1930er/1940er Jahre.

Willy Kriegel 1901 Dresden – 1966 Starnberg

Mischtechnik auf beidseitig kaschierter Malpappe. Monogrammiert „K.“ u.re. Hinter Glas in breiter, textilbezogener Leiste mit vergoldeter Sichtleiste gerahmt.

In den Ecken jeweils ein Reißzwecklöchlein. Malschicht in den dunkelsten Bereichen vereinzelt minimal krakeliert. Verso mit Klebmittelresten einer älteren Montierung.

27 x 20,4 cm, Ra. 41 x 35 cm.

1500 €

Willy Kriegel 1901 Dresden – 1966 Starnberg

1915–23 Lehre als Musterzeichner, danach Aufnahme eines Studiums der Malerei an der Dresdner Kunstakademie, u.a. bei F. Dorsch, O. Gussmann u. O. Hettner. Meisterschüler von O. Kokoschka. 1923/24 sowie 1938 Studienreisen nach Italien. Ab 1928 Einzelausstellungen in Berlin, Dresden, Zittau u. Chemnitz. 1931 Dürer-Preis der Stadt Nürnberg, 1936 Beteiligung an der Biennale in Venedig. 1937 Goldmedaille auf der Pariser Weltausstellung. 1942 Übersiedlung nach Schluchsee/Schwarzwald, 1953 Umzug nach Feldafing/Bayern. Seit 1964 Lehrtätigkeit in Köln. Mit Werken u.a. vertreten in: Lindenau-Museum Altenburg, Museum der bildenden Künste Leipzig, Städt. Kunstsammlungen Dresden, Städt. Kunstsamm-lungen Freital u. Städt. Kunstsammlungen Chemnitz.

309 Willy Kriegel, Hundsrose. 1930er/1940er Jahre.

Willy Kriegel 1901 Dresden – 1966 Starnberg

Mischtechnik auf beidseitig kaschierter Malpappe. Monogrammiert „K.“ u.re. Hinter Glas in breiter, textilbezogener Leiste mit vergoldeter Sichtleiste gerahmt.

In den Ecken Reißzwecklöchlein. Verso mit Resten älterer Montierung.

26,9 x 20,7 cm, Ra. 41,5 x 35 cm.

1500 €





**310 Willy Kriegel, Bodenstück mit Leberblümchen.
1930er/1940er Jahre.**

Willy Kriegel 1901 Dresden – 1966 Starnberg

Mischtechnik auf beidseitig kaschierter Malpappe. Monogrammiert „K.“ u.re. Hinter Glas in breiter, textilbezogener Leiste mit vergoldeter Sichtleiste gerahmt.

An den Bildträgerrändern li. und re. Reißzwecklöchlein. U.li. und o.li. Klebmittelreste. Verso mit Resten älterer Montierung. Kaschierung rückseitig partiell gelöst.

26,9 x 20,7 cm, Ra. 41,2 x 35 cm.

1800 €

Alfred Kubin

1877 Leitmeritz – 1959 Zwickeldt (Inn)

1898 für kurze Zeit an der Akademie in München, danach Studienaufenthalte in Paris und Wien. Ehrenmitglied der Akademie der Bildenden Künste in Wien. 1955 internationaler Preis für Zeichnung in Sao Paulo. Einflüsse u.a. von Ensor, Munch oder M. Klinger.

Andreas Küchler

1953 Freital – 2001 Dresden

Studierte 1975–80 an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden. 1982–84 Meisterschüler bei G. Horlbeck. Seit 1984 als freischaffender Künstler in Freital tätig. Der Künstler war Mitglied der Gruppe B 53 und zog 1988 nach Dresden. 1991 hielt er sich zu einem Arbeitsaufenthalt drei Monate in Brasilien als Stipendiat der Deutsch-Brasilianischen Kulturellen Vereinigung e.V. Berlin auf. 1995 Teilnahme an einem Malerei-Symposium in Salzburg.



312

311 Pierre Kröger „Theresa“. 1984.

Pierre Kröger 1938 tätig in Darmstadt

Farblithographie in vier Farben auf chamoisfarbenen Büttchen. In Blei u.re. signiert „Kröger“ und datiert, u.Mi. betitelt und u.li. nummeriert. In einer schmalen Metalleiste gerahmt.

St. 35 x 24 cm, Bl. 60 x 49 cm.

80 €**312 Alfred Kubin, Don Quichotte (?). Ohne Jahr.**

Alfred Kubin 1877 Leitmeritz – 1959 Zwickeldt (Inn)

Federlithographie auf glattem Papier. Im Stein signiert „AKubin“ u.re.

Nicht im WVZ Hoberg.

Minimal gegilbt und stockfleckig.

Darst. 17 x 14 cm, Bl. 23,5 x 16,4 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

80 €

311

313 Andreas Küchler „Landschaft“. Wohl 1990er Jahre.

Andreas Küchler 1953 Freital – 2001 Dresden

Mischtechnik auf grün-blauem Büttchenpapier. Unsigniert. O.Mi. betitelt. Verso mit gedrucktem abstraktem Motiv.

Am o. Blatttrand perforiert. Insgesamt wellig, am li. und u. Blatttrand beschnitten sowie an den Blattecken deutlich knickspurig, am li. und re. Blatttrand knitterspurig mit drei Einrissen (0,3 bis 0,4 cm). Blattmitte mit kleinem Reißzwecklöchlein.

31,7 x 24,2 cm.

240 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

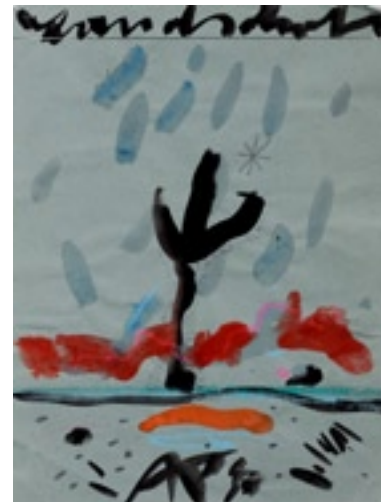
314 Andreas Küchler „Landscape“. 1995.

Farblithographie auf festem strukturierten Papier, oben mit Perforationskante. Kalenderblatt. In Blei ligiert monogrammiert „AK“ und datiert u.re. sowie nummeriert „157/225“ u.li.

Blatt minimal angeschnitten und mit Resten einer alten Klebemontierung o.Mi.

St. 38 x 28,5 cm, Bl. 51 x 42 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

150 €

313

314





315

315 Andreas Küchler „Hans mit Antenne“. 1996.

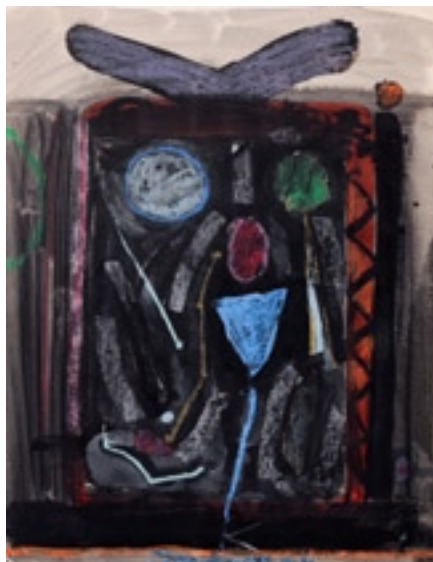
Andreas Küchler 1953 Freital – 2001
Dresden

Mischtechnik (Aquarell, Farbstift und Kugelschreiber). U.re. in Kugelschreiber monogrammiert „AK“ und datiert, u.Mi. betitelt.

Blatt technikbedingt wellig mit knickspürigen Blattecken, deutlich knitterfältig sowie am linken Blattrand mit fünf Einrissen (0,5 bis 1,9 cm). 63,1 x 49,1 cm.

480 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



316

316 Andreas Küchler „Zeichen“. 1990.

Mischtechnik auf festem Papier. U.Mi. monogrammiert „AK“, datiert und betitelt.

Blatt technikbedingt wellig, teils fingerspurig sowie o. Mi. mit kleinem Reißwecklöchlein. Verso fleckig.

49,8 x 38,1 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

550 €



317

317 Paul Kuhfuss „Bergiges Land (Sächsische Schweiz)". 1924.

Paul Kuhfuss 1883 Berlin – 1960 ebenda

Leistritzzeichnung auf dünnem Zeichenpapier. Signiert „Kuhfuss“ und datiert u.li. Im Passepartout. WVZ Röske / Hellwich 24/38.

Knickspurig, angegilbt und angeschmutzt. Verso deutlich atelierspurig.

42,4 x 38,1 cm, Psp. 70 x 61,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

480 €

Paul Kuhfuss 1883 Berlin – 1960 ebenda

Ausbildung an der Städtischen Höheren Werbeschule u. der Königlichen Kunstschule, Kunstgewerbliche Abteilung. 1919–49 Kunsterzieher an der Oberrealschule Berlin-Pankow. Zahlreiche Ausstellungsbeteiligungen. Ab 1936 Ausstellungsverbot. 1946–60 Dozentur für Kunsterziehung an der Volkshochschule Berlin-Pankow. Ab 1949–54 Leitung der Klasse für Akt, Bühnenbild u. Kostümgestaltung an der Textil- u. Mode-Fachschule in Berlin.



321

318 Rolf Kuhr, „Oberon belauscht Titania“. 1980.

Rolf Kuhr 1936 Bergzow

Kaltnadelradierung auf Büttlen. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Kuhr“ und datiert. U.li. betitelt und nummeriert „32-50“. Verso von fremder Hand bezeichnet.

Minimal Knickspurig. Ecken unscheinbar gestauch.
Pl. 49,3 x 34,9 cm, Bl. 60,2 x 49,9 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



318

320 Mark Lammert, Sitzender Rückenakt. 1985.

Mark Lammert 1960 Berlin

Lithographie auf chamoisfarbenen Büttlenkarton. In Blei u.re. signiert „Lammert“ und datiert. Verso von fremder Hand in Blei bezeichnet.

Eine kleine Knickspur (1,5 cm) an der unteren linken Ecke und eine unauffällige im rechten weißen Rand. Verso etwas angeschmutzt.
St. 50 x 38 cm, Bl. 56 x 44,8 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



320

321 Werner Laves „Nähende Frau“. 1949.

Werner Laves 1903 Berlin – 1972 Berlin

Federzeichnung in Tusche auf kräftigem Büttlenkarton. In Graphit signiert „Wlaves“ und datiert. Verso am unteren Rand von Künstlerhand nochmals signiert, datiert und betitelt. Verso in Blei von fremder Hand mit Widmung versehen.

Signatur in der Darstellung leicht verrieben. Blatt wellig und etwas angeschmutzt. Am unteren linken Rand auf einer Länge von 9,7 cm Materialverlust bis 0,5 cm. Am oberen und am rechten Rand überstehendes Material. In den Ecken und o.Mi. je ein Reißwecklöchlein. Verso etwas angeschmutzt.
47,6 x 35,9 cm.

150 €



319

319 Wilhelm Lachnit, Frauenkopf im Profil. Ohne Jahr.

Wilhelm Lachnit 1899 Gittersee/Dresden – 1962 Dresden

Aquatintaradierung auf Büttlen. Unsigniert. Posthumer Abzug. Verso mit dem Nachlaß-Stempel des Künstlers versehen u.re., in Blei dreifach nummeriert „39b“ u.re. und „155/80“ u.Mi. sowie „p III“ o.re.

Am Blattrand li. und re. vertikal eingeprägte Riefelung, wohl vom Druckprozess stammend. Knickspurig.
Pl. 27 x 19,2 cm, Bl. 56,8 x 39,5 cm.

190 €

Rolf Kuhr 1936 Bergzow

1950 Lehre als Chemiewerker und anschließend als Schrift- und Plakatmaler in Genthin. 1954–56 Ausbildung an der FH f. angew. Kst. Magdeburg. 1956–62 Stud. an der HGB Leipzig bei Prof. W. Mattheuer, Prof. E. Voigt, Prof. I. Horlbeck-Kappler, Prof. B. Heisig und Mitglied im VbK. 1962–65 Aspirantur an der HGB Leipzig, 1965–68 freischaffend tätig. Lehrbeauftragter an der Abendakad. der HGB. 1969–80 Dozentur. 1980–93 Berufung zum Professor, Leiter der Fachklasse für Grafik u. Illustration und des Fachbereichs Malerei u. Grafik. 1993 Berufung zum Professor neuen Rechts.

Wilhelm Lachnit 1899 Gittersee/Dresden – 1962 Dresden

Nach einer Lehre als Schriftmaler und Lackierer war Lachnit ab 1918 zunächst als Dekorationsmaler tätig und besuchte parallel bereits erste Kurse an der Dresdner Kunstgewerbeschule u.a. bei R. Guhr und G. Oehme, bevor er ab 1921 sein Studium an der Kunstakademie ebenda bei F. Dreher aufnahm. Ab 1923 war er als freischaffender Künstler tätig. Gemeinsam mit H. Grundig, O. Griebel und F. Skade gründete er 1928 die „Neue Gruppe“. 1929 war er Mitbegründer der ASSO, 1930 der Dresdner Gruppe „Aktion“ und 1932 trat er als Mitglied der „Neuen Dresdner Sezession 1932“ in Erscheinung. Während des nationalsozialistischen Regimes wurde Lachnit massiv denunziert und konnte nur noch beschränkt arbeiten. 1947 erhielt er die Professur für Malerei an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden, der ab 1954 die freischaffende Tätigkeit folgte.



322



323

Wolfgang Leber 1936 Berlin – lebt und arbeitet in Berlin

Ab 1961 Studium an der HfBK Berlin und ab 1962 als Grafiker an der Volksbühne tätig. 1965 freiberufliche Arbeit und erste grafische Werke. 1984 Ausstellung von Druckgraphik in der Galerie Unter den Linden, Berlin. 1990 Gründung der Künstlerinitiative „Maisalon“ und seit 1990 als Professor für Malerei an der Kunsthochschule Berlin-Weißensee.



325



324

322 Wolfgang Leber, Figuren auf der Treppe. Ohne Jahr.

Farblithographie auf leichtem Karton. In Blei signiert u.re. „W. Leber“ und u.li. bezeichnet „Andruck“.

Blatt deutlich knickspurig. Im linken weißen Rand ein kleiner Einriss (0,8 cm) und vereinzelte kleine Flecken. Am oberen Rand kleine Läsionen.

St. 28,5 x 38,5 cm, Bl. 35 x 48,8 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

120 €



326

323 Wolfgang Leber, Figuren im Raum. 1980er Jahre.

Farblithographie auf leichtem Karton. In Blei signiert u.re. „W. Leber“ und u.li. nummeriert „37/60“.

Blatt insbesondere im Bereich des rechten weißen Randes deutlich knickspurig. Im weißen Randbereich minimal atelierspurig. Im oberen Rand rechts ein kleiner bräunlicher Fleck.

St. 22 x 29 cm, Bl. 35 x 48,8 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

120 €

324 Wolfgang Leber, Weiblicher Akt im Raum. Wohl 1980er Jahre.

Lithographie. In Blei u.re. signiert „W. Leber“ und u.li. nummeriert „43/55“. Verso mit dem Stempel der Plauer Grafikgemeinschaft versehen.

Blatt insgesamt fingerspurig sowie an der o. li. und re. und an der u. li. Blattecke knick- und knitterspurig, in der o. re. Blattecke mit drei Reißzwecklöchlein und re. unterhalb der Darstellung mit zwei Reißzwecklöchlein, minimal fleckig.

St. 35 x 27,2 cm, Bl. 48,9 x 35,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

100 €

325 Wolfgang Leber, Frau und Mann. Ohne Jahr.

Lithographie auf Büttenkarton. In Blei u.re. signiert „W. Leber“ und u.li. nummeriert „12/12“.

St. 37,7 x 47,9 cm, Bl. 40 x 53 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

150 €

326 Wolfgang Leber, Figurengruppe. Ohne Jahr.

Wolfgang Leber 1936 Berlin – lebt und arbeitet in Berlin

Farblithographie auf „Hahnenmühle“-Büttenkarton. In Blei signiert „W. Leber“ u.re., u.li. nummeriert „2/33“.

Verso am oberen Rand ein Fleck.

St. 53 x 42 cm, Bl. 70 x 50 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

100 €



327

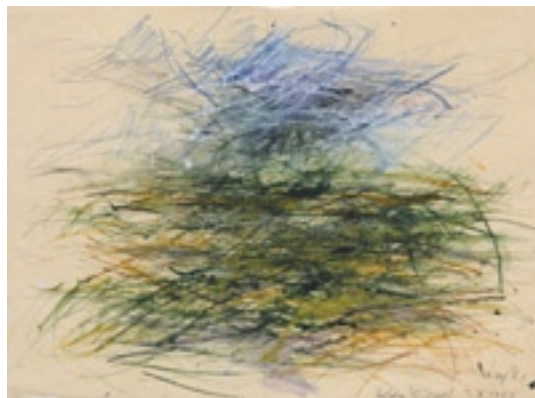
327 Hans-Reinhard Lehmphul, Amorphe Formen. 1990.

Hans-Reinhard Lehmphul 1938 Minden – 2009 Béziers (Languedoc)

Radierung mit Tonplatte auf „Hahnenmühle“ - Büttlen. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „H Lehmphuhl“, nummeriert u.li. In einer Halbleinenklappmappe mit typografischem Titel. Vorzugsausgabe des Katalogs zur Ausstellung „Hans-Reinhard Lehmphuhl. Arbeiten aus zwanzig Jahren“ im Kunstmuseum Heidenheim, Galerie der Stadt. Exemplar „9/22“. Ohne Katalog.

Mappe unscheinbar fingerspurig.

Pl. 23 x 28,7 cm, Bl. 39,5 x 43 cm, Mappe 41,5 x 45,5 cm.



328

329 Ernst Lewinger, Drei Landschaftsdarstellungen. Wohl 1960er und 1980er Jahre.

Ernst Lewinger 1931 – lebt in Dresden

Federzeichnungen und Faserstiftzeichnung. Aut Untersatzkartons montiert. Zwei Blätter u.li. signiert „Lewinger“. Ein Blatt verso in Blei von fremder Hand bezeichnet „Stefan Zweig: Marie Antoinette“, ein Blatt und Unterlage verso in Blei von fremder Hand bezeichnet „Zu Gottfried Benn: Block II, Zimmer 66“ und datiert „1963“.

Blätter teils ungerade beschnitten, die Federzeichnung technikbedingt leicht wellig.

Bl. min. 10,2 x 13 cm, max. 17,4 x 20,7 cm, Untersatz min. 11,7 x 16,2 cm, max. 23,8 x 25 cm.



329



(329)

(329)

328 Gerda Lepke „Hohen Wippel“. 1988.

Gerda Lepke 1939 Jena – lebt in Dresden und Gera

Aquarell und Pinselzeichnung in Tusche auf hauchdünnem gelblichen Japan. In Tusche u.re. signiert „Lepke“, datiert und betitelt. Verso in Blei von fremder Hand bezeichnet.

Drei durchgehende vertikale Falzungen. Am unteren linken und rechten Rand ebenfalls eine Knickspur, im linken unteren Randbereich zudem Materialverlust auf einer Länge von 3,6 cm. Zwei Löchlein im oberen Bildausschnitt. Verso Reste einer alten Montierung.

41 x 56 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

300 €

Gerda Lepke 1939 Jena – lebt in Dresden und Gera

1963–66 Abendstudium an der HfBK Dresden, 1966–71 ebenda Studium der Malerei und Grafik. Seit 1971 freischaffend. 1989 Mitbegründerin der Dresdner Sezession 89.

Ernst Lewinger 1931 – lebt in Dresden

1947–48 Privatstudium bei E. Kesting, anschließendes Studium bis 1951 an der Hochschule für Bildende Künste Dresden, u.a. bei J. Hegenbarth u. H.T. Richter. 1951–53 Studium an der Hochschule für Bildende Künste Berlin-Charlottenburg, u.a. bei A. Camaro u. H. Uhlmann. Seit 1953 freischaffend als Gebrauchsgrafiker in Dresden tätig. In den 1960er Jahre am Kupferstichkabinett Dresden beschäftigt. Seit 1972 ist der Künstler besonders als Buchillustrator hervorgetreten.





332



330

Max Liebermann 1847 Berlin – 1935 ebenda

1866–68 Schüler C. Steffecks in Berlin. 1868–72 Studium an der Kunstschule Weimar bei P. Thumann und F.W. Pauwels, geprägt durch Th. Hagen. Seit 1873 dauerhafter Aufenthalt in Paris, zwischenzeitlich in Holland. Ab 1878 in München (Leibl-Kreis), 1884 in Berlin. 1897 Berufung zum Professor. Zunächst Mitglied und von 1920 bis 1932 Präsident der Preußischen Akademie der Künste.

Heinz Lohmar 1900 Troisdorf – 1976 Dresden

Lehre als Dekorationsmaler. Studium an der Kölner Werk-schule bei R. Seuffert. 1933 Inhaftierung aufgrund illegaler politischer Arbeit. Emigration in die Schweiz, Italien und Frankreich. Mitglied im Künstlerkreis um Max Ernst. 1937 Mitbegründer des antifaschistischen Künstlerbundes „L'union des artistes libres“. 1946 Rückkehr nach Deutschland. 1949 Berufung an die Hochschule für Bildende Künste in Dresden. 1951–66 Professur ebenda.



331



(331)

Carl Lohse 1895 Hamburg – 1965 Dresden

1909/10 Besuch der Staatl. Kunstgewerbeschule Hamburg, Förderung durch den Direktor der Hamburger Kunsthalle Alfred Lichtwark. 1912/13 Studium an der Akademie Weimar als Stipendiat der Kunsthalle Hamburg. 1914–16 Kriegsteilnahme, die er als einziger seiner Kompanie überlebt. 1920 Ausstellungsteilnahme als Gast der „Dresdner Sezession 1919“ in der Galerie Arnold in Dresden. 1921 Einzelausstellung im Kunstsalon Emil Richter in Dresden. 1929 Übersiedlung von Hamburg nach Bischofswerda.

330 Max Liebermann „Flöte blasendes Kind, gefolgt von einem Löwen“, zu Goethes „Novelle“. 1924.

Max Liebermann 1847 Berlin – 1935 ebenda

Lithographie auf feinem „Zanders“-Bütten. Im Stein unterhalb der Darstellung signiert „Mliebermann“. In Blei u.li. nummeriert „143/150“.

Nicht im WVZ Schiefeler, vgl. jedoch motivisch WVZ Schiefeler XX; WVZ Achenbach 1974 89.

Vgl. Sigrd Achenbach, Max Liebermanns Arbeiten für den Fritz Heyder Verlag, Potsdam 2002, Nr. 82, Ausgabe B.

St. ca. 14,5 x 10 cm, Bl. 22 x 14,5 cm.

120 €

331 Heinz Lohmar, Mutter und Kind. Ohne Jahr.

Heinz Lohmar 1900 Troisdorf – 1976 Dresden

Ölkreide auf festem Papier. U.re. in Kugelschreiber sign. „H Lohmar“. Verso mit einer Studie.

Perforierter Rand. Blatt teils knick- und fingerspurig, Oberfläche leicht bekratz und minimal angeschmutzt. Am o. Blattrand mit Resten einer ehemaligen Klebemontierung.

42 x 30,2 cm.

100 €

332 Carl Lohse, Spielende Kinder. Ohne Jahr.

Carl Lohse 1895 Hamburg – 1965 Dresden

Holzschnitt auf Japan. Unsigniert. Posthumer Abzug. Verso mit dem Nachlaß-Stempel des Künstlers versehen u.re.

Angebräunt. Deutlich knickspurig. Blattrand u. mit kleinen Läsionen. Stk. 39,3 x 49,6 cm, Bl. 50,3 x 72,4 cm.

150 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



333

333 Carl Lohse „Heuernte“. Ohne Jahr.

Carl Lohse 1895 Hamburg – 1965 Dresden

Holzschnitt auf Japan. Unsigniert. Posthumer Abzug. Verso mit dem Nachlaß-Stempel des Künstlers versehen u.re.

Angelilbt. Deutlich knickspurig. Am Blattrand u. kleine Läsionen.

Stk. 39,7 x 49,6 cm, Bl. 49,9 x 72,4 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

150 €

334 Carl Lohse, Landschaft mit Feldern bei Bischofswerda. Ohne Jahr.

Graphitzzeichnung auf feinem Zeichenpapier. Unsigniert. Verso zweifach mit dem Nachlaß-Stempel des Künstlers versehen o.li. und o.re. In blauem Faserstift verso nummeriert „L 236“ u.li. und bezeichnet. Freigestellt im Passepartout montiert.

Blattrand o. mit industriell perforiertem Rand. Blattrand u. mit durchgehendem horizontalen Knick. Blattränder etwas unfrisch, li. und re. kleine Stockflecken.

Rückseitige Bezeichnungen und Stempel recto durchscheinend.

32,1 x 41,1 cm, Psp. 46 x 59,7 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

320 €

340 Konrad Maass, Unter dem Segel. 2000.

Konrad Maass 1952 Rostock

Collage (verschiedene Papiere und Radierung) sowie Pastellkreide auf hellgrauem Büttchen. In Blei u.re. signiert „K. Maass“ und datiert. Auf Untersatzkarton montiert.

Blatt technikbedingt wellig.

40 x 54,5 cm, Untersatz 49,6 x 59,8 cm.

300 €

Konrad Maass 1952 Rostock

1967–75 Lehre als Stahlschiffbauer. Seit 1980 Freier Künstler. 1987 Bekanntschaft mit Harald Metzkes und dann Meisterschüler bei ihm. 1996 durch Atelierbrand Verlust von beinahe 26 Jahren Arbeit. Lebt in Dresden.



334



340



341



344



345



342



343

341 Margarete Macholz „Weg zur Mühle“. 1928.

Margarete Macholz 1874 Graudenz
– 1965 Dresden

Farbige Pastellkreide und Wasserfarbe auf bräunlichem Papier. Am li. Blatt-
rand auf Untersatzkarton klebemon-
tiert. U.re. signiert „Macholz“ und da-
tiert. Verso auf dem Untersatz wohl
von fremder Hand bezeichnet „M. Ma-
cholz Weg zur Mühle 200h“.

Die Randbereiche partiell mit leichten Läsionen
sowie ungerade geschnitten, verso atelierspurg,
36,4 x 45,3 cm.

120 €

342 Margarete Macholz, Zwei Sittiche. 1949.

Wasserfarben über Blei auf Tonpapier,
auf Untersatzkarton montiert. U.li. in
Blei signiert „Macholz“ und datiert so-
wie o.re. wohl von fremder Hand be-
zeichnet „Macholz“. Verso auf dem
Untersatzkarton in Blei u.re. wohl von
fremder Hand bezeichnet.

Blatt teils an den Rändern ungerade geschnit-
ten und partiell angeschmutzt. Verso mit
Resten ehemaliger Klebmontierungen.

19,1 x 17,7 cm, Untersatz 61,2 x 44,4 cm. 80 €

343 Otto Mehmel, Seeblick. 1919.

Otto Mehmel 1890 – 1950

Lithographie auf graubraunem Papier.
Unterhalb der Darstellung re. in Blei si-
gniert „Otto Mehmel“ und datiert u.re.
U.li. in Blei bezeichnet „Orig.-Stein-
zeichnung“. In Blei unleserlich bezeich-
net und nummeriert „No. 2“. u.li.

Am Blatttrand u. ein kleiner Einriß (1,5 cm) und
kleine Randläsionen, am Bildrand o. eine Läsion.
Blattkanten gebräunt. Ecke u.re. gestaucht.
St. 24 x 28 cm, Bl. 34,4 x 40,2 cm.

80 €

344 Hans Meid „Von der Ausstel- lungsstraße“. 1916.

Hans Meid 1883 Pforzheim – 1957
Ludwigsburg

Lithographie. Im Stein u.li. monogram-
miert „M“ und datiert. In Blei u.re. si-
gniert „Hans Meid“. Blatt 7 der Folge
„Acht Lithographien aus Baden Baden“
1916. Erschienen im Verlag der Stän-
digen Kunstausstellung Baden-Baden
1917. Eines von 70 signierten Exem-
plaren der Mappenausgabe. Auf Un-
tersatzkarton montiert und in schma-
ler Holzleiste mit silberfarbener
Sichtleiste gerahmt.

Margarete Macholz

1874 Graudenz – 1965 Dresden

Malerin aus Dresden, Studium an der
HfBK in Dresden bei Ferdinand Dorsch,
Georg Erler und Georg Lührig. Marga-
rete Macholz malte vorzugsweise Still-
leben, Landschaften, Blumen und Figür-
liches.

WVZ Jentsch 234 II b (von II b).

Blatt im oberen Randbereich etwas wellig und
auf Grund der Montierung rechts eine kleine
Knicksfur (2 cm). Winzige Stockfleckchen. Rah-
men etwas angeschmutzt.

St. 27,1 x 35,6 cm, Bl. 32,5 x 45,4 cm,
Ra. 44 x 52 cm.

100 €

345 Hans Meid „Kaiserallee“. 1916.

Lithographie. In Blei u.re. signiert
„Hans Meid“ und im Stein u.re. mono-
grammiert und datiert „M. 16“. Blatt 8
der Folge „Acht Lithographien aus Ba-
den Baden“ 1916. Erschienen im Verlag
der Ständigen Kunstausstellung Ba-
den-Baden 1917. Eines von 70 si-
gnierten Exemplaren der Mappenaus-
gabe. Auf Untersatzpapier montiert
und in schmaler heller Holzleiste mit
silberfarbener Sichtleiste gerahmt.
WVZ Jentsch 235 II b (von II b).

Minimal stockfleckig. Am oberen linken Rand
etwas wellig und auf Grund der Montierung
eine kleine Knicksfur (2 cm). Rahmen etwas
angeschmutzt.

St. 25,5 x 33,7 cm, Bl. 32,7 x 45,5 cm,
Ra. 44 x 52 cm.

100 €

Hans Meid

1883 Pforzheim – 1957 Ludwigsburg

Schüler von W. Conz und W. Trübner in Karlsruhe. 1911 Villa-Romana-Preis. 1919 bis Anfang der 30er Jahre Professor an der Berliner Akademie, seit 1948 an der Stuttgarter Akademie. Außerdem Entwerfer für die Meissner Porzellanmanufaktur. Mitglied der Berliner Secession und der Preußischen Akademie der Künste.

Thomas Merkel 1953 Chemnitz – lebt und arbeitet in Chemnitz

1974–80 Studium an der Hochschule für industrielle Formgestaltung in Halle Burg Giebichenstein bei Frank Rudigkeit. Diplom in Grafik. Ab 1981 freischaffend in Karl Marx-Stadt tätig. 1982 Studienreisen nach Armenien und Georgien. 1983 Mitglied im Verband Bildender Künstler der DDR.



348

346 Otto Friedrich Karl Meister, Pietà. Ohne Jahr.

Otto Friedrich Karl Meister 1892 Dresden – ?

Aquarell, Federzeichnung in Tusche und Bleistift auf bräunlichem Papier mit Wasserzeichen (Pamo-Post). Unsigniert. Verso u.re. auf einem Klebeetikett bezeichnet „Die Echtheit dieses Bildes als Werk des Künstlers Otto Meister aus Dresden bestätigt L. Meister, 18f.“.

O. und re. Blattrand beschnitten, Blattränder mehrfach eingerissen, Blattecken mehrfach knickspurig, Blatt leicht knitterfältig, verso etwas fleckig.

44,1 x 30,8 cm.

320 €

347 Thomas Merkel „Kopf“. 1991.

Thomas Merkel 1953 Chemnitz – lebt und arbeitet in Chemnitz

Farbaquatintaradierung auf Büttlen. In Blei u.re. signiert „Merkel“ und datiert, betitelt u.Mi., u.li. nummeriert „16/30“. Am Blattrand u. re. ein Blindstempel.

Am Blattrand li.u. unscheinbar fingerspurig. Am Blattrand u.re. angeschmutzt.

Pl. 39,2 x 30 cm, Bl. 54 x 39 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

180 €



347

348 Otto Möhwald, Liegender weiblicher Akt. 1984.

Otto Möhwald 1933 Krausebauden – lebt in Halle

Farblithographie auf Büttlen. In Blei u.re. signiert „Möhwald“ und datiert, u.li. nummeriert „16/9“.

Im unteren weißen Randbereich vereinzelte Fleckchen. Minimal knickspurig. St. 60 x 46 cm, Bl. 65,7 x 48,8 cm.

150 €

349 Michael Morgner „Ohne Titel“. 1998.

Michael Morgner 1942 Chemnitz

Lithographie (Pinsel, Tusche, Lavage) auf grauem „Hahnenmühle“- Büttlenkarton. In Blei signiert u.re. „Morgner“ und datiert, u.li. bezeichnet „E. A.“, u.Mi. mit einer Widmung versehen. Mit einem Trockenstempel u.re. (nicht aufgelöst). Einer von fünf Künstlerdrucken.

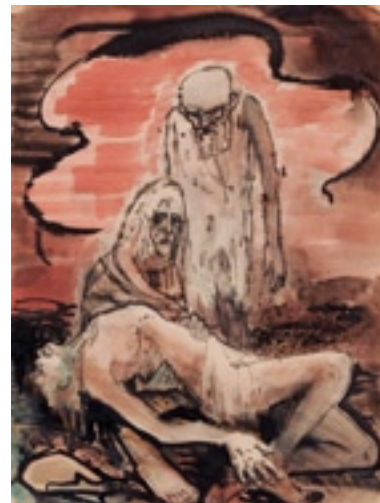
WVZ Werner / Juppe 4/98 II a (von II b).

Im oberen Randbereich außerhalb der Darstellung etwas angeschmutzt, im rechten oberen Rand minimal knickspurig, im unteren rechten Rand minimal atelierspurig.

St. 39 x 30,4 cm, Bl. 54 x 40 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

150 €



346

349





350



352



351



353

350 Klaus Moritz, Sitzender weiblicher Akt. 1964.

Klaus Moritz 1930 Aschersleben

Aquarell und Federzeichnung in Tusche auf Karton. Signiert in Tusche u.li. „C. Moritz“ und datiert. Im Passepartout hinter Glas in grausilberner Holzleiste gerahmt.

Verso Reste alter Montierungen.

Darst. 16,5 x 19,3 cm, Bl. 29,7 x 22,9 cm, Ra. 49 x 38,8 cm.

351 Klaus Moritz „S. Shaw“. Ohne Jahr.

Farblithographie auf weißem Büttlen. In Blei u.re. signiert „K. Moritz“ und li. bezeichnet „Epreuve d'artiste“.

Blatt technikbedingt leicht wellig sowie fingerspurig. Die Eck- und Randbereiche mit leichten Läsionen. Verso angeschmutzt.

St. 50 x 69,9 cm, Bl. 60 x 79,9 cm.

420 €

352 Klaus Moritz, The Chelsea Bun. Ohne Jahr.

Farblithographie auf festem Papier. In Blei u.Mi. sign. „K. Moritz“.

Blatt teils knitter- sowie an den Blattecken partiell knickspurig, leicht angeschmutzt. Verso leicht angeschmutzt.

St. 50,9 x 70 cm, Bl. 62,6 x 79,9 cm.

150 €

353 Klaus Moritz, M. Cohen & Sons. Ohne Jahr.

Farblithographie auf Büttlen. In Blei u.re. signiert „K. Moritz“, li. bezeichnet „Epreuve d'artiste“.

Finger- und partiell knickspurig, minimal angeschmutzt und farbfleckig. Blatt-rand li. teils berissen und mit minimalen Fehlstellen.

St. 67,2 x 49,8 cm, Bl. 79,9 x 60,1 cm.

150 €

150 €

Gerald Müller-Simon

1931 Leipzig –
lebt und arbeitet in
Leipzig

1947–50 Lehre als Keramik-Lithograph, 1950–55 Studium an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig. Seit 1955 Mitglied des VBK, freischaffend in Leipzig tätig.

Michael Morgner 1942 Chemnitz

Studium an der Leipziger Hochschule für Grafik und Buchkunst. Reisen nach Osteuropa. Mitbegründer der Produzentengalerie „Clara Mosch“ in Chemnitz 1977. Zahlreiche Ausstellungsbeteiligungen. Morgner lebt u. arbeitet in Einsiedel bei Chemnitz u. ist Mitglied der Freien Akademie der Künste zu Leipzig. Seit den 90er Jahren zahlreiche Ausstellungen u.a. in Düsseldorf, Chemnitz, Trier, Washington, Berlin, Dresden, Leipzig und Mexico City. Im November 2012 wurde Michael Morgner der bedeutende Gerhard-Altenbourg-Preis 2012 des Lindenau-Museums in Altenburg verliehen.

Klaus Moritz 1930 Aschersleben

Klaus Moritz absolvierte von 1944 bis 1948 in Leipzig und Aschersleben eine Ausbildung zum Lithographen. Nach seiner Ausbildung ging er 1948 bis 1950 für ein Studium an die Leipziger Hochschule für Grafik und Buchkunst. Darauf folgte ein weiteres Studium an der Berliner Hochschule für Bildende Künste, das er 1952 beendete. Seit dieser Zeit arbeitete Moritz als freischaffender Künstler in Leipzig, wobei er 1959 in die BRD übersiedelte und dort 1959 bis 1962 für die Druck- und Pharmazeutikindustrie arbeitete. 1963 Übersiedelung nach Köln, wo er seit dieser Zeit als freischaffender Künstler tätig ist und sich seit 1964 verstärkt mit abstrakten Gestaltungsformen auseinandersetzt. 1967 gründete er den Klett-Press-Verlag und nahm an zahlreichen nationalen und internationalen Ausstellungen teil.



354

354 Alfred Traugott Mörsstedt „Am Flugtag des Talismans“. 1999.

Alfred Traugott Mörsstedt 1925 Erfurt – 2005 Weimar

Radierung, aquarelliert, auf Büttenkarton. In Blei u.re. monogrammiert „ATM“ und datiert, u.li. nummeriert „31/50“ sowie u.Mi. betitelt. Im Passepartout.

Pl. 14,7 x 19,6 cm, Bl. 32,5 x 35,5, Psp. 39,9 x 50 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

160 €

355 Alfred Traugott Mörsstedt „Exotengepränge“ 1996.

Radierung, aquarelliert, auf Büttenkarton. In Blei u.re. monogrammiert „ATM“ und datiert, u.li. nummeriert „33/33“ sowie u.Mi. betitelt. Verso in Blei von fremder Hand bezeichnet.

Pl. 6,9 x 8,9 cm, Bl. 17 x 19,3 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

140 €

356 Gabriele Mucchi, Frauenkopf. 1966.

Gabriele Mucchi 1899 Turin – 2002 Berlin

Lithographie auf Bütten. Mittig unterhalb der Darstellung in Blei signiert „Mucchi“ und datiert. Mittig oberhalb der Darstellung nummeriert „15/20“.

Deutlich knickspurig.

St. 34,5 x 28,5 cm, Bl. 53,7 x 39,3 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

170 €



355

357 Gabriele Mucchi, Im Aktsaal. 1960.

Faserstiftzeichnung auf Velin. U.Mi. signiert „Mucchi“ und datiert. Auf Untersatzpapier montiert.

In den Ecken Reißzwecklöchlein. O.li. und re. Klebemittel der Montage bräunlich durchscheinend. U.re. ein Wachstropfen (?) mit bräunlichem Fleck.

29,6 x 21,2 cm, Untersatz 36,4 x 26,9 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

220 €



356

358 Gabriele Mucchi „Chinesischer Soldat vor der Mauer (der lange Marsch)“. 1977.

Farbserigraphie auf gestrichenem Papier. Mittig unterhalb der Darstellung signiert „Mucchi“ und datiert. U.li. in Blei betitelt, u.re. technikbezeichnet „Siebdruck“. Oberhalb der Darstellung bezeichnet „p.d.a.“. Verso von fremder Hand bezeichnet.

U.li. zwei bräunliche Fleckchen. Ecken gestauch, knickspurig. Blattränder angegibt und angeschmutzt.

Med. 38,3 x 50 cm, Bl. 49 x 68,7 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

150 €



357



358

Alfred Traugott Mörsstedt 1925 Erfurt – 2005 Weimar
1948–52 Studium an der Schule für Baukunst und Bildende Künste in Weimar bei Kirchberger und Herbig und Studium in Berlin bei Arno Mohr. Von 1954–60 tätig als Industriedesigner. Seit 1960 tätig als freischaffender Künstler.

Gabriele Mucchi 1899 Turin – 2002 Berlin

1917–24 Studium der Architektur in Bologna. 1924–28 Architektentätigkeit in Rom, Mailand. 1928–31 in Berlin, 1931–34 in Paris, ab 1934 Mailand. 1948 Gründungsmitglied der „realismo“-Bewegung in Italien. 1956–61 Gastprofessor an der KHS Berlin, 1960–62 in Greifswald. Seit 1962 freischaffend in Berlin und Mailand.



359



360



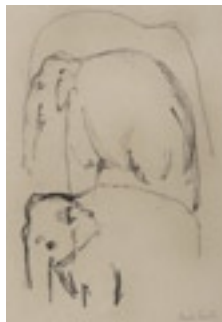
(360)



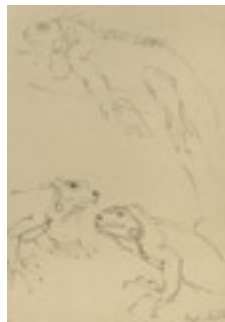
361



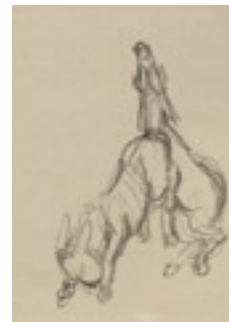
(361)



(361)



(361)



(361)

359 Gabriele Mucchi „Die Überschwemmung“. 1977.

Gabriele Mucchi 1899 Turin – 2002 Berlin

Lithographie auf festem Papier. Mittig unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Mucchi“ und datiert. Oberhalb der Darstellung nummeriert „13/40“. Vgl.: Galerie Carl Blechen (Hrg.): Mucchi. Malerei. Grafik, Abb. 9.

Knickspurig. Angegilbt. Ecken minimal gestauch, u.li. mit kleinem Fleckchen.

St. 30 x 38 cm, Bl. 70,7 x 49,9 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

170 €

360 Erich Müller, Fünf Darstellungen weiblicher Akte. 1965.

Erich Müller 1909 Helbersdorf (bei Chemnitz) – 1976 Dresden

Bleistiftzeichnungen auf verschiedenen, teils eingefärbten Papieren und eine Radierung mit Tonplatte auf Büten. Zwei Blätter in Blei u.re. signiert „Erich Müller“, die Radierung in Blei u.li. bezeichnet und datiert. Im Passepartout.

Die Arbeiten zum Teil mit Randmängeln, knickschürig, vereinzelt minimal stockfleckig. Verso partiell mit Resten alter Montierungen. Pl. 13,1 x 28,3 cm, Bl. min. 21,4 x 35,3 cm, max. 36,8 x 25,7 cm, BA. min. 14,9 x 29 cm, max. 32,3 x 20,8 cm, Psp. min. 44,4 x 61,2 cm, max. 61,4 x 44,5 cm.

240 €

361 Erich Müller, Konvolut von acht Tierdarstellungen Ohne Jahr.

Verschiedene Techniken (u.a. farbige Pastellkreide-, Kohlestift-, Bleistift- und Rötelkreidezeichnung). Drei der Blätter in Blei u. li. bzw. re. signiert „Erich Müller“, ein Blatt auf Untersatzpapier montiert. Mit den Darstellungen eines Wisent, eines Fuchses, von Schwänen, von Laufvögeln, von Elefanten, von Eseln und von Leguanen. Sieben Blätter im Passepartout.

Die Blätter mit Randläsionen, zum Teil knickschürig und mit Reißzwecklöchlein. Verso teilweise mit Resten älterer Montierungen. Bl. min. 12,1 x 8,8 cm, max. 34,4 x 24 cm, Untersatz 22 x 15,5 cm, BA. min. 11,3 x 8 cm, max. 33,4 x 23,4 cm, Psp. min. 60,4 x 44,5 cm, max. 61,4 x 44,5 cm.

480 €



362

Erich Müller

1909 Helbersdorf (bei Chemnitz) – 1976 Dresden

Holzgestalter. 1924–28 Studium an der Akademie für Kunstgewerbe Dresden. 1928 Studienaufenthalt an der Kunstgewerbeschule Wien und 1929 an der Hochschule für bildende Künste Berlin. 1929–31 Lehre als Steinbildhauer. 1931–34 Studium an der Akademie für Kunstgewerbe Dresden, ab 1932 Meisterschüler bei Th. Artur Winde. Ab 1934 freischaffend als Bildhauer tätig. 1936 Studienreise nach Italien. 1939–46 Soldat und Kriegsgefangenschaft. Freischaffend als Holzbildhauer für Museen und Kirchen tätig. Typisch sind Krippen, Figurengruppen und Tierplastiken.

362 Erich Müller, Konvolut von sieben Tierdarstellungen. Um 1955.

Erich Müller 1909 Helbersdorf (bei Chemnitz) – 1976 Dresden

Radierungen auf Karton bzw. Büttenkarton. Vier Arbeiten in Blei u.re. signiert „Erich Müller“ und „E. Müller“, teilweise auch betitelt. Ein Blatt (Büffel liegend) u.re. in Blei datiert. Auf Untersatz montiert. Mit den Darstellungen eines Bären, Büffels, Büffelkopfes, Esels, Gazelle liegend, Gazelle stehend und Kamels.

Einige Arbeiten stockfleckig und verso mit Resten früherer Montierungen, teilweise verso gering atelierspürig.

Pl. min. 5,5 x 6 cm, max. 16,9 x 18,2 cm, Bl. min. 13 x 14,3 cm, max. 32,6 x 29,1 cm,

Untersatz: 61,2 x 44,5 cm.

180 €



(362)



(362)



363



365



364



(363)

363 Erich Müller „Liegendes Kamel“ / „Ruhende Nashörner“ / Stehendes Kamel / Elefant / Esel. 2. H. 20. Jh.

Holzschnitte auf verschiedenen Papieren. Zwei Arbeiten (Liegendes Kamel, Ruhende Nashörner) in Blei u.re. signiert „Erich Müller“, betitelt und bezeichnet „Holzschnitt“, die anderen Blätter unsigniert. Alle Arbeiten auf Untersatz montiert.

Die Blätter mit recto durchscheinenden Montierungen, vereinzelt mit minimalen Randläsionen. Stk. min. 16,7 x 19,5 cm, max. 30 x 58,8 cm, Bl. min. 31,9 x 37,9 cm, max. 47,4 x 71 cm, Untersatz min. 61,5 x 44,5 cm, max. 59 x 84 cm.

180 €

364 Otto Müller-Eibenstock „Fotogramm A11“. Wohl 1925/ 1980.

Otto Müller-Eibenstock 1898 Dorfstadt / Falkenstein – 1986 Zwickau

Fotogramm, partiell koloriert. U.li. im Me-

dium ligiert monogrammiert „ME“. Verso wohl von fremder Hand in Kugelschreiber u. li. bezeichnet. Fest im Passepartout montiert und hinter Glas gerahmt.

Blatt teils wellig und knitterspurig. Verso in der Blattecke o.re. ein Reißzwecklöchlein.

BA. 42,1 x 36 cm, Ra. 52,5 x 72,5 cm.

120 €

365 Gerald Müller-Simon, Stadtlandschaft. 1997.

Gerald Müller-Simon 1931 Leipzig – lebt und arbeitet in Leipzig

Aquatintaradierung in Schwarzbraun auf „Hahnenmühle“-Bütten. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „G Müller Simon“ und datiert. U.li. nummeriert „39/60“. Verso von fremder Hand bezeichnet o.re.

Knick- und fingerspurig.

Pl. 31,8 x 39,3 cm, Bl. 59,7 x 53,1 cm.

100 €



(363)

SAMMLUNG PLAKATENWÜRFE FÜR DEN ZOO DRESDEN UND ANDERE TIERGÄRTEN

Die Plakatkunst beschreibt eine besondere Gattung der Künste, die vielleicht mehr als jede andere Kunst den Rahmenbedingungen unterworfen ist. Dem Plakatkünstler muss stets der Spagat zwischen den Anforderungen des Auftraggebers und der erstrebten Wahrnehmung und Wirkung des Produktes bzw. der Botschaft des Plakates im öffentlichen Raum gelingen. Um dennoch unverwechselbar zu sein, hat der Künstler innerhalb dieser vorgegebenen Grenzen stets seine eigene künstlerische Handschrift zu wahren. Das öffentliche (Werbe-) Plakat selbst hat eine lange Wirkungstradition, die auf die Flugblätter des 15. Jahrhunderts zurückreicht, in dem wundersame Naturereignisse oder politische Ereignisse in der Bevölkerung verbreitet wurden. Ende des 19. und Anfang des 20. Jahrhunderts entwickelte sich von Frankreich und England ausgehend eine eigene Plakatkultur. Die durch die Industrialisierung entstandene Massenproduktion von Konsumgütern forderte wirksame Werbemittel, um die Produkte von der Konkurrenz abzuheben und wirksam an den Mann zu bringen. Daneben erkannten auch Politik sowie Kunst und Kultur das Verbreitungs- und Werbepotential von Plakaten, Film, Zeitschriften, etc., um ihre Botschaft in der Öffentlichkeit zu verbreiten und zu bewerben. Daneben ermöglichten neue Drucktechniken, wie die Lithographie und später der Offset-Druck, sowie verbesserte Druckmaschinen und Vervielfältigungsverfahren hohe Auflagen gerade von Plakaten. Durch die hohe Nachfrage nach Plakatwerbung jeglicher Art sowie dem damit verbundenen zunehmenden Anspruch an die Gestaltung dieser Werbeträger wurden vor der Entstehung des Berufsstandes der Gebrauchsgrafiker besonders Künstler mit der Gestaltung der Plakate beauftragt. Zu den wichtigsten Vertretern gehörte Henri de Toulouse-Lautrec, der mit seinen Frauenfiguren der Plakatkonzeption eine eigenständige Ästhetik verlieh.

Auch in Dresden entstand durch Gotthardt Kuehl und die Einführung der internationalen Moderne eine eigene Plakattradition, die sich bis zum Ende

der DDR erhalten sollte. Auf der „Ausstellung des sächsischen Handwerks und Kunstgewerbes“ 1896 präsentierte Otto Fischer ein Werbeplakat, das übergroße Frauen und auf das Wesentliche reduzierte Schriftzüge enthielt. Fischer, der zu den bedeutendsten deutschen Plakatkünstlern der Jahrhundertwende gehören sollte, hob damit die Dresdner Plakatgestaltung auf ein hohes Niveau, das in Deutschland lange Zeit unangefochten blieb. Auch in der Zeit der 20er Jahre über den Zweiten Weltkrieg und besonders in der DDR hielt sich in Dresden eine Plakatkunst, die der Ästhetik der Bildenden Kunst kaum nachstand. Die Künstler bedienten sich der unterschiedlichsten Techniken der Fotografie, der Lithographie und Serigraphie, der Collagen, etc. und in den Plakaten auch eindrucksvolle Symbiosen aus den verschiedenen Kunsttechniken. Dabei war die Gestaltung nicht nur an eine gegenständliche Wiedergabe gebunden. Farben- und Formenspiele von abstrakten Figuren und Schriftzügen wurden zu einem wichtigen Ausdrucksmittel.

In der Nachkriegszeit und in der DDR war das Plakat das wichtigste Medium zur Verbreitung von Informationen sowie zur politischen Agitation der Bevölkerung. Eine Besonderheit gerade der Plakatkunst in Dresden war ihre teils recht freie Gestaltungsweise trotz diktatorischer Verhältnisse. Während der sowjetischen Belagerungszeit und der sog. Stalinära finden sich vielfach Plakate, die die Rettung durch die Rote Armee glorifizieren. Diese Plakate sind überwiegend von Schrift und künstlerisch wenig anspruchsvollen Motiven gekennzeichnet. Doch tauchen bereits unmittelbar nach dem Krieg erste Plakate auf, die wieder für Tanzvergnügen oder Kunstausstellungen warben. Sie bezeugen den Wunsch der Dresdner, das Kunst- und Kulturleben der einstigen Kunsthauptstadt wieder zu beleben sowie die Erleichterung nach dem Ende des Krieges. Mit der Gründung der DDR und der „Deutschen Werbe- und Anzeigengesellschaft“ nahm das SED-Regime die Monopolstellung in Sachen öffentlicher Werbung ein. Künstler mussten, um auch Plakate für den öffentlichen

Raum zu gestalten, dem Verband Bildender Künstler (VBK) angehören und unterlagen der strengen Zensur der DEWAG, die nur Werke zuließ, welche die Politik der Staatspartei heroisierten. Allerdings war es den Künstlern erlaubt, ohne Genehmigung eine Auflage von 100 Stück für den Privatgebrauch zu drucken, sodass die Künstler darüber ihre politische Meinung, die der Richtung des SED-Regimes des Öfteren entgegenstand, verbreiten. In den 1960ern und 70ern entstand eine neue Generation von Grafiken. Aus dem freien Künstler ging der Beruf des Gebrauchsgrafikers hervor, der mit den ästhetischen und formalen Mitteln der Bildenden Kunst eine vielfarbige und abwechslungsreiche Plakatkunst schuf. Zu den wichtigsten Ausbildungsstätten dieser Zeit gehören die Burg Giebichenstein, die Hochschule für bildende und angewandte Kunst in Berlin-Weißensee, die Hochschule für Grafik und Buchkunst in Leipzig sowie die Hochschule für Bildende Künste in Leipzig. Thematisch forderte die SED besonders in Hinblick auf politische Plakate die Heroisierung und Idealisierung des Lebens in der DDR sowie der wirtschaftlichen Produktionsleistung und zugleich die deutliche Abgrenzung gegen den Westen Deutschlands. Allerdings hatten die Plakatkünstler trotz der Vorgaben der DEWAG stets eine gewisse künstlerische Eigenständigkeit bewahren können. Dadurch zeigen sich in den Plakaten vielfach sowohl die charakteristischen gestalterischen Handschriften der Gebrauchsgrafiker sowie auch Ansätze einer realistischen Situationsdarstellung bei den Arbeiten von regimiekritischen Künstlern. Seit den 1980ern verstärkten sich die Einflüsse des Widerstandes gegen die SED-Regierung und das Hochrücken in West und Ost in der Plakatkunst. Die freieste Entfaltung während der DDR-Regierung hatten Künstler jedoch im Bereich der Werbung für kulturelle Veranstaltungen. Dabei garantierte die Handschrift des jeweiligen Künstlers den Zulauf zu diesen Ereignissen. Besonders die Dresdner Gebrauchsgrafiker demonstrierten in ihren Entwürfen Innovation, Kunstfertigkeit und Phantasieereichtum, womit sie in vielgestaltiger Form nicht nur das

jeweilige Ereignis bewarben, sondern auch das zeitgenössische Lebensgefühl, Ideale und Vorstellungswelten der Zeit verarbeiteten und so das Publikum in besonderem Maße ansprachen.

Zu den wichtigsten Vertretern der DDR-Plakatkunst ist der Grafiker Horst Naumann zu rechnen. Als Schüler von Otto Dix und Paul Rößler hatte sich Naumann bereits während seiner Ausbildung intensiv mit der Dekorativen Malerei befasst. Neben politischen Werbeplakaten, die er nach 1945 als freiberuflicher Plakatkünstler auch im Auftrag des SED-Regimes schuf, entwarf er in den 1960er und 70er Jahren zahlreiche Plakate für den Dresdner Zoo. Der am 09. Mai 1861 eröffnete zoologische Garten, der seit 1927 durch die Pflege von Orang-Utans weltweite Aufmerksamkeit genossen hatte und unmittelbar nach seiner Zerstörung 1945 wieder eröffnet wurde, erhielt in den 1960er Jahren aus Berlin zahlreiche neue exotische Tierarten. Die von Naumann in dieser Zeit entwickelten Plakate zeigen verschiedenste Tierarten vom Mandrill über die Brillenpinguine bis hin zu Nashörnern und verschiedenen Raubkatzen. Dabei legte Naumann den Fokus stets auf das jeweilige Tier, ohne den Bildhintergrund zu definieren. Intensive reinbunte Farben, die nebeneinander gesetzt werden, verleihen den Entwürfen einen expressiven Zug, was die Plakate besonders ausdrucksstark erscheinen lässt. Zugleich reduzierte Naumann die Schriftzüge auf das Wesentliche, sodass der Betrachter unmittelbar mit der entscheidenden Aussage dieser Plakate konfrontiert wird: mit den Tieren, die es im Dresdner Zoo zu sehen gibt und die das eigentlich Charakteristische des zoologischen Gartens ausmachen.

Horst Naumann 1908 Riesa – 1990 Dresden

1923–25 ging Naumann in die Lehre bei dem Dresdner Künstler Johannes Uhlig. Ab 1925 Studium an der Dresdner Kunstgewerbeschule und ab 1927 Studium an der Akademie für Bildende Künste bei Otto Dix, Richard Müller und Professor Dietrich. Ging 1928–30 zur Ausbildung an die Kunstgewerbeschule in Dresden. 1930–37 arbeitete Naumann als Gebrauchsgrafiker im Kunstdruck Niedersiedlitz und war danach ab 1937 als freischaffender Künstler tätig. Seit 1927 war er zudem Mitglied der KPD und zwei Jahre später auch der Assoziation revolutionärer bildender Künstler Deutschlands. Weiterhin unterstützte er als Pressezeichner Zeitschriften wie die „Rote Fahne“, die „Arbeiterstimme“, die „Rentenquetsche“ oder „Stoß von links“. Wurde kurz nach der Machtübernahme der Nationalsozialisten 1934 verhaftet und von 1939–45 in ein Strafbataillon versetzt. Nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges wirkte Naumann hauptsächlich als freischaffender Plakatkünstler und Werbegestalter wieder in Dresden. In der DDR gehörte Naumann zu den angesehenen Plakat- und Briefmarkengestaltern – seine Entwürfe erfreuen sich heute noch in Sammlerkreisen allgemein großer Beliebtheit.

366 Horst Naumann, Mandrill. 1968.

Gouache auf weißem Tonpapier. In Blei signiert „Ho. Naumann“, ortsbezeichnet „Dresden“ und datiert o.re. Am Blattrand u. von Künstlerhand bezeichnet „Zoologischer Garten Dresden“ sowie mit einem alternativen, aufliegendem Schriftzug auf Papier versehen. Plakatentwurf für den Zoologischen Garten Dresden.

Vgl.: DRESDEN PLAKATIV! Kunst, Kommerz und Propaganda im Dresdner Plakat (1865-1990). Ausstellungskatalog Stadtmuseum Dresden. Dresden, 2011. S. 59, KatNr. 145.

Im unteren Blattviertel minimal stockfleckig. Ecken unscheinbar angeschmutzt und gestaucht. Vereinzelte kleinste Farbflecken, wohl aus dem Werkprozess stammend. Verso Reste einer alten Montierung.

80,9 x 58 cm.

1500 €





367 Horst Naumann, Brillenpinguine. 1972.

Horst Naumann 1908 Riesa – 1990 Dresden

Gouache auf Tonpapier. Signiert „H. Naumann“, ortsbezeichnet „Dresden“ und datiert o.re. Am Blattrand u. von Künstlerhand bezeichnet „Zoo Dresden“. Plakatentwurf für den Zoologischen Garten Dresden.

Minimal angeschmutzt, fingerspurig am Blattrand u. In den Ecken gestaucht und mit Reißzwecklöchlein. Am Blattrand o. knickspurig und mit kleinsten Farbverlusten. Einzelne, kleine Farbtropfen am Pinguin li. Hilfslinien in Blei, der Motivübertragung dienend, vereinzelt durch die Malschicht durchscheinend.

84,1 x 58,6 cm.

1200 €

368 Horst Naumann, Mädchen und zwei Brillenpinguine. 1954.

Horst Naumann 1908 Riesa – 1990 Dresden

Gouache auf Tonpapier. Signiert „Ho. Naumann“ und ortsbezeichnet „Dresden“ o.re. Plakatentwurf für den Zoo Dresden, nicht als Druck ausgeführt.

Am Bildrand u. und re. deutlich knickspurig und mit je einem Einriss. Am Bildrand o. ein durchgehender Wasserfleck. Farbschicht vereinzelt mit kleinsten Verlusten. Insgesamt etwas angeschmutzt, verso mit Klebemittelresten einer älteren Montierung.

83,6 x 59 cm.

1200 €





369

369 Horst Naumann, Schwarze Panther. Um 1963.

Horst Naumann 1908 Riesa – 1990 Dresden

Gouache und Bleistift auf weißem Papier, auf Untersatzpapier montiert. Darauf in Blei signiert „Hr. Naumann“ u.re. und bezeichnet „SKIZZE“. Plakatentwurf für den Tierpark Berlin-Friedrichsfelde.

Untersatzpapier angeschmutzt, Ecken gestauch. 28,1 x 20,7 cm, Untersatz 35,2 x 25 cm.

360 €



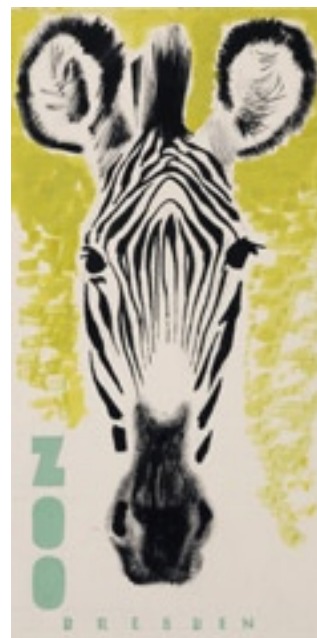
370

370 Horst Naumann, Seehunde. Um 1960.

Gouache über Blei auf Zeichenpapier. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „H. Naumann“ und bezeichnet „SKIZZE“. Plakatentwurf für den Zoo Dresden. In einer Papierhülle montiert.

Atelier- und fingerspurig. In den Ecken Reißzwecklöchlein.

Darst. 21,1 x 11,2 cm, Bl. 29,9 x 19,9 cm, Psp. 61,4 x 44,6 cm. 480 €



371

371 Horst Naumann, Zebra. 1960er Jahre.

Gouache über Blei auf Zeichenpapier, auf Untersatzpapier montiert. Unsigniert. Das Untersatzpapier mit dem Künstlerstempel versehen. Plakatentwurf für den Zoo Dresden.

Untersatzpapier wohl von Künstlerhand mit Lochung versehen am Blatttrand li.

19,6 x 9,7 cm, Untersatz 29,6 x 20,9 cm, Psp. 61,4 x 44,6 cm. 420 €



372

372 Horst Naumann, Weißschwanzguerezas. 1963.

Horst Naumann 1908 Riesa – 1990 Dresden

Gouache über Blei auf Zeichenpapier. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „H. Naumann“ und bezeichnet „SKIZZE“. Plakatentwurf für den Zoo Dresden. In einer Papierhülle montiert.

Angeschmutzt. In den Ecken Reißzwecklöchlein.

21,2 x 11,1 cm, Bl. 29,9 x 20,1 cm, Psp. 61,4 x 44,6 cm.

480 €



373

373 Unbekannter Künstler, Orang-Utan-Junges. Wohl 1960er Jahre.

Gouache über Blei auf Zeichenpapier. Unsigniert. O.li. und u.re. mit handgezeichnetem Raster für spätere eine Beschriftung, U.li. in Blei bezeichnet „SKIZZE“. Plakatentwurf. In einer Papierhülle montiert.

Am Blattrand o. zwei Reißzwecklöchlein.

31,3 x 21,9 cm, Untersatz 61,4 x 44,6 cm.



374

374 Horst Naumann, Braunbär. 1960er Jahre.

Gouache über Blei auf Zeichenpapier. Bär und unteres Blattviertel gezeichnet, ausgeschnitten und auf koloriertem Hintergrund montiert. Auf grauem Untersatzkarton montiert. Auf diesem in Blei signiert „H. Naumann“ und mit Künstlerstempel versehen u.re. Plakatentwurf. In einer Papierhülle montiert.

Angeschmutzt, Ecke o.re. mit deutlicher Knickspur.

21,2 x 15,1 cm, Untersatz 25,1 x 17,4 cm, Psp. 61,4 x 44,6 cm.

350 €



375



376



377



378

378

375 Horst Naumann, Kopf eines Orang-Utans. 1960er Jahre.

Gouache über Blei auf Zeichenpapier, als Faltblatt gestaltet. Unsign. Entwurf für den Zoo Dresden. In einer Papierhülle montiert.

Ecke u.re. gestaucht. Auf der Innenseite des Faltblatts ein Reißzwecklöchlein.

21,4 x 10,7 cm.

480 €

376 Horst Naumann, Breitmaulnashorn. 1967.

Gouache u. Blei auf Zeichenpapier, auf Untersatzkarton montiert. Re. des Nashornmauls monogrammiert „HN“. Plakatentwurf für den Zoo Dresden.

Untersatzkarton wohl von Künstlerhand mit Lochung am Blattrand li. versehen. Deutliche Klebemittelspuren und anhaftende Papierreste.

23,5 x 13,7 cm, Untersatz 29,7 x 19,1 cm.

480 €

377 Horst Naumann, Schwarzer Panther. Um 1963.

Gouache über Blei auf Velin. Auf Untersatzkarton mont. Auf diesem in Blei sign. „Ho. Naumann“ und bezeichnet „SKIZZE“ u.re. Plakatentwurf für den Tierpark Berlin. U.re. mit handgezeichnetem Raster für spätere Beschriftung.

Klebmontierung teilweise gelöst. Untersatzkarton fingerspurig, Ecken gestaucht. Verso mit Resten älterer Montierung.

28 x 20 cm, Untersatz 35 x 25,1 cm.

350 €

378 Horst Naumann, Tiger / Antilopen. 1960er Jahre.

Gouachen über Bleistift auf Zeichenpapier. Unsign. Abwicklungsentwürfe für Streichholzbriefchen. Jeweils in der Darstellung bezeichnet „Zoo sign. „Tiger“ auf der Briefchenrückseite nochmals bezeichnet „Eine Weltreise ins Tierreich“. Jeweils in Papierhüllen montiert.

Ecken minimal gestaucht. „Antilopen“ ungerade geschnitten.

11,9 x 4,1 cm / 11,9 x 3,9 cm, Untersatz jeweils 61,4 x 44,6 cm.

240 €



379

379 Horst Naumann, Giraffe. 1978.

Horst Naumann 1908 Riesa – 1990 Dresden

Gouache über Blei auf Zeichenpapier. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „H. Naumann“ und bezeichnet „SKIZZE“. Faltblattentwurf für den Zoo Dresden. In einer Papierhülle montiert.

Blättränder außerhalb der Darstellung angeschmutzt, finger- und knickspurig. In den Ecken Reißzwecklöchlein.

Darst. 21,2 x 11,2 cm, Bl. 30 x 20,2 cm, Psp. 61,4 x 44,6 cm.

420 €



380

380 Horst Naumann, Breitmaulnashorn. 1967.

Gouache über Blei auf Zeichenpapier. Nashorn auf Papier gezeichnet, ausgeschnitten und vollflächig auf kolorierten Untergrund montiert. Entwurf vollflächig auf Untersatzpapier montiert. Auf diesem in Blei signiert „H. Naumann“ und bezeichnet „SKIZZE“ u.re. U.li. mit handschriftlichen Rechnungen. Verso in Blei bezeichnet. Plakatentwurf für den Zoo Dresden. In einer Papierhülle montiert.

Recto und verso angeschmutzt und etwas atelierspurig.
20,9 x 14,7 cm, Untersatz 28,7 x 20,5 cm, Psp. 61,4 x 44,6 cm.

480 €



381

381 Horst Naumann „Jeder macht mit...“. 1960er Jahre.

Gouache und Bleistift auf Zeichenpapier, auf grauem Untersatzkarton montiert. Darauf in Kugelschreiber signiert „H. Naumann“, bezeichnet „SKIZZE“ und mit dem Künstlerstempel versehen u.re. In der Darstellung betitelt und bezeichnet „Treffpunkt Thüringer Tierpark“. Plakatentwurf zur Funklotterie des Senders Weimar. In einer Papierhülle montiert.

Minimal angeschmutzt.
25,8 x 18,6 cm, Untersatz 29,7 x 20,9 cm, Psp. 61,4 x 44,6 cm.

360 €



382

Hermann Naumann 1930 Kötzschenbroda (Radebeul) – lebt in Dittersbach

Deutscher Grafiker und Bildhauer. 1946 Ausbildung zum Plastiker bei dem Bildhauer Burkhard Ebe. 1947–50 Bildhauerlehre bei Herbert Volwahn in Dresden. 1950 Aufnahme in den Verband Bildender Künstler Deutschlands. N. lebte und arbeitete ab 1950 freischaffend im Loschwitzter Künstlerhaus. 1994 Umzug nach Dittersbach in das „Künstlerhaus Hofmannsches Gut“. Mit Werken u.a. im Salomon R. Guggenheim Museum in New York, in der Galerie Neue Meister, im Kupferstichkabinett sowie in der Skulpturensammlung in Dresden vertreten.



383

382 Hermann Naumann „Windhose“. 1992.

Aquarell auf „Hahnemühle“-Büttenkarton. Am oberen Rand re. signiert „Hermann Naumann“ und datiert. Verso in Blei (von Künstlerhand ?) betitelt und bezeichnet.

Verso unscheinbar atelierspurig.

75 x 55,3 cm.

480 €

383 Hermann Naumann, Landschaft. 2013.

Aquarell. O.li. signiert „Hermann Naumann“ und datiert. Vollflächig auf Untersatzpapier montiert.

36 x 48 cm, Untersatz 50 x 70 cm.

400 €



384

384 Hermann Naumann, Zu Baudelaire „Die Blumen des Bösen“. 1996.

Hermann Naumann 1930 Kätzchenbroda (Radebeul) – lebt in Dittersbach

Aquarell über Bleistift auf Büten, auf Untersatz montiert. O.re. signiert „Hermann Naumann“ und datiert, auf dem Untersatz u.li. in Blei betitelt. Verso in Blei von fremder Hand nummeriert. 48 x 36 cm, Untersatz 70,2 x 49,7 cm.

220 €

385 Hermann Naumann „Aphrodite“. 1971.

Farbholzschnitt auf strukturiertem Papier. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Hermann Naumann“ und datiert. U.li. betitelt und bezeichnet „Selbstdruck“. Im Passepartout. Stk. 40 x 25 cm, Bl. 62,1 x 41,1 cm, Psp. 64,8 x 46,4 cm.

120 €



385

386 Hermann Naumann „Werbung“ / „Zu Rimbaud: Eine Saison in der Hölle“. 1970/1972.

Farbholzschnitt u. Radierung. Jeweils in Blei u. re. sign. „Hermann Naumann“ u. dat. „Werbung“ betit. u.li., „Rimbaud“ ebenda bezeichnet „Selbstdruck“, betit. u.Mi. Je im Passepartout.

Leicht fingerspurig.

Stk. 30 x 20,5 cm, Bl. 46 x 31 cm / Pl. 23,5 x 15,3 cm, Bl. 50 x 37,5 cm.

120 €



386

387 Hermann Naumann, Drei Illustrationen. 1970er Jahre.

Punzenstiche mit Roulette zu Rimbauds „Das trunkene Schiff“ u. „Antike“ sowie zu Knut Hamsums „Pan“. Alle Arbeiten in Blei sign. „Hermann Naumann“ u. dat. u.re., bezeichn. „Selbstdruck“ u.re. sowie betit. Alle Blätter im Passepartout.

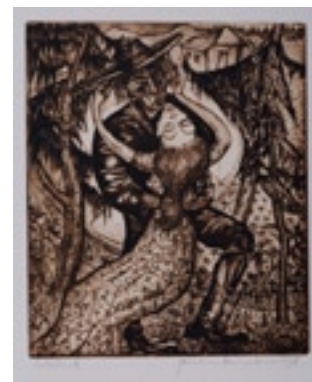
Blätter vereinzelt ganz leicht fingerspurig.

Pl. min. 23,3 x 15 cm, max. 30 x 25 cm, Bl. min. 37 x 25 cm, max. 49,5 x 37 cm, Psp. je ca. 68 x 51 cm.

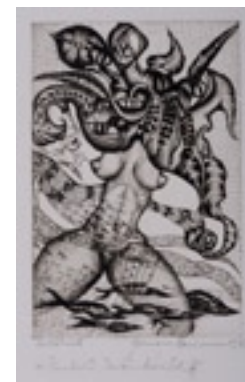
190 €



(386)



387



(387)



389



(389)



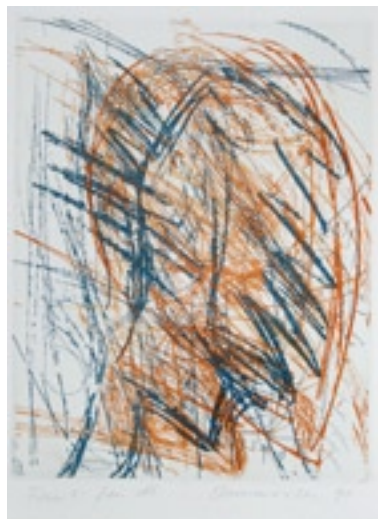
(389)



(389)



(389)



390



388

388 Otto Niemeyer-Holstein „Deich und Bäume“. 1976.

Otto Niemeyer-Holstein 1896 Kiel – 1985 Lüttenort / Koserow

Aquatintaradiierung auf Büttlen. U.re. in Blei monogrammiert „ONH“ und datiert, u.li. unleserlich bezeichnet. Verso von fremder Hand in Blei bezeichnet. WVZ Schmidt 153 mit abweichender Angabe zum Entstehungsjahr.

Blatt an der u.li. Ecke minimal knickspurig sowie leicht fleckig. Verso partiell leicht angeschmutzt.

Pl. 13,4 x 20,9 cm, Bl. 25,2 x 37,6 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

120 €

389 Hanns Oehme, Zu L. Tolstois Novelle „Wieviel Erde braucht der Mensch“. 1923.

Hanns Oehme 1899 Dresden – 1944 vermißt, wohl gefallen

Lithographien auf braunem Papier. Mappe mit 12 Arbeiten, Titelblatt und einzelner Titeletikett in der Bindemappe sowie Einlegeblättern. 10 Blätter in Blei u.re. signiert „Hanns Oehme“ und datiert. Einmalige Ausgabe des Stein Verlages in 30 nummerierten und vom Künstler signierten Exemplaren. No. 1–5 Vorzugsausgabe, erschienen im Inselverlag Leipzig. Mappe außerhalb der Auflage. In der originalen blauen Binde-Klappmappe in Lederoptik.

Blätter teils wellig und knitterspurig sowie an einzelnen Blattecken knickspurig, vereinzelt mit Insektenschutz sowie minimal stockfleckig, Blattränder leicht vergilbt, zwei Blätter am li. bzw. re. Blattrand mit Einriß (0,4–0,8 cm), ein Blatt mit kleinem Reißzwecklöchlein, ein Blatt am re. Rand ungerade geschnitten. Verso Blätter teils angeschmutzt, mit Insektenschutz sowie leicht stockfleckig. St. min. 20,4 x 29 cm, max. 32,4 x 40,3 cm, Bl. min. 37,3 x 44,7 cm, max. 37,4 x 45 cm.

220 €

390 Osmar Osten „Fanti fan ell“ (?). 1991.

Osmar Osten 1959 Chemnitz – lebt und arbeitet in Chemnitz

Farbradiierung auf Büttlen. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Osmar Osten“ und datiert. U.li. in Blei betitelt. Am Blattrand u.re. nummeriert „16/30“ und mit einem Blindstempel versehen.

Knickspurig. Minimal wellig.

Pl. 31,5 x 25 cm, Bl. 53,8 x 39,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

180 €



391

391 Ingwer Paulsen, Zwei Ansichten von Venedig und Padua. Ohne Jahr.

Ingwer Paulsen 1883 Ellerbeck b. Kiel – 1943 Halebüll

Radierungen mit Tonplatte in Schwarzbraun auf Bütten. Beide Blätter in Blei u.re. sign. „Ingwer Paulsen“, ein Blatt u.li. bezeichn. Im Passepartout.

Blätter partiell fingerspurig und knitterspurig sowie leicht stockfleckig und fleckig. Verso teils angeschmutzt sowie leicht stockfleckig.

Pl. 22,5 x 28,9 cm bzw. 27,3 x 26,3 cm, Bl. 32,5 x 46,9 cm bzw. 33,3 x 38,4 cm, BA. 25 x 31,2 cm bzw. 28,8 x 28 cm, Psp. 47,9 x 50 cm bzw. 50 x 47,7 cm.

100 €

392 Charlotte Elfriede Pauly „Bauernhaus im Tessin“. 1960.

Charlotte Elfriede Pauly 1886 Stappen – 1981 Berlin

Umdruck auf Velin. In Blei u.re. signiert „C.E. Pauly“. Verso re. wohl von fremder Hand bezeichnet.

WVZ Kühnel 147, dort als Kaltnadelradierung geführt.

Blatt leicht fingerspurig sowie am o. Blattrand mit waagerechter Knickspur. Verso minimal angeschmutzt.

Pl. 24,8 x 31,5 cm, Bl. 31,9 x 35,8 cm.

100 €

393 Charlotte Elfriede Pauly „Der Künstler und die Musen“. 1972.

Farbzinkographie auf Bütten. U.li. in Blei signiert „Pauly“. Blatt sieben der Mappe „Ergebnisse II“, 18. Druck der Kabinett-Presse Berlin, 1972.

Blatt insgesamt leicht gewellt und fingerspurig, o. Blattrand mit leichten Papierabschabungen und zwei kleinen Einrissen (0,5 cm). Verso insgesamt minimal stockfleckig.

Pl. 43 x 31,4 cm, Bl. 44,9 x 34,9 cm.

80 €



(391)



392

Otto Niemeyer-Holstein 1896 Kiel – 1985 Lüttenort/Koserow

1917–26 Aufenthalt in der Schweiz, dort Maler im Künstlerkreis von Ascona/Tessin. Zwischenzeitlich Studium an der Kunstakademie Kassel bei K. Witte. Ab 1925 in Berlin ansässig, 1929 Aufenthalt in Paris. 1939 Übersiedlung nach Usedom. 1964 Ernennung zum Professor. Malte Landschaften, Bildnisse und Figürliches. Mit Werken in zahlreichen Museen vertreten.

Hanns Oehme 1899 Dresden – 1944 vermisst, wohl gefallen

Hanns (Johannes Arthur) Oehme studierte 1918–23 an der Kunstakademie Dresden, u.a. als Meisterschüler bei Richard Dreher. 1929 stellte Oehme in der Künstlervereinigung Dresden aus; neun Jahre später warer bereits mit mehr als 50 Gemälden in der Ausstellung des Sächsischen Künstlervereins vertreten. 1939 wurde der Künstler zur Wehrmacht eingezogen.

Oskar Osten 1959 Chemnitz – lebt und arbeitet in Chemnitz

1975 Lehre als Landschaftsgärtner. 1980–84 Studium der Malerei und Grafik an der Hochschule für Bildende Künste Dresden. Seitdem freiberuflich. 1990 Gründung der „Erstenletzttenchemnitzer-Session“. 1991–95 Lehrauftrag an der Fachschule für angewandte Kunst Schneeberg. 1992 Gründungsmitglied des Vereins Kunst für Chemnitz e.V. 1993 Gründung der Agentur für Gestaltung und Gegenteil. 1997 Bruno-Paul-Preis Chemnitz.

Charlotte Elfriede Pauly 1886 Stappen – 1981 Berlin

1909–14 Besuch der Universität München, 1915 Promotion in Würzburg. Ab 1917 Besuch der Kunstschulen in München u. Stuttgart, bei O. Pankok. Lebte in Berlin-Friedrichshagen.



393

Ingwer Paulsen

1883 Ellerbeck b. Kiel – 1943 Halebüll

Studium an der Münchner Akademie bei P. Halm u. H. Olde. 1908–10 Aufenthalt in Paris. Studienreisen in die Benelux-Staaten und nach Italien. Er lebte um 1913 in Weimar. 1918 ließ er sich in Friesland nieder. Neben den Motiven seiner norddeutschen Heimat prägten vor allem die Eindrücke der Italienreise während des Studiums seine Arbeiten.



394 A.R. Penck „Skizzen von 1968. Überarbeitet“. 1979.

Farbserigraphien in Nachtblau auf leichtem chamoisfarbenen Maschinenbütten. Mappe mit 20 Arbeiten, davon 19 in Blei u.re. signiert „ar. penck“. Mit einem maschinengeschriebenen Vorwort von Ralf Winkler und einem zweiseitigen Nachwort von Jürgen Schweinebraden. Vorwort mit einer Widmung des Künstlers in Blei. Edition Jürgen Schweinebraden, 1979. Druck durch Ekkehard Götze. Exemplar „93/99“. In der originalen Klappflügel-Mappe, diese mit einem weiteren Siebdruck auf dem Cover und ausführlicher Bezeichnung und Betitelung auf der Innenseite.

Die Mappe von A. R. Penck spiegelt eine Stück Kulturgeschichte der DDR wider. Sie erschien im Verlag Jürgen Schweinebraden, der seine Ursprünge in einer inoffiziellen Galerie 1972 im Ostberliner Stadtbezirk Prenzlauer Berg hatte und unter staatlicher Beobachtung stand. Neben der Ausstellungstätigkeit wurden ab 1976 Grafikmappen herausgegeben, unter ihnen die 1978 erschienene von A. R. Penck. Penck war zu dieser Zeit in der DDR unter seinem bürgerlichen Namen Ralf Winkler ein noch unbekannter Künstler, in der BRD dagegen unter seinem Pseudonym A. R. Penck bereits bekannt. Die vorliegende Mappe ist Pencks erste Arbeit mit Siebdruck. Sie wurde in zwei Auflagen gedruckt, in Nachtblau und in Rot. Beide Mappen waren bereits in der DDR vergriffen.

Tadelloser Zustand.

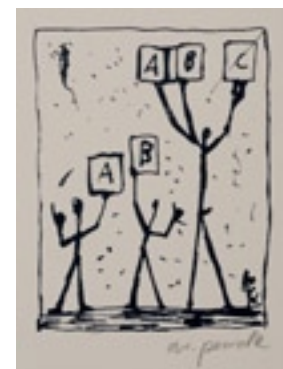
Darst. ca. 12 x 13 cm, Mappe 30 x 27,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

3000 €

A.R. Penck 1939 Dresden

Bürgerlicher Name Ralf Winkler. Lehre als Werbezeichner bei der DEWAG. Autodidaktisch in den Bereichen Malerei, Bildhauerei u. Film tätig, 1956 erste Ausstellung in Dresden. Teilnahme an den Abendkursen der HfBK Dresden. 1957–63 Atelier mit P. Makolies. 1968 erste Ausstellung in der BRD. 1977 Gründung der „Obergraben-Presse“ mit P. Herrmann u. E. Göschel. 1980 Übersiedlung in die BRD. 1988 Professur an der Kunstakademie Düsseldorf. Lebt u. arbeitet in Berlin, Düsseldorf u. Dublin.





395 A.R. Penck „Was ist Gravitation?“. Ohne Jahr.

A.R. Penck 1939 Dresden

Farbserigraphie auf leichtem weißen Karton. In Blei signiert u.re. „ar. Penck“ und bezeichnet „e. a.“. Künstlerabzug außerhalb der Auflage von 55 Exemplaren. Verso in Blei von fremder Hand bezeichnet. Hinter Glas in schwarzer schlichter Holzleiste gerahmt.

Ursprünglich wurde die Arbeit von A.R. Penck während einer Performance zum Free Jazz Festival in Berlin an eine Wand gemalt. Die Arbeit wurde leider übertüncht. Der Künstler erarbeitete den Siebdruck später nach einer Fotografie.

An der unteren rechten Blattecke eine Knickspur. Vereinzelt Stockflecken sowie bräunliche Flecken.

Bl. 70 x 100 cm, Ra. 79 x 109 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

1200 €

Wolfgang Petrovsky

1947 Freital-Hainsberg

1966–70 Studium an der Karl-Marx-Universität in Leipzig. Seit 1979 in Freital freischaffend tätig. Seit 1982 Freundschaft und zeitweilige Zusammenarbeit mit Frank Voigt. 1990 Arbeitsaufenthalt in Japan. 1990–93 Lehraufträge an der Hochschule für Bildende Künste Dresden und an der Technischen Universität Dresden im Bereich Architektur. 2000 Artist in Residence der Universität Erfurt.

Friedrich Press

1904 Ascheberg – 1990 Dresden

Ausbildung zum Holz- und Steinbildhauer in Münster. 1924–26 Besuch der Kunstgewerbeschule in Dortmund, danach Studium in Berlin-Charlottenburg und Dresden, u.a. bei G. Wrba. Bis 1935 als freischaffender Künstler nahe seiner Geburtsstadt tätig. Sein Schaffen wurde von den Nationalsozialisten als entartet abgewertet. 1946 kehrte er nach Dresden zurück und konzentrierte sich auf Sakralkunst und Kirchenraumgestaltung. 1980 wurde er zum Mitglied der Akademie der Künste zu Parma in Italien gewählt, im Mai 1985 wurde er Ehrenbürger seiner Heimatgemeinde Ascheberg. Zu seinen bekanntesten Werken gehört die Pietà in der Hofkirche/ Kathedrale in Dresden, die größte Skulptur, die je aus Meissener Porzellan hergestellt wurde.



397

396 Wolfgang Petrovsky, Stilleben mit Blumenvase. 1975.

Wolfgang Petrovsky 1947 Freital-Hainsberg

Aquarell, an den Blattecken zweifach auf Untersatzkarton klebemontiert. U.re. in Blei sign. „Petrovsky“ u. dat. Verso auf dem Untersatz u.re. in Blei wohl von fremder Hand bezeichnet.

Blatt technikbedingt leicht wellig sowie an der o.li. und o.re. Kante knickspurig.

21,2 x 14,1 cm, erster Untersatz 22,5 x 15,2 cm, zweiter Untersatz 34,4 x 24,5 cm.

180 €

397 Martin Erich Philipp (MEPH) „Das Fischertor in Dresden“ / „Von Bomben freigelegte Hinterhäuser. Freibergerstr.“ / „Idyll im zerbombten Dresden: Ecke Blasewitzer- u. Fürstenstr.“ 1912/1953/1953.

Martin Erich Philipp (MEPH) 1887 Zwickau – 1978 Dresden

Radierungen in Braun und Schwarz auf verschiedenen Papieren. Die Arbeiten jeweils in der Platte monogrammiert „MEPH“ und datiert u.li. bzw. o.li. Alle Blätter unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „M.E. Philipp“, unterhalb der Darstellung betitelt, zwei Blätter nummeriert „2/20“ und „Probdruck 4/5“. Ein Blatt im Passepartout.

WVZ Götze A 74 / A 200 / nicht im WVZ Götze.



(397)



(397)

Blätter angeschmutzt, knickspurig und fingerspurig. Ein Blatt mit Klebemittelresten am Blatttrand o.

Pl. min. 13 x 17,7 cm, Pl. max. 25,9 x 17,8 cm, Bl. min.

18,6 x 22,8 cm, Bl. max. 35,4 x 23,5 cm.

110 €

398 Martin Erich Philipp (MEPH) „Idyll im zerbombten Dresden: Ecke Blasewitzer- u. Fürstenstr.“ / „Marienbrücke in Dresden“. 1953/1910.

Radierungen in Braun und Schwarz auf Japanbütten. „Idyll“ in der Platte monogrammiert „MEPH“ und datiert o.li., nummeriert „12/ 15“ u.li. Beide Arbeiten u.re. in Blei signiert „M.E. Philipp“. „Marienbrücke“ zusätzlich betitelt u.li. und datiert u.re. Beide Arbeiten im Passepartout montiert und hinter Glas in einfachen Grafikleisten gerahmt.

Nicht im WVZ Götze / WVZ Götze A 11, mit abweichender Datierung.

Beide Blätter technikbedingt mit kleinen Fältchen außerhalb der Darstellung. „Marienbrücke“ angeschmutzt.

Pl. 12,8 x 17,8 cm, Bl. 19,2 x 26,5 cm, Ra. 22,5 x 29 cm /

Pl. 9,9 x 21,6 cm, Bl. 13,8 x 23,8 cm, Ra. 23 x 33 cm.

150 €

Martin Erich Philipp (MEPH)

1887 Zwickau – 1978 Dresden

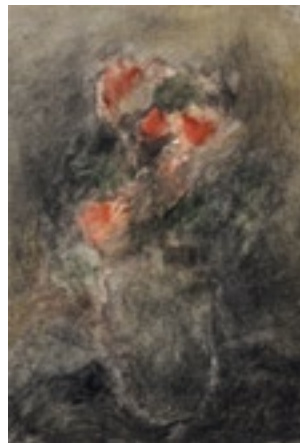
1904–08 Studium an der Kunstgewerbeschule Dresden. 1908–13 Studium an der Kunstakademie Dresden, u.a. bei O. Zwintscher, G. Kuehl, R. Müller u. O. Schindler. Ab 1913 freischaffend in Dresden tätig. Bis 1933 u. nach 1945 auf zahlreichen Grafikausstellungen vertreten.



398



(398)



396

399 Friedrich Press, Zwei Köpfe. 1989.

Friedrich Press 1904

Ascheberg – 1990

Dresden

Lithographie auf chamoisfarbenen Bütten. In Lithokreide signiert unterhalb der Darstellung mittig „Press“. U.li. von fremder Hand in Blei bezeichnet.

Edition der Galerie Oben, Chemnitz. Abzug außerhalb der Auflage von 100 Exemplaren.

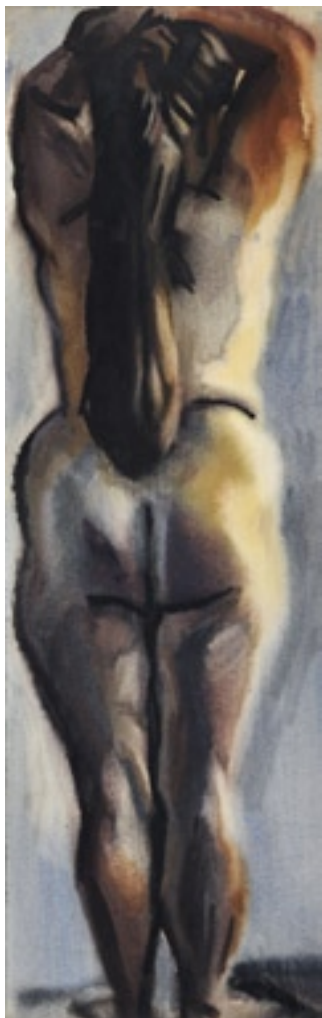
Im oberen weißen Rand etwas angeschmutzt, am rechten Rand knickspurig.

St. 40 x 32 cm, Bl. 64,3 x 44,9 cm.

300 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.





400 Curt Querner

„Stehender weiblicher Rückenakt, in ganzer Figur“. 1965.

Aquarell auf Aquarellpapier. In Blei u.re. monogrammiert „Qu.“ und ausführlich datiert „(65) 18.7. Verso in Blei bezeichnet „XoX“.

WVZ Schmidt B 1416, mit minimal abweichenden Maßangaben.

Blatt technikbedingt leicht wellig. Am Blattrand o.Mi. mit acht kleinsten Reißzwecklöchern. Verso atelierspurig.

75,7 x 23,6 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

Walter Richard Rehn 1884 Dresden – 1951 ?

Nach einer Ausbildung zum Porzellanmaler an der Manufaktur in Meißen besuchte R. die Kunstgewerbeschule Dresden; später studierte er an der Akademie der Künste in Dresden bei Carl Bantzer, Richard Müller und Oskar Zwintscher. In den 1910er und 1920er Jahren arbeitete R. vorrangig grafisch - es entstanden zahlreiche Einzelblätter, Mappen und Zyklen. In den 1930er Jahren wandte er sich verstärkt der Malerei und der Aquarellkunst zu.

Josua Reichert 1937 Stuttgart

1959 Studium an der Akademie der Bildenden Künste in Karlsruhe bei HAP Grieshaber. 1960 erste Werkstatt in Stuttgart, danach in München. 1968 Teilnehmer an der „Documenta IV“ und 1970 Gastdozent an der Gerit-Rietveld Akademie in Amsterdam. Später Mitglied im Deutschen Künstlerbund.

Etha Richter 1883 Dresden – 1977 ebenda

Etha Richter war eine bedeutende Tierbildhauerin Deutschlands. Die Tochter eines Pianisten begann als Autodidaktin, bis es ihr möglich wurde, Anatomiestudien an der Tierärztlichen Hochschule Dresden als erste weibliche Hörerin zu belegen. In den 1920er Jahren war sie Lehrerin an der von Edmund Kesting geleiteten Kunstschule „Der Weg“. 1934–41 lebte sie in Ankara u. erteilte Zeichenunterricht an der dortigen Landwirtschaftlichen Hochschule. 1946–63 lehrte sie als Dozentin für Zeichnen u. Plastik an der Volkshochschule Dresden. 1968 wurde sie Ehrenmitglied des Verbandes Bildender Künstler.

Curt Querner 1904 Börnchen – 1976 Kreischau

1921–26 Arbeit als Schlosser, 1926 Studium an der Dresdner Kunstakademie bei R. Müller u. H. Dittrich. 1929–30 Studium bei Otto Dix und Georg Lührig. 1930 Mitglied der ASSO Dresden und der „Dresdner Sezession 1932“. 1940–47 Soldat und französische Kriegsgefangenschaft, ab 1947 wieder in Börnchen ansässig. 1972 Nationalpreis der DDR.

2200 €



401



(401)

401 Walter Richard Rehn „Zum Leben des Propheten – 5. Der Traum von den Frauen“ / „Zum Leben des Propheten – 6. Quellen ...“.
1. H. 20. Jh.

Walter Richard Rehn 1884 Dresden
– 1951?

Radierungen auf dünnem Karton. Beide Arbeiten in Blei u.re. signiert „Rehn“ und jeweils u.li. betitelt, (Blatt zwei unleserlich), nummeriert „7. Abzg.“ (Blatt eins), „10. Abzg.“ (Blatt zwei). Beide Blätter an der unteren rechten Ecke sowie verso in Blei von fremder Hand bezeichnet.

Erstes Blatt gering stockfleckig. Im oberen linken weißen Rand fingerspurig und etwas angeschmutzt. Zweites Blatt am oberen und unteren Rand mittig Reste einer früheren Montierung, im weißen Randbereich finger- und knickspurig und etwas fleckig, eine Knickspur von der unteren rechten Ecke bis zur Darstellung reichend, in der Darstellung minimale Kratzspuren.

Pl. min. 19 x 24,5 cm, max. 37,3 x 24,8 cm, Bl. min. 24,3 x 31,8 cm, max. 48,1 x 31,4 cm, Untersatz 60,5 x 44,4 cm. **100 €**

402 Josua Reichert, Zwei Arbeiten aus der Mappe „Schriftfest in Sofia“. 1969/1986.

Josua Reichert 1937 Stuttgart

Farbserigraphien (?) auf Bütten. In Blei u.Mi. signiert „Reichert“. Aus der Mappe „Schriftfest in Sofia“ mit vierzehn Arbeiten sowie drei druckgrafischen Alphabeten nach Entwurf von Prof. Vasil Jontschev aus dem Jahr 1964, einer gefalteten Beilage mit sechs Offset-Fotografien und einem typographischen Textbogen. Erschienen als Grafikedition XXIV im Verlag Philipp Reclam jun. Leipzig als Sonderausgabe des 1969 bei Cantz in Stuttgart publizierten Mappenwerks.

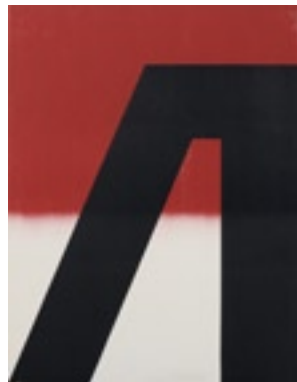
Die Druckvorlagen sind von Josua Reichert mit Schere und Messer in Kunststoff geschnitten.

Blätter insgesamt leicht wellig, die Rand- und Eckbereiche teilweise mit leichten Läsionen.

Med./ Bl. 61 x 49 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

150 €



402



403



(402)



(403)

403 Etha Richter, Bär / Schimpanse / Paviane. Ohne Jahr.

Etha Richter 1883 Dresden – 1977 ebenda

Lithographien. Eine Arbeit im Stein signiert, alle Arbeiten in Blei signiert „Etha Richter“. „Schimpansen“ in Blei am Rand u.li. und u.re. bezeichnet, „Bär“ verso in Blei bezeichnet. Alle Arbeiten auf Untersatz montiert.

Alle Blätter minimal ungerade beschnitten. Zwei Blätter lichterandig (Schimpanse, Bär), ein Blatt (Schimpanse) an den oberen Ecken mit durchscheinender Montierung, oberer Randbereich etwas wellig. Ein Blatt (Bär) verso im unteren Bereich horizontal verlaufend ein schmaler Streifen mit Materialausdünnung.

St. min. 13 x 21,5 cm, max. 28 x 18 cm, Bl. min. 27,5 x 41,5 cm, max. 47,5 x 35,7 cm, Untersatz 60,5 x 44,4 cm.

150 €



404 Hans Theo Richter „Neun Illustrationen zu Lessing, Die Brille“. 1922.

Lithographien auf bräunlichem Papier mit Wasserzeichen o.li. Mappe mit neun Arbeiten. Alle Blätter in Blei signiert „H.T. Richter“. Hrsg. von der Kunsthandlung Emil Richter, Dresden. Exemplar 19 von 40. In der originalen Mappe. (Dazu zwei Probedrucke und die Fabel „Die Brille“ als Einlegeblatt).

WVZ Schmidt 117-125.

Blätter und Blattecken finger- und knickspurig sowie stockfleckig. Am u. Blattrand überwiegend mit waagerechter Knickspur, stärkere Randläsionen mit Materialverlust. Mappe mit Wasserflecken.

Bl. 51,8 x 38,8 cm, Mappe 53 x 40,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

600 €

Hans Theo Richter 1902 Rochlitz – 1969 Dresden

1918–23 Besuch der Kunstgewerbe-Akademie in Dresden. 1926–31 Studium an der Dresdner Kunstakademie, Meisterschüler von O. Dix. 1938 Auszeichnung beim internationalen Grafikwettbewerb in Chicago. 1941 erhielt er den Dürer-Preis der Stadt Nürnberg. Von 1944–46 war er Dozent für Grafik an der Leipziger Akademie. 1947–67 hatte er die Professur für Grafik an der Hochschule für Bildende Künste Dresden inne.

**405 Hans Theo Richter,
Portrait Gerhard Kettner.
Späte 1960er Jahre.**

Hans Theo Richter 1902 Rochlitz – 1969
Dresden

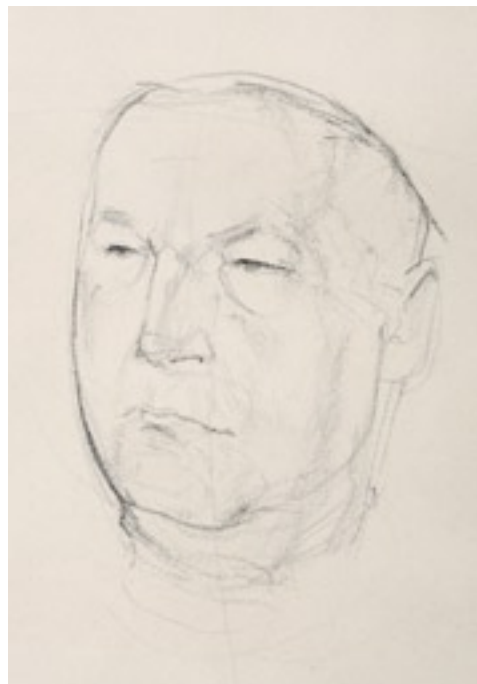
Kreidezeichnung (oder Kohlestift) auf Industriebütten. Unsigniert. Verso mit dem Nachlaß-Stempel des Künstlers versehen u.re. sowie in Blei u.li. nummeriert „Inv.-Nr. 1152“. Im Passepartout.

Lichtrandig, deutlich knickspurig.

46,2 x 31,5 cm, Psp. 73 x 57 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

480 €



405

**406 Hans Theo Richter,
Portrait Max Uhlig. 1969.**

Kreidezeichnung (oder Kohlestift). Signiert „Richter“ u. datiert u.re. Im Passepartout.

Lichtrandig, knick- und fingerspurig. In den Ecken Reißzwecklöchlein.

50,2 x 37,5 cm, Psp. 73 x 57 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

750 €



406



407



408



(408)

Karl Rödel 1907 Neu-Isenburg – 1982 Mannheim

Maler, Grafiker, Lithograph, Bildhauer und Kunsthandwerker. Rödel studierte an der Kunstschule Burg Giebichenstein und erhielt zahlreiche Auszeichnungen, darunter das Bundesverdienstkreuz und den Kunstpreis der Kestner-Gesellschaft. Während der NS-Herrschaft wurde seine Kunst als „entartet“ bewertet. Heute ist sein Werk größtenteils unbekannt.



409

407 Karl Rödel, Stilleben mit schwarzem Fisch. 1950.

Karl Rödel 1907 Neu-Isenburg – 1982 Mannheim

Farblithographie auf dünnem Papier. In Blei u.re. signiert „Rödel“ und datiert. Im Passepartout montiert und hinter Glas in einfacher Holzleiste gerahmt.

Blatt leicht wellig und knitterspurig, an den Blattecken knickspurig und am re. Blatttrand mit Einriß (0,6 cm) sowie partiell angeschmutzt. O. und u.Mi. jeweils mit Reißzwecklöchlein. Verso angeschmutzt und mit Farbflecken sowie am o. Blatttrand mit drei vormaligen Klebemontierungen und Abrißstelle.

St. 31,9 x 48,7 cm, Bl. 43,6 x 58,3 cm, BA. 34,4 x 50,4 cm, Psp. 53,7 x 68,4 cm, Ra. 55,8 x 70,4 cm.

120 €

408 Karl Rödel, Konvolut von acht Druckgrafiken. Nach 1960.

Farbserigraphien, Lithographie u. Radierung auf verschiedenem Papier. Sieben Arbeiten in Blei sign. „Rödel“, überwiegend betit., drei Blätter dat. Einige Arbeiten im Passepartout.

Fast alle Arbeiten mit Knickspuren, einige mit Randläsionen. Verso Reste alter Montierungen.

Bl. min. 11,3 x 15,3 cm, max. 32,7 x 21,1 cm, Pl. min. 7,7 x 9,9 cm, max. 29,5 x 20 cm.

180 €



410

409 Klaus Roenspiess „Seillans (Südfrankreich)“. 1997.

Klaus Roenspiess 1935 Berlin

Aquarell und Gouache über Kohlestiftzeichnung auf „(Disegno) San Marco No. 45“-Bütten. In Blei u.Mi. signiert und u.re. datiert. Verso von Künstlerhand in Blei betitelt.

In den Blattecken je ein Reißzwecklöchlein. Untere Blattkante unregelmäßig beschritten. Verso am oberen Rand der Rest einer alten Montierung. 29,8 x 43 cm.

180 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

410 Klaus Roenspiess, Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche in Berlin. 1994.

Aquatintaradierung auf Bütten. In Blei u. re. signiert „Roenspiess“ und datiert, u. li. nummeriert „1-100“.

Blatt teils knitterspurig und fingerspurig, Blattecken u.re. und o.li. mit leichten Läsionen, partiell etwas angeschmutzt.

Pl. 31,4 x 25,8 cm, Bl. 40,7 x 34,2 cm.

80 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

Klaus Roenspiess 1935 Berlin

Maler und Graphiker. 1954/55 Studium an der Hochschule für Bildende und Angewandte Kunst in Berlin. Danach Autodidakt. Seit 1972 Beschäftigung mit graphischen Techniken. 1978 erste Einzelausstellung in der Galerie am Prater, Berlin. 1986 Ausstellung „Kunst der Gegenwart“ im Lindemann-Museum Altenburg, u.a. mit Arbeiten von Roenspiess. Mit Werken u.a. in der Berliner Nationalgalerie vertreten.

Wilhelm Rudolph

1889 Chemnitz – 1982 Dresden

Lithographenlehre, 1908–14 Studium an der Dresdner Akademie bei R. Sterl, Meisterschüler von C. Bantzer. Ab 1920 freischaffender Künstler, Mitglied der Künstlervereinigung Dresden, auf deren Ausstellungen er seit 1917 ständig vertreten war. 1932 Professor an der Dresdner Akademie, welche 1938 aberkannt wurde, verbunden mit einem Ausstellungsverbot. 1945 Vernichtung eines Großteils seines Werkes. 1947–49 Professor an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden.



411

411 Wilhelm Rudolph, Sitzender weiblicher Akt mit übereinandergelegenen Beinen. 1960er Jahre.

Holzschnitt auf Japan, in Federzeichnung in Tusche überarbeitet. In Blei u.re. sign. „W. Rudolph“, u.li. bezeichnet „Handdruck.“ Verso in Blei nummeriert „11.“

Rechter Blattrand beschnitten und leicht knitterspurig, die Blattecken leicht knickspurig. Insgesamt leicht stockfleckig.

Stk. 50 x 39,9 cm, Bl. 62,5 x 46,2 cm.

150 €

412 Wilhelm Rudolph, Weiblicher Akt, die Arme hinter dem Kopf verschränkt. 1950er Jahre.

Holzschnitt auf Büten, mit Federzeichnung in Tusche überarbeitet. U.re. signiert „Rudolph“. Verso von fremder Hand in Blei bezeichnet und u.li. nummeriert „27.“

Blattränder beschnitten, insgesamt leicht knitterfältig, rechte obere Blattecke leicht knickförmig. Verso fleckig und am re. Blattrand mit drei Klebestreifen.

Stk. 51,4 x 29 cm, Bl. 59,5 x 36,6 cm.

150 €

412

413 Wilhelm Rudolph, Landschaft mit Gewitter. Ohne Jahr.

Holzchnitt. In Blei u.li. signiert „Rudolph“ sowie o.re. wohl von fremder Hand beziffert. Auf Untersatzkarton im Passepartout mit Klebestreifen an allen vier Blatträndern montiert und hinter Glas in einfacher Galerierahmenleiste gerahmt.

Blatt wellig sowie mit leicht verfärbten Blatträndern, li.o. und u. Blattecke leicht knickspurig.

Stk. 34,6 x 41,4 cm, Bl. 35,9 x 47,9 cm, Psp. 50 x 59,8 cm,

Ra. 51,1 x 61 cm.

240 €

414 Wilhelm Rudolph „Mann mit Tasche“. Mitte 20. Jh.

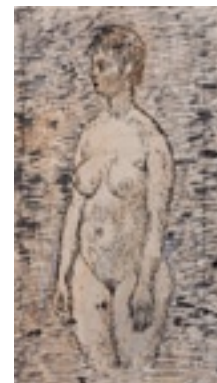
Federzeichnung in Tusche, laviert. In Blei sign. „Rudolph“ u.li. Verso mit dem Nachlaßstempel und einer Inventarnummer in Blei u.li. Verso in Blei betit.

Perforierter linker Blattrand. Verso leicht fleckig und knitterspurig. Blattecken leicht knickspurig.

19,6 x 14,4 cm.

120 €

414



415



413

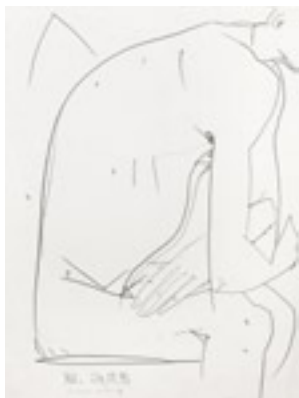
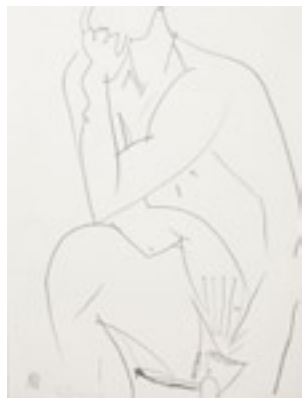
415 Wilhelm Rudolph, Weiblicher Akt, stehend, nach links. 1960er Jahre.

Holzschnitt auf Japan, in Federzeichnung in Tusche überarbeitet. In Blei u.re. sign. „Rudolph.“ Verso in Blei u.li. nummeriert „40“ sowie „21/9033/5.“ u.re.

Blattränder beschnitten. Am rechten Blattrand deutliche vertikale Knickspur sowie Blattrand re. und li. mit einzelnen Knitterspuren, die Blattecken leicht knickfältig. Stk. mit bläulichen Farbspuren. Verso am rechten und linken Blattrand leicht stockfleckig.

Stk. 57,5 x 31,6 cm, Bl. 62,5 x 36,9 cm.

150 €



416

(416)

(416)

Werner Schellenberg 1943 Elterlein/Erzgeb. – lebt in Dresden

1963–67 Studium der bildenden Kunst an der HfBK Dresden. Nach zwei Jahren Tätigkeit als Lehrer 1969–73 Assistent an der HfBK und Beginn einer dortigen Lehrtätigkeit. 1985 Aufnahme in den Verband Bildender Künstler der DDR. Nach fast zehnjähriger Arbeit in der Lehrerweiterbildung Hochschullehrer bis 1990, dann Tätigkeit an der HfBK und seit 1993 verstärkte Arbeit als freischaffender Künstler.

Jürgen Schieferdecker 1937 Meerane – lebt in Dresden

1955–62 Architekturstudium an der TU Dresden, u.a. bei Georg Nericli u. Karl-Heinz Adler. 1962–75 Arbeit als Architekt sowie als Maler, Grafiker u. Objektkünstler. 1975 Sekretär, später Leiter des Künstlerischen Beirates der TU Dresden, Lehrtätigkeit an der Fakultät Architektur. 1983 Erwerbung des druckgrafischen Gesamtwerkes durch das Kupferstich-Kabinett Dresden. 1993–2002 Professor für Bildnerische Lehre an der TU Dresden, Fakultät Architektur.



417

418

(418)

416 Werner Schellenberg, Neun Aktzeichnungen. 1990–1993.

Werner Schellenberg 1943 Elterlein/Erzgeb. – lebt in Dresden

Graphitzzeichnungen auf verschiedenen Papieren. Überwiegend in Blei signiert „Schellenberg“ und datiert. Mehrere Blätter rückseitig ebenfalls mit Aktzeichnungen versehen.

Teilweise knick- oder fingerspurig. Ecken gestaucht.

Verschiedene Maße, Bl. max. 50,3 x 36 cm.

350 €

417 Max Schenke „Erinnerung“ / „Gott in ...“. Ohne Jahr.

Max Schenke 1891 Arnstadt – 1969 Essen

Radierungen in Schwarzbraun auf Tonplatte. Eine Arbeit in der Platte u.re. signiert. Beide Blätter in Blei u.re. signiert „Max Schenke“ und u.li. bezeichnet.

Beide Blätter an den Ecken deutlich knickspurig sowie knitterfältig, eine Radierung mit bekratzter Oberfläche, eine Radierung teils angeschmutzt und stockfleckig sowie verso stockfleckig.

Pl. 20 x 14,6 cm bzw. 21,9 x 32,4 cm, Bl. 34,9 x 21,3 cm bzw. 28,1 x 36,4 cm.

100 €



(417)

(418)

418 Jürgen Schieferdecker, Neun Gelegenheitsgrafiken, eine Werkfotografie und vier Autographen. 1970er bis frühe 1980er Jahre.

Jürgen Schieferdecker 1937 Meerane – lebt in Dresden

Verschiedene Drucktechniken auf unterschiedlichen Papieren. Die acht Gelegenheitsgrafiken signiert und datiert, teilweise bezeichnet bzw. nummeriert.

Blätter zum Teil gefaltet, knickspurig und fleckig.

Bl. min. 14,5 x 10 cm, max. 59,8 x 45 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

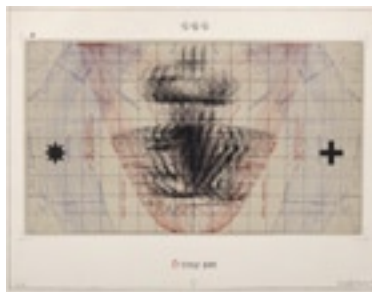
100 €



419



(419)



(419)



420



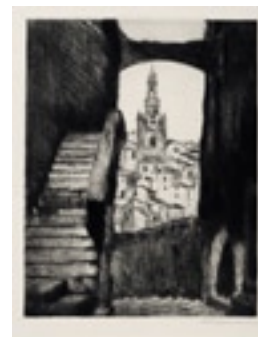
(420)



421



(421)



(421)



(420)

419 Jürgen Schieferdecker „Ohropax76“ / „Hybris“ / Ohne Titel. 1975/1984.

Jürgen Schieferdecker 1937 Meerane
– lebt in Dresden

Siebdrucke auf unterschiedlichen Papieren. Alle Arbeiten signiert und datiert, zum Teil betitelt und bezeichnet.

Ecken vereinzelt knickspurig, Ränder partiell etwas fleckig.
Darst. min. 26 x 19 cm, max. 32,5 x 57 cm, Bl. min. 34 x 33 cm, max. 48,5 x 63,5 cm. **100 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

420 Jürgen Schieferdecker „MINOTAYPOS [Minotaurus]“ / „Menschen vor Bäumen“ / „Theaterszene“. 1966/1967/1973.

Verschiedene Drucktechniken auf unterschiedlichen Papieren. Alle Arbeiten signiert und datiert, teilweise nummeriert bzw. betitelt.

Teilweise knickspurig. Ein Blatt mit Resten alter Klebmontierung. „Minotaurus“ u.Mi. mit kleinem schwarzen Fleck und verso etwas farbspurig. „Theaterszene“ am Rand etwas gebräunt und leicht fleckig.
Bl. min. 39,7 x 28,4 cm, max. 50,5 x 42 cm. **100 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

421 Paul Freiherr von Schlippenbach, Drei italienische Ansichten. Anfang 20. Jh.

Paul Freiherr von Schlippenbach 1869 Olai bei Mitau – 1933 Berlin

Radierungen auf dünnem Bütten. Alle drei Blätter in Blei u.re. signiert „Schlippenbach“. Ein Blatt in Mappe montiert und wohl von fremder Hand auf dem Blatt und auf der Mappe u.Mi. bezeichnet. Zwei Blätter verso wohl von fremder Hand in Blei u.Mi. bezeichnet. Mappe verso in Blei o.li. bezeichnet. Auf allen Blättern u.li. ein Sammlerstempel, L. 1376d von Heinrich Stinnes (1867-1932), Kölner Regierungsrat.

Blätter teils leicht wellig sowie an einigen Blattecken knickspurig sowie teils fingerspurig und partiell fleckig, eine Blattecke angerissen und mit Materialverlust, Mappe am u. Rand mit waagerechter Knickspur sowie partiell fleckig. Blätter verso teils fleckig.
Pl. min. 26 x 20,3 cm, max. 26,5 x 20,3 cm, Bl. min. 36,5 x 28,9 cm, max. 36,9 x 28,9 cm, Mappe 50 x 34,8 cm.

150 €



422



423



424

Helmut Schmidt-Kirstein

1909 Aue – 1985 Dresden

1929–33 Dekorationsmaler in Zwickau, 1929–33 Studium an der Kunstgewerbeakademie u. der TH Dresden sowie ab 1930 Studium der Kunstgeschichte an der Universität Wien. 1934–36 als Fachlehrer für dekorative Berufe tätig. 1940 Einberufung zum Militär. Seit 1945 freischaffend in Dresden, Mitglied der Künstlergruppe „Der Ruf“. Seit 1952 Hinwendung zum abstrakten Arbeiten. Seit 1955 Atelier im Künstlerhaus Dresden-Loschwitz.



425

422 Helmut Schmidt-Kirstein, Ohne Titel. 1964.

Helmut Schmidt-Kirstein 1909 Aue – 1985 Dresden

Farbmonotypie auf Japan. In Blei u.re. signiert „Kirstein“ und datiert.

Im weißen Randbereich knickspurig, unterhalb der Darstellung unscheinbar wellig. Verso Druckdruck in Schwarz auf Grund der Dünne des Papiers.

Med. 26,3 x 16,9 cm, Bl. 45,3 x 32,8 cm.

220 €

423 Helmut Schmidt-Kirstein „Junge Frau“. 1971.

Lithographie auf Büttenkarton. Im Stein u.li. signiert „Kirstein“ und datiert. In Blei u.re. nochmals signiert „H S Kirstein“, u.li. nummeriert „34/100“. Blatt acht der Mappe „Ergebnisse II“, 18. Druck der Kabinett - Presse Berlin, 1972.

An der oberen und unteren Blattkante leicht vergilbt und stockfleckig sowie an der o. li. Blattecke leicht knickspurig, minimal fingerspurig.

Verso an den Blattträndern leicht stickfleckig.

St. 45,7 x 34 cm, Bl. 50,1 x 37,2 cm.

180 €

424 Helmut Schmidt-Kirstein, Komposition. 1952.

Lithographie auf grünlichbleichem Karton. In Blei u.re. signiert „Schmidt-Kirstein“, u.li. nummeriert „7/10“, u.Mi. datiert.

Oberhalb der Darstellung drei minimale bräunliche Fleckchen. An der unteren linken Ecke zwei kleine, parallel verlaufende Knickspuren. Verso gering atelierspurig.

St. 38 x 32,2 cm, Bl. 64,2 x 48,2 cm.

180 €

425 Peter Schnürpel „Großer Wachaufzug“. Ohne Jahr.

Peter Schnürpel 1941

Farboffsetdruck auf Karton. U.Mi. in blauem Farbstift signiert „Schnürpel“ und nummeriert „149/150“. Verso von fremder Hand bezeichnet.

Med. 34 x 48 cm.

120 €

426 Karl M. Schuster „An der Frauenkirche“, Ohne Titel. 1922/1923.

Kohlestiftzeichnungen auf dünnem Papier. Eine Zeichnung auf der Darstellung u.re. monogrammiert „KS“ und datiert. Beide Arbeiten in Blei u.re. signiert „K. Schuster“ und datiert, eine in Blei u.li. betitelt. Jeweils auf Untersatzkarton montiert und hinter Glas in lackierter einfacher Holzleiste gerahmt.

Blätter teils stockfleckig und leicht gelblich bis bräunlich verfärbt. Untersatzkartons bräunlich verfärbt sowie stockfleckig.

An beiden Rahmen o.li. bzw. re. Ecke bestoßen, ein Rahmen o. mit loser Holzleiste.

17,9 x 12 cm bzw. 20,8 x 11,7 cm, Ra. 29,2 x 21,3 cm.

120 €

427 Klaus Schwabe, Pferdedressur im Zirkus. 2000.

Klaus Schwabe 1939 Unterweißbach

Farblithographie auf Torchon. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Klaus Schwabe“ und datiert u.re. U.li. mit Limitierung versehen „32/50“. In der Platte u.re. vom Künstler nummeriert (?) „199“. U.li. mit einem Blindstempel.

Verso am Blatttrand o. Reste einer älteren Montierung.

St. 43,8 x 33,5 cm, Bl. 59,8 x 50 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

100 €

428 Max Schwimmer „Am Tisch sitzende Dreiergruppe in chaotischer Umwelt“. 1920.

Max Schwimmer 1895 Leipzig – 1960 ebenda

Kaltnadelradierung auf gelblichem Büttenkarton. In der Platte u.re. monogrammiert „MS“. In Blei u.li. nummeriert „932“, Verso von fremder Hand in Blei u.re. bezeichnet „M. Schwimmer“. Blatt 4 der Mappe „Abenteurer“, eine Folge von 5 Kaltnadelradierungen, erschienen im Verlag Friedrich Dehne, Leipzig, in einer Auflagenhöhe von 30 Exemplaren. Im Passepartout mit Klebestreifen an den o. Blattecken montiert. WVZ George 6.

Blatt etwas gebräunt, außerhalb der Darstellung leicht angeschnitten sowie unscheinbaren Resten einer alten Klebestreifenmontierung. Die Blattecke u.li. mit Stauchungen.

Pl. 18,5 x 14,2 cm, Bl. 32,5 x 24,9 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

350 €



427

Klaus Schwabe 1939 Unterweißbach

1953–56 Ausbildung als Keramikplastiker in Sitzendorf. 1956–60 Studium an der Fachhochschule für angewandte Kunst in Leipzig bei H. Chemnitz. 1960–65 an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden u.a. bei W. Arnold. 1969–72 Lehrtätigkeit für plastisches Gestalten an der Abendakademie Leipzig. Ab 1972 Lehrtätigkeit an der Hochschule für Grafik und Buchkunst ebenda (Fachklasse Malerei und Grafik). Mitglied im Verein Bildender Künstler, wo er mehrere Ämter begleitete. 1983 Oberassistent an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden. 1986–92 Professor für Plastik und Gestaltung ebenda. Seit 1993 freischaffend tätig.

Max Schwimmer 1895 Leipzig – 1960 ebenda

1910–15 Ausbildung im Lehrerseminar Leipzig-Connewitz. 1916–19 Hilfslehrer u. Vikar in Marienberg. 1920–23 Studium der Philosophie u. Kunstgeschichte an der Universität Leipzig. 1924 Teilnehmer der Sommerkurse von Hans Purrmann auf Ischia. 1926 Lehrer an der Leipziger Kunstgewerbeschule. 1933 Entlassung aus dem Lehramt bei Machtantritt der Nazis, zeitweiliges Ausstellungsverbot. 1946 Direktor der Leipziger Kunstgewerbeschule, Berufung als Professor an die Staatl. Akademie für Graphische Künste und Buchgewerbe Leipzig. 1951 an die Kunstakademie Dresden berufen (bis 1960). Mit Werken in zahlreichen nationalen u. internationalen Sammlungen vertreten.



428



426



(426)



429



(429)



(429)



430



431

Willi Sitte 1921 Kratzau – 2013 Halle/Saale

Studierte ab 1936 an der Kunstschule in Reichenberg Textilmusterzeichner und wurde 1940 an die „Hermann-Göring-Meisterschule für Malerei“ in Kronenburg (Eifel) empfohlen. 1941 Einberufung in die Wehrmacht, 1944 Desertation. Nach künstlerischen Arbeiten in Italien kehrte er 1946 nach Kratzau zurück. 1947 in Halle (Saale), trat er in die SED ein. 1951 erhielt er einen Lehrauftrag an der Kunstschule Burg Giebichenstein und 1959 wurde er zum Professor berufen. Ab 1964 stieg er aktiv in die Politik ein. 1968 erhielt er den Käthe-Kollwitz-Preis. Als Vertreter des sozialistischen Realismus wuchs seit dem Ende der 1960er Jahre seine offizielle Anerkennung. 1969 wurde er zum Ordentlichen Mitglied der Deutsche Akademie der Künste gewählt (bis 1991). 1974–88 Präsident des VBK, ab 1976 Abgeordneter der Volkskammer. 1979 erhielt Sitte den Nationalpreis der DDR erster Klasse. Ab 1985 war Willi Sitte Mitglied des Weltfriedensrates und ab 2001 Korrespondierendes Mitglied der European Academy of Humanities in Paris.

429 Lothar Sell, Ernte / Dorf / „Kleine russische Landschaft“. **1960er/1970er Jahre.**

Lothar Sell 1939 Treuenbrietzen – 2009 Meißen

Verschiedene Drucktechniken (Holzschnitte, Lithographie) auf unterschiedlichen Papieren. Alle Blätter in Blei u.re. signiert „Sell“ und datiert. Datierung „Ernte“ undeutlich. Lithographie im Stein u.re. signiert „Sell“ und datiert, u. li. betitelt, u.Mi. in Blei unleserlich bezeichnet.

Klappkarte (Ernte) mit minimal abweichendem Falz, verso mit einem kleinen braunen Fleckchen. Ein Blatt (Dorf) am rechten Rand unregelmäßig beschnitten und am oberen Rand mit einem kleinen Fleckchen. Ein Blatt (Kleine russische Landschaft) am unteren Rand unregelmäßig beschnitten und vereinzelt mit kleinen grauen Punkten, an der rechten oberen Ecke minimal knickspurig. Bl. ca. 15 x 21,6 cm.

150 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

Lothar Sell 1939 Treuenbrietzen – 2009 Meißen

Bildhauer und Grafiker. 1957–63 Studium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden. Ab 1963 freischaffend in Meißen. Seit 1966 Mitglied im VBK-DDR. 1966–69 Meisterschüler bei H.-Th. Richter an der Akademie der Künste Berlin. 1974–88 Lehrbeauftragter für Keramik an der Hochschule für Industrielle Formgestaltung Halle.

430 Willi Sitte, Sich liebendes Paar. **2009.**

Willi Sitte 1921 Kratzau – 2013 Halle/Saale

Farblithographie auf weißem Bütten. In Blei u.re. signiert „W Sitte“ und datiert, u.li. von fremder Hand nummeriert „76/100 a“. Mit Trockenstempel der Druckwerkstatt Steinwerk, grafischer Hof, Leipzig „stein_werk.“ u.li.

Am linken Rand etwas wellig und eine kleine Knicks spur (0,8 cm).

St. 47 x 29 cm, Bl. 70 x 50 cm.

120 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

431 Willi Sitte, Liegender weiblicher Akt. 1967.

Lithographie auf festem Papier. Im Stein spiegelverkehrt u.re. signiert „Wsitte“ und datiert. In Blei u.re. signiert „Wsitte“, li. nummeriert „2/1“. Verso in Blei von fremder Hand bezeichnet.

Nicht im WVZ Raum.

Blatt teils knitterspurig sowie fingerspurig und leicht verfärbt, Blattecken partiell knicks spurig und li. Blattrand mit kleinem Einriß (0,2 cm). Verso partiell angeschmutzt.

St. 60,8 x 44,5 cm, Bl. 75 x 57,8 cm.

250 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



433

432 Klaus Sobolewski, „Ohne Titel“. 1993.

Klaus Sobolewski 1962 Annaberg-Buchholz – 2006 Chemnitz

Mischtechnik auf weißem Karton. Verso in Blei signiert „K. Sobolewski“ und ausführlich datiert u.li., am Blattrand o. bezeichnet „OBEN“.

Verso atelierspurig. Am Blattrand u.li. ein kleiner Einriss (0,5 cm). 65,1 x 50,1 cm. **300 €**

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

433 Jörg Steinbach „Insel“. 1991.

Jörg Steinbach 1958 Karl-Marx-Stadt

Farblithographie auf festem Büttenkarton. In Blei u.re. signiert „Steinbach“ und datiert, u.Mi. betitelt sowie u.li. nummeriert „26/30“. Hinter Glas in schwarz gefärbter, gerundeter Holzleiste gerahmt.

Blattränder leicht gestauch sowie teils knitterspurig und leicht angeschnitten und leicht vergilbt, o.re. Blattecke minimal knickschadig. Verso vereinzelt beschmutzt.

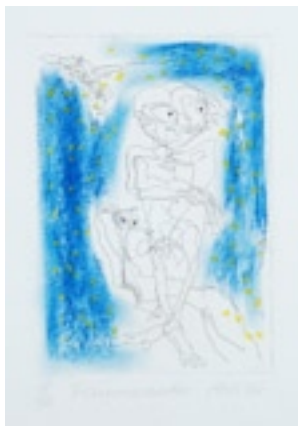
St. 61,5 x 96 cm, Bl. 75,5 x 108,1 cm, Ra. 80,5 x 112,6 cm. **100 €**

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

434 Andreas Stelzer „Traumzauber“. 1991.

Andreas Stelzer 1954 Karl-Marx-Stadt (Chemnitz) – 2007

Radierung, farbige Pastellkreide und Gouache auf „Hahnenmühle“-Bütten. In Blei monogrammiert „AMS“ und datiert u.re. Betitelt u.Mi., nummeriert „18/30“ u.li. Am Blattrand u.re. ein Blindstempel.



434

Etwas knickschadig. Am Blattrand re. zwei unscheinbare Farbspuren. Pl. 24,3 x 16,5 cm, Bl. 53 x 39,5 cm.

435 Kurt W. Streubel „Verdeckte Mitte“. 1975.

Kurt W. Streubel 1921 Starkstadt/Böhmen (heute Stádkow/Tschechien) – 2002 Weimar

Materialdruck auf Papier. In Blei u.re. signiert „K. W. Streubel“, u.li. betitelt, u.Mi. datiert und bezeichnet. In schmaler Holzleiste gerahmt.

Blatt lichterandig und leicht stockfleckig. Unauffällige Knickschadigkeiten in der Mitte des Blattes nach rechts verlaufend. Um unteren weißen Randbereich in der Mitte Kratzspuren. Verso fingerspurig.

Med. 29,3 x 21,2 cm, Bl. 38,8 cm x 28,2 cm, Ra. 40,8 x 30 cm. **180 €**

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

436 Kurt W. Streubel „Objekt-Modulation“. 1976.

Materialdruck auf Papier. In Blei signiert u.re. „K. W. Streubel“, u.li. betitelt und datiert, u.Mi. bezeichnet. In schmaler Holzleiste gerahmt.

Papier angebräunt und technikbedingt etwas wellig. Am unteren Blattrand eine ganz minimale Läsion (0,1 cm). Verso leichter Durchdruck auf Grund der Dünne des Papiers.

Medium 30,9 x 40 cm, Bl. 34,9 x 44,9 cm, Ra. 36,9 x 46,9 cm. **180 €**

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



432



435



436

Andreas Stelzer 1954 Karl-Marx-Stadt (Chemnitz) – 2007

Deutscher Maler und Grafiker. 1971/72 Malerlehre. Tätigkeit als Dekorationsmaler sowie verschiedene Tätigkeiten. 1974–82 Besuch des Mal- und Zeichenzirkels von Axel Wunsch. 1983 Kandidat im Verband Bildender Künstler der DDR, ab 1986 Mitglied. Seitdem war er freischaffend tätig.



437



438



439



440

Kurt W. Streubel

1921 Starkstadt/Böhmen (heute Stárkowitz/Tschechien) – 2002 Weimar

1937–40 Ausbildung als Entwerfer für Druckdessin und Kolorit an der Textilfachschule in Starkstadt, anschließend an der Fachschule Reichenberg. Nach Wehrdienst und Kriegsgefangenschaft im Winter 1946 Aufnahme eines Studiums an der Staatlichen Hochschule für Baukunst und bildende Kunst Weimar bei Hanns Hoffmann-Lederer, später bei Albert Schaefer-Ast. Seit 1945 in Gotha ansässig. Aufgrund seines überwiegend abstrakten, konstruktivistischen Werkes in den frühen 1950er Jahren als „Formalist“ verfeimt. Enge Verbindung zu Mitgliedern des Thüringischen und Sühler Sinfonieorchesters, vor allem zu dem Komponisten Siegfried Geissler, für den Str. ab 1965 fortan alle gebrauchsgrafischen Objekte, wie Plakate, Programmhefte etc., entwirft. Starke Hinwendung zur grafischen Gestaltung; Dichter poetischer Wortkunst; Verfasser einer von Geissler vertonten, jedoch nie zur Aufführung gelangten, „antioper“ (1970). Gesellschaftlich ausgegrenzt, widmete sich Str. konsequent seinem einzigartigen, den Klang von Farben und Worten aufspürenden, künstlerischen Werk, dessen Wiederentdeckung ein großes Desiderat unserer Zeit darstellt.

437 Kurt W. Streubel „Zufall u. Bestimmung“. 1975.

Kurt W. Streubel 1921 Starkstadt/Böhmen (heute Stárkowitz/Tschechien) – 2002 Weimar

Materialdruck auf dünnem Papier. In Blei u.re. signiert „K. W. Streubel“, u.li. betitelt, datiert und bezeichnet. In schmaler Holzleiste gerahmt.

Am oberen rechten Rand Läsionen, an der oberen rechten Ecke eine geringer Materialverlust. Am rechten oberen und am unteren Rand je ein kleiner Einriss (0,5 - 0,8 cm). Im unteren Blattbereich knickspurig.

Med. 17 x 26 cm, Bl. 29,5 x 41,2 cm, Ra. 31,3 x 43,2 cm.

120 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

438 Kurt W. Streubel „Entfaltung und Bewahrung“. 1976.

Materialdruck auf Papier. In Blei u.re. signiert „K. W. Streubel“, u.li. betitelt, u.Mi. datiert und bezeichnet. In schmaler Holzleiste gerahmt.

Am linken Rand mit einem kleinen Einriss (0,1 cm). Stockfleckig, deutlich im rechten weißen Rand. Med. 21 x 30 cm, Bl. 33,6 x 45,8 cm, Ra. 35,8 x 47,8 cm.

120 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

439 Elsa Sturm-Lindner, Zwei Bühnen-szenen. Ohne Jahr.

Elsa Sturm-Lindner 1916 Dresden – 1988 Niederwartha

Farbige Pastellkreide auf bräunlichem Papier. U.re. signiert „E. Sturm-Lindner“.

Blattränder partiell ungleichmäßig geschnitten sowie mit mehreren größeren Einrissen (0,8 bis 3,7 cm), Blattecken zum Teil knickspurig. Verso atelierspurig.

37 x 51,2 cm.

100 €

440 Klaus Süß „Begegnung“. 1999.

Klaus Süß 1951 Crottendorf/Erzgebirge

Farbholzschnitt auf Vlies. In Blei u.re. signiert „K Süß“ und datiert, u.li. betitelt.

Blatt technikbedingt etwas wellig.

Stk. 102,5 x 57,8 cm, Bl. 110 x 62 cm.

300 €

Elsa Sturm-Lindner

1916 Dresden – 1988 Niederwartha

Studium an der Kunstgewerbeschule Dresden bei M. A. Frey und G. Erler. Wechsel an die Dresdner Kunstakademie, Schülerin von Schramm-Zittau. Tier- und Bildnismalerin. Buchillustratorin, u.a. Hausswald, Günther: Das Neue Opernbuch. Dresden, 1951.



442

441 Klaus Süß „Aufbruch“. 1987.

Klaus Süß 1951 Crottendorf/Erzgebirge

Farblinolschnitt in vier Farben. Verso in Tusche signiert „K. Süß“ und datiert u.re., betitelt u.li. und u.Mi. nummeriert „17/100“. In Blei von fremder Hand bezeichnet.

Bl. 60 x 49,7 cm.

150 €

442 Heinz Tetzner „Selbst“. Wohl 1982.

Heinz Tetzner 1920 Gersdorf – 2007 ebenda

Holzschnitt auf bräunlichem Bütten. In Blei u. re. signiert „Tetzner“ und u. li. betitelt. Verso Verso mit dem Stempel der Plauener Grafikkommunikation gesehen. WVZ Tetzner 1982_0027.

Insgesamt finger- und partiell knickspurig, am li. Blatttrand mit senkrechter Knickspur sowie am o. Blatttrand re. mit kleinem Einriß (0,5 cm), Blatttrand u.li. mit kleinem Reißzwecklöchlein. Stk. 44,7 x 30,6 cm, Bl. 58 x 42,1 cm.

100 €

443 Heinz Tetzner „Am Fenster“. Ohne Jahr.

Holzschnitt. In Blei u.re. signiert „Tetzner“, u.li. betitelt. Verso mit dem Stempel der Plauener Grafikkommunikation gesehen. Nicht im WVZ Zscheppank.

Blatt insgesamt finger- und leicht knickspurig sowie an der o. Blattkante mit kleinem Einriß (0,5 cm). Verso leicht angeschmutzt.

Stk. 35,8 x 32,8 cm, Bl. 58,1 x 42,1 cm.

100 €



443



445

444 Aini Teufel „Mario de Brentani junior in Afrika“. 1972.

Aini Teufel 1933 Berlin

Linolschnitt auf Japan. In Blei u.re. signiert „Aini Teufel“ und datiert, u.li. betitelt.

Minimal knickspurig im oberen weißen Rand und in der Darstellung oben rechts von der Mitte.

Stk. 36 x 52 cm, Bl. 45 x 60,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

80 €

445 Hans Ticha „Musiker“. 2006.

Hans Ticha 1940 Decin – lebt und arbeitet in Maintal bei Frankfurt

Farblithographie auf Bütten. Unterhalb der Darstellung in Blei signiert „ticha“ und datiert sowie u.li. nummeriert „118/250“. Aus dem Grafikkalender 2007 der Taborpresse Berlin, Büchergilde Gutenberg. Nicht mehr im WVZ Ticha.

Die oberen Ecken mit unscheinbar durchscheinenden, kreisförmigen Fleckspuren einer ehemaligen Montierung. Am Rand li.o. unscheinbar angeschmutzt

Darst. 38,5 x 30,2 cm, Bl. 59,2 x 42 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

120 €

Klaus Süß 1951 Crottendorf/Erzgebirge

Arbeitete zwischen 1978–82 in der Künstlergruppe „Clara Mosch“ mit. Seit 1984 beschäftigt er sich mit der Technik des verlorenen Schnitts. Lebt und arbeitet freischaffend seit 1986 in Chemnitz.



441

444





448

Gudrun Trendafilov 1958 Bernsbach/Erzgebirge

1976–81 Studium der Malerei und Grafik an der Hochschule für Bildende Künste Dresden bei Prof. Gerhard Kettner. Seit 1981 freiberuflich in Dresden und Nürnberg tätig. Mitglied der Dresdner Sezession 89. 1996 erhielt sie das Philip-Morris-Stipendium in Moritzburg.

Fritz Tröger 1894 Dresden – 1978 ebenda.

1915–18 Studium an der Kunstgewerbeschule in Dresden bei P. Röbber und M. Junge. 1918–24 Studium an der Dresdner Akademie bei M. Feldbauer, O. Gussmann und O. Hettner. Mitglied der „Dresdner Sezession 1932“, nach 1945 Mitglied der Dresdner Künstlergemeinschaft „Das Ufer“.



446

446 Günther Torges „Die Ampel“. 1975.

Günther Torges 1935 Dresden – 1993 ebenda

Farblithographie auf Velin. In Blei u.re. signiert „Torges“ sowie datiert, u.li. betitelt und nummeriert „16/30“, in der Blattecke u.li. wohl von fremder Hand bezeichnet, ebenso verso u.li.

Blatt insgesamt fingerspurig sowie an den Blattecken partiell knickspurig und an den Blatträndern leicht angeschmutzt. Verso teilweise angeschmutzt. St. 25,5 x 31,8 cm, Bl. 37,1 cm.

180 €

447 Gudrun Trendafilov „Frau mit Echse“. 1993.

Gudrun Trendafilov 1958 Bernsbach/Erzgebirge

Aquarell und Kohlestiftzeichnung auf dünnem Japan. In Blei u. Mi. monogrammiert „GT“, datiert sowie betitelt und bezeichnet „23/93“. Hinter Glas in schwarzer Metalleiste gerahmt.

Blatt deutlich knitterspurig, Blattränder mit insgesamt vier Einrissen (0,1-0,4 cm), o. Blattrand mit Ausrissen.

45,5 x 62,5 cm, Ra. 81 x 61 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

350 €

448 Fritz Tröger, Sitzender nach rechts. 1930.

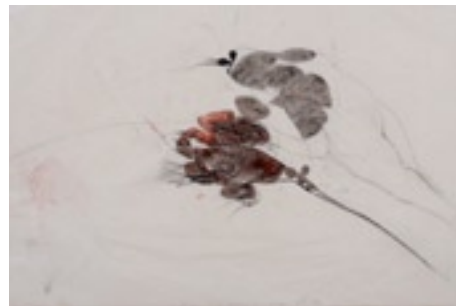
Fritz Tröger 1894 Dresden – 1978 ebenda.

Kohlestiftzeichnung auf Japan, auf einem weitere Japanpapier montiert. U.li. signiert „Fritz Tröger“ und datiert. Verso bezeichnet „XXX“.

Blatt mit mehreren Fehlstellen, die durch das Untersatzpapier überdeckt und anschließend überzeichnet wurden. Blatt und Blattecken teils knickspurig, am re. und u. Blattrand wohl beschnitten.

86,7 x 61,2 cm.

750 €



447

Heinz Tetzner

1920 Gersdorf – 2007 ebenda

1935–38 Lehre als Musterzeichner. 1946–52 Studium an der Hochschule für Bau und Bildende Kunst in Weimar bei Prof. Kirchberger und Prof. Herbig. Später Dozent in Weimar. Seit 1954 Rückkehr nach Gersdorf und Arbeit als freischaffender Maler und Grafiker. 1985 und 1987 Verleihung des Max-Pechstein-Kunstpreises der Stadt Zwickau. 1999 Bundesverdienstkreuz für sein Lebenswerk.

Hans Ticha

1940 Decin –

lebt und arbeitet in Maintal bei Frankfurt

Ticha wuchs in Schkeuditz auf und studierte 1958–62 Pädagogik (Kunsterziehung und Geschichte) an der Karl-Marx-Universität Leipzig. 1965 begann er sein Studium an der Hochschule für Bildende und Angewandte Kunst in Berlin-Weißensee. Er lernte u. a. bei Kurt Robbel, Werner Klemke, Arno Mohr und Klaus Wittkugel und ist seit seinem Studienabschluss im Jahr 1970 als freischaffender Maler und Buchillustrator tätig.

449 Werner Tübke „Verwirrung“. 1989.

Kreidelithographie auf Büttenkarton. Im Stein u.re. signiert „Tübke“ und datiert. In Blei u.re. signiert „Tübke“, u.li. nummeriert „58/60“. Im Passepartout am o. Blatt- rand mit Klebestreifen montiert.
WVZ Tübke 186.

Blatt technikbedingt leicht wellig sowie teils angeschmutzt und partiell knitterspurig, u. Blattrand leicht gestaucht. Verso am o. Blattrand leicht ablösende Klebmontierungen.
St. 24x37 cm, Bl. 39,2 x 53,7 cm, Psp. 49,8 x 59,8 cm. **550 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

450 Werner Tübke „Selbstbildnis“. 1984.

Kreidelithographie, an allen vier Blatträndern auf Untersatzkarton klebmontiert. Im Stein rechts des Kinns ausführlich datiert. In Blei u.re. signiert „Tübke“, u.li. nummeriert „82/100“.
WVZ Tübke 145.

Blatt minimal geschnitten. Ecke u.re. knickspurig sowie insgesamt leicht fingerspurig und leicht angeschmutzt.
St. 36,8 x 36,6 cm, Bl. 52,3 x 46,9 cm. **110 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

451 Werner Tübke „Schlacht bei Frankenhausen“. 1976.

Lithographie auf „Edition-Arkade“-Bütten. Im Stein o. li. signiert „Tübke“ und datiert. In Blei u.re. signiert „Tübke“, li. nummeriert „53/100“.
WVZ Tübke 44 b (von b) mit abweichender Angabe zur Auflagenhöhe.

Blatt geschnitten, leicht wellig und stockfleckig, an der Blattecke u.re. leicht angeschmutzt. Blattecke u.li. minimal knickspurig.
St. 26 x 32 cm, Bl. 36,7 x 49,7 cm. **550 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



450

Werner Tübke

1929 Schönebeck – 2004 Leipzig

1946–47 Lehre u. Besuch der Meisterschule des Handwerks Magdeburg. 1948/49 Studium an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig. 1950–52 Studium der Kunst- erziehung u. Psychologie in Greifswald. 1950–53 wissenschaftlicher Mitarbeiter am Zentralhaus für Volkskunst Leipzig, das folgende Jahr freischaffend in Leipzig. 1955–65 Assistent an der Leipziger Hochschule für Grafik und Buchkunst. 1972 Berufung zum Professor in dieser Einrichtung, 1973–76 Rektor.



449



451



454



455



452



453

452 Herbert Tucholski „Kanal bei Edam“. Wohl späte 1950er Jahre.

Herbert Tucholski 1896 Konitz (heutiges Polen) – 1984 Berlin

Radierung mit Aquatinta. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Herbert Tucholski“. Verso von fremder Hand in Blei verschiedentlich nummeriert.

Vgl. eine motivgleiche, jedoch seitenverkehrte Kaltnadelradierung von 1934 nach einer Bleistiftzeichnung von 1928, in: Herbert Tucholski zum 80. Geburtstag. Ausstellungskatalog des Kupferstichkabinetts der Staatlichen Museen zu Berlin im Alten Museum, Berlin 1976, S. 83, Abb. 152.

Leicht fingerspurig.
Pl. 13,8 x 27,3 cm, Bl. 26,5 x 39,1 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

453 Herbert Tucholski, Stralsund. Um 1936 oder 1950.

Holzschnitt auf dünnem Japan-Bütten. Unsigniert.

Insgesamt leicht wellig und knitterfältig, o. li. Blattecke knickspurig und mit einem Reißzwecklöchlein, in der o. re. Blattecke zwei Reißzwecklöchlein.

Stk. 22,6 x 32,6 cm, Bl. 36 x 50,6 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

100 €

454 Otto Ubbelohde „An der Weser“. 1920.

Otto Ubbelohde 1867 Marburg (Lahn) – 1922 Goßfelden (Marburg)

Radierung mit Tonplatte auf Bütten. Unsigniert. In Blei u. re. von der Witwe des Künstlers bezeichnet „für Otto Ubbelohde Frau Hanna Ubbelohde“.

WVZ Graeppler 93, mit minimal abweichenden Maßangaben.

Blatt insgesamt wellig, partiell knickspurig, teilweise vergilbt und stockfleckig. Verso Blatt an der li. Blattkante berissen sowie stockfleckig.

Pl. 30 x 41 cm, Bl. 41,5 x 49,6 cm.

480 €



456

Max Uhlig 1937 Dresden

1951–56 Studium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden bei H. Th. Richter und M. Schwimmer. 1961–63 Meisterschüler von H. Th. Richter an der Deutschen Akademie der Künste Berlin. Seit 1964 freischaffende Tätigkeit.

455 Max Uhlig „Paar (nach K.)“. 1989.

Lithographie auf festem Büttenkarton. In Blei u.re. signiert „M Uhlig“ und datiert, u. Mi. betitelt und u.li. nummeriert „45/80“. Verso u.re. in Blei von fremder Hand bezeichnet. Hinter Glas in einfacher Metallleiste gerahmt.

Blatt geschnitten, leicht fingerspurig und minimal wellig sowie vereinzelt angeschmutzt. Die Blattkanten zum Teil knickspurig und gestaucht. Verso partiell beschmutzt.

St. 62,5 x 73,4 cm, Bl. 70,1 x 80 cm, Ra. 83,2 x 73,6 cm.

150 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

456 Max Uhlig, Landschaft. Um 1979/1980.

Radierung auf gelblichem Bütten. Unsigniert. Verso mit Probedruckten.

Blatt am Blattrand teils geschnitten und leicht knitterspurig, Blattecke o.li. knickspurig und an einer Längsseite minimal gestaucht.

Pl. 9,8 x 25 cm, Bl. 17,8 x 35,3 cm.

120 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



457

457 Max Uhlig, Ohne Titel (Landschaft). 1993.

PinSELZEICHNUNG in Tusche auf Japan. U.re. in Blei signiert „Uhlig“ und datiert.

Technikbedingt wellig und knickspurig. In den Ecken Reißzwecklöchlein.

36,8 x 74 cm.

750 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

458 Max Uhlig, Gebüsch. 1975/1977.

Lithographie. In Blei u.re. signiert „M Uhlig“ und datiert, u.li. undeutlich betitelt, u.Mi. bezeichnet „Vorzugsdruck“. Verso von fremder Hand nummeriert und bezeichnet.

Blatt fingerspurig, Blattkante o. und u. deutlich knickspurig, u. Blattecken knickspurig, linker Blattrand ungerade beschnitten. Verso li. kleines Löchlein.

St. 45,6 x 60,1 cm, Bl. 53,3 x 68,7 cm.

180 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



458



459

Victor Vasarely 1908 Pécs – 1997 Annet-sur-Marne

Geboren als als Gyöző Vaszárhelyi beginnt er 1927 seine künstlerische Ausbildung an einer privaten Zeichenschule in Budapest. 1928 Wechsel zur Ausbildungsstätte „Műhely“ (dt. „Werkstatt“), an der das Gedankengut des Bauhauses vermittelt wird. 1930 Übersiedelung nach Paris, Arbeit als Gebrauchsgrafiker. Entwickelt eine eigenständige geometrische Abstraktion u. trägt damit wesentlich zur Entstehung der Op-Art bei. Ab 1954 reges Engagement für die Kunst im öffentlichen Raum, Entwürfe von Wandbildern. Gründet 1976 die Fondation Vasarely in Aix-en-Provence, mit deren Hilfe 1981 ein Institut für zeitgenössische Formgestaltung u. Architektur eingerichtet wird. 1976 eröffnet das Vasarely-Museum in seiner Geburtsstadt Pécs.

Horst Weber 1932 Olbersdorf/Oberlausitz – 1999 Dresden

1952–57 Studium der Malerei/Grafik/Wandmalerei an der Hochschule für Bildende Künste Dresden. Ab 1957 rege Ausstellungsbeteiligung. Reisen nach Russland, Polen u. Ungarn.



461



460

459 Victor Vasarely, Bon A Tirer. Wohl um 1989.

Victor Vasarely 1908 Pécs – 1997 Annet-sur-Marne

Farbserigraphie. In Blei u.re. signiert „Vasarely“, u.li. nummeriert „50/50“. Verso in Blei von fremder Hand bezeichnet.

Am unteren Rand ein kleiner Einriss (0,8 cm), an der unteren linken Blattkante eine Knickspur (1,9 cm).

Med. 50 x 40 cm, Bl. 70 x 50 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

550 €



462

Steffen Volmer 1955 Dresden

1976–81 Studium an der HGB Leipzig. 1982–84 Meisterschüler an der HfBK Dresden bei G. Kettner. Für das 1996 erschienene Buch „TRAGEN“ erhielt Volmer den Preis im Wettbewerb „Die schönsten deutschen Bücher 1996“. 1985 Gründung der Voste-Edition, Eigenverlag für originalgrafische Bücher und Mappenwerke. 1994–95 neues Atelier im „VOXXX“ in Chemnitz.

460 Steffen Volmer „Abwinken...?!“ 1991.

Steffen Volmer 1955 Dresden

Farblithographie auf grauem Bütten. In Blei signiert u.re. „Volmer“ und datiert, u.li. nummeriert „17/30“, u.Mi. betitelt. Mit einem Trockenstempel u.re. Verso in Blei von fremder Hand bezeichnet.

Am rechten Rand eine Knickspur. Zwei unscheinbare Reißzwecklöchlein in der Darstellung im Blattbereich o.li. und u.re.

St. 48 x 38 cm, Bl. 54 x 40 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

220 €

461 Horst Weber „Nachtmusik“. 1968.

Horst Weber 1932 Olbersdorf/Oberlausitz – 1999 Dresden

Lithographie auf Bütten. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „H. Weber“ und datiert. U.Mi. betitelt. U.li. nummeriert „13/20“. Im Passepartout.

Minimal lichtrandig.

St. 26,5 x 38 cm, Bl. 38 x 49,1 cm, Psp. 46,8 x 65 cm.

80 €

462 Otto Friedrich Weber, Ruhende Kühe. Ohne Jahr.

Otto Friedrich Weber 1890 Ebersfeld – 1957 Wuppertal

Radierung mit Tonplatte. In Blei u.li. signiert „Otto F. Weber“ und re. nummeriert „5/50“. Verso in Blei u.li. wohl von fremder Hand bezeichnet. Im Passepartout.

Blatt leicht fingerspurig und wellig sowie teils fleckig und angeschmutzt, u. und o. Blattänder minimal vergilbt sowie mit waagerechten Knickspuren, an der u.li. Blattecke kleiner Materialverlust sowie u.Mi. mit einem kleinen Reißzwecklöchlein.

Pl. 19,8 x 24,7 cm, Bl. 34,3 x 41,3 cm, BA. 22,4 x 27 cm, Psp. 47,9 x 49 cm.

100 €



466

463 Claus Weidensdorfer „Ohne Titel I“ (Menschenmenge). 1984.

Claus Weidensdorfer 1931 Coswig/Sachsen

Radierung auf „Hahnemühle“-Bütten. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Weidensdorfer“ und datiert, u.li. nummeriert „19/30“. Wohl aus der Mappe „Der Mensch und die Stadt - zum 100. Geburtstag Max Beckmanns“, hrsg. vom Zentralvorstand des VBK- DDR, Berlin.

Wohl WVZ Muschter/Matuszak/Sommermeier 489, mit abweichender Auflagenhöhe.

Partiell minimal fingerspurig.

Pl. 49,8 x 33,5 cm, Bl. 70,3 x 53 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

120 €

464 Claus Weidensdorfer, Dresden mit Hofkirche bei Sonnenuntergang. 1977.

Lithographie auf Büttenpapier. In Blei u. re. signiert „Weidensdorfer“ und datiert, u. li. nummeriert „2/20“. Verso in Blei u. li. und re. von fremder Hand bezeichnet. Im Passepartout, darauf bezeichnet „Versteigerung-1. Dresdner Grafikwerkstatt am 10.09.1977, Büro für Bildende Kunst beim Rat der Stadt Dresden, 8019 Comeniusstr. 109“.



(466)

Nicht im WVZ Matuszak/Muschter.

Blatt an der o. Blattkante minimal knitterspurig, verso angeschmutzt sowie leicht stockfleckig.

St. 30,2 x 42,6 cm, Bl. 41,5 x 51,4 cm, BA. 36,8 x 49,5 cm, Psp. 59 x 83,8 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

463



465

465 Claus Weidensdorfer „Besucher meiner Ausstellung“. 1997.

Lithographie (Tusche, Pinsel, Feder, Kreide) auf kräftigem „Hahnemühle“-Bütten. In Blei signiert u.re. „Weidensdorfer“ und datiert, u.li. nummeriert „4/7“. Verso in Blei von fremder Hand bezeichnet. WVZ Muschter/Matuszak/Sommermeier 847.

Im unteren weißen Rand minimal knickspurig.

31,5 x 49 cm, Bl. 40 x 56,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

220 €

466 Claus Weidensdorfer „Maiglöckchen“ / Taufzug. 1965/1971.

Verschiedene Drucktechniken. (Radierung, Lithographie) auf unterschiedlichem Papier. Ein Blatt (Maiglöckchen) u.re. in Blei signiert „Weidensdorfer“, ein Blatt (Taufzug) in der Platt u.re. monogrammiert „C. W.“, beide Arbeiten u.re. datiert. Blatt „Maiglöckchen“ als



467

Beilage zum Faltblatt Claus Weidensdorfer, Edition Lothar Lang, Kunstkabinett am Institut für Lehrerweiterbildung, Berlin-Pankow, 23. Oktober - 12. November 1965. Eines von 40 Drucken. WVZ Muschter / Matuszak 69.

Ein Blatt (Maiglöckchen) im oberen weißen Rand ein ganz minimales dunkles Fleckchen, im rechten weißen Rand ein helles Fleckchen. Die untere rechte Ecke etwas knickspurig.

Pl. 10 x 8 cm, Bl. 21 x 14,8 cm, St. 19,3 x 14,3 cm, Bl. 20,8 x 14,6 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



464

467 Claus Weidensdorfer „Kunst der Zeit, Cabinet“ (Dresden). 1964.

Farblithographie auf Velin. Ausstellungsplakat. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Claus Weidensdorfer“ u. dat. WVZ Muschter/Matuszak/Sommermeier 39.

Angestaubt, etwas angeschmutzt und knickspurig. An den Rändern leicht wellig.

St. ca. 46 x 39,5 cm, Bl. 76 x 50 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

80 €

120 €



469

Claus Weidensdorfer
1931 Coswig/Sachsen

1951–56 Studium an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden bei Erich Fraaß, Hans-Theo Richter und Max Schwimmer. 1956/57 Zeichenlehrer in Schwarzhöhe bei Senftenberg. 1975–89 Lehrauftrag an der Fachhochschule für Werbung und Gestaltung in Berlin-Schöneweide. 1989 als Dozent an die Hochschule für Bildende Künste in Dresden berufen, 1992–97 Professor ebenda.



468

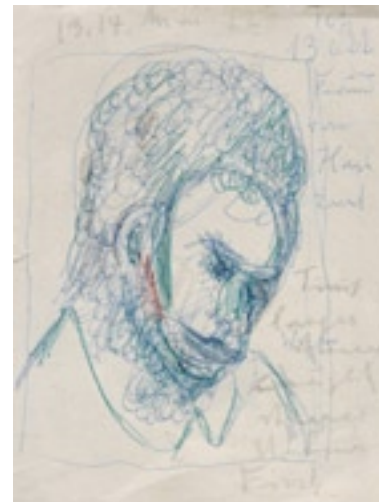
468 Albert Wigand, Ohne Titel. 1974.

Albert Wigand 1890 Ziegenhain/Hessen
– 1978 Leipzig

Gouache über Kugelschreiber auf einem Briefumschlag. Auf Untersatzpapier montiert. Auf dem Umschlag in Kugelschreiber signiert „Wigand“, ortsbezeichnet „Dösen“ und datiert u.Mi. Auf dem Untersatz nochmals signiert „Wigand“ u.re. Verso von fremder Hand bezeichnet „Von Tini“. Untersatz verso mit dem Künstlerstempel. Freigestellt im Passepartout montiert. Wird in den Nachtrag zum WVZ Grüß-Wigand unter der Foto-Nr. C1974/70 aufgenommen.

Technikbedingt wellig. Untersatz angeschmutzt und vereinzelt mit Klebemittelresten älterer Montierung, verso atelierspürig.
11,4 x 17,4 cm, Untersatz 16,5 x 25 cm,
Psp. 25,5 x 31,4 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

600 €



470

470 Albert Wigand „Kopf“. 1972.

Farbstiftzeichnung, Kugelschreiber- und Graphitzzeichnung auf dünnem Papier. Unsigniert. In Kugelschreiber und Blei ausführlich datiert und bezeichnet „13. 14. Mai 72 16h; 13. Okt. Freund von Hasi Enkel; Tini [Schwester Elisabeth Wigand] langes unsäglich schweres Sterben; Fisse“. Die Zeichnung verso in Blei nicht lesbar. Verso mit einem Sammler-Stempel in Rot. Im Passepartout.

WVZ Grüß-Wigand B-1972/17.

Ein Einriss am linken Rand (0,5 cm). Am oberen und rechten Rand unregelmäßig beschnitten.
15 x 10,5 cm, Psp. 32 x 28,5 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

280 €

469 Albert Wigand, Ohne Titel. 1965.

Collage (Papier, Textil, Strick und Farbe). Verso in Blei signiert „Wigand“ und datiert sowie von fremder Hand bezeichnet. WVZ Grüß-Wigand C-1965/27.

Im Laufe der Jahre schuf Albert Wigand über 500 Collagen. Die vorliegende Arbeit beweist, das „Materialkomposition“ eindeutig das treffendere Wort ist. Mit seinem feinen Gespür für Farbe konterkariert der Künstler spannungsvoll die geometrische Symmetrie des Bildes. Der durchschnittene Strick scheint ein augenzwinkernder Kommentar des Künstlers zu sein: Selbst doppelte Knoten können nicht verhindern, dass Dinge auseinander gehen.

Technikbedingt minimal wellig. Im unteren Viertel eine unscheinbare, horizontale Knickspur.
23,6 x 12,2 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

950 €



471

471 Albert Wigand, Dresden – Hotel Brühlsche Terrasse (Münzgasse). Ohne Jahr.

Aquarell auf feinem Bütten. Signiert „Wigand“ u.li. Im Passepartout hinter Glas in goldfarbener Grafikleiste gerahmt.

Die Arbeit wird in den Nachtrag zum WVZ Grüß-Wigand unter Nr. B-1939/76 aufgenommen.

Lichterandig, gebräunt und knickspurig. Die Farben etwas verblühen. In den Ecken Reißwecklöchlein.

23,8 x 31,5 cm, Ra. 41,6 cm x 49,1 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

472 Albert Wigand, Rothenburg ob der Tauber. 1939.

Aquarell auf festem Papier. In Blei signiert „Wigand“ und datiert u.re. Verso ortsbezeichnet „Rothenburg“ und nochmals datiert. Im Passepartout hinter Glas in profilierter, goldfarbener Leiste gerahmt.

Die Arbeit wird in den Nachtrag zum WVZ Grüß-Wigand unter der Nr. B 1939/75 aufgenommen.

Minimal knickspurig, insgesamt leicht gebräunt und lichterandig, die Farben etwas verblaßt. Verso angeschmutzt, mit Klebmittelresten älterer Montierung und mit oberflächlichem Papierabrieb.

24,8 x 35 cm, Ra. 44 x 54 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



472

Albert Wigand 1890 Ziegenhain/Hessen – 1978 Leipzig

Bis 1913 Studium an der Kunstgewerbeschule Düsseldorf bei Lothar von Kunowski. Ab 1913 im Schülerkreis des Malers Otto Ubbelohde tätig. Während des Ersten Weltkriegs als Sanitäter in Frankreich. 1916 erste Ausstellung im besetzten nordfranz. Rethel, initiiert von Walter Kaesbach. 1925 Übersiedlung nach Dresden, wo er 1930–43 als Schaufenstergestalter arbeitete. Parallel Aktstudium bei W. Winkler. In den 1930er Jahren entwickelte Wigand einen eigenen lyrischen Expressionismus. Zeichnungen von Dorf- und Straßenszenen in Böhmen, im Erzgebirge und in der Lausitz prägen sein Oeuvre, das nach 1945 durch malerische Stilleben Ergänzung erfuhr. Seine frühen Arbeiten setzte er zudem zu Collagen zusammen, die eine zeitliche Einordnung noch heute erschweren. Sein Spätwerk wiederum zeichnet sich durch eine Annäherung an den Realismus in reduzierter Farb- und Formsprache aus.

1500 €

1400 €



473 Paul Wilhelm, Veste Hohensalzburg. 1945.

Aquarell auf festem Papier. Signiert „Paul Wilhelm“ u.re. Verso in Blei von Prof. Werner Schmidt, Dresden, bezeichnet und datiert.

Provenienz: Dresdner Privatbesitz; aus dem Nachlaß des Künstlers.

Blattecken gestaut, knickspurig und mit Reißzwecklöchlein. Verso etwas atelierspurig sowie mit Klebemittelresten einer älteren Montierung.
43,9 x 62,7 cm.

1500 €

Curt Winkler

1903 Nerchau bei Grimma – 1974 Böblingen

Ausbildung bei der „Leipziger Illustrierten Zeitung“ zum Positiv-Maschinen-Retuscheur, anschließend Anstellung bei der Retuschieranstalt Barth in Leipzig. Ab 1922 Studium der Reproduktionsverfahren an der Leipziger Staatlichen Akademie für Buchgewerbe und Grafik sowie Weiterbildung in den Kunstanstalten „Albert Frisch“ und „Dr. Selle & Co.“ in Berlin. 1925–29 Studium an der Staatlichen Kunstakademie und Hochschule für Bildende Künste in Dresden. Wirkte in Dresden als freischaffender Künstler.

Paul Wilhelm 1886 Greiz – 1965 Radebeul

1904 Besuch der Königlichen Kunstgewerbeschule Dresden. 1905–12 Studium an der Dresdner Kunstgewerbeakademie bei R. Müller, O. Zwintscher u. G. Kuehl. 1922–24 zahlreiche Auslandsreisen, v.a. nach Italien u. Frankreich. Mehrere Reisen nach England in den Jahren 1931–1935. Seit 1935 gehörte der Maler neben Griebel, Hegenbarth u.a. zum Kreis der „Sieben“, die sich zum geistigen Austausch bei Wanderungen trafen. 1946 Ernennung zum Professor. 1948 Einzelausstellung in den Staatl. Kunstsammlungen Dresden. 1987 Große Ausstellung in den Staatl. Kunstsammlungen Dresden.



474

474 Paul Wilhelm, Silberakazienweige. 1930.

Paul Wilhelm 1886 Greiz – 1965 Radebeul

Aquarell auf Japanbütten. Unsigniert.
Provenienz: Dresdner Privatbesitz; aus dem Nachlaß
des Künstlers.

Blattkanten deutlich gegilbt. Im Blattviertel re. etwas stockfleckig.
In den Blattecken Reißzwecklöchlein.
50,5 x 35,5 cm.

750 €



475



476

**476 Curt Winkler „Semperbau im Wiederaufbau
1953/54“ / „Münzgasse Dresden
(Malerwinkel)“. 1954.**

Lithographie/aquarellierte Radierung. Lithographie im
Stein sign. „Curt Winkler“, bezeichnet, dat. sowie u. li.
in Blei datiert. Beide Blätter in Blei u.re. signiert „Curt
Winkler“, bezeichnet sowie u.li. nochmals bezeichnet.
Radierung im Passepartout vollflächig klebmontiert.

Die Blätter zum Teil gegilbt und lichtertrandig, mit Randläsionen und
partiell mit Insektschmutz.

St. 22,8 x 34 cm, Bl. 42,5 x 59,9 cm, Pl. 28,5 x 19,8 cm,

BA. 29,7 x 21 cm, Psp. 52,5 x 40,9 cm.

100 €

**475 Curt Winkler „Spätnachmittag an der Elbe bei
Dresden–Mickten“. 1926.**

Curt Winkler 1903 Nerchau bei Grimma – 1974 Böblingen

Bleistiftzeichnung auf festem Papier. In Blei signiert
„Curt Winkler“ und zweifach datiert u.li. Im Passepar-
tout. Auf diesem von Künstlerhand in Blei betitelt li.
bezeichnet „Orig.-Bleistiftzeichnung“, nochmals si-
gniert „Curt Winkler“ und datiert u.re. Hinter Glas in
profilierter, weißer Leiste gerahmt.

In den Ecken Reißzwecklöchlein. Geglättete Knickspur u.li. Passe-
partout angeschmutzt.

23 x 31,1 cm, Ra. 41,4 x 47 cm.

150 €



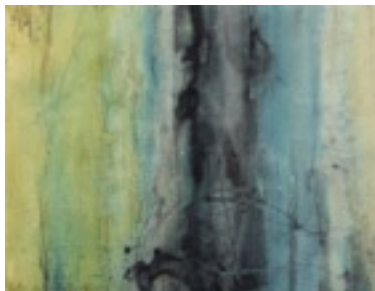
477



478

Fritz Winkler 1894 Dresden – 1964 ebenda

1909–12 Besuch der Kunstgewerbeschule Dresden. 1912–15 Studium an der Kunstakademie Dresden bei E. Hegenbarth. Soldat im 1. Weltkrieg, Verlust eines Auges. 1918–21 Meisterschüler bei E. Hegenbarth. Vorstandsmitglied des Sächsischen Kunstvereins. Nach 1933 keine Ausstellungs- u. Wirkungsmöglichkeiten mehr. 1945 Zerstörung seines Ateliers.



479

477 Fritz Winkler, Zwei Indische Elefanten. Ohne Jahr.

Fritz Winkler 1894 Dresden – 1964 ebenda

Aquarell und Pinselfzeichnung in Tusche über Blei. Unsigniert. Auf Untersatzkarton montiert, darauf verso u.re. in Blei bezeichnet „Fritz Winkler“.

Blatt technikbedingt leicht wellig, o. und u. Blattecken leicht knickspurig sowie untere Blattrande teils ungerade geschnitten.

Verso partiell fleckig und angeschmutzt.
48,6 x 62,9 cm, Untersatz 59,1 x 83,9 cm.

180 €

478 Fritz Winkler „Damwild“. Ohne Jahr.

Aquarell und Pinselfzeichnung in Tusche über Blei. U. li. in Faserstift signiert „F. Winkler“. Verso in Tusche bezeichnet. Im Passepartout.

Blatt geschnitten und am o. Rand mit waagerechter Knickspur sowie o. li. Blattecke knickspurig und u. Blattrande minimal knitterspurig. Verso beschmutzt, am o. Blattrand mit loser Klebestreifenmontierung.

49,3 x 63,2 cm, BA. 47,8 x 62,2 cm, Psp. 59 x 84 cm.

240 €



480

479 Hans Winkler, Komposition. 1982.

Hans Winkler 1919 Gotha – 2000 Weimar

Aquarell und Mischtechnik auf Büten. U.li. in Kugelschreiber signiert „Winkler“, datiert und nummeriert „109“. Auf weißer Untersatzpapier klebe- montiert und hinter Glas in schwarzem Alurahmen gerahmt.

20,5 x 27 cm, Ra. 40,9 x 51 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

120 €

480 Woldemar Winkler „Artistenhimmel“. 1972.

Woldemar Winkler 1902 Mügeln – 2004 Gütersloh

Radierung, koloriert, auf Büten. In der Platte u. re. monogrammiert „Wi.“ und datiert. In Blei u.re. signiert „Woldemar Winkler“, u.Mi. betitelt und li. nummeriert „37/50“.

Blatt insgesamt fingerspurig sowie Blattränder teils knickspurig. Blattrand u. leicht gestaucht, u.li. mit Einriß (0,5 cm). Verso Reste einer ehemaligen Klebemontierung sowie partiell stockfleckig.

Pl. 24,6 x 32,3 cm, Bl. 42,2 x 54 cm.

100 €

Woldemar Winkler 1902 Mügeln – 2004 Gütersloh

Winkler studierte an der Dresdner Akademie Architektur (Prof. Simmang) und Malerei (Carl Rade). In den 20er Jahren stand er u.a. in Kontakt mit Dix und Kokoschka. Bis 1941 übernahm er die Leitung der „Akademie für Zeichnen und Malen“ von Prof. Simonson-Castelli. Im selben Jahr folgte die Einberufung zum Kriegsdienst. Während der Dresdner Bombennacht wurde ein Großteil seines Werkes zerstört. Nach Kriegsende unternahm Winkler zahlreiche Reisen nach Frankreich, wo er Max Ernst kennenlernte.



481 Werner Wittig „Tagnachtlampe“. 1985.

Holzrisse. Kasette mit 22 Illustrationen zu Gedichten von Christian Morgenstern sowie einem „leeren“ Abdruck. Alle Blätter in Blei u.re. signiert „Wittig“, u.Mi. bezeichnet und u.li. nummeriert „25/60“. Edition der eikon Grafik-Presse, Verlag der Kunst, Dresden. In der originalen olivgrünen Papp-Kasette mit Vignette.

WVZ Reinhardt 140-161.

Vgl. Mayer, Rudolf: Aurora und die eikon Grafik-Presse Dresden 1964-1992, Dresden 1999, Nr. 39.

Blätter vereinzelt leicht wellig und fingerspurig, an den Blatträndern paritell leicht gestaut. Verso einzelne Blätter minimal angeschmutzt.

Bl. min. 53,7 x 44,2 cm, max. 54,2 x 44,7 cm,

Stk. min. 24,9 x 19,8 cm, max. 35,7 x 33,7 cm.

750 €



Werner Wittig 1930 Chemnitz – 2013 Radebeul

Bäckerlehre. Durch schweren Unfall Verlust der linken Hand, Umschulung zum Kaufmann. 1952–57 Studium an der HfBK Dresden bei E. Fraaß, H. Th. Richter u. M. Schwimmer. 1958–61 Aufbau der Grafikwerkstatt des Verbandes Bildender Künstler der DDR/Dresden. Zahlreiche Preisverleihungen. 1981 erste Einzelausstellung in der BRD. Erhielt 2000 Hans-Theo-Richter-Preis der Sächs. Akademie der Künste Dresden.



482



483



(483)

482 Werner Wittig „Glas und Zitrone“. 1977.

Werner Wittig 1930 Chemnitz – 2013 Radebeul

Farbholzriß in drei Farben von drei Stöcken auf dünnem Büten. In Blei u.re. signiert „Wittig“ und datiert, u.li. nummeriert „114/150“. Im Klapp-Passepartout montiert. WVZ Reinhardt 88 mit abweichender Auflagenangabe.

Am linken weißen Rand geringfügig wellig.

Stk. 29,9 x 32, cm, Bl. 37,5 x 42 cm, Psp. 46,5 x 64,5 cm.

180 €

483 Werner Wittig „Großer Apfel“ / „Häuser in Meißen“ / Altstadt. 1971/1985.

Verschiedene Drucktechniken (Farbholzriß, Holzriß, Lithographie) auf verschiedenem Papier. Alle Arbeiten u.re. in Blei signiert, zwei Arbeiten (Häuser in Meißen, Altstadt) u.re. datiert. „Großer Apfel“ Ausstellungsplakat für die Galerie unter den Linden. WVZ Wittig 173 / 24.

Ein Blatt (Großer Apfel) an beiden Seitenrändern Knickspuren, am rechten Seitenrand ein minimaler Einriß (0,2 cm).

Bl. 49 x 44 cm, Stk. 14,2 x 15,1 cm, Bl. 14,9 x 20,6 cm, St. 13,5 x 19,5 cm, Bl. 14,6 x 19,9 cm.

150 €

Willy Wolff 1905 Dresden – 1985 ebenda

1919–24 Ausbildung u. Tätigkeit als Kunststischler. 1925–27 Weiterbildungskurse an der Staatl. Kunstgewerbeschule bei Prof. Frey. 1927–33 Studium an der Kunstakademie in Dresden bei R. Müller u. G. Lührig, ab 1930 bei O. Dix. Mitglied der ASSO. Bei den Luftangriffen auf Dresden im Februar 1945 wurde der größte Teil

484 Werner Wittig, Radebeul (?). 1976.

Holzriß auf feinem chamoisfarbenen Büten. U.re. in Blei signiert „Wittig“ und datiert, u.li. nummeriert „5/25“. U.li. in Blei von fremder Hand bezeichnet.

Nicht im WVZ Reinhardt.

Blattrand o.li. knickspurig. Im hellen Blattrand u.li. ein minimales Fleckchen.

Stk. 37,2 x 37,9 cm, Bl. 47,9 x 63,5 cm.

100 €

485 Werner Wittig „Leningrad – Kleiner Kanal“. 1973.

Holzriß auf Velin. In Blei u.re. signiert „Wittig“ und datiert, u.li. nummeriert „2/17 II“.

WVZ Reinhardt 47 b (von b).

Stk. 20 x 24,8 cm, Bl. 25,1 x 31,3 cm.

80 €

486 Werner Wittig „Pumpstation“. 1982.

Holzriß. In Blei signiert „Wittig“ u.re., u.li. nummeriert „13/50 II“, mittig betitelt. Im Klapp-Passepartout. WVZ Reinhardt 125, mit abweichender Angabe zur Auflagenhöhe.

Stk. 18,8 x 17,8 cm, Bl. 24 x 20,9 cm, Psp. 50 x 40 cm.

60 €

seines bisherigen Werkes zerstört. In den folgenden Jahren entfernte er sich von den Einflüssen der Akademiezeit. 1946 Mitbegründer der Dresdner Künstlergemeinschaft „Das Ufer“ und Gründungsmitglied im Verband Bildender Künstler (VBK-DDR). Er war ein Hauptvertreter der Pop-Art in der DDR, mit welcher er sich seit zwei Englandreisen Ende der 50er Jahre auseinandersetzte.



484



485



490

487 Werner Wittig „Giebel“. 1985.

Werner Wittig 1930 Chemnitz – 2013 Radebeul

Farbholzriß auf Japanbütten. In Blei u.re. signiert „Wittig“, u.li. nummeriert „3/45 I“ und u.Mi. betitelt. WVZ Reinhardt 175 a.

Minimal knickspurig. Im weißen Rand o.li. und u.re. je ein Prägepunkt im Papier.

Stk. 34,5 x 26,2 cm, Bl. 50,1 x 37,7 cm.

120 €

488 Werner Wittig „Rose im Glas“ / Stilleben mit Granatapfel. 1973/1977.

Holzriß / Farbholzriß in drei Farben, Ausstellungsplakat. Beide Arbeiten in Blei u.re. signiert „Wittig“, „Rose im Glas“ in Blei u.re. datiert, u.li. nummeriert „3/30“. Das Ausstellungsplakat verso in Blei mit Preis bezeichnet. WVZ Reinhardt 42 („Rose im Glase“), mit abweichender Angabe zur Auflagenhöhe.

„Rose im Glas“ leicht knitterspurig und minimal stockfleckig und o. re. Blattecke knickspurig sowie Bl. an der re. Kante beschnitten.

Ausstellungsplakat bis an den Stock geschnitten, leicht knitterfaltig u.li. Blattkante knickspurig. Verso u. Blattkante mit Materialverlusten durch ehemalige Montierungen.

Stk. 19,9 x 24,8 cm / Stk. 66,1 x 47,1 cm, Bl. 24,3 x 30,5 cm.

120 €



486

489 Willy Wolff „Abstraktion“. 1972.

Willy Wolff 1905 Dresden – 1985 ebenda

Lithographie auf Bütten. Im Stein u.li. signiert „Wolff“ und datiert. In Blei u.re. signiert „Wolff“, u.li. nummeriert „34/100“. Blatt neun der Mappe „Ergebnisse II“, 18. Druck der Kabinett-Press Berlin, 1972.

Insgesamt leicht fingerspurig, o. Blattrand geschnitten sowie mit kleinem Reißzwecklöchlein, Blattränder leicht gelblich und minimal stockfleckig sowie o. re. Blattecke leicht knitterfaltig. Verso vereinzelte Stockfleckchen.

St. 31 x 47,4 cm, Bl. 37,7 x 49,8 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

120 €



487



488



(488)

489

490 Johannes Wüsten „Lenin“. 1933.

Johannes Wüsten 1896 Heidelberg – 1943 Brandenburg a.d. Havel

Kupferstich auf Bütten. In der Platte u.re. monogrammiert „JW“ und datiert. Verso u. mit dem Nachlaßstempel „Nachlass Johannes Wüsten“ versehen sowie in Tusche und Kugelschreiber bezeichnet „Lenin“ Nr. 140, u. re. bezeichnet „best: Dorothea Wüsten Oktober 1971“. Späterer Abzug. WVZ Jahn-Zechendorff 32.

Blatt teils wellig sowie fingerspurig, an den Blatträndern knitterspurig und leicht beschmutzt, Blattecke u.re. lichtertrandig. Verso partielle gelbliche Verfärbungen sowie teils Insektenschmutz.

Pl. 17,9 x 13 cm, Bl. 39,5 x 28,7 cm.

100 €





491



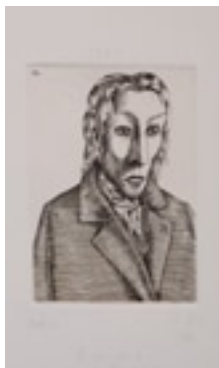
(491)



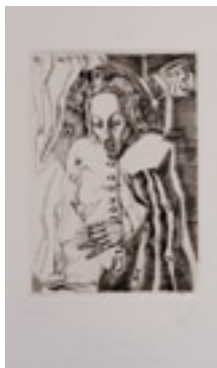
492



493



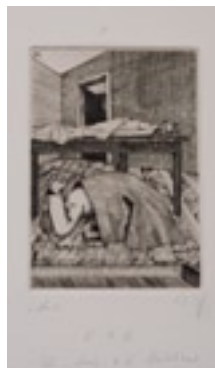
494



(494)



(494)



(494)



(494)



(494)

491 Walter Zeising „Blumenmarkt an der Kreuzkirche“ / „Schloßstraße (Blick a. d. Turm der Hofkirche)“. 1905.

Walter Zeising 1876 Leipzig – 1933 Dresden

Radierungen auf cremefarbenen Karton. Jeweils in der Platte monogrammiert „WZ“ u.li. bzw. u.re. sowie datiert. Auf Untersatzpapier montiert. WVZ Singer 8 bzw. 16.

Blätter minimal angeschmutzt.

Pl. min. 21,5 x 13,8 cm, max. 25,5 x 15,9 cm, Bl. 41 x 31,4 cm, Untersatz 61,5 x 44,5 cm.

100 €

492 Baldwin Zettl „Marderfänger“. Nach 1973.

Baldwin Zettl 1943 Falkenau/Eger – lebt in Leipzig

Kupferstich auf dünnem Bütten. In Blei u.re. signiert „Zettl“, u.li. betit. sowie in der Blattecke u.li. nummeriert „II/12/20“ und u. re. bezeichnet „A.P.“. Verso in Blei u.re. von fremder Hand bezeichnet. WVZ Lübbert 73/6 D (von E).

Blatt leicht fingerspurig, an der li. und re. Blattkante teils knitterspurig, Blattecken leicht knickspurig und o. li. Blattecke leicht angeschmutzt. Verso in den Blattecken teils angeschmutzt sowie in der Mi. leichte Farbspuren.

Pl. 23,6 x 19,7 cm, Bl. 53,9 x 39,8 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

100 €



495

493 Baldwin Zettl „Die Spezialisten“. 1986.

Baldwin Zettl 1943 Falkenau/Eger – lebt in Leipzig

Kupferstich auf kräftigem, elfenbeinfarbenen Bütten. In der Platte o.li. ligiert monogrammiert „BZ“ und datiert, in Blei u.re signiert „Zettl“ und u.li. betitelt. Verso von fremder Hand in Blei bezeichnet. WVZ Lübbert 86/13 wohl D (von D).

Blatt beschnitten. Verso mit ausradiertem Bezeichnung in Blei.

Pl. 12,8 x 18,4 cm, Bl. 24,3 x 27,9 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

100 €

494 Baldwin Zettl, Zu Georg Büchner „Lenz“. 1972.

Kupferstiche auf Büttenkarton. Folge von acht Illustrationen. Jeweils in der Platte o. re. bzw. o.li. ligiert monogrammiert „BZ“ und datiert. Alle Blätter u.re. in Blei signiert „Zettl“, u. li. betitelt, o.Mi. nummeriert, u.Mi. bezeichnet sowie nummeriert. Sechs Blätter zusätzlich in Blei u.Mi. bezeichnet „F.P.G.“ und nochmals datiert. Verso mit dem Stempel der Plauerer Grafikgemeinschaft versehen sowie nummeriert. Neuauflage 1982-1989. WVZ Lübbert 72/1 - 8 E (von E).

Blatdecken teils knickspurig sowie leicht verschmutzt und minimal stockfleckig. Verso o. Mi. Rückstände einer Klebemontierung. Bl. max. 25,6 x 17,1 cm, min. 25,4 x 16,9, Pl. max. 11,7 x 8,5 cm, min. 11,7 x 8,2 cm.

240 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



596

495 Unbekannter Künstler, Fische. Ohne Jahr.

Aquarell über Kopierstift auf Bütten. In der Darstellung in Blei unleserlich signiert. Im Passepartout.

Ränder unregelmäßig beschnitten, an den oberen Ecken auslaufend. In den Ecken je ein Reißzwecklöchlein. Verso fleckig.

22 x 25,5 cm, Psp. 40 x 50 cm.

60 €

496 Unbekannter Künstler, Schimpanse. 1950er/1960er Jahre.

Gouache auf Karton. Plakatentwurf. Ligiert monogrammiert „W...“ o.re. U. bezeichnet „Besucht uns mal im Zoo“ und mit einem aufgelegten Alternativentwurf ohne Schriftzug versehen.

An den Bildrändern o.li., u. sowie im unteren Bildmittel mit Klebemittelresten. Weiterhin an allen Rändern sowie im Schriftzug Materialverluste. Angeschmutzt. Verso deutlich atelierspurig.

61 x 43,5 cm.

750 €



(496)

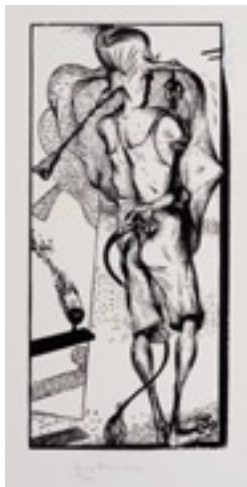
Walter Zeising 1876 Leipzig – 1933 Dresden

Schüler der Leipziger Kunstgewerbeschule. Studium an der Münchner Akademie bei G. v. Hackl u. an der Dresdner Kunstakademie bei C. Bantzer u. G. Kuehl. 1906–10 Gewinn des großen Reisestipendiums der Akademie Dresden. Vierjähriger Aufenthalt in Frankreich (Paris, Bretagne). Seit 1910 in Dresden ansässig.

Baldwin Zettl

1943 Falkenau/Eger – lebt in Leipzig

1964–69 Studium an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig bei Werner Tübke, Gerhard Kurt Müller u. Rolf Kuhr.



497 Verschiedene Künstler, Konvolut von fünf Grafiken. 1992 bis 1995.

Farblithographien, Holzriß und Holzschnitt. Mit Arbeiten von Matthias Stein, Werner Wittig, Klaus Süß und Frieder Heinze. Vier Blätter in Blei u.re. signiert und datiert, ein Blatt undeutlich u.Mi. signiert, alle Blätter u.li. bzw. u.Mi. nummeriert, vier Blätter u.Mi. bzw. li. bezeichnet, ein Blatt wohl von fremder Hand in Farbstift o.re. bezeichnet, drei Blätter u.re. mit Editionsstempel. Verso alle Blätter mit einem weiteren Stempel versehen.

Blätter teils an den Ecken leicht knickspurig, partiell leicht fingerspurig und knitterspurig, ein Blatt am u. und o. Blattrand teils gestaucht sowie leicht stockfleckig, ein Blatt am li. und re. Blattrand mit je einem Reißzwecklöchlein.

Stk. min. 31 x 14,5 cm, max. 41,3 x 30,2 cm, St. 30,4 x 36,2 cm bzw. 46 x 35,4 cm, Bl. 53,5 x 39,5 cm.

240 €



**498 Verschiedene Künstler, Sechs Druckgrafiken aus der Anthologie:
Kurt Pfister „Deutsche Graphiker der Gegenwart“. 1920.**

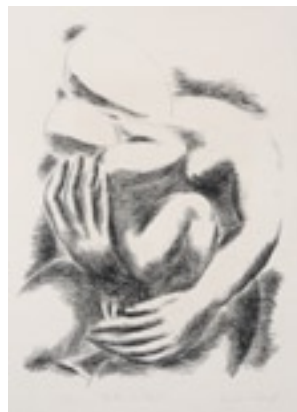
Lithographien. Mit den Arbeiten von August Gaul „Ziegen“, René Bech „Löwe“, Rudolf Grossmann „Die Boxer“, Adolf Schinnerer „Das Gastmahl“, Karl Caspar „Heimsuchung“ und Max Unold „Die Straße“. „Die Straße“ im Stein u.li. signiert. Verso typographisch betitelt. Die Publikation mit 23 Original-Graphiken und 8 Tafeln erschienen im Verlag Klinkhardt & Biermann, Leipzig, in einer Gesamtauflage von 600 Exemplaren. Auf Untersatzkarton montiert.

Jeweils am linken Rand Klebereste von der Buchbindung. Zwei Blätter (Gaul, Grossmann) am Rand u.li. knickspurig.

St. min. 19 x 17,5 cm, max. 28 x 17,5 cm, Bl. 32,5 x 24,5 cm.

240 €





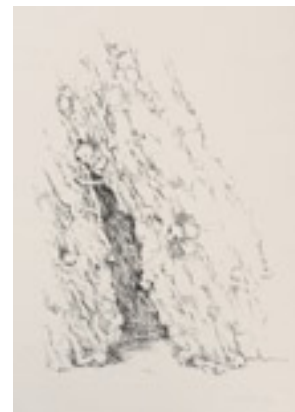
499 Verschiedene Künstler, Acht Figur- und Landschaftsdarstellungen. 1973–1998.

Farbholzschnitte auf Büten, Radierung, Lithographien und Federlithographie sowie Radierungen und ein Aquatinta. Mit Arbeiten von Michael Müller, Frank Eißner, Walter Herzog, Hartmut Bonk, Walter Arnold, Fritz Cremer, Roger Loewig und Charlotte Elfriede Pauly. Alle Blätter in Blei u.re. signiert, eines u.li. auf der Platte signiert, fünf Blätter u.re. datiert und ebenso viele u.li. nummeriert und u.Mi. betitelt, ein Blatt u. wohl von fremder Hand bezeichnet. Verso fünf Blätter wohl von fremder Hand bezeichnet.

Blätter insgesamt leicht fingerspurig sowie vereinzelt knickspurig und technikbedingt wellig, teils stockfleckig und angeschmutzt.

Stk. min. 38,7 x 12,1 cm, max. 45,8 x 27,5 cm, Pl. min. 16,3 x 11,1 cm, max. 28 x 32,2 cm, St. min. 28 x 41,7 cm, max. 43,3 x 31,8 cm, Bl. min. 42,9 x 34 cm, max. 41,6 x 59,8 cm.

150 €



500 Verschiedene Künstler, Konvolut von zehn Druckgrafiken. 1969 bis 1994.

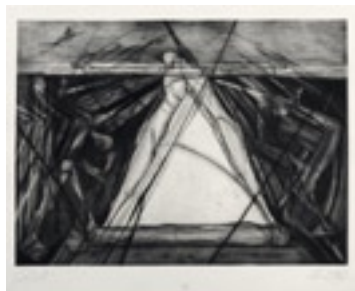
Farbholzschnitte auf Bütten, Lithographien und eine Serigraphie. Mit Werken von Michael Müller (3), Inge Thiess-Böttner (1), Veit Hofmann (2), Wieland Förster (2) und Rainer Zille (2). Alle Blätter in Blei u.re. signiert, acht u.li. nummeriert, zwei auf dem Stein monogrammiert, eines u.Mi. in Blei betitelt. Ein Blatt li. mit einem Gedicht zum Aufklappen. Verso drei in Blei wohl von fremder Hand bezeichnet bzw. beziffert.

Blätter partiell leicht fingerspurig sowie teils knitterspurig und leicht angeschmutzt, vereinzelt leichte Stockflecken und partiell Insektenbeschmutz.

Stk. min. 29,8 x 19,1 cm, max. 42,1 x 13,3 cm, Pl. 49,4 x 35,5 cm, St. min. 27,2 x 31,7 cm, max. 45,3 x 38,5 cm, Bl. min. 50,1 x 41,8 cm, max. 34,8 x 69,6 cm.

180 €





501 Verschiedene Künstler „Krieg - Frieden (Hommage à Picasso)“. 1981.

Verschiedene Drucktechniken. Mappe mit 10 Arbeiten von Gerhard Bachmann „Frieden“, Radierung; Rudolf Pakulla „Manifest“, Heliogravüre; Thomas Merkel „Mutter“, Radierung; Dagmar Ranft-Schinke „Kreatur“, Mischtechnik; Michael Morgner „Nacht“, Radierung; Rolf Münzner „Kind“, Schablithographie; Joachim Jansong „Erde“, Serigraphie; Gregor Torsten Schade „Zelt“, Radierung; Thomas Ranft „Zeichen“, Radierung und Peter Schnürpel „Aufbruch“, Radierung. Alle Blätter in Blei u.re. signiert, zum Teil datiert, betitelt, nummeriert und bezeichnet. In der originalen grauen Leinenkassette.

Blätter sehr vereinzelt an den äußersten Randbereichen mit unscheinbaren Stauchungen. Die Kassette mit minimalen Gebrauchsspuren.

Pl. min. 35 x 27,3 cm, max. 44 x 57,7 cm, Bl. min. 65,7 x 53,8 cm, max. 53,5 x 67,4 cm.

750 €



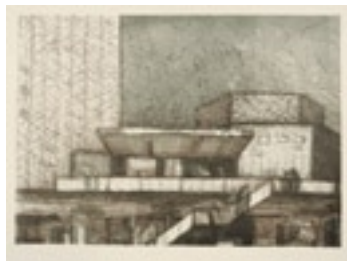
**502 Verschiedene Künstler, Konvolut von neun Druckgrafiken.
1. Viertel 20. Jh.**

Radierungen, Lithografien und ein Holzschnitt. Mit Arbeiten von A.W. Paul, P. Horst-Schulze, Monogrammist AM, S. Laboschin, und vier unleserlich signierten Arbeiten. Alle Blätter signiert, ein Blatt monogrammiert.

Teilweise stockfleckig, fleckig und mit leicht gebräunten Rändern, ein Blatt mit größerem Einriß.

Bl. min. 18,5 x 24,5 cm, max. 51 x 39 cm.

100 €



503 Verschiedene Künstler „Karl-Marx-Stadt-Stadtansichten“. 1983.

Radierungen und Lithographien. Mappe mit zehn Arbeiten, u.a. von Christian Lang, Klaus Neubauer, Will Schestak, Gerald Sippel u. Lutz Voigtmann. Die Blätter jeweils in Blei signiert, betitelt u. datiert. Sechs Blätter verso mit unbekanntem Nachlaßstempel. Hrsg. von der Galerie „oben“, Exemplar „9/25“. In der originalen schwarzen Leinenmappe.

Blätter minimal fingerspurig, einige Blattecken partiell knickspurig und vereinzelt leicht angeschmutzt. Die Blattränder vereinzelt gestaucht, ein Blatt o. mit kleinem Reißzwecklöchlein.

St. min. 21,3 x 29,6 cm, max. 30,3 x 40,1 cm, Pl. min. 17,1 x 20 cm, max. 20,7 x 27,7 cm, Bl. 35,6 x 46,8 cm.

120 €



504 Verschiedene Leipziger Künstler „Johannes R. Becher zum 90. Geburtstag“. 1980.

Verschiedene Drucktechniken. Mappe mit 16 Arbeiten von J. Giese, M. Scholz, J. Scholz, G. Huniat, W. Henne, J. Jansong, B. Brückner, C. Blume-Benzler, E. Franke, F. Heinze, R. Schade, H.-J. Böhme, H.-H. Grimmling, J. Schäfer, C. Jahr und B. Hertel sowie einem Titelblatt mit dem Verzeichnis der Künstler und Werkbeschreibungen. Alle Arbeiten in Blei u. signiert, datiert und nummeriert, 13 Blätter u. bezeichnet. Hrsg. im Auftrag der Bezirksleitung Leipzig des Kulturbundes der DDR, mit Grafikverzeichnis. In der originalen Leinenmappe.

Blätter leicht wellig, angeschmutzt, partiell stockfleckig sowie mit angegilbtem Rand. Vier Blätter mit ein bzw. zwei Reißzwecklöchlein, drei Blätter an einer Blattecke leicht knickspurig.
Bl. min. 47,4 x 34 cm, Bl. max. 48,1 x 34,4 cm, Pl./St./Stk. min. 18,2 x 13,6 cm,
Pl./St./Stk. max. 34,5 x 25,4 cm.

400 €



505 Verschiedene Künstler „Für Jochen“. 1992.

Verschiedene Drucktechniken auf verschiedenen Papieren. Mappe mit acht Arbeiten von Egbert Herfurth (Acrylstich), Karl-Georg Hirsch (Holzstich), Christa Jahr (Acrylstich), Rolf Kurt (Holzschnitt), Kurt Müller (Holzstich), Hans-Joachim Walch (zwei Holzstiche) und Volker Wendt (Decalithstich). Sechs Blätter in Blei u.re. signiert, fünf Blätter u.re. datiert und vier Blätter u.li. bezeichnet. Mit einem Einlegeblatt zur Danksagung an Hans-Joachim Walch. Gedruckt in verschiedenen Druckanstalten in Leipzig mit 150 arabisch nummerierten Exemplaren sowie für die beteiligten Künstler je 10 römisch nummerierte Exemplare. In der originalen schwarzen Pappmappe mit Klebeetikett.

Blätter insgesamt teils knitter- und fingerspurig sowie an vereinzelten Blattecken minimal knickspurig, ein Blatt an den Blatträndern minimal angeschnitten.

Stk. min. 8,3 x 9,3 cm, max. 31,7 x 22 cm, Pl. min. 10,3 x 18 cm, max. 26,7 x 12,7 cm,

Bl. min. 24 x 34 cm, max. 34,1 x 24,2 cm.

150 €

510 Anna Bogouchevskaia „Golfer I“. 2000.

Bronze, gegossen, polychrom patiniert. Ohne das ligierte Monogramm und die Nummerierung. Ausgeformt durch die Bildgießerei H. Noack, Berlin, jedoch ohne Gießereistempel. Eines von 12 Exemplaren. Auf einer schwarz patinierten Kupferplatte montiert.

Wir danken Frau Cornelia Schmidt-Bleek, Werkstattgalerie und Bildgießerei Hermann Noack, Berlin, für freundliche Hinweise.

Motivähnliche Skulpturen abgebildet in: Barlach, Hans u. Noack, Hermann: Anna Bogouchevskaia. Plastiken. Berlin, 2003. S. 69-74.

Die Platte oberseitig mit grüner Alterspatinierung.

H. 74,5 cm, B. 60 cm, Platte 30 cm x 30 cm.

6000 €

Anna Bogouchevskaia 1966 Moskau

Besuchte 1975–85 die Moskauer Zentrale Kunstschule. Absolvierte danach bis 1991 ein weiteres Studium am Moskauer Kunstinstitut Surikowski. Seit Ende des Studiums Mitglied des Moskauer Künstlerverbundes. Erhielt 1992 ein Stipendium an der russischen Akademie der Künste und trat in die Meisterklasse von Wladimir Jefimowitsch Zigel ein. Hielt sich in dieser Zeit sechs Monate in Barcelona auf, was ihr künstlerisches Schaffen nachhaltig beeinflusste. 1993 siedelte sie nach Berlin um, wo sie heute noch tätig ist und ab 1994 dem BBK angehört. Sie fertigt Auftragsarbeiten an und organisiert öffentlich und privat geförderte Ausstellungen.



511 Ernst Barlach

„Russische Bettlerin mit Schale“. 1906.

Bronze, gegossen, braunschwarz patiniert. Auf der Plinthe geritzt signiert „E. Barlach“ und nummeriert „1/12“. Auf der Plinthenrückseite mit dem Gießereistempel „H. NOACK BERLIN“ versehen. Posthumer Abguß.

Zu Lebzeiten Barlachs entstanden keine Abgüsse, erst ab 1979 wurden 12 nummerierte Exemplare gegossen. WVZ Laur II 105; WVZ Schult I 61 (Mutz-Keramik).

Von dem Motiv entstand 1906 ein Gipsmodell des Kopfes (WVZ Laur 102), eine Ausführung in Steinzeug 1907 (WVZ Laur 103), Gips- und Stuccoabgüsse nach der Keramik (siehe WVZ Laur 103) sowie eine Ausführung in Porzellan um 1912/1913 (WVZ Laur 104).



Der plastischen Ausführung liegen zwei Bleistiftzeichnungen in einem Taschenbuch, Russland 1906 zugrunde (Ernst Barlach Stiftung Güstrow, Inv.Nr. TZ 26, WVZ Schult III 340).

Nach dem Abschluß seines Studiums in Dresden 1895 und einem zweijährigen Parisaufenthalt ließ sich Ernst Barlach 1901 in seiner Heimatstadt Wedel nieder. 1906 kam es jedoch zu einer schweren Identitätskrise, die durch Depressionen und künstlerische Selbstzweifel ausgelöst wurde.

In der Hoffnung auf neue Impulse unternahm der Künstler gemeinsam mit seinem Bruder Ernst im gleichen Jahr eine Reise nach Russland. Wie ergiebig, anregend und voll intensiver Eindrücke diese Reise gewesen sein muß, zeigt sich in den zahlreichen, dort entstandenen Skizzen. Barlach führte gleichzeitig ein Tagebuch, welches 1912 unter dem Titel „Eine Steppenfahrt“ erschien und vom Künstler mit 13 Lithografien illustriert wurde. Die ernste Würde der Landbevölkerung und die Begegnung mit der russischen Volkskunst sollten entscheidenden Einfluß auf sein zukünftiges plastisches Werk haben.

Zeigte sich vor 1906 in Barlachs Arbeiten noch der Einfluß des Jugendstils, führte die Reise jedoch zu einem fundamentalen ästhetischen und thematischen Neubeginn. Die Skulptur der Bettlerin wird definiert durch eine kühne, nahezu derbe Vereinfachung der Form, wichtigste Ausdrucksträger sind Gesicht und Hände. Als er 1907 im Frühjahrssalon der Berliner Sezession ausstellte, zogen die zunächst als Keramiken von der Töpferwerkstatt Mutz ausgeführten Plastiken „Russische Bettlerin mit Schale und „Blinder russischer Bettler“ die Aufmerksamkeit der Kritiker auf sich. Barlach beschrieb das Echo auf seine Figuren folgendermaßen:

„Es gab ein Aufatmen in meinem Gemüt und einen hübschen kleinen Tumult in meinem Kopfe, als ich mit zwei solchen Püppchen, wie die feiste Bettlerin und der betend lamentierende Bettler waren, den Beifall eines halben Dutzend Männer fand, deren Urteil ich nur zu gerne als unzweifelhaft verläßlich ansah. Der über alle Maßen selbstlose Gaul zeigte fast mehr Freude über diesen Anfang als ich selbst haben konnte. (Ernst Barlach, Ein selbsterzähltes Leben, 1928)“.

August Gaul, bekannter Bildhauer und guter Freund, machte Barlach mit dem Galeristen und Verleger Paul Cassirer bekannt, der in der Folge den Lebensunterhalt des Künstlers sicherte. Gegen ein festes Jahresgehalt übernahm er alle künstlerischen Arbeiten. Diese Förderung und finanzielle Unabhängigkeit trugen zweifelsohne dazu bei, daß Barlach zu innerer Ausgeglichenheit, Genesung und der Möglichkeit zur Konzentration auf sein künstlerisches Schaffen zurückfand.

Die Russlandreise wurde folglich zum Ausgangspunkt für die Entwicklung der eigenständigen künstlerischen, zwischen Realismus und Expressionismus oszillierenden Handschrift einerseits sowie der materiellen Absicherung und der seelischen Festigung andererseits. Ernst Barlach fand zu seinem Hauptmotiv - dem Menschen in unterschiedlichen seelischen Verfassungen. Gleichzeitig begann er mit der Abstraktion und Reduzierung der Formen, was oftmals mit verstärkter psychischer Ausdruckskraft und einer monumentalen Wirkung seiner plastischen Arbeiten einherging.

Patina partiell mit unscheinbaren, tröpfchenförmigen Spuren.

H. 28,5 cm, B. 29,8 cm, T. 22,5 cm.

24000 €

Ernst Barlach

1870 Wedel – 1938 Güstrow/Mecklenburg

Studierte 1888–91 an der Kunstgewerbeschule in Hamburg und anschließend bis 1895 bei Robert Dietz an der Kunstakademie in Dresden. Einen längeren Aufenthalt in Paris 1895/96 nutzte er zur künstlerischen Weiterbildung. 1906 folgte eine, für sein weiteres künstlerisches Schaffen entscheidene Russlandreise. 1919 wurde er Mitglied der Preußischen Akademie und fand verstärkt öffentliche Anerkennung als Künstler. Konzentrierte Kürze, die Vereinfachung der Formsprache und fantasievolle, sensible Ornamente kennzeichnen den Stil Barlachs, der gleichzeitig als Plastiker, Grafiker u. Dichter wirkte.





**512 Michaela Egdmann „Schwarzes Huhn“.
2011.**

Keramik mit schwarzbrauner Metallglasur, mehrfach gebrannt. Auf der Unterseite der Plinthe geritzt monogrammiert „M.E.“.

Unscheinbare Glasurunregelmäßigkeiten.

H. 33,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

600 €



**513 Michaela Egdmann „Kleine Schöpferin“.
2013.**

Keramik mit schwarzbrauner Metall- und grünlicher Keramikglasur, mehrfach gebrannt. Unterseits monogrammiert „M.E.“.

H. 11,5 cm.

220 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

Michaela Egdmann 1958 Dresden – lebt in Dresden

1977–82 Studium der Plastik an der HfBK Dresden. 1982 Diplom als Bildhauerin bei Prof. Wittig. 1982–84 Förderstipendium des Verbandes Bildender Künstler und bis 1995 freischaffend als Mitglied im VBK tätig. Seit 1995 Leitung von Kursen in Meißen, Dresden und Moritzburg und von Projekten an der Kunstakademie Dresden e.V. Erhielt 2004 das Cranach-Stipendium Wittenberg. Mitglied im Sächsischen Künstlerbund. Ausstellungsbeteiligungen im In- und Ausland.

August Gaul 1869 Großauheim – 1921 Berlin

Beginnt als 12jähriger seine künstlerische Ausbildung, ab 1882 Besuch der Königlichen Zeichenschule Hanau. 1888 Beginn des Studiums an der Unterrichtsanstalt des Berliner Kunstgewerbemuseums. 1892 Studium an der Akademischen Hochschule der bildenden Künste Berlin, bei P. Meyerheim und E. Herter. 1894 Gehilfe bei R. Begas, 1895–97 Meisterschüler in dessen Atelier. 1904 Mitglied der Preussischen Akademie der Künste, 1908 Ernennung zum Professor.

514 August Gaul „Zwei laufende Pinguine“. 1911.

Bronze, gegossen, schwarzbraun-grünlich patiniert. Auf der Plinthe signiert „Gaul“ vorn li. Posthumer Abguß.
WVZ Gabler 156.

Von dieser Gruppe gibt es vermutlich nur wenige Güsse zu Lebzeiten A. Gauls. 1921 wurde eine Nachlaß-Auflage von 20 Exemplaren beschlossen, zudem existieren wohl wenige Abgüsse neueren Datums.

Die Tochter des Verlegers und Galeristen Paul Cassirer (1871 Görlitz - 1926 Berlin) erwarb im Jahr 1926 eine alte Ausformung dieser wunderbaren kleinen Gruppe, eine weiterer Abguß war bereits in der Sammlung Cassirer vorhanden. Paul Cassirer nannte sie „Familie Cassirer zum Strand eilend“ (vgl. WVZ Gabler, S. 150).

Am Kopf des vorderen Pinguins sowie an der Unterkante der Plinthe je eine kleine Gußblase aus dem Werkprozeß.

H. 6,9 cm.

2800 €





**515 August Gaul „Pinguin (Kopf nach links)“.
1914–1920.**

Bronze, gegossen, kupferbraun patiniert. Posthumer Abguß. Am linken Fuß außen signiert „A. Gaul“ sowie mit dem eingeschlagenen Gießereistempel „H. NO-ACK BERLIN“ versehen. Auf einen grünen Marmorsockel montiert.

WVZ Gabler 200 - e, mit ganz minimal abweichender Maßangabe (H. 22,5 cm).

Figur aus einer Folge von sechs Pinguinen (eventuell für einen Brunnen), von August Gaul im kleineren Format den Brunnen-Pinguinen für den Hamburger Stadtpark nachgebildet (siehe WVZ Gabler 199). Es existieren laut WVZ Gabler vermutlich keine Abgüsse zu Lebzeiten A. Gauls, sondern nur einige posthume Güsse einzelner Figuren, auch neueren Datums.

Wir danken Frau Cornelia Schmidt-Bleek, Werkstattgalerie und Bildgießerei Hermann Noack, Berlin, für freundliche Hinweise.

Vereinzel mit kleinsten, unscheinbaren Gußunregelmäßigkeiten.
H. 22,3 cm, H. mit Sockel 24,4 cm.

7000 €

August Gaul 1869 Großauheim – 1921 Berlin

Beginnt als 12jähriger seine künstlerische Ausbildung, ab 1882 Besuch der Königlichen Zeichenschule Hanau. 1888 Beginn des Studiums an der Unterrichtsanstalt des Berliner Kunstgewerbemuseums. 1892 Studium an der Akademischen Hochschule der bildenden Künste Berlin, bei P. Meyerheim und E. Herter. 1894 Gehilfe bei R. Begas, 1895–97 Meisterschüler in dessen Atelier. 1904 Mitglied der Preußischen Akademie der Künste, 1908 Ernennung zum Professor.





516

516 Anton Büschelberger, Raubvogel. Vor 1891.

Anton Büschelberger 1869 Eger – 1934 Dresden

Alabaster, partiell staffiert, montierte Glasaugen. Geritzt signiert „A. Büschelberger fec.“ u.re. Verso auf der Plinthe nummeriert „III7./10./31.“. Im Boden mit einglassener Herstellervignette. Darauf bezeichnet „Kochendörfer Hofkunstanstalt/ Medaille für Kunst/ München 1891“.

Signatur etwas abgegriffen. Linke Flügelspitze mit kleinem Materialverlust.

H. 26,2 cm.

330 €



517

517 Jacques Louis Gautier (zugeschr. oder Nachfolge), Mephisto und Don Quichotte. Spätes 19./20. Jh.

Jacques Louis Gautier 1831

Bronze, dunkelbraun patiniert. Auf einem Holzsockel montiert. Unsigniert.

Don Quichotte aus zwei Teilen bestehend, Naht am re. Oberschenkel. Teilweise korrosionsspurig. Mephisto mit einer gelöteten und geschliffenen Bruchstelle an den Unterschenkeln; verso ein kleines Löchlein zwischen den Schulterblättern.

H. 19,8 cm/ 19 cm.

350 €



518

518 Helmut Heinze, Portrait Bernhard Kretzschmar. Wohl 1977.

Helmut Heinze 1932 Mulda (Sa.)

Bronze, grünschwarz patiniert. Auf einem lackierten Holzsockel montiert. Unsigniert. Vgl.: Helmut Heinze, Plastik. Ausstellungskatalog der HfbK Dresden. Dresden, 1981. Titelseite, mit Abb. Während Hans Steger der wichtigste Lehrer Heinzes gewesen ist, darf der Maler Bernhard Kretzschmar wohl als der bedeutendste intellektuelle Anreger des Plastikers Heinze gelten.

Minimal angeschmutzt.

H. 8,5 cm.

300 €

Helmut Heinze 1932 Mulda (Sa.)

1950–57 Bildhauerlehre und Studium an der HfbK Dresden bei W. Arnold und H. Steger. 1961–69 Lehrbeauftragter für Aktzeichnen an der TU Dresden, ab 1972 Dozent für Plastik an der HfbK Dresden. 1979 Berufung zum Professor für Plastik. 1980 Kunstpreis der DDR. Studienreisen u.a. in die Sowjetunion und nach Großbritannien. 1984 Martin-Andersen-Nexo-Kunstpreis der Stadt Dresden. 1993 Ernst-Rietschel-Kunstpreis für Bildhauerei, 3. Preisträger.

Ernst Gustav Jäger

1880 Marggrabowa (Ostproußen) – 1954 Berlin

Besuch kunsthistorischer Lehrveranstaltungen neben seinem Studium der Rechts- und Staatswissenschaften in Königsberg und Berlin. 1906–1910 in Berlin autodidaktische Ausbildung als Künstler. Ab 1908 eigenes Atelier.

519 Ernst Gustav Jäger „Fechter“. Wohl 1930er Jahre.

Ernst Gustav Jäger 1880 Marggrabowa (Ostproußen) – 1954 Berlin

Bronze, gegossen, schwarzbraun patiniert. Oberseits auf der naturalistischen Plinthe signiert „E Jäger“, an der hinteren Seitenkante nochmals signiert „Jäger“. Ohne Sockel.

Grünliche Alterungspatina. Kleine Abriebstelle auf dem Haupt der Figur sowie Kratzspuren an der Nase. Rechter Oberarm an der Schulter in einem durchgehenden Riß gebrochen, jedoch stabil. Stellenweise minimal kratz- bzw. schlagspurig.

H. 29,3 cm.

300 €



519

**520 Jo Jastram „Mongolischer Karren mit Yak“.
1966.**

Jo Jastram 1928 Rostock – 2011 Ribnitz-Damgarten

Bronze, grünschwarz patiniert. Rechts des Kindes geritzt monogrammiert „Jo“ und datiert. Späterer Abguß aus der Zeit um 1998 (zum 70. Geburtstag des Künstlers). Wohl eines von fünf oder sechs Exemplaren, gegossen in der Gießerei Marc Krepp, Berlin-Weißensee.

Provenienz: Norddeutscher Privatbesitz, Geschenk des Künstlers.

Vgl. Kunstverein Ribnitz-Damgarten e.V. [Hrsg.]: Jo Jastram - Skulpturen und Zeichnungen, Ribnitz-Damgarten, 1998, Abb. S. 29.

Während seiner Auslandsaufenthalte begegnete Jo Jastram verschiedensten Kulturen und hielt seine Erinnerungen zur späteren bildhauerischen Umsetzung in zahlreichen Zeichnungen fest. Mit der Reduktion auf das Einfache und durch den Verzicht auf gefällige Formen, berührt der Künstler in seiner Skulptur den Kern des Menschlichen in größter Würde und befreit von jeglicher Maskerade. Er geht zudem eine faszinierende

Wechselbeziehung mit dem freien Raum als gestalterischem Element ein, bezeichnet ihn als „beängstigend und befreiend zugleich, wenn auch schwer oder nicht faßbar oder aus Erfahrung oder durch Einfühlung nicht meßbar.[...] wohl auch, weil erst das Maß Zeit macht, begreifbar macht.“ (Jastram 1998, S. 14). In einer schier unendlich erscheinenden Weite erschaffen der von körperlicher Arbeit gebeugte, gedankenverloren auf seinem Karren sitzende mongolische Bauer, gezogen von einem gemächlich trabenden Yak sowie das die vorbeifahrende Umgebung betrachtende Kind in ihrer Selbststeinkkehr ein überwältigendes Spannungsfeld und zugleich einen beinahe meditativen Ruhepol, welcher die übersättigte Schnelllebigkeit unseres Alltags weit hinter sich läßt.

Lit.:

„Aus einem Gespräch Beate Matuschek-Jo Jastram“ / Zimmermann, H. „Jo Jastram-Bildhauer in Kneese“ in: Kunstverein Ribnitz-Damgarten e.V. [Hrsg.]: Jo Jastram – Skulpturen und Zeichnungen, Ribnitz-Damgarten, 1998.

Vereinzelte mit anhaftenden Materialresten der Gußform.

H. 18 cm, B. 48,5 cm, T. 12 cm.

3500 €

Jo Jastram 1928 Rostock – 2011 Ribnitz-Damgarten

Absolvierte 1949 bis 1951 eine Holzbildhauerlehre in Waren an der Müritz und besuchte die Fachhochschule für Holzbildhauerei in Empfershausen an der Röhn. Studierte anschließend bis 1954 Bildhauerei an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden bei Walter Arnold und war während des Studiums Gaststudent an der Kunsthochschule in Berlin-Charlottenburg bei Professor Heiliger. Nach seinem Aufenthalt in Dresden setzte er sein Studium bis 1956 an der Kunsthochschule in Berlin-Weißenfels fort. Kehrt nach dem Studium wieder nach Rostock zurück und arbeitete als Bildhauer. Unternahm seit dieser Zeit Studienreisen in die Mongolei, nach Usbekistan, Sibirien, Polen, Skandinavien und Kuba. Erhielt 1964 einen Lehrauftrag an der Ernst-Moritz-Arndt-Universität in Greifswald. 1962 entstand seine erste öffentliche Arbeit eines Brunnens in der Langen Straße in Rostock. Erhielt ab 1965 für seine Arbeiten mehrere Auszeichnungen, wie den Kunstpreis der Stadt Rostock (1965) oder den Kunstpreis der DDR (1972). Von 1975 bis 1998 war er Präsident der Biennale der Ostseeländer, Norwegens und Islands. Von 1980 bis 1986 wurde er zum Professor für Bildhauerei an der Kunsthochschule in Berlin-Weißenfels sowie 1983 zum Mitglied der Akademie der Künste der DDR und zum Vorsitzenden der Ernst-Barlach-Gesellschaft der DDR berufen.





521 Dietrich Klinge „Horse woman“. 1995.

Bronze, gegossen, grün patiniert. Verso mit der eingelassenen Signatur „D. Klinge“ u.li. Weiterhin datiert, nummeriert „0/6“ und mit dem Gießereistempel „Jirotko Cologne“ versehen.

Abgebildet in: Brunner, Dieter: Dietrich Klinge. Horse woman. Katalog zur Ausstellung in den Städtischen Museen Heilbronn. Heilbronn 1996, S.7.

Minimal angeschmutzt. Am Hals re. mehrere kleine Tropfspuren.
H. 69,5 cm.

4000 €

Dietrich Klinge 1954 Heiligenstadt/Thüringen – lebt und arbeitet in Weidelbach

Deutscher Bildhauer und Grafiker. 1973 Studium der freien Grafik an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste in Stuttgart bei den Professoren Peter Grau, Gunter Böhmer und Rudolf Schoofs. 1980-1984 Aufnahme des Studiums der Bildhauerei an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste in Stuttgart bei den Professoren Herbert Baumann und Alfred Hrdlicka. 1989 erste Werkausstellung in Stuttgart. 1994 Felix-Hollenberg-Preis für Radierung.

522 Hermann Naumann „Hockender“. 2007.

Bronze, schwarzbraun und grünlich patiniert. An der Außenkante der Plinthe geritzt sign. „Hermann Naumann“ u. datiert. Einer von zwei Güssen. WVZ Naumann / Luzens WP 167.

Wir danken Frau Helga Luzens, Dittersbach, für freundliche Hinweise.

H. 16 cm.

600 €

Hermann Naumann 1930 Kötzschenbroda (Radebeul) – lebt in Dittersbach

Deutscher Grafiker und Bildhauer. 1946 Ausbildung zum Plastiker bei dem Bildhauer Burkhard Ebe. 1947–50 Bildhauerlehre bei Herbert Volwahsen in Dresden. 1950 Aufnahme in den Verband Bildender Künstler Deutschlands. N. lebte und arbeitete ab 1950 freischaffend im Loschwitzer Künstlerhaus. 1994 Umzug nach Dittersbach in das „Künstlerhaus Hofmannsches Gut“. Mit Werken u.a. im Salomon R. Guggenheim Museum in New York, in der Galerie Neue Meister, im Kupferstichkabinett sowie in der Skulpturensammlung in Dresden vertreten.





523



524

523 Etha Richter, Schaf. 1936.

Etha Richter 1883 Dresden – 1977 ebenda

Bronze, gegossen, braun patiniert. U.re. geritzt signiert „Etha Richter“ und ortsbezeichnet „Dresden“. U.li. ortsbezeichnet „Ankara“ und datiert.

In den Tiefen minimal angeschmutzt.

H. 11,1 cm.

150 €

524 Gustav Schmidt, Affenmutter mit ihrem Jungen. 1943.

Gustav Schmidt 1888 Peine b. Hannover – 1972 Dresden

Ton, roter Scherben. Mit dunkelgrauer Engobe gefasst und farblos glänzend, teilweise etwas matter glasiert. Unter der Plinthe geritzt signiert „G. Schmidt“.

An der Unterseite der Plinthe Laufspuren der dunkelgrauen Engobe.

H. 11,8 cm.

240 €

Etha Richter 1883 Dresden – 1977 ebenda

Etha Richter war eine bedeutende Tierbildhauerin Deutschlands. Die Tochter eines Pianisten begann als Autodidaktin, bis es ihr möglich wurde, Anatomiestudien an der Tierärztlichen Hochschule Dresden als erste weibliche Hörerin zu belegen. In den 1920er Jahren war sie Lehrerin an der von Edmund Kesting geleiteten Kunstschule „Der Weg“. 1934–41 lebte sie in Ankara u. erteilte Zeichenunterricht an der dortigen Landwirtschaftlichen Hochschule. 1946–63 lehrte sie als Dozentin für Zeichnen u. Plastik an der Volkshochschule Dresden. 1968 wurde sie Ehrenmitglied des Verbandes Bildender Künstler.

Gustav Schmidt 1888 Peine b. Hannover – 1972 Dresden

Deutscher Maler, Grafiker, Plastiker und Keramiker. Studium an der Dresdner Akademie bei Sterl, Schindler und Bantzer. 1911/13 Meisterschüler bei Gußmann. Zuletzt freischaffend ansässig in Dresden.



525 Albert Vardanyan „Knight“. 1998.

Bronze, gegossen, teilweise grünlich patiniert und poliert. Auf einen gefrästen, dunkel patinierten Eisensockel montiert. Verso mit dem Künstlersignet versehen o.Mi. An der Seite li. armenisch signiert „Albert Vardanyan“ und datiert. Einer von maximal sechs Abgüssen.

Vereinzelte mit kleinen Gußunregelmäßigkeiten. Sockel unscheinbar korrosionsspurig.

H. 85 cm.

1500 €

526 Albert Vardanyan „Totem“. 1998.

Bronze, gegossen, teilweise patiniert und poliert. An der Oberseite mit dem Künstlersignet versehen. Oberhalb der Plinthe li. datiert. Einer von maximal sechs Abgüssen.

Vereinzelte mit kleinen Gußunregelmäßigkeiten. Oberseite mit mehreren Kratzern.

H. 24,8 cm.

950 €



526

525



Albert Vardanyan 1954 Gyumri

Armenischer Bildhauer. Studium an der Staatlichen Akademie der Künste in Jerevan. Seit 1975 Ausstellungsbeiträgen im In- und Ausland. Mitglied der armenischen Künstlervereinigung sowie der Plastic Arts Organization der UNESCO. Lebt und arbeitet in Gyumri.



527



528



530

527 Albert Vardanyan „Sitting woman“. 2000.

Albert Vardanyan 1954 Gyumri

Bronze, gegossen, partiell grünlich patiniert und poliert. Auf einem gebläuten Metallsockel montiert. An der Säule mit dem Künstlersignet versehen o.li. Einer von maximal sechs Abgüssen.

Vereinzelte mit Gußunregelmäßigkeiten.

H. 40,5 cm.

750 €

528 Albert Vardanyan „On the beach“. 2002.

Bronze, gegossen, partiell poliert und bräunlich patiniert. Auf einem polierten, grünlich getönten Stein montiert. Verso u.li. mit Künstlersignet versehen. An der linken Hüfte ein Stempel (nicht aufgelöst). Einer von maximal sechs Abgüssen.

Partiell mit Gußunregelmäßigkeiten.

H. 18 cm.

420 €

529 Bruno Ziegler, Mutter mit Kind. Nach 1924.

Bruno Ziegler 1879 Gotha – 1941 Chemnitz

Bronze, gegossen, dunkelbraun patiniert. U.re. reliefiert signiert „B.ZIEGLER“. Verso bezeichnet „Künstlergruppe Chemnitz“ u.Mi. und „Kunstanstalt Geislingen-St“ o.

Verso vereinzelte an erhabenen Stellen oberflächlich berieben.

H. 11,8 cm.

150 €



531

Johann Joachim Kaendler 1706 Fischbach/Dresden – 1775 Meißen

Kaendler war 1723 Lehrling des Dresdner Hofbildhauers Benjamin Thomae. Durch seine Arbeiten für das Grüne Gewölbe erregte Kaendler die Aufmerksamkeit Augusts des Starken u. wurde 1730 zum Hofbildhauer ernannt u. kurze Zeit später an die Meissner Manufaktur berufen. Als Hauptplastiker verhalf er der Manufaktur zu größerem Ruhm, als es seine Vorgänger konnten. In den Anfangsjahren seiner Zeit als Bildhauer schuf er vor allem Tierdarstellungen, welche durch ihre lebens-echte u. detailgenaue Wiedergabe überzeugten. Später folgten dekorative Kleinplastiken, welche sich in ihrer verspielten Art dem Rokoko annäherten. Trotz seines hohen Ansehens, welches Kaendler u.a. an den Hof des preussischen Königs Friedrich II. führte, hinterließ er bei seinem Tod 1755 viele Schulden.

530 „Meise auf Stamm“. Johann Joachim Kaendler für Meissen. 1962.

Johann Joachim Kaendler 1706 Fischbach/Dresden – 1775 Meißen

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert. Auf der Unterseite des zum Baumstumpf ausgearbeiteten Sockels die Schwertermarke in Unter-
glasurblau, die Modellnummer „1122“ sowie die Bossie-
rernummer mit Jahreszeichen.
Entwurfjahr 1740.

Blätter partiell mit unscheinbarem Materialverlust.
H. 13,5 cm.

200 €



532

531 Liegender Hund / Radschlagender Pfau. Meissen. 1972/1977.

Porzellan, glasiert, naturalistisch in polychromen Auf-
glasurfarben staffiert. Unterseits jeweils die Schwer-
termarke in Unterglasurblau, die Bossierernummer mit
Jahreszeichen sowie die Modellnummern „2600“ und
„77170“.

L. Hund 8,5 cm, H. Pfau 5,5 cm.

200 €



530

532 „Foxterrier“. Rudolf Rehbeil für Meissen. 2. H. 20. Jh.

Porzellan, glasiert. Unterseits die Schwertermarke in
Unterglasurblau, die Preßmarke für Weißware sowie
die Modellnummer „78765“. Formnummer sowie Jah-
reszeichen undeutlich.

Äußerst unscheinbare Masse- und Glasurunregelmäßigkeiten.

H. 13,7 cm.

120 €



535

533 Scotchterrier, Männchen machend. Meissen. 1970.

Böttgersteinzeug. Die Unterseite mit der Schwertermarke, der geritzten Modellnummer „R298“, der Bossierernummer mit Jahreszeichen sowie der geprägten Bezeichnung „BÖTTGER STEINZEUG“.

Minimale, herstellungsbedingte Maserisse und -unregelmäßigkeiten sowie partiell leichte Verfärbungen in der Masse unterhalb der Vorderbeine sowie an den Ohren.

H. 16,3 cm.

120 €

534 „Hase, aufrecht stehend“. Paul Walther für Meissen. 1955.

Paul Walther 1876 Meißen
– 1933 ebenda

Böttgersteinzeug. Der Boden des zu Kohlblättern ausgeformten Sockels mit der Schwertermarke, der geritzten Modellnummer „M 271“, der Bossierernummer mit Jahreszeichen sowie der geprägten Bezeichnung „BÖTTGER STEINZEUG“.

Entwurfjahr: 1933.

Minimale, herstellungsbedingte Maserunregelmäßigkeiten, u.a. im Bereich des Kopfes und des Standes.

H. 17,0 cm.

300 €

535 „Dame mit zwei Mädchen“. Anton Büschelberger für Karl Ens, Volkstedt. 1. H. 20. Jh.

Anton Büschelberger 1869
Eger – 1934 Dresden

Porzellan, glasiert und in polychromen Unterglasurfarben staffiert, Modellnummer 4655. Auf der Unterseite des unglasierten, querovalen Sockels die Manufakturmarke in Blau unter Glasur gesetzt.

Der vordere Fuß der Dame restauriert, der Schuh in Aufglasurfarben staffiert. Glasur und Masse des einen Kinderschuhs zum Sockel mit herstellungsbedingtem Riß.

H. 25,6 cm, B. 29,5 cm.

220 €

Anton Büschelberger 1869 Eger – 1934 Dresden

Sohn des Bildhauers Georg Friedrich Christian B. Studium der Malerei an der Kunstakademie in München. Danach in Dresden als Bildhauer und zeitweise bis 1931 als freier Mitarbeiter für die Porzellanmanufaktur K. Ens in Rudolstadt-Volkstedt (Thüringen) tätig. Sein Oeuvre umfaßt neben Portraits vor allem Tierskulpturen aus Bronze, deren Motive er bevorzugt im Dresdner Zoo fand.



534



533



536

536 Zwei Kinder mit Instrumenten, Tanzende Kinder. Karl Tutter für Hutschenreuther, Selb, Kunstabteilung 20. Jh.

Karl Tutter 1883 – vor 1958

Porzellan, glasiert. „Tanzende Kinder“ auf einer kleinen naturalistischen, rocaillengerahmten Plinthe, goldstaffiert. Am Boden mit der Stempelmarke „HUTSCHENREUTHER GERMANY KUNSTABTEILUNG“ und dem geprägtem Künstlernamen.

„Flötender Knabe“ auf einem konvex geschwungenen Sockel und „Becken schlagendes Mädchen“ auf einer Kugel, beide in Gold und Grün staffiert. Am Boden jeweils gepresster Künstlername und Stempelmarke in Grün „Hutschenreuther Selb.Bavaria. Abteilung für Kunst.“, der Junge zusätzlich mit einem alten Klebeetikett.

H. max. 14,7 cm.

100 €

537 Spielende Knaben. Karl Tutter für Hutschenreuther, Selb. 1955–1969.

Karl Tutter 1883 – vor 1958

Porzellan, glasiert. Zwei sich jagende Knaben auf einem kleinen naturalistischen, rocaillengerahmten und goldstaffierten Sockel. Am Boden die grüne Stempelmarke sowie die geprägte Signatur „K.TUTTER“.

Glasur teils etwas berieben.

H. 20 cm, B. 24 cm.

80 €



537

538 Perlhuhn. Metzler & Ortloff, Ilmenau. 1910–1935.

Porzellan, glasiert, Aufglasurgold und -schwarz staffiert. Am Boden des vierpassigen Sockels mit der grünen Stempelmarke sowie der geprägten Modell-Nr. „3228/3“.

Minimale Masse- und Glasurunregelmäßigkeiten. Goldstaffierung partiell nachbearbeitet.

H. 11,5 cm.

90 €

539 Kükenpaar. Porzellanfabrik Karl Ens, Volkstedt. Ca. 1940–1972.

Porzellan, glasiert und naturalistisch in polychromen Untergrasurfarben staffiert. Ein aufrecht stehendes sowie ein pickendes Küken. Die Rundsockel am Boden mit der Manufakturmarke in Untergrasurgrün sowie mit der zusätzlichen Bezeichnung „handgemalt“.

Vereinzelt äußerst unscheinbarer Ascheanflug.

H. 8,5 cm und H. 5,2 cm.

60 €



539

538



540 Körbchen mit Jahreszeiten-Maskarons. Johann Joachim Kaendler für Meissen. Um 1735–1740.

Johann Joachim Kaendler 1706 Fischbach/Dresden – 1775 Meißen

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert. Querovale, tief gemuldete Schale über einem abgesetzten Stand. Die geschweiften und korbartig reliefierten Henkel am Ansatz jeweils mit einem vollplastisch ausgearbeiteten Maskaronenpaar mit jahreszeitlichem Kopfschmuck in Form von Blüten, Kornähren, Weintrauben und Reisig. Die Außenwandung mit dem Reliefdekor „Sulkowski-Ozier“, innen ein partiell goldgehöhntes, indianisches Blumendekor. Am Boden die Schwertermarke in Unterglasurblau. Entwurfsjahr um 1733–1735.

Bereits im November 1733 erwähnt Johann Joachim Kaendler ein Henkelkörbchen mit Jahreszeiten-Maskarons in seinen Arbeitsberichten: „6. Ein Mittel Mäßiges Körbgen geändert, an deßen Henckeln befinden sich 4 Stück Gesichterger oder Köpfgen welche die 4 Jahres Zeiten vorstellen. Daß Körbgen ist wie natürlich geflochten“; ein weiterer Eintrag folgt im Mai 1735. Vermutlich handelt es sich bei dem Modell um eine der Vorlagen für das bedeutende, 1735–1738 für den Reichsgrafen Aleksander Józef Sułkowski gefertigte Service mit dem charakteristischen Korbrelienzierat und den – im Gegensatz zu den deutlich ausdrucksvolleren und grotesk anmutenden Maskarons – feinen Frauenköpfen mit Blattkronen.

Literatur:

Pietsch, U. [Hrsg.]: Die Arbeitsberichte des Meissener Porzellanmodelleurs Johann Joachim Kaendler 1706–1775, Leipzig, 2002, S. 21, 31.

Jedding, H.: Meissener Porzellan des 18. Jahrhunderts in Hamburger Privatbesitz, Hamburg, 1982, S. 156, mit Abb. 147.

Cassidy-Geiger, M.: The Arnhold Collection of Meissen Porcelain 1710 -50, New York, 2008, Abb. S. 448.

Sterba, G.: Meissener Tafelgeschirr, Stuttgart 1989, S. 49.

Rakebrand, H.: Meissener Tafelgeschirre des 18. Jahrhunderts, Darmstadt, 1958.

Blattschmuck an drei Köpfen minimal bestoßen, partiell mit unscheinbaren Klebespuren. Vereinzelt herstellungsbedingte Glasur- und Masseunregelmäßigkeiten sowie unscheinbarer Ascheanflug. Glasur an Rand und Standing punktuell sehr unscheinbar berieben.

L. (max.) 20,0 cm, H. (max.) 9,8 cm.

2200 €



Johann Joachim Kaendler 1706 Fischbach/Dresden – 1775 Meißen

Kaendler war 1723 Lehrling des Dresdner Hofbildhauers Benjamin Thomae. Durch seine Arbeiten für das Grüne Gewölbe erregte Kaendler die Aufmerksamkeit Augusts des Starken u. wurde 1730 zum Hofbildhauer ernannt u. kurze Zeit später an die Meissner Manufaktur berufen. Als Hauptplastiker verhalf er der Manufaktur zu größerem Ruhm, als es seine Vorgänger konnten. In den Anfangsjahren seiner Zeit als Bildhauer schuf er vor allem Tierdarstellungen, welche durch ihre lebensechte u. detailgenaue Wiedergabe überzeugten. Später folgten dekorative Kleinplastiken, welche sich in ihrer verspielten Art dem Rokoko annäherten. Trotz seines hohen Ansehens, welches Kaendler u.a. an den Hof des preussischen Königs Friedrich II. führte, hinterließ er bei seinem Tod 1755 viele Schulden.





541 Chinoiserie-Teedose. Meissen. Wohl 1986.

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert. Sechsfach facettierte Balusterform, eingezogener kurzer runder Hals mit zylindrischem Deckel. Die Segmente der Wandung mit fein gemalten Chinoiserien nach Johann Gregorius Höroldt. Kanten sowie die Schulter goldstaffiert. Am Boden die Schwertermarke in Untergrasurblau, die Modellnummer „52867“, die Formnummer mit Jahreszeichen (undeutlich) sowie die Malermarke in Aufglasurrot. Neben der Schwertermarke ein vertikaler Schleifstrich.

Vergoldung herstellungsbedingt partiell etwas unregelmäßig und am Stand punktuell äußerst unscheinbar berieben.

H. 12 cm.

850 €



543

542 Kleine Teedose. Meissen. 2002.

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert. Aus dem Service „Neuer Ausschnitt“. Quaderförmiger Korpus mit leicht überstehenden, gerundeten Schultern und einem Haubendeckel mit Knauf in Zapfenform. Die Wandung schauseitig und verso mit einer Goldkartusche, darin jeweils eine Kauffahrtei-Szenerie. Schulter und Deckel mit feiner Goldspitzenbordüre. Am Boden die Schwertermarke in Unterglasurblau, die geprägte Modellnummer „52860“, die Formnummer mit Jahreszeichen sowie die Markiermarke in Aufglasurrot.

Goldstaffierung an den Ecken sowie am Deckelknauf punktuell unscheinbar berieben.

H. 9,5 cm.

600 €

543 Drei Chinoiserie-Koppchen. Meissen. 2003.

Porzellan, glasiert. Glockenförmige Korpi über kleinem Standring. Die Wandungen mit Chinoiserien nach Johann Gregorius Höroldt in Sepia, die Hautpartien roséfarben gehöht. Vom Standring ausgehend konzentrisch angeordnetes, reliefiert gearbeitetes sowie goldstaffiertes Akanthusblattdekor. Unterseits die Schwertermarke in Unterglasurblau, die Modellnummer „55973“, die Formnummer mit Jahreszeichen sowie die Dekornummer „280291/2210“ in Aufglasurrot.

Untertassen fehlen. Goldrand der Koppchen mit punktuell äußerst unscheinbaren Fehlstellen.

H. 4,3 cm, D. 8 cm.

250 €



542



544

544 Ansichtentasse „Albrechtsburg Meissen“.
Meissen. 1774–1814 / um 1800.

Porzellan, glasiert, in polychromen Aufglasurfarben staffiert. Die Tasse in klassizistischer Vassenform mit abgesetztem Rundstand sowie mit einem hochgezogenen und volutenförmig eingeschwungenen Schwannenhaken mit reliefiertem Blattdekor. Auf der Wandung schauseitig die fein gemalte Ansicht der Albrechtsburg Meissen vom rechten Elbufer aus. Die Untertasse flach und mit schräg ansteigender Fahne. Die Ränder goldstaffiert, der Henkel partiell goldgehöhlt. Unterseits die Schwertermarken in Unterglasurblau, die Henkeltasse mit der Bezeichnung „Meissen“ in Aufglasurschwarz. Verschiedene Prägeziffern sowie mit der Malermarken.

Tasse und Untertasse zusammengestellt. Glasur im Bereich des Mündungsrandes sowie des Henkels (v.a. im Bereich des Himmels) mit deutlichem Krakelee. Goldstaffierung der Untertasse etwas berieben und wohl nachträglich lasiert.

Tasse H. 10,0 cm, Untertasse D. 13,5 cm.

300 €



545

545 Ansichtentasse „Albrechtsburg Meissen“.
Meissen. Frühes 20. Jh.

Porzellan, glasiert und mit polychromen Aufglasurfarben staffiert. Glockenförmiger Korpus mit hochgezogenem Henkel über drei Tatzenfüßchen. Die Untertasse mit flachem Spiegel und breiter, stark ansteigender Fahne. Auf der Wandung der Tasse schauseitig die Ansicht der Albrechtsburg in Meissen vom gegenüberliegenden Elbufer aus. Die Ränder goldstaffiert. Unterseits jeweils die Schwertermarken in Unterglasurblau sowie weitere Beizeichen.

Feiner, vertikaler Haarriß in der Wandung (4cm). Lippenrand nachvergoldet. Goldstaffierung des Henkels und der Untertasse berieben. Unterseite der Tasse mit einem Chip (5mm). Partiiell ausgeschliffene Masse- und Glasurunregelmäßigkeiten. Untertasse wohl ergänzt.

H. 9,6 cm, Untertasse D. 15,0 cm.

180 €



546

546 Ansichtentasse „Dresden“. Meissen.
2. Viertel 19. Jh.

Porzellan, glasiert und mit polychromen Aufglasurfarben staffiert. Glockenförmiger Korpus mit hochgezogenem, reliefierten Henkel über drei Tatzenfüßchen. Die Untertasse mit flachem Spiegel und breiter, ansteigender Fahne. Auf der Wandung der Tasse schauseitig mit dem „Canaletto Blick“. Die Ränder sowie die Tatzen goldstaffiert. Unterseits jeweils die Schwertermarken in Unterglasurblau sowie weitere Beizeichen. Die Schwertermarken der Untertasse zweifach geschliffen.

Die Ansicht mit einem farblosen, partiell streifigen Überzug. Vergoldung partiell stärker berieben.

Tasse H. 11,5 cm, Untertasse D. 15,5 cm.

180 €



548

548 Ansichtentasse. KPM, Berlin. Spätes 18. Jh.

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert. Ausgestellte Glockenform mit einem breiten Ohrenhenkel. Die Wandung schauseitig mit einer Goldreserve, darin die gemalte Ansicht eines barocken Verwaltungsgebäudes (?). Gemuldete Untertasse. Die Ränder goldstaffiert. Unterseits die Zepfermarken in Unterglasurblau.

Goldstaffierung der Untertasse stärker, der Obertasse sehr unscheinbar berieben. Die Masse flächig mit unscheinbarem Ascheanflug sowie minimale Glasurunregelmäßigkeiten.

Tasse H. 8,5 cm, Untertasse D. 14,0 cm.

180 €



549

549 Ansichtentasse „Hannover“. Unbekannte Manufaktur. Ca. 1. H. 19. Jh.

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert. Die Tasse konisch geformt und mit einem eckig gebrochenen Henkel. Auf der Wandung schauseitig die fein gemalte Ansicht Hannovers, unterhalb bezeichnet. Die Untertasse gemuldet, mit breiter, ansteigender Fahne. Die Ränder goldstaffiert. Die Tasse unterseits mit den Resten einer Marke (?), die Untertasse ungemarkt.

Tasse und Untertasse wohl eine Marriage. Mündungsrand stärker berieben, der Deckel fehlt. Standing mit einem Chip (ca. 10 mm). Staffierung minimal kratzspurig. Goldstaffierung der Untertasse etwas stärker berieben, sehr vereinzelt minimale, herstellungsbedingte Glasurunregelmäßigkeiten.

Tasse H. 6 cm, Untertasse D. 12,7 cm.

220 €



550

550 Ansichtentasse „Arnstadt“. Unbekannte Manufaktur. Wohl Thüringen. Wohl spätes 19. Jh. / frühes 20. Jh.

Porzellan, glasiert, in polychromen Aufglasurfarben staffiert. Die Tasse in klassizistischer Vaseform mit abgesetztem Rundstand sowie mit einem hochgezogenen und volutenförmig eingeschwungenen Henkel mit reliefiertem Löwendekor. Auf der Wandung schauseitig eine rechteckige Goldkartusche. Darin die fein gemalte Ansicht von Arnstadt, unterhalb in Schwarz bezeichnet. Im Spiegel der Untertasse die gemalte Ansicht eines Winzerhauses. Die Ränder goldstaffiert. Die Tasse unterseits mit der geritzten Ziffer „12“, die Untertasse ungemarkt.

Goldstaffierung etwas berieben.

Tasse H. 11,2 cm, Untertasse D. 14,3 cm.

150 €



553 Speiseservice für 12 Personen. Meissen. 1948–1950.

Porzellan, glasiert. 62-teilig, bestehend aus zwölf Suppentellern, zwölf großen Speisetellern, zwölf Vorspeisetellern, zwölf Desserttellern, einer eckigen, zwei ovalen und zwei runden Servierschüsseln, zwei runden und zwei ovalen Servierplatten, zwei Saucièren, zwei Gewürzschälchen und einer großen Deckelterrinen. Aus dem Service „Neuer Ausschnitt“. Die Ränder mit dem Dekor „Koralle, grauer Rand“ in roten und grauen Aufglasurfarben. Unterseits jeweils die überwiegend zweifach geschliffenen Schwertermarken in Unterglasurblau. Des Weiteren überwiegend die Formnummern mit Jahreszeichen sowie weitere Beizeichen.

Formen sehr vereinzelt minimal unregelmäßig, partiell unscheinbare Masse- und Glasurunregelmäßigkeiten. Die Staffierung vereinzelt unscheinbar berieben, die Spiegel sehr unscheinbar besteckspurig. Vereinzelt Glasurausschliffe im Spiegel, Chip an Rand eines Speisetellers sowie am Standing einer ovalen Schüssel. Verschiedene Maße.

1600 €



554

554 Kaffeeservice für zwölf Personen. Meissen. Um 1948–1950.

Porzellan, glasiert. 41-teilig. Bestehend aus einer Kaffeekanne, einer Zuckerdose, einem Sahnekännchen, zwölf Kaffeetassen mit Untertassen, zwölf Kuchentellern sowie zwei runden Kuchenplatten. Aus dem Service „Neuer Ausschnitt“. Die Ränder mit dem Dekor „Koralle, grauer Rand“ in roten und grauen Aufglasurfarben. Unterseits jeweils die zweifach geschliffenen Schwertermarken in Unterglasurblau. Des Weiteren überwiegend die Formnummern mit Jahreszeichen sowie weitere Beizeichen.

Partiell kleinere Glasur- und Masseunregelmäßigkeiten. Vereinzelt minimale Unregelmäßigkeiten in der Form. Sieben Untertassen, das Sahnekännchen, eine Kuchenplatte sowie zwei Tassen mit Chips am Rand, ein Teller am Standing. Materialausbruch mit unfachmännischer Restaurierung an einer Tasse sowie der zweiten Kuchenplatte. Eine Untertasse mit einer Haarrißspinne. Deckelknopf der Kanne äußerst unscheinbar bestoßen.

Verschiedene Maße.

750 €



555

555 Deckelterrinen / Sechs Speiseteller / Zwei Obstteller. Meissen. Spätes 19. Jh / frühes 20. Jh.

Porzellan, glasiert. Aus dem Service „Altozier“. Tief gemuldete Form mit ausladendem Mündungsrand und zwei rocailleförmigen Handhaben. Der Haubendeckel mit einem Rocailleknopf. Die Teller flach gemuldet und mit geschwungenen sowie blütenförmigen Rändern. Die Spiegel und Wandungen mit Blütenbuketts, die Fahnen mit Blütenzweigen. Unterseits die Schwertermarken in Unterglasurblau sowie weitere Präge- und Beizeichen.

Vereinzelt minimalen Glasurunregelmäßigkeiten, die Spiegel äußerst unscheinbar besteckspurig.

Terrine D. (max.) 34 cm, Speiseteller D. 25,8 cm, Obstteller D. 15,6 cm.

480 €



556

**556 Acht Teller. Meissen.
2. H. 19. Jh.**

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert. Aus dem Service „Neuer Ausschnitt“. Flach gemuldete Formen mit abgesetzten Fahnen. Im Spiegel jeweils ein Blütenbukett mit Insekten, die Fahnen mit Blütenzweigen, die Ränder blau staffiert. Unterseits die zweifach geschliffenen Schwertermarken in Unterglasurblau sowie verschiedene Prägeziffern.

Staffierung partiell etwas berieben, die Formen vereinzelt minimal unregelmäßig, die Spiegel besteckspurig. Ein Teller im Bereich des Spiegels ausgeschliffen. Vereinzelt minimale Masse- und Glasurunregelmäßigkeiten.

D. 20 cm.

150 €



557

**557 Zwei Kaffeegedecke. Meissen.
2. H. 20. Jh.**

Porzellan, glasiert. Bestehend aus zwei Kaffeetassen mit Untertassen sowie zwei Desserttellern. Aus dem Service „Neuer Ausschnitt“. Tassen glockenförmig gebauht; mit leichter Einziehung des Korpus unter der Wandungsmitte; Palmettenhenkel. Die Untertassen gemuldet und mit hochgezogenen Mündungsrändern; die Dessertteller flach, mit abgesetzter Fahne. Wandungen, Spiegel und Fahnen mit dem Dekor „Indische Malerei“ in Aufglasurgrün, partiell schattiert und goldgehöhnt. Die Mündungsränder mit Goldfaden. Schwertermarken in Unterglasurblau, geprägte Beiziffern, Maler- und Dekornummern in Aufglasurgrün- und violett sowie je ein unterglasurbauer Strich im Bereich des Standrings.

Eine Tasse mit Chip am Mündungsrand. Goldstaffierung eines Tellers im Spiegel unscheinbar verfärbt.

Tassen H. 6,7 cm, Untertassen D. 14,2 cm, Teller D. 18,2 cm.

100 €



558

**558 Sahnekännchen / Mokkatasse
und Untertasse. Meissen.
2. H. 19. Jh. / 1934–1948.**

Porzellan, glasiert. Aus dem Service „Neuer Ausschnitt“. Die Wandung des Sahnekännchens mit dem unvollendeten Tischchenmuster in Unterglasurblau. Auf der Wandung der Mokkatasse sowie auf der Fahne der Untertasse mit einem Floraldekor in Unterglasurblau, -grün und -rot.

Unterhalb der Schwertermarken von Mokkatasse und Untertasse ein Schleifstrich.

Füßchen des Sahnegießers mit minimalem Materialverlust, die Wandung restauriert. Material- und Glasurunregelmäßigkeiten.

Tasse H. 5,3 cm, Untertasse 10,7 cm, Kännchen H. 9,6 cm.

60 €



559

559 Eine Kaffeekanne, zwei Tassen sowie eine Untertasse. Meissen. Frühes 19. Jh. / Um 1860.

Porzellan, glasiert. Aus dem Service „Schlangenhaken“ (T-Form), eine Tasse aus dem Service „Schwanenhaken“. Der Korpus der Kanne balusterförmig, mit hochgezogenem Henkel sowie einem Ausguß in Schlangenkopfform. Der Knauf des Deckels in Form eines stilisierten Zapfens. Ausguß, Henkel sowie die Schulter der Kanne mit einem stilisierten Reliefdekor. Die Tassen in Campanerform, die Untertasse flach gemuldet. Die Böden mit der Schwertermarke in Untergrasurblau. Tassen sowie die Untertasse mit der zweifach geschliffenen Schwertermarke. Verschiedene Beizeichen.

Äußerst unscheinbare Reste einer Staffierung und Vergoldung der Kanne. Deckelarretierung der Kanne sowie der Ausguß mit einer minimalen Bestoßung. Partiiell minimale Glasur- und Masseunregelmäßigkeiten. Untertasse der Schlangenhaken-tasse fehlt.

Kanne H. 25,7 cm, Tassen H. 7,7 cm und 7,4 cm, Untertasse D. 14,3 cm.

150 €



560

560 Paar Prunk-Kaffeetassen mit Untertassen. Meissen. Frühes 19. Jh. / 1924–1934.

Porzellan, glasiert. Die Tassen kelchförmig mit passig geschweiftem Mündungsrand und Ohrenhenkel. Die Untertassen flach gemuldet, mit breiter Fahne. Wandungen und Fahnen mit einem stilisierten, in Kartuschen unterteilten Blattreliefdekor. Unterseits die Schwertermarke in Untergrasurblau, die geritzten sowie geprägten Modellnummern „C111“ sowie weitere Beizeichen. Die Tassen mit zweifach geschliffener Schwertermarke, die Untertassen mit einem vertikalen Schleifstrich neben der Schwertermarke.

Partiell deutlichere Masse- und Glasurunregelmäßigkeiten mit Ascheanflug. Eine Tasse mit kleinen Masserrissen im Bereich des Mündungsrandes, eine Tasse mit einem lang gezogenen, vertikalen Haarriß.

Tassen H. 6,6 cm, Untertassen D. 15,5 cm.

100 €



561

561 Zierteller. Meissen. Um 1860.

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert. Leicht gemuldet Form mit breiter, geschweifeter Fahne. Im Spiegel die goldumrahmte Darstellung einer Kauffahrteiszene. Die Fahne mit dem Reliefzierat „Dulong“, innerhalb der vier goldgehöhten Kartuschen fein gemalte Blütenbuketts, der Rand mit Goldzahnkante. Unterseits die zweifach geschliffene Schwertermarke in Untergrasurblau sowie verschiedene Beizeichen.

Glasur im Spiegel etwas kratzspurig. Vereinzelt unscheinbare Masse- und Glasurunregelmäßigkeiten.

D. 25,3 cm.

340 €



562

562 Kleiner Zierteller. Meissen. 2. H. 19. Jh.

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert. Flache Form mit abgesetzter, in einem Eierstabdekor durchbrochen gearbeiteter Fahne. Der Spiegel mit einem Blüten- und Früchte-dekor in Hausmalerei. Das durchbrochen gearbeitete Dekor der Fahne goldgehöht, der Rand mit breitem Goldfaden. Unterseits die Schwertermarke in Untergrasurblau sowie verschiedene Beizeichen.

Form leichter unregelmäßig. Partiell Masse- und Glasurunregelmäßigkeiten. Glasurfehlstellen in Hausmalerei überdekoriert.

D. 21,2 cm.

100 €



563

563 Jubiläumsteller Marie von Sachsen-Altenburg. Meissen. Um 1898.

Porzellan, glasiert. Flach gemeldete Form, Spiegel und Fahne mit dem bekrönten Monogramm „MR“ (Marie Regina) sowie den Jahresdaten „1818“ und „1898“, unterhalb „14. APRIL“ in rot umrandeten Aufglasur gelb, der Rand grün staffiert. Unterseits die Schwertermarke in Unterglasur blau, eine Ziffer in Aufglasur rot sowie verschiedene Preßmarken. Jubiläumsteller anlässlich des 80. Geburtstages Marie von Sachsen-Altenburg, Königin von Hannover.

Der Rand im Herstellungsprozess an einer Stelle geschliffen. Herstellungsbedingt unscheinbare Masse- und Glasur unregelmäßigkeiten. Staffierung des Randes vereinzelt minimal berieben. D. 22,7 cm.

100 €

Ludwig Zepner

1931 Malkwitz/Schlesien – 2010 Meißen

1948–52 Lehre an der Porzellanmanufaktur Meissen, 1952–54 Fachschule Hermsdorf, danach Studium an der Kunsthochschule Berlin. Seit 1954 bis zu seiner Pensionierung 1997 Formgestalter in der Meissener Porzellanmanufaktur.



564

564 Teller mit Vogeldecor. Meissen. 1970.

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert. Gemeldete Form mit geschweiftem Rand, die Fahne mit dem Relieffzierat „Altozier“. Im Spiegel die Darstellung eines am Baumstamm sitzenden Spechts. Der Rand goldstaffiert. Unterseits die fünffach geschliffene Schwertermarke.

Glasur punktuell etwas berieben, mit herstellungsbedingten, unscheinbaren Unregelmäßigkeiten. In der Staffierung eine Klebespur (2mm). Goldstaffierung des Randes sehr vereinzelt äußerst unscheinbar berieben.

D. 26,5 cm.

150 €

565 Zierteller. Meissen. 1997.

Porzellan, glasiert. Flach gemeldete Form, in eine ansteigende Fahne mit durchbrochenem Rosettenmuster übergehend. Im Spiegel die Darstellung eines Blüten- und Frühtedekors in polychromen Aufglasurfarben. Das durchbrochene Dekor der Fahne goldgehöhlt, der Rand mit Goldfaden. Unterseits die Schwertermarke in Unterglasur blau, die



565

Modellnummer „54807“ sowie die Formernummer mit Jahreszeichen. Unterhalb sowie neben der Schwertermarke ein Schleifstrich.

Im Spiegel unterhalb der Glasur sehr vereinzelt mit minimalen Farbabweichungen.

D. 24,5 cm.

180 €

566 Zierteller / Kratervase. Meissen. 1774–1814 / 2. H. 20. Jh.

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert.

Der Teller flach gemeldet, die Fahne mit einem stilisiert floralen, durchbrochen gearbeiteten sowie goldgehöhten Relieffzierat.

Die Vase bikonkav geformt, mit einem weit ausladenden Mündungsrand.

Auf Spiegel und Wandung Blütenzweige mit weißer Trichterwinde und zartvioletten Freesen in Hausmalerei aus dem 20. Jh. Der Teller mit einer Biene. Die Ränder goldstaffiert. Jeweils in der Darstellung signiert „S. Puta (?)“. Unterseits die Schwertermarken in Unterglasur blau sowie weitere Beizeichen. Die Schwertermarke der Vase vierfach gestrichen.



566

Teller unterseits herstellungsbedingt mit einem Masseriß sowie partiell mit Glasur unregelmäßigkeiten, der Spiegel mit einer langgezogenen Kratzspur.

Teller D. 23,2 cm, Vase H. 26,0 cm.

290 €

567 Stangenvase und Deckeldose. Meissen. 2. H. 20. Jh.

Porzellan, glasiert. Zylindrische Vase, die Deckeldose mit gedrückt kugelförmiger Form. Wandungen und Deckel mit Wiesenblumen, unter anderem Himmelsschlüssel, Vergißmeinnicht und Taupensdöckchen in polychromen Aufglasurfarben nach Arthur Findeisen. Die Ränder goldstaffiert. Unterseits die Schwertermarken in Unterglasur blau sowie die Formernummern mit Jahreszeichen (undeutlich), die Maler- und Dekorummern in Eisenrot sowie eine unterglasurblaue Strichmarke am Standring.

Sehr vereinzelt unscheinbarer Ascheanflug.

Vase H. 17,3 cm, Deckeldose D. 9,2 cm.

120 €

568 Eine kleine Deckeldose sowie zwei Ascher. Meissen. Um 1860, 1924–1934 sowie Mitte 20. Jh.

Porzellan, glasiert. Die Deckeldose ge-



567

drückt kugelförmig, ein Ascher hufeisenförmig, der zweite Ascher rund, zur dreifach gemuldeten Fahne stark ansteigend. Spiegel und Wandungen mit den Dekoren „Rote Rose“, einem Blumenbukett mit Federmohn in Aufglasurfarben sowie mit dem „Zwiebelmuster“ in Unterglasurblau. Die Ränder goldstafiert. Unterseits die Schwertermarken in Unterglasurblau. Die Marke der Deckeldose zweifach geschliffen.

Der große Ascher mit einem Chip am Mündungsrand (6mm). Rand des kleinen Aschers mit einem sehr unscheinbaren Chip.

Deckeldose D. 7,5 cm, Ascher D. 12,8 cm, Ascher L. 7,9 cm. **80 €**

569 Drei Vasen. Ludwig Zepner für Meissen. 1975/1977.

Ludwig Zepner 1931 Malkwitz/Schlesien – 2010 Meißen

Porzellan, glasiert. Eine Vase mit gedrückt kugelter Form mit schlankem, konkav geformten Hals auf eingezogenem Rundstand. Die Wandung der Vase mit einem vertikalen, reliefierten Perlbanddekor. Entwurfsjahr 1965. Eine Vase zylindrisch mit kurzem, konkav eingezogenen Hals. Wandung in kristallinen Formen reliefiert. Eine Vase mit ausladender, zylindrischer Form über einem konkav einschwingenden Rundstand. Stark eingezogene Schulter mit einem schlanken, hohen Hals- und ausladender Mündung. Der zylindrische Korpus mit kristallinen Formen reliefiert.

Unterseits jeweils mit der Schwertermarke in Unterglasurblau, den Preßmarken für Weißware, den Formnum-



569

mern „V883“ und „U287“, „U297“, den Drehernummern mit Jahreszeichen sowie eine Vase mit einer unterglasurblauen Strichmarke im Bereich des Standringes.

Die Innenwandung einer Vase unscheinbar gebrauchsspurig. Äußerst unscheinbare, herstellungsbedingte Masse- und Glasurungleichmäßigkeiten.

H. 19,8 cm, H. 22,5 cm, H. 23,7 cm.

180 €

570 Zwei Vasen. Hans Merz und Ludwig Zepner für Meissen. 1970/1975.

Hans Merz 1921 – 1987

Porzellan, glasiert. Eine Vase mit hoher, konischer Form, zum Mündungsrand verjüngt auslaufend. Kleiner, abgesetzter Standring. Die Wandung umlaufend mit einem geometrischen, die Vertikale akzentuierenden Reliefdekor. Entwurfsjahr 1957.

Eine Vase mit gedrückt kugelter Form und schlankem, konkav geformten Hals auf eingezogenem Rundstand. Die Wandung der Vase mit einem vertikalen, reliefierten Perlbanddekor. Entwurfsjahr 1965.

Unterseits jeweils mit der Schwertermarke in Unterglasurblau, den Preßmarken für Weißware, den Formnummern „H 204 b“ und „T280“, den Drehernummern mit Jahreszeichen sowie eine Vase mit einer unterglasurblauen Strichmarke im Bereich des Standringes. Entwurfsjahr 1958.

Eine Vase am Mündungsrand mit einer unscheinbaren Glasurfehlspur (unglasiert).

H. 32,3 cm, H. 25,1 cm.

150 €



570



568



571

571 Vase „En bivouac d'Austerlitz“. Wohl Frankreich. Frühes 20. Jh.

Porzellan, glasiert. Hoher, balusterförmiger Korpus mit gerundeter Schulter und leicht ausgestellter Mündung. Schauseitig ein goldradiertes Medaillon mit der Darstellung Napoleons I. bei der Schlacht von Austerlitz im polychromen Umdruckdekor. Die Wandung mit einem dreifachen, reich vergoldeten Dekorband auf blauem Grund. Auf der Wandung das bekrönte „N“ in regelmäßiger Anordnung. Unterseits in Aufglasurviolett bezeichnet „En Bivouac d'Austerlitz“ sowie mit dem bekrönten „N“ in Aufglasurgold und der reliefierten Modellnummer „1772“.

Glaser und Masse mit minimalen Glaser- und Masseunregelmäßigkeiten. Innenwandung etwas gebrauchsspurig.

H. 37 cm.

180 €



572

572 Figürlicher Leuchter mit Schäfer. Gebr. Voigt Porzellanmanufaktur (Alfred Voigt AG), Sitzendorf. Spätes 19. Jh.

Porzellan, glasiert, in polychromen Aufglasurfarben staffiert und partiell goldgehöhnt. Fünfflämmig sowie zweiteilig. Dreipassiger, partiell durchbrochen gearbeiteter Sockel mit reichem, plastisch ausgearbeiteten Blütendekor. Oberhalb ein Jüngling, an einen Baumstumpf gelehnt sitzend und ein Lamm im Arm haltend. Die ebenfalls blütenbesetzten Leuchterarme s-förmig geschwungen und in kleine, gebauchte Tüllen mit blattförmigen Tropfschalen endend. Unterseits die Manufakturmarke in Unterglasurblau sowie ein Beizeichen in Aufglasurgold.

Im Bereich des Baumstammes (hinter dem Jüngling) sowie der Einstecktülle fachgerecht restauriert. Vereinzelt unscheinbare Bestoßungen im Bereich der Blüten sowie des Blatt- und Astwerks. Goldstaffierung vereinzelt etwas berieben.

H. 50 cm.

300 €



573

573 Großer Walzenkrug „Franz Egon von Fürstenberg-Heiligenberg“. Wohl 19. Jh.

Fayence, rötlicher Scherben. Gräulich-weiß glasiert und mit polychromen Muffelfarben staffiert. Schauseitig ein Bildnis des Franz Egon von Fürstenberg-Heiligenberg in einer Ovalekartusche, wohl nach einem Kupferstich. Unterhalb bezeichnet: „FRANCESCO EGONE PRINCIPE DI FÜRSTEMBERG [sic!] / CONTE DI HEILIGENBERG DI VERDENBERG ET VESCOVO / DI ARGENTINA LANDGRAVIO D' ALSATIA & c.“. Verso mit zwei blau staffierten, konzentrisch angeordneten Ornamentdekoren, zentral jeweils ein Faltstern. Unterseits ein Pinselmonogramm „AS“ in Braun.

Im Henkel kleine Rundöffnung für eine Zinndeckelmontierung (?). Flächig gleichmäßig krakeliert, partielle Glasurunregelmäßigkeiten.

H. 22 cm.

240 €



574

**574 Schreibzeug. Schwaz, Österreich.
Wohl spätes 19. / Frühes 20. Jh.**

Fayence, weißer Scherben. In polychromen Scharfffeuerfarben staffiert. Querrechteckiger Korpus mit zwei runden Aussparungen und zwei zylindrischen Einsätzen. Schauseitig eine Ablagefläche. Die Wandung mit einem Blütenzweigdekor, die Ränder gelb staffiert. Unterseits mit einer Pinselmarke in Unterglasurbraun sowie den Preßmarken „Schwaz“ und „161“.

Partiell kleinere Bestoßungen, die Kanten vereinzelt etwas berieben. Unscheinbar gebrauchsspurig.

5,8 cm x 18,0 cm x 10,5 cm.

100 €

**575 Vase. Beckmann & Weis,
Mügeln. Um 1918/1920.**

Farbloses Glas mit opakweißem Unterfang und streifig verlaufendem Überfang in Orange, Gelb und Rosa. Bikonische Form mit gerundeter Schulter, kurzem Hals sowie einem gewulsteten Mündungsrand. Auf der Wandung umlaufend hochgeätzte Ahornzweige mit Flügelfrüchten. In Hochätzung ligiert monogrammiert „BW“.

Am Mündungsrand mit kleineren Bestoßungen. Standing äußerst unscheinbar berieben. Ränder der Hochätzung partiell minimal angeschmutzt.

H. 21,1 cm.

350 €



575



580 Armreif mit Brillanten und einer Perle. Österreich. 1867–1872.

585er Roségold. Armreif in Form eines Schleifenbandes mit zehn eingelassenen, krapengefassten Diamanten und zwei flankierenden, chatongefassten Diamanten. Zentral ein fein geschwungener Steg mit je fünf chatongefassten Diamanten, eine Süßwasserzuchtperle mit Kern flankierend. Die Diamanten im Brillant-Altschliff (zus. ca. 0,61 ct), in einem feinen Weiß+ (Top Wesselton), sowie mit kleinen inneren Merkmalen (Si). Gemarkt mit dem Kontrollstempel, der Kontrollamtsmarke „A“ sowie mit der dreifachen, teils verschlagenen Meistermarke. Steckschloß mit Sicherheitskette.

Perle wohl ergänzt. Minimal tragespurig.
D. max. 6 cm, Gew. 20,54g.

1500 €



581

581 Armreif mit Citrin und Amethyst. 20. Jh.

585er Gelbgold. Ovaler und offener Reif, an den leicht versetzten Enden mit einem quadratisch facettierten, zargengefassten Citrin, das Pendant ein Amethyst. Der profilierte Übergang zu den Fassungen mit jeweils drei kleinen eingebetteten Brillanten (ca. 0,06 ct). Im Armreif gestempelt „585“.

Reif minimal tragespurig.
54,5.



582

582 Entourage-Ring mit Smaragd und Brillanten. GRAECO, Idar-Oberstein. 20. Jh.

585er Weißgold (geprüft). Blütenförmiger, runder und durchbrochen gearbeiteter Ringkopf mit einem zentralen, natürlichen Smaragd (E) leuchtend grüner, leicht bläulicher Farbintensität und sehr guter Farbbrillanz und Qualitätsstufe (AA) in rundem Cabochon-Schliff (ca. 2,05 ct). Dieser ist von einer Entourage aus acht, mittels gekahlter Stege unterteilter Diamanten im Brillantvollschliff (zus. ca. 0,48 ct) umgeben. Mittlere Schiene mit hochgezogener, gemuldeter Schulter. In der Schiene mit dem Feingehaltsstempel sowie der Meisterpunze. Auf der Schiene mit einer kleinen ovalen Stempelmarke (undeutlich).

Mit einem Gutachten von Hero Greetveld F.G.G., Nr. 107569848-2014 vom 4.2.2014.
D. 18,5 mm (Ringgröße 56), Gew. 8,13g.

1300 €

640 €



583

583 Damenring mit Smaragden und Brillanten. 20. Jh.

750er Weißgold. Gegenläufig vertikal geschwungener Ringkopf in Form zweier Blütenzweige. Ausgefasst mit drei rund facettiert geschliffenen Smaragden (E, zus. ca. 0,51 ct) heller Farbintensität (vivid) und guter Qualitätsstufe (A) sowie sieben Diamanten mit sehr kleinen bis deutlichen inneren Merkmalen (VS-P1) im Brillantvollschliff (zus. ca. 0,62 ct). Die Schliffausführung der Smaragde gut, der Diamanten sehr gut. Mittlere Schiene. In der Schiene mit dem Feingehaltsstempel.

Mit einem Gutachten von Hero Greetveld F.G.G., Nr. 107570519-2014 vom 11.11.2014.

Schiene minimal tragespurig.

D. 17,5 mm (Ringgröße 53), Gew. 4,55g.



484

584 Ring mit Turmalin und Brillanten. Gebrüder Niessing, Vreden. 20. Jh.

585er Weißgold. Querrechteckiger, dreistrahler Ringkopf, zur Schulter rechtwinklig abfallend und mittels 12 körnergefasster Diamanten im Brillantvollschliff akzentuiert (zus. ca. 0,12 ct). Zentral ein querrechteckiger, balkengefasster, leuchtend grüner Turmalin sehr guter Farbbrillanz und exzellenter Qualitätsstufe (AAA) im Treppenschliff (ca. 1,56 ct). Mittlere Schiene. In der Schiene mit dem Feingehaltsstempel sowie der Meisterpunze.

Mit einem Gutachten von Hero Greetveld F.G.G., Nr. 107570517-2014 vom 11.11.2014.

Schiene unscheinbar tragespurig.

D. 21 mm (Ringgröße 63,5), Gew. 5,49g.

900 €

550 €



585

585 Allianzring mit Brillanten und Rubinen. Wohl 20. Jh.

585er Gelbgold. Spindelförmiger, durchbrochen gearbeiteter Ringkopf mit drei je chatongefassten Rubinen im Rundschliff sowie zwei Brillanten (zus. ca. 0,36 ct). Diese einreihig und alternierend angeordnet und mittels kleiner Brillantpaare (insges. 8 Steine) in den Zwickeln akzentuiert. In der Ringschiene gestempelt „585“ sowie mit der Meistermarke „G“ im Schild. Schmale Schiene.

Die Steine minimal kratzspurig. Schiene durch Weitung minimal unregelmäßig und ausgedünnt. Ringkopf unscheinbar restauriert.

D. 17,75 mm (D. 53), Gew. 2,59g.

470 €



586

586 Moderner Entourage-Ring mit Saphir und Brillanten. 2. H. 20. Jh.

585er Weißgold. Die Schiene gegenläufig zu einem ovalen Ringkopf mit je vier körnergefassten Diamanten (feines Weiß+ bis feines Weiß, F-G / zus. ca. 0,30 ct) im Brillantvollschliff einschwingend. Zentral ein kräftig mitternachtsblauer Saphir (vivid, ca. 1,17 ct) im facettierten Navetteschliff. Dieser mit sehr guter Farbbrillanz, sehr guter Qualität (AA) sowie einer sehr guten / guten Schliffausführung. Mittlere Schiene. In der Schiene mit dem Feingehaltsstempel.

Mit einem Gutachten von Hero Greetveld F.G.G., Nr. 107570705-2015 vom 13.03.2015.

Schiene etwas tragespurig.

D. 20,25mm (Ringgröße 61), Gew. 5,67g.

830 €



587 Damenring mit Saphiren und Brillanten. 20. Jh.

585er Gelb- und Weißgold. Zarter Ring mit rautenförmigem Ringkopf zwischen floral ziselierten, durchbrochenen Ringschultern, schachbrettartig ausgefaßt mit vier Saphiren im Carréeschliff und fünf Brillanten (zus. ca. 0,35 ct). Punze „GH“ (nicht aufgelöst). Schmale Schiene, gerillt.

Tragespurig.

D. 19,3 mm (Ringgröße 59), Gesamtgew. 3,31 g.

290 €



588 Art-Decó Damenring mit Brillanten. Frühes 20. Jh.

750er Gelbgold (geprüft) sowie Platin (geprüft). Ringkopf mit zwei gegenläufigen Winkelformen mit je vier körnergefassten Brillanten, in jeweils einen Brillanten mit Zargenfassung endend. Zentral eine akzentuierende Diagonale aus drei kleinen zargengefassten Brillanten sowie zarten Blattformen mit zwei kleinen Brillanten. Alle Brillanten im Altschliff, ca. 1,10 ct. Die Farbgraduierung in feinem Weiß bis Weiß (G-H), sehr gute/ gute Schliffausführung. 14 Brillanten mit sehr kleinen bis kleinen inneren Merkmalen, ein Brillant mit deutlichen inneren Merkmalen. Schmale Schiene.

Mit einem Gutachten von Hero Greetveld F.G.G., Nr. 107570518-2014 vom 11.11.2014.

Schiene durch nachträgliche Bearbeitung minimal unregelmäßig und mit einem unscheinbaren Farbverlauf.

D. 18,5 mm (Ringgröße 56), Gew. 3,88g.

830 €



589

589 Art-Déco-Damenring. Wohl Frühes 20. Jh.

585er Gelbgold und Platin. Vertikal schildförmiger und partiell durchbrochen gearbeiteter Ringkopf mit einem zentralen, zargengefaßten Brillanten (ca. 0,12 ct) sowie zwei von feinem Ornamentaldekor umgebenen Bändern mit je vier kleinen Diamanten (ca. 0,10 ct). Schmale Schiene. Auf der Schiene mit dem Feingehaltsstempel sowie der Meisterpunze „L“ (nicht aufgelöst).

Ringschiene etwas tragespurig.

D. 18,5 mm (Ringgröße 56), Gew. 2,99g.

330 €



590

590 Damenring mit Brillanten. 20. Jh.

750er Weißgold. Hoher Ringkopf, mit einem chatongefassten Brillanten, jeweils von sechs Brillanten (zus. ca. 0,8 ct) in Krappenfassung flankiert. Gemarkt „750 XX“ sowie „048“. Mittlere Schiene.

Unscheinbar tragespurig.

D. 17,5 mm (Ringgröße 56,5), Gew. 4,41g.

550 €



591

591 Brillantring. 2. H. 20. Jh.

585er Weißgold. Schmale, zum Ringkopf verbreiterte Schiene mit 50 pavégefassten Brillanten (ca. 0,5 ct). In der Schiene gemarkt „585“ sowie mit einer Meisterpunze (undeutlich).

Schiene minimal tragespurig und durch Weitung etwas ausgedünnt. Fassung im Bereich eines Brillanten mit Läsionen.

D. 20,75 mm (Ringgröße 62-63), Gew. 3,74g.

470 €



592

592 Bandring mit Brillant. Ca. Mitte 20. Jh.

585er Gelbgold. Gerundete Schiene, zur Schulter erhaben. Zentral ein Brillant (ca. 0,35 ct) in partiell eingeriebener Fassung. In der Schiene gemarkt „585“ sowie „035“.

Brillant mit einem Chip an den oberen Rundist- und Hauptfacetten. Der Stein locker in der Fassung sitzend, die Fassung am Stein unregelmäßig gearbeitet. Schiene etwas tragespurig.

D. 18 mm (Ringgröße 54), Gew. 7,57g.

400 €



593

593 Brillantring. 20. Jh.

585er Gelb- und Weißgold (geprüft). Geschweiffter Ringkopf mit zwei zargengefaßten Brillanten (zus. ca. 0,30 ct) und fünf kleinen Diamantrosen im Mittelband. Zweifarbige, schmale Ringschiene.

D. 18,8 mm (Ringgröße 60), Gesamtgew. 2,28 g.

250 €



594

594 Damenring mit zwei Brillanten. Wohl 1. H. 20. Jh.

585er Gelb- und Roségold. Ausgestellter, ornamental durchbrochen gearbeiteter Ringkopf mit zwei krappengefassten Brillanten (zus. 0,3 ct). In der Schiene mit dem Feingehaltsstempel sowie gemarkt „H“ im Rhombus. Mittlere, gerade Schiene.

Etwas tragespurig, der Ringkopf mit einer minimalen Eindellung.

D. 17,75 mm (Ringgröße 54), Gew. 4,50g.

300 €



595

595 Memory Ring. 2. H. 20. Jh.

585er Weißgold (geprüft). Zarter Damenring mit 16 mantelgefaßten Brillanten (zus. ca. 0,32 ct). Schmale Schiene. Ungemarkt.

Mit Spuren einer nachträglichen Bearbeitung des Ringdurchmessers. Ein Diamant im Bereich der Tafel und der Hauptfacetten bestoßen.

D. 17,5mm (Ringgröße 52,5), Gew. 3,60g.

250 €



596

596 Zarter Damenring. 20. Jh.

585er Rosé- und Gelbgold (geprüft). Quadratischer Ringkopf mit 25 pavégefassten Brillanten (zus. ca. 0,18 ct). Mittlere, gerade Schiene. In der Schiene mit einer Marke (undeutlich).

Ringschiene durch Weitung etwas ausgedünnt und am Ringkopfsatz fachgerecht restauriert. Steine teils etwas unregelmäßig in der Fassung sitzend sowie etwas tragespurig, ein Brillant mit stärkerer Oberflächenläsion.

D. 18,5mm (Ringgröße 55,5), Gew. 2,27g.

200 €



597

597 Damenring mit Turmalin (?). 20. Jh.

14K (585er) Gelbgold. Hoher, beidseitig von der Schulter ausgehend, geschwungen geformter Ringkopf. Zentral ein grüner Stein (Turmalin?) in Brillantschliff. Mittlere, gerundete Schiene. In der Schiene gemarkt „14K“, E“ sowie mit einer Ziffer „12359“.

Minimal tragespurig.

D. 18,5 mm (Ringgröße 56,5) Gew. 5,37g.

180 €



598 Designer-Brosche. 1960er Jahre.

750er Weißgold. Elegant schleifenförmig geschwungene Brosche mit einem zentralen Knoten. Ausgefasst mit 26 Diamanten im Baguetteschliff, 18 Diamanten im Brillantvollschliff sowie drei Diamanten im Achtkantschliff (zus. ca. 2,13 ct) in lupenreinem Reinheitsgrad (IF). Mit einer Farbgraduierung in einem hochfeinem Weiß (D-E), sowie einer sehr guten Schliffausführung. Patentsicherung. Unterseits an der Schleifenfassung mit dem Feingehaltsstempel sowie der Meisterpunze.

Mit einem Gutachten von Hero Greetveld F.G.G., Nr. 107567279-2011 vom 14.04.2011.

L. 3,7 cm, Gew. 6,82g.

3590 €



599

599 Designer-Collier. 2. H. 20. Jh.

585er Gelbgold. Collier aus zusammengefügt Einzelgliedern jeweils mit akzentuierendem, dreifachen Rillendekor in einen versetzt zweireihigen Bogen aus 17 krappengefassten Rubinen (zus. 1,10 ct) und 15 krappengefassten Smaragden (zus. ca. 0,70 ct) mündend. Die Rubine und Smaragde rund facettiert, der jeweils letzte Stein im Navetteschliff. Die Farbintensität in kräftigem Rot sowie leuchtendem Grün (vivid) mit guter sowie sehr guter Farbbrillanz. Jeweils gute Schliffausführung sowie sehr gute Qualität (AA). Steckschloß mit Sicherheitsacht. Am Steckschloß gepunzt „14K“.

Mit einem Gutachten von Hero Greetveld F.G.G., Nr. 107568094-2012 vom 22.08.2012.

Steine vereinzelt mit minimalen Kratzspuren, ein Rubin mit einer punktuellen Läsion. Einige Steine unregelmäßig in der Fassung. Collier minimal tragespurig.

L. 39 cm, Gew. 22,18g.

1190 €



600

600 Medaillon-Anhänger mit Schlangencollier. Spätes 19. Jh.

585er Gelbgold und Roségold (geprüft). Hochovaler Anhänger, die durchbrochen gearbeitete Fassung mit acht aufgesetzten Blütenformen mit jeweils einem zargengefassten Diamanten im Achtkantschliff. Zentral eine Onyxplatte mit aufmontierten Blütenzweigen aus Golddraht, sieben cremeweißen Naturperlen mit feinem Lüster und drei Diamantenrosen. Mittels einer Ösenverbindung in einen vertikalen Steg in Form vierer Blütenformen mit je einem zargengefassten Diamanten im Achtkantschliff sowie einem Brillanten mündend. Verso eine große Clipöse mit Sicherheitsriegel. Die Steine in einem feinen Weiß bis Weiß (G-H) mit sehr kleinen bis kleinen inneren Merkmalen (VS-Si), zus. ca. 0,46 ct. Am Verschuß des Colliers vierfach mit der Feingehaltsmarke gestempelt.

Mit einem Gutachten von Hero Greetveld F.G.G., Nr. 107569790-2013 vom 27.12.2013.

Schlangencollier wohl später ergänzt. Unscheinbar tragespurig.

Medaillon H. 6,3 cm, Collier L. 50 cm, Gew. 9,17g.

1100 €



601

601 Brillantanhänger. 20. Jh.

585er Gelbgold. Eleganter Anhänger in Form eines stilisierten Schleifenbandes, besetzt mit acht kleinen und zwei großen, chatongefaßten Brillanten (zus. ca. 0,18 bzw. 0,76 ct). Punze (nicht aufgelöst). Geteilte Gliederkette mit Federhakenschließe.

D. max. 3,3 cm, Kette L. (einfach) 21,5 cm, Gesamtgew. 7,84 g.

900 €



602

602 Großer Aquamarin-Anhänger. 2. H. 20. Jh.

585er Gelbgold. Ovaler, ornamental durchbrochen gearbeiteter Anhänger mit zentralem, zargengefaßten Aquamarin im facettierten Ovalschliff (ca. 12,9 ct). Stein in feinem Hellblau (vivid), sehr guter Farbbrillanz, sehr gutem Schliß und exzellenter Qualität (AAA). Lauföse in der Fassung verso mit dem Feingehaltsstempel.

Mit einem Gutachten von Hero Greetveld F.G.G., Nr. 107567348-2011 vom 25.07.2011.

L. 4,5 cm, Gew. 10,22g.

900 €



603

603 Zartes Art-Déco-Collier. Frühes 20. Jh.

750er Gelbgold und Weißgold. Querrechteckiger Mittelteil aus drei zargengefassten, facettiert geschliffenen Saphiren. Daran drei zweifarbige Pendentifs mit je zwei, mittels feiner Stege unterteilter, zylindrisch zargengefasster Brillanten. Der zentrale Abhänger mit einem kreisrund zargengefassten Brillanten, die äußeren mit jeweils einem quadratisch facettierten Saphir (sieben Brillanten ca. 0,27ct). An der Ringschließe der zarten Panzerkette mit dem Feingehaltsstempel.

Zwei Saphire an der Kalette mit Materialverlust. Unscheinbar trage-spurig.

Anhänger H. 3,9 cm, Kette L. 44,5 cm, Gew. 4,7g.

710 €



604

604 Halskette mit Amethystanhänger / Damenring mit Amethyst. 20. Jh.

585er Gelbgold. Hochrechteckiger, durchbrochen gearbeiteter Ringkopf mit breit zulaufender Schulter, mittlere Schiene. Der Anhänger hochrechteckig und durchbrochen gearbeitet, verso mit einer Schließe. Jeweils mit einem krappengefassten Amethyst im Scherenschliff, der Anhänger oberhalb mit einer zylindrisch zargengefassten Perle. Die Panzerkette flach mit Ringfederschließe. Ring, Anhänger und Kette gemarkt „585“.

Ringschiene unscheinbar unregelmäßig durch Weitung. Ring D. 17,5 mm (Ringgröße 54), Gew. 7,93g, Anhänger H. 2,7 cm, Gew. 6,32g, Kette L. 60cm, Gew. 8,65g.

420 €



605

605 Elegantes Collier. Schweiz. 2. H. 20. Jh.

585er Gelbgold. Schmales Goldband, vierreihig in ein zentrales, dreifach reliefiertes Ornament mündend. Die Bänder mit einem äußerst fein gravierten Ornamentaldekor und akzentuierenden, parallel verlaufenden Gravuren. Federhakenschließe. Auf der Schließe die Feingehaltspunze, die Bernhardinerkopfpunze sowie die Herstellerpunze (nicht aufgelöst).

Mit einem Schmuckpaß von 1995.

L. 42 cm, Gew. 6,2g.

300 €



606 Paar Ohringe mit Brillanten. Ehemals UdSSR. Mitte 20. Jh.

750er Gelbgold. Ohringe in Form dreier Stege mit jeweils drei chatongefassten Diamanten im Brillantvollschliff (zus. ca. 1,2 ct). Die Steine weiß, mit sehr kleinen inneren Merkmale (VS1). In der Bräsur jeweils mit dem Distriktsstempel (undeutlich), dem „Kokoschnik“ sowie dem Feingehaltsstempel im Rechteck, die Meisterpunze im Rechteck (nicht aufgelöst). Im Etui.

Mit einem Gutachten von Heinz Reinkober, Mitgl. d. D. Gemm. G. vom 14. April 2015.

Mit einem Verkaufsbeleg des Staatlichen Kunsthandels der DDR von 1989 inklusive eines Auszugs aus dem Gutachten von Dieter Forberger vom 25.10.1988.

Minimal tragespurig.
L. 1,8 cm, Gew. 5,07g.

1300 €



607

607 Paar Ohrstecker. 2. H. 20. Jh.

585er Gelbgold (geprüft), partiell mattiert. Zwei oblong gebogte Formen mit jeweils vier farbigen Brillanten in eingeriebener Fassung (zus. 8 Brillanten mit ca. 0,12 ct). Steckmechanismus. Ungemarkt.

L. 1,6 cm, Gew. 5,44 g.

350 €



608

608 Traubenohrhänger. 20. Jh.

585er Gelbgold. Mit Saatperlen besetzte, traubenförmige Ohrhänger. Am Ansatz des Schweizer Hakens mit einem reliefiert gearbeiteten Blattdekor. Verso jeweils mit dem Feingehaltsstempel.

L. 4,3 cm, Gew. 5,11 g.

250 €



611



610

610 Jugendstil-Zigarettenetui. Wohl Deutsch. Um 1900.

900er Silber, partiell mit Gelbmetallauflage und Emaillie. Rechteckiger Korpus. Die Wandung schauseitig in transluzidem hellblauen und flächig fein guillochierten Email mit der Darstellung eines badenden weiblichen Aktes in einem Gebirgssee. Die Innenwände mit Ösen und Stoffbändern zur Zigarettenhalterung. Innen-seitig auf dem Rand gemarkt „900“, Krone sowie mit der Meistermarke „HG“ (?).

Emaillie an einer Kante mit einer minimalen Abplatzung. Oberfläche kratzspurig, das Silber und die Gelbmetallauflage korrosionsspurig.

8,0 x 10,0 x 1,5 cm.

350 €

611 Zigarettenetui. Wohl Tula, Russland. 1880er Jahre.

875er Silber, getrieben, die Innenwandung mit Resten eines goldfarbenen Überzugs. Querrechteckiger Korpus, der Scharnierdeckel mit Drucköffnung. Der Deckel mit der Ansicht St. Petersburgs (?) in einer rankenumrahmten Kartusche in Niellotechnik. Die Wandung des Korpus mit einem stilisierten Rankendekor, zentral ein Medaillon mit einem Monogramm (nicht aufgelöst). Die Innenwandung mit Ösen zur Zigarettenhalterung. In Deckel und Korpus die Stadt- und Feingehaltsmarke, die Meistermarke sowie im Deckel zusätzlich die Prüfmarke.

Minimal kratzspurig, die Ecken etwas gedellt. In der Darstellung fleckig (korrosionsspurig?). Im geschlossenen Zustand unscheinbar verzogen.

11,5 x 7 cm, Gew. 159,6g.

220 €



612



613

**612 Lichtputzschere / Traubenschere.
Wohl Deutsch. 19. Jh.**

800er Silber sowie Gelbmetall, versilbert. Geschweift gearbeitete Dochtschere mit quereckteigem Kästchen zur Aufnahme der Dochtreste. Die Traubenschere mit einem reliefierten Weinrankendekor. Die Lichtputzschere gemarkt „800“, die Traubenschere ungemarkt.

Lichtputzschere mit Resten einer Zaponierung. Etwas gebrauchsspurig.

Lichtputzschere L. 15,9 cm, Gew. 71g,

Traubenschere 15,0 cm.

120 €

**613 Kleiner Zierkorb. Deutsch. Spätes 19.
/ Frühes 20. Jh.**

800er Silber, gepresst. Querovale, gemeldete Form mit reliefierten und durchbrochen gearbeiteten Floraldekorbändern. Der querovale Spiegel mit der reliefiert gearbeiteten Darstellung spielender Putti. Im Spiegel sowie an der

Außenwandung im Bereich des Stands zweifach gemarkt Halbmond, Krone, „800“.

Form herstellungsbedingt unscheinbar unregelmäßig.

L. 21 cm, Gew. 135,5g.

120 €

614 Bonboniere. 19. Jh./20. Jh.

Silber (geprüft), partiell zaponiert. Achtfache, blütenförmig gewellte und mit einem Ornamentaldekor durchbrochen gearbeitete Wandung über rundem Stranding. Unterseits am Stranding gemarkt (nicht aufgelöst).

Glaseinsatz ergänzt. Altersbedingt patiniert.

H. 4,3 cm, D. 11,3 cm, Gew. 99,02g.

100 €

**615 Zwölf Mokkalöffel. Janus & Friedrich,
Berlin. Um 1900.**

800er Silber, mit goldfarbenem Überzug. Die Laffen mit gemeldeter, ovoider Form. Die Stiele schmal und profiliert, das reliefierte



614

Stielende mit einer geschweiften Rocaillekartusche. Verso auf den Laffen gemarkt „800“ sowie mit Halbmond und Krone. Im originalen Etui.

Die Löffel partiell leichter oxidiert. Das Etui gebrauchsspurig.

L. 11,0 cm, Gew. 108,11g.

140 €



615



617



616

616 Schatulle. Deutsch. 20. Jh.

800er Silber, gepresst und mit Holz ausgekleidet. Querrechteckige Korpi mit prismatischem, scharnierten Deckel. Unterseits gemarkt „800“, Halbmond und Krone.

Mit Resten einer Zaponierung sowie partiell oxidiert. Deckel und Korpus mit kleineren Eindellungen. Der papierbezogene Einlegeboden berieben.

H. 4,5 cm, B. 14,0 cm, T. 8,5 cm.

617 Pulverflasche. Wohl 18. Jh.

Zinn. Beidseitig abgeflachter Korpus mit getreppter Schulter und enger Mündung mit Schraubverschluß und massiver Ringöse. Schauseitig und verso die reliefierte Darstellung eines Kriegerheiligen zu Pferd, innerhalb der Darstellung jeweils mit Initialen (?) versehen. Die Seitenwandungen mit einem stilisierten Floraldekor. Ungemarkt.

80 €

Gebrauchs- und kratzspurig. Eine Seite des Bodens stärker eingedellt. Der Boden flächig restauriert. Eine Kante mit einem minimalen Riß.

H. 17,2 cm.

100 €



620

620 Unbekannter Miniaturist, Bildnis einer Aristokratin. 19. Jh.

Tempera auf Elfenbein (?), weiß und gold gehöht sowie Bronze. Ovals Medaillon, hinter Glas in einer reliefierten, schleifenbekrönten Fassung mit einer Aufhängeöse. Verso stoffhinterlegt. Unsigniert.

Linke Gesichtshälfte zwischen Auge und Mund stärker berieben. Der Stoff rißspurig, das Glas etwas kratzspurig. Die Fassung altersbedingt patiniert.

Ra. 9,0 x 6,2 cm.

120 €



621

621 Bucheinband. 19. Jh.

Messing und Leder. Hochrechteckige Tafel mit einem flächig reliefierten, ineinander verschlungenen Hortensien Dekor. In der Darstellung Mitte links mit einer kreisrunden Stempelmarke (undeutlich). Innen grün stoffbezogen, zwei eingeklebte Vorsatzblätter.

Deckel partiell korrodiert und minimal gedellt, der Ledereinband stärker berieben. Stoffbezug und Vorsatzblätter gebrauchsspurig.

35 x 29,5 cm.

220 €



622

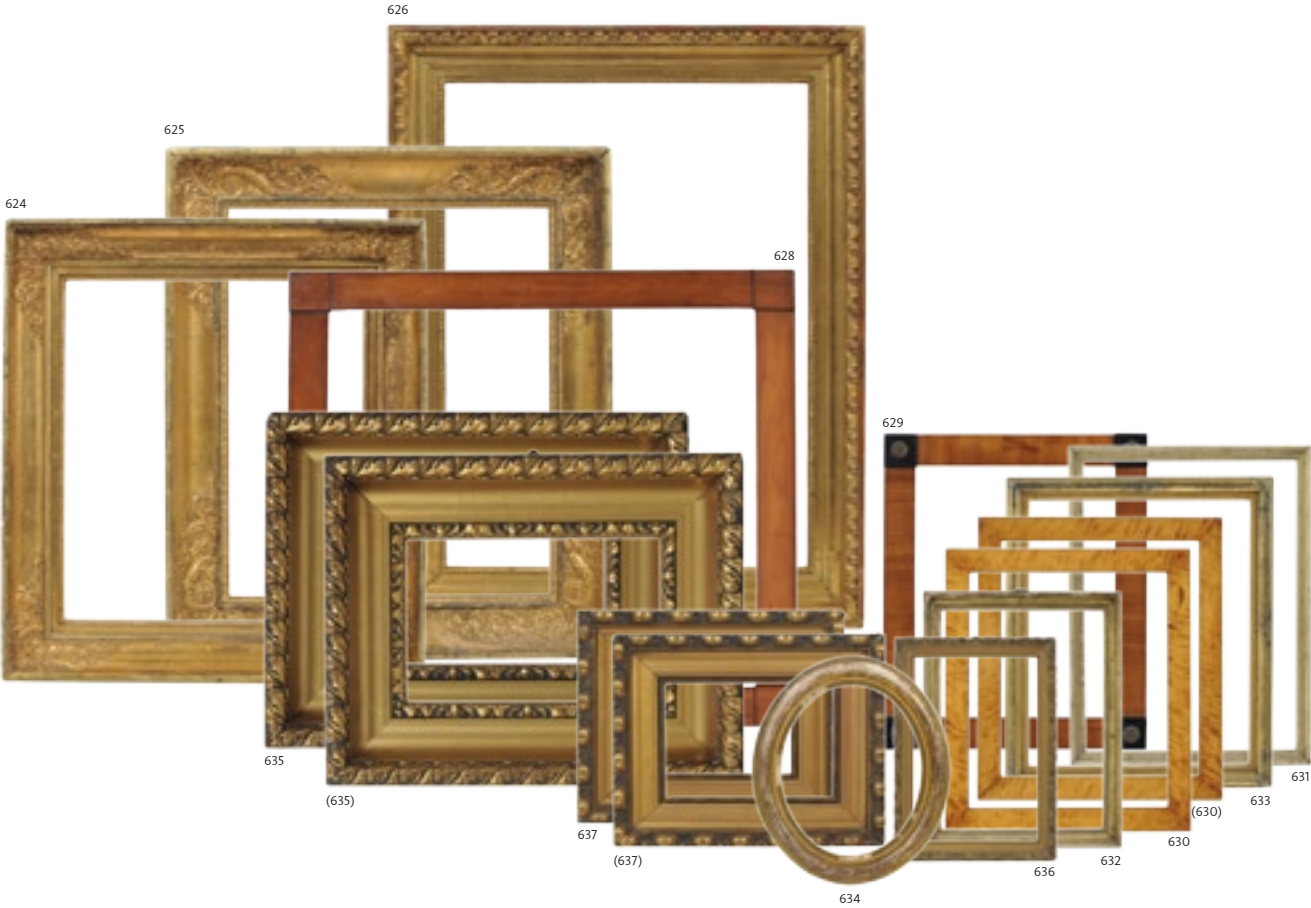
622 Plakette „MITGLIED DES VERBANDES DEUTSCHER JUWELIERE GOLD- u SILBER-SCHMIEDE“. 1900.

Weißmetall, gegossen und verkupfert. Geschweifte Tafel im oberen Segment mit einem Frauenbildnis in einer runden, von Lorbeerzweigen flankierten Reserve. In der unteren Tafelhälfte die Bezeichnung in Jugendschrift. Zentral das Stadtappen Schiltach (Baden Württemberg), das Wappen des Deutschen Kaiserreiches sowie mittig das Rundschild des Verbandes Deutscher Juweliere, Gold- und Silberschmiede. Unge- markt. Zwei runde Aussparungen zur Befestigung.

Verso etwas korrosionsspurig. Unscheinbar korrosionsspurig.

H. 26,5 cm.

120 €





624

**624 Restauration-Rahmen. Frankreich.
Um 1830–1840.**

Holz, partiell masseverziert, matt- und glanzvergoldet. Schmale Sichtleiste mit Blattspitzenfries, mittels Vierkantstab und einer schmalen Hohlkehle zu einer breiten Dekorzone mit ansteigendem Karnies übergehend. Je eine Palmette in den Ecken, flankiert von Blütenrosetten und Blattrankendekor. Verblattete Verbindung.

Vergoldung partiell berieben und rißspurig. Partiiell Fehlstellen, teils fachgerecht restauriert und nachvergoldet. Die Gehrungen etwas rißspurig.

Ra. 66 x 59,4 cm, Falz 51,1 x 44,5 cm, Profil 8,8 x 7,5 cm. **300 €**



625

**625 Restauration-Rahmen. Frankreich.
Um 1830–1850.**

Holz, partiell masseverziert, matt- und glanzvergoldet. Schmale Sichtleiste mit Akanthusblattfries, mittels eines Vierkantstabs zur einer breiten, gekehrt ansteigenden Dekorzone übergehend. Je eine Palmette in den Ecken, flankiert von Blütenrosetten und einem Weinrankendekor. Verblattete Verbindung.

Vergoldung partiell berieben und rißspurig, die Gehrungen rißspurig und minimal verzogen. Vereinzelt minimale Fehlstellen, restauriert und nachvergoldet.

Ra. 73,2 x 63,5 cm, Falz 58,0 x 48,3 cm, Profil 8,5 x 5,8 cm. **300 €**



626

**626 Spätklassizistischer Eierstab- oder Ochsen-
augenrahmen. Süddeutschland oder Öster-
reich. Um 1830/1840.**

Holz, matt- und glanzvergoldet, partiell über rotem Bokus. Die Sichtleiste mit einem stilisierten Blattspitzenfries in ein getrepptes, stark ansteigendes Hohlkehlenprofil übergehend. Die Dekorzone mit einem geschnitzten Eierstab sowie mit einem abschließenden Vierkantstab. Verblattete Verbindung.

Oberflächenüberzug etwas rißspurig sowie berieben, partiell minimale Fehlstellen, fachgerecht restauriert. Zwei verblattete Verbindungen verso bearbeitet, das Falzmaß eines Rahmenschenkels erweitert.

Ra. 85 x 68,3 cm, Falz 70,9 x 55,1 cm, Profil 8,3 x 8,3 cm. **220 €**



627

627 Großer Rahmen im Louis-XV-Stil. 2. H. 19. Jh.

Holz, masseverziert und goldfarbenem Überzug. Profilierte Sichtleiste mit reliefiertem Ornamentband. Ansteigende Kehle in Kreuzschraffur mit leicht geschwungener, profilierter sowie kreuzweise mit Bändern umschlungener Wulst. Die Eck- und Mittelkartuschen mit Blattwerk sowie C-Volutendekor über einem kreuzschraffierten Grund. Flankierend mit filigranen Fleuronbändern. Stark abfallende Hohlkehle mit einem reliefierten Ornamentband als Abschluß. Verso Dreiecksverbindungen und Aufhängevorrichtungen.

Die Masse rißspurig und bestoßen, die Ecken stärker bestoßen mit deutlichem Materialverlust. Oberfläche partiell berieben. Eine Ecke unfachmännisch restauriert. Falz an vereinzelten Stellen aufgedoppelt.

Ra. 80 x 115, Falz 93,5 x 58,5 cm, Profil 9 x 13 cm.

120 €



628

628 Biedermeier-Rahmen. 1. H. 19. Jh.

Laubholz (Kirschbaum?). Flache Vierkantleisten, die Ecken mit eingelegten Fadenintarsien akzentuiert.

Intarsiennuten teilweise geöffnet. Eingelegte Fadenintarsien partiell mit Materialverlusten. Rahmenschenkel teilweise minimal konkav verwölbt.

Ra. 73 x 66cm, Falz 61,2 x 54,4 cm, Profil 2,8 x 6,2 cm.

240 €



629

629 Biedermeier-Grafikrahmen. 1. H. 19. Jh.

Holz, partiell ebonisiert sowie Kirschbaum (?) furniert und lackpoliert; Gelbguß montiert. Flache Vierkantleisten, die Ecken mittels aufgelegter Eckquader mit zentralen Blattrosetten akzentuiert.

Gehrungen wohl gekürzt und mit Klebespuren. Das Furnier minimal druck- und kratzspurig, sehr vereinzelt mit unscheinbaren Lochspuren und Feuchtigkeitflecken. Ecken mit minimalem Materialverlust.

Ra. 43,8 x 37,0 cm, Falz 36,3 x 29,6 cm, Profil 4,6 x 2,9 cm. **150 €**



630

630 Paar Biedermeierleisten. Frühes 19. Jh.

Holz, Birke furniert und schellackpoliert. Plattenrahmen, verso eine verblattete Konstruktion. Aufhängevorrichtung.

Gehrungen äußerst unscheinbar verzogen, Politur punktuell äußerst unscheinbar berieben.

Ra. 40 x 35,8 cm, Falz 33,9 x 29,6 cm, Profil 3,6 x 1,5 cm, Furnierstärke ca. 3 mm.

240 €



631

631 Berliner Leiste. 19. Jh.

Holz, masseverziert und verschieden goldfarben schellackpoliert. Gerade Sichtleiste, die Dekorzone mit einem Karniesprofil. Verso Aufhängevorrichtung.

Sehr schöne Patina. Oberfläche riß- und korrosionsspurig, partiell mit Materialverlust. Gehrungen gekürzt. Minimal wurmstichig und verzogen.

Ra. 46,5 x 35,7 cm, Falz 43,8 x 32,6 cm, Profil 2,5 x 2,3 cm.

150 €



632

632 Berliner Leiste. 19. Jh.

Holz, masseverziert und schellackpoliert. Flache Sichtleiste, zur Dekorzone in einem Hohlkehlenprofil ansteigend und mit einem Viertelrundstab abschließend. Verso mit Aufhängevorrichtung.

Die aufgelegte Masse an Sichtleiste sowie der äußeren Dekorzone mit Fehlstellen. Die Oberfläche etwas riß- und korrosionsspurig.

Ra. 38 x 30 cm, Falz 33,4 x 26,1 cm, Profil 2,8 x 2,9 cm.

120 €



633

633 Kleine Grafikleiste. 19. Jh./20. Jh.

Holz, masseverziert und mit einem goldfarbenen Überzug sowie einer goldfarbenen Schlagmetallapplikation. Gekehlte Sichtleiste, in ein Kugelfries übergehend, die Dekorzone kräftig gewulstet.

Oberflächenüberzug partiell korrodiert, Gehrungen gekürzt und partiell klebespurig. Verso mit Löchlein älterer Aufhängevorrichtungen.

Ra. 44,4 x 38,4 cm, Falz 39,2 x 33,4 cm, Profil 2,9 x 3,5 cm.

100 €



634

634 Kleiner ovaler Rahmen. Wohl 19. Jh.

Holz, masseverziert sowie mit einem goldfarbenen Überzug. Sichtleiste mit einem Blattstab, die Dekorzone gewulstet und profiliert abfallend. Verso mit einer Aufhängöse.

Masse partiell rißspurig und mit Materialverlust, der goldfarbene Überzug stärker berieben. Rahmen verso partiell klebe- und lochspurig.

Ra. D. (max.) 32,5 cm, Falz (max.) 25,7 cm, Profil 4,4 x 2,5 cm.

80 €



635

635 Paar Stuckrahmen. Wohl Frühes 20. Jh.

Holz, partiell masseverziert, bronzefarben lackiert, partiell vergoldet und geschwärzt. Sichtleiste mit einem stark stilisierten Ornamentfries, in ein breites Hohlkehlenprofil übergehend. Die Dekorzone mit einem reliefierten und stilisierten Blattwulst. Verso mit Dreiecksverbindung sowie Aufhängevorrichtungen.

Gehrungen gekürzt. Oberfläche deutlich rißspurig und berieben, an einer Ecke stärker. Die Ecken mit minimalem Materialverlust.

Ra. 46,5 x 60,0 cm, Falz 26,5 x 40,2 cm, Profil 11,3 x 7,6 cm /

Ra. 46 x 60 cm, Falz 26,5 x 40,4 cm, Profil 11,3 x 7,6 cm.

150 €



636

636 Kleiner Jugendstilrahmen. Anfang 20. Jh.

Holz, partiell masseverziert, bronzisiert sowie mit Resten einer Vergoldung. Sichtleiste mit breitem Hohlkehlenprofil und mittels eine schwarz gefassten Nut akzentuiert. Die Dekorzone mit einem reliefierten und stilisierten Ornamentaldekor. Mit dem Bildnis einer jungen Frau in Tracht, Aquarell auf Bütten. Unsigniert.

Gehrungen gekürzt, Goldüberzug der Dekorzone stärker berieben, die Masse partiell mit Materialverlust, eine Ecke unfachmännisch restauriert.

Ra. 32,5 x 24,5 cm, Falz 27,6 x 19,9 cm, Profil 2,9 x 2,1 cm.

120 €



637

637 Paar Jugendstilrahmen. Wohl Frühes 20. Jh.

Holz, masseverziert, bronzefarben lackiert sowie partiell mit einer Vergoldung. Sichtleiste mit einem aufgelegten Astragal, die Dekorzone mit einem breiten Karniesprofil und zu einem reliefierten und stilisierten Ornamentaldekor mit akzentuierendem Ochsenaugendekor.

Gehrungen gekürzt, diese mit Unregelmäßigkeiten. Astragal der Sichtleiste mit Materialverlust, die Ecken etwas bestoßen. Masse partiell etwas rißspurig, ein Rahmen mit einer Bestoßung. Ein Rahmen verso verschraubt sowie mit vier größeren Lochspuren an der Außenseite des Rahmenschenkels.

Ra. 37,8 x 30,6 cm, Falz 18,3 x 25,1 cm, Ra. 30,5 x 35,9 cm, Falz 18,1 x 23,2 cm, Profile 7,2 x 2,7 cm.

100 €



638

638 Fünf kleine Rahmen. Frühes 20. Jh.

Holz, farbig lackiert sowie partiell ebonisiert. Rechteckige Formen, ein Rahmen mit einem hochovalen Bildausschnitt. Ein Rahmen mit montiertem, goldfarbenen überzogenem, stilisierten Gelbgußdekor. Zwei Rahmen mit facettiertem Glas. Ein Rahmen mit einer Fotografie.

Oberflächen partiell etwas druck- und rißspurig sowie mit deutlichen Gebrauchsspuren. Ein facettiertes Glas mit Chip am Rand.

Ra. 24 x 16,3 cm, 21 x 13,8 cm, 17,4 x 17,2 cm, 15,4 x 10,5 cm, 12,5 x 8,8 cm.

150 €

**639 Kommode. Sachsen. Um 1730/1740.**

Nußbaum auf Nadelholz furniert. Dreischübiger, querechteckiger Korpus mit einfach geschweifter Front über einem markant geschwungenem Zargensockel. Die Platte leicht überkragend und mit abgerundeter Kante. Akzentuierung der Schübe durch umrahmende Bandintarsien in Rüster (?), die Deckplatte sowie die Seitenwangen mit umrahmenden, nuanciert abgesetzten, breiten Bandintarsien. Die Profilkanten in Pflaume oder Eibe. Die Schubladen mit jeweils zwei Messinghandhaben sowie mittig einem rocailleförmigen Schlüsselschild. Die Rückwand geschruppt.

Restaurierter Zustand. Partielle Furnierergänzungen. Die Schubkorpi innenseitig umfassend restauriert, die Laufleisten ergänzt. Die Füße angeschäftet, Blindholz wieder mit partiellem Materialverlust. Kommodenunterseite mit Erneuerungen. Beschläge ergänzt.

H. 80,5 cm, B. 119 cm, T. 60 cm.

2600 €





**640 Recamière „Auping Cleopatra“. Dick Corde-
meijer für Auping,
Niederlande. 1953 bis ca. 1980.**

Metall, weiß lackiert und Teakholz (?) sowie changie-
rend brauner Stoffbezug. Der Gestellrahmen auf vier
schmalen Beinen, die Liegefläche mit flexiblen Feder-
spiralen. Die Enden mit aufschwingend gerundeten,
montierten Holzleisten. Stoffbezogene Matratzenauf-
lage mit Nackenrollkissen. Auf der Liegefläche mit der
Firmensignatur „AUPING“.
Entwurfjahr 1953.

Matratze neu, Nackenkissen neu. Die Lackierung neu und an den
Beinen etwas berieben sowie am Gestellrahmen äußerst unschein-
bar. Die Schrauben erneuert.

L. 197,5 cm, B. 82,5 cm, H. 36,5 cm.

550 €

Dick Cordemeijer

Niederländischer Designer. Das Daybed „Cleopatra“ entwirft er
1953 für den größten niederländischen Bettenhersteller Auping, das
ein Vierteljahrhundert produziert wird.

**641 Deckenkronen. Mitte 18. Jh.**

Messingguß. Gegliederter, partiell blütenförmig godronierter und nach oben geöffneter Korpus mit zentral bekrönender, stilisierter Deckelvase sowie einem zapfenförmigen Abschluß. Seitlich abgehend sechs abnehmbare, s-förmig Arme mit vasenförmigen Kerzentüllen und flachen Tropfschalen. Aufhängung mittels dreier Haken an einem haubenförmigen Deckenabschluß mit Ringöse über drei jeweils zweigliedrigen Stabelementketten. Nicht elektrifiziert. Ohne USB Anschluß.

Partiell etwas patiniert und mit vereinzelten, altersbedingten Gebrauchsspuren. Eine Tülle ergänzt. Die Verbindungsringe der Kettenglieder ergänzt.

H. ca. 70 cm.

850 €



642

642 Paar Jugendstil-Wandappliken. Um 1900.

Gelbgüsse. Einflammig. Blattförmige Wandhalterung, mittels schwenkbarer Scharniere in ineinander verschlungene Tulpenstengel übergehend. Die Tülle in Form einer geschlossenen, die Tropfschale in Form einer voll erblühten Tulpe. Die Wandhalterungen jeweils mit vier Schraublöchern zur Montierung. Ungemarkt.

Nachträglich flächig lackiert. Partiiell Oxidationsspuren. Tüllen und Tropfschalen etwas gebrauchsspurig.

H. (max.) 17 cm.

300 €



643 Pianolampe. Deutsch. Wohl 1920er Jahre.

Messing, montiert. Einflammig. Zylinderförmiger Schirm an einer segmentbogenförmigen Halterung. Schraubfassung, Bakelitstecker und Drehschalter. An der Halterung gemarkt „Pianolampe / D.R.P. N. 402431. / D.R.G.M. N. 825371.“ Alt elektrifiziert.

Stärker korrodiert. Funktionstüchtigkeit nicht geprüft.

H. 17 cm, B. 22,5 cm.

80 €



643



644

644 Kelim. Belutsch, Persien. Um 1950.

Wolle auf Wolle. Flachgewebe mit gedeckt rotem Fond. Verschiedenfarbige, schmale Streifen, partiell mit Muster in Dunkelbraun, Blau, Grün und Wollweiß. Verstärkte Kanten, die kurzen Fransen in Wollweiß.

Farben schauseitig ausgebleichen und minimal fleckig. Ein ausgebe-sertes Loch.

265 x 153 cm.

360 €



645

645 Kelim. Schiras, Persien. 20. Jh.

Wolle auf Wolle. Flachgewebe. Leuchtend roter, partiell changierender Grund mit zweireihigem, getrepten Rhombendekor mit Krallenmuster. Die Umfassung mittels Zahnkanten unterteilt und mit verschiedenfarbigem Drei- und Vierecksdekor. Schmale Außenbordüre mit getreptem Dreiecksdekor. Zweifarbig verstärkte Kante, Fransen in Wollweiß.

Partiell etwas verfärbt und unregelmäßig gewebt.
123 x 212 cm.

300 €



646

646 Kelim. Schiras, Persien. 2. H. 20. Jh.

Wolle auf Wolle, Flachgewebe. Zentralfeld in kräftigem Dunkelrot und mit geometrischen Mustern in Gelb-, Blau- und Rottönen in kräftiger und partiell changierender Farbgebung. Umlaufende Bordüre in Wollweiß mit vielfarbigen stilisierten Lebensbaummuster. Langseiten mit verstärkten Kanten, Fransen in Wollweiß.

Partiell leichter verfärbt.

200 x 120 cm.

240 €



647

647 Kelim. Schiras, Persien. 20. Jh.

Wolle auf Wolle, Flachgewebe. Breite Streifen in Dunkelblau und Rostrot. Fransen in Wollweiß.

Streifen partiell etwas unregelmäßig gewebt, unterseits partiell mit wohl herstellungsbedingten Flecken.

157 x 200 cm.

220 €



648

648 Kelim. Schiras, Persien. 20. Jh.

Wolle auf Wolle, Flachgewebe. Je vier neunreihig angeordnete getreppte Rhombenmedaillons auf verschiedenfarbigem Grund, Akzentuierung mittels Zahnkanten. Umfassung umlaufend mit rostrotem Rhombenfries auf dunkelgrünem Grund.

121 x 200 cm.

220 €



649

649 Hanbel. Zemmour, Marokko. Wohl um 1960.

Wolle auf Wolle. Flachgewebe. Sand- bis rosafarbener Grund, vertikal gefeldert. Verschieden breite Felder mittels Rauten- oder Zahnkante unterteilter Rhombenmuster in Dunkelbraun, Wollweiß sowie Zartrosa. Die Zwischenfelder sand- und rosafarben. Sehr vereinzelt dunkelrote Knüpfäden. Verstärkte Kante und kurze Fransen.

Etwas angeschmutzt und fleckspurig. Die Fransenkante unregelmäßig.

124 x 72 cm.

100 €



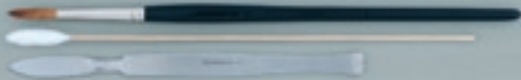
Werkstatt für Möbelrestauration

Dr. Christian Schatt Kunsthistoriker • Tischler
Mitglied im Verband der Restauratoren (VdR)

01326 Dresden • Altrochwitz 16 • Tel. / Fax: (0351) 2 68 55 76
www.moebelrestauration-schatt.de

Sabine Posselt Diplom-Restauratorin

Konservierung und Restauration von Gemälden und farbig gefassten Skulpturen
Befunduntersuchung Dokumentation maltechnische und künstlerische Kopien



Holzhofgasse 19, 01099 Dresden • Tel./Fax: 0351 8028506 • Mobil: 0160 7944086
E-Mail: s.posselt@t-online.de

Der Uhrmacher F.Feldmann

Mitglied der DGC

Reperatur mechanischer Uhren
An & Verkauf
technische Antiquitäten

Hoyerswerdaer Str. 25 Öffnungszeiten
01099 Dresden Montag–Donnerstag
Tel./Fax 0351/2167662 9–12 Uhr und 13–18 Uhr



Dipl.-Rest.
Carsten Wintermann

Foerthausstraße 9
01309 Dresden
Telefon 0351/3123667
Mobil 0170/7300823

info@papierrestaurationdresden.de
www.papierrestaurationdresden.de



Ihre 1. Adresse
für alte Lampen & Zubehör
- auch Petroleumlampen! -
Gervinusstraße 15 • D-10629 Berlin
am S-Bhf. Charlottenburg
Mo - Sa ab 10 Uhr, ☎ 3 23 34 27
www.berliner-lampenwelt.de

Schmidt Kunstauktionen Dresden OHG Versteigerungsbedingungen

1. Geltung

Die nachfolgenden Bedingungen werden mit Teilnahme an der Auktion oder dem Nach- und Freihandverkauf, insbesondere durch Abgabe eines Gebotes, anerkannt. Die Bedingungen gelten sinngemäß für jeden anderen Verkauf außerhalb von Auktionen.

2. Versteigerung in Kommission, Vorbesichtigung

2.1 Die Firma Schmidt Kunstauktionen Dresden OHG (im folgenden Auktionshaus genannt) führt die Versteigerung und den Nach- und Freihandverkauf in der Regel als Kommissionär im eigenen Namen sowie auf freiwilligen Auftrag und für Rechnung des Auftraggebers durch. Ein Anspruch auf Bekanntgabe des Auftraggebers besteht nicht.

2.2 Alle zur Versteigerung kommenden Gegenstände können während der angegebenen Vorbesichtigungszeiten vor der Auktion besichtigt und geprüft werden.

3. Schätzpreise, Beschaffenheit, Gewährleistung

3.1 Die im Katalog angegebenen Preise sind unverbindliche Schätzpreise und sollen dem Käufer lediglich als Richtlinie eines ungefähren Marktwertes des angebotenen Objektes dienen.

3.2 Die zur Versteigerung gelangenden Objekte sind ausnahmslos gebraucht und werden in dem Zustand versteigert, in dem sie sich befinden. In allen Fällen ist der tatsächliche Erhaltungszustand des Objektes zum Zeitpunkt des Zuschlages vereinbarte Beschaffenheit. Das Auktionshaus haftet nicht für offene oder versteckte Mängel, für schriftliche oder mündliche Beschreibungen, Schätzpreise oder Abbildungen zu Objekten. Diese dienen nur zur Information des Bieters und stellen keine zugesicherten Eigenschaften oder Garantien dar. Mängel werden im Katalog nur erwähnt, wenn sie nach Auffassung des Auktionshauses den optischen Gesamteindruck oder den Wert des Objektes maßgeblich beeinträchtigen.

3.3 Das Auktionshaus haftet nicht für die Gebrauchsfähigkeit oder Betriebssicherheit von Objekten oder deren Übereinstimmung mit geltenden Normen.

3.4 Alle Ansprüche des Käufers richten sich gegen den Auftraggeber des Auktionshauses. Das Auktionshaus verpflichtet sich, berechnete Mängelbeanstandungen innerhalb der gesetzlichen Fristen an den Einlieferer weiterzuleiten. Mängelansprüche des Käufers verjähren nach 12 Monaten.

3.5 Das Auktionshaus behält sich vor, Angaben über die zu versteigernden Objekte zu berichtigen. Diese Berichtigung erfolgt durch schriftlichen Aushang am Ort der Versteigerung und mündlich durch den Auktionator unmittelbar vor der Versteigerung des einzelnen Objektes. Die berichtigten Angaben treten an die Stelle vorangegangener Beschreibungen.

4. Bieter, Bieternummern

4.1 Dem Auktionshaus unbekannte Bieter werden gebeten, sich unter Vorlage ihres Personalausweises zu legitimieren und gegebenenfalls eine aktuelle Bonitätsbescheinigung ihrer Bank oder ein Bar-Depot zu hinterlegen.

4.2 Alle Gebote gelten als vom Bieter im eigenen Namen und für eigene Rechnung abgegeben, der Bieter ist persönlich haftbar und haftet auch für die mißbräuchliche Benutzung seiner Bieternummer.

4.3 Will ein Bieter Gebote im Namen eines Dritten abgeben, so hat er dies 24 Stunden vor Versteigerungsbeginn unter Nennung von Namen und Anschrift des Vertretenen und unter Vorlage einer schriftlichen Vollmacht mitzuteilen. Im Zweifelsfall erwirbt der Bieter in eigenem Namen und auf eigene Rechnung.

5. Gebote

5.1 Anmeldungen für schriftliches oder telefonisches Bieten oder Bieten per Internet müssen dem Auktionshaus bis spätestens 18 Uhr am Vorabend der Auktion in schriftlicher Form unter Nutzung der bereitgestellten Formulare vorliegen.

Der Antrag muß die zu bietenden Objekte unter Aufführung von Katalognummer und Katalogbezeichnung benennen. Im Zweifel ist die Katalognummer maßgeblich.

5.2 Für schriftliche Gebote ist der Biethöchstbetrag zu benennen. Dieser wird von dem Auktionshaus interessenswährend nur in der Höhe in Anspruch genommen, die erforderlich ist, um ein anderes abgegebenes Gebot zu überbieten. Bei gleichlautenden Geboten hat das zuerst eingegangene Gebot Vorrang.

5.3 Für telefonische Gebote ist anstelle des Biethbetrages der Vermerk „telefonisch“ zu benennen. Telefonbieter werden vor Aufruf der benannten Los-Nummern durch das Auktionshaus angerufen. Das Auktionshaus empfiehlt die zusätzliche Hinterlegung eines schriftlichen Biethöchstbetrages als Sicherungsgebot. Dieser wird nur beansprucht, wenn eine Telefonverbindung nach mehreren Versuchen nicht zustande kommt.

5.4 Das Auktionshaus übernimmt keine Gewährleistung für die Übertragung oder Bearbeitung von Geboten oder das Zustandekommen von Verbindungen.

6. Durchführung der Versteigerung, Nachverkauf

6.1 Das Auktionshaus hat das Recht, Nummern des Katalogs zu vereinen, zu trennen, außerhalb der Reihenfolge aufzurufen, zurückzuziehen oder unverkaufte Nummern erneut aufzurufen.

6.2 Der Aufruf beginnt in der Regel unter dem im Katalog genannten Schätzpreis. Gesteigert wird regelmäßig um zehn Prozent. Das Auktionshaus kann andere Steigerungsraten vorgeben, die für den Bieter verbindlich sind. Der Zuschlag erfolgt nach dreimaligem Aufruf an den Höchstbietenden. Geben mehrere Bieter gleichzeitig ein gleichlautendes Gebot

ab, entscheidet das Auktionshaus nach eigenem Ermessen. Bei Uneinigkeiten über das Höchstgebot oder Zuschlag kann das Auktionshaus den Artikel erneut aufrufen. Ein erklärtes Gebot bleibt bis zum Abschluß der Versteigerung über das betreffende Objekt wirksam.

6.3 Das Auktionshaus kann ohne Angabe von Gründen den Zuschlag verweigern oder unter Vorbehalt erteilen.

6.4 Gebote, die unter dem Limitpreis liegen, können unter Vorbehalt der Genehmigung des Auftraggebers zugeschlagen werden. Der Bieter bleibt für vier Wochen an sein Gebot gebunden. Das Auktionshaus kann den Artikel ohne Rückfrage zu einem höheren Zuschlag anderweitig verkaufen.

7. Gebotspreis, Aufgeld, Steuern, Abgaben

7.1 Alle Gebote und Zuschläge sind Netto-Preise, in denen das Aufgeld (Käufer-Provision) sowie ggf. Mehrwertsteuer oder Abgaben nicht enthalten sind.

7.2 Für die mehrheitlich differenzbesteuerten Lose wird auf den Zuschlagspreis ein Aufgeld von 21 % erhoben, in dem die Mehrwertsteuer enthalten ist. Diese Mehrwertsteuer wird nicht ausgewiesen.

7.3 Bei Objekten, die als regelbesteuert gekennzeichnet sind, ist auf den Zuschlagspreis zuzüglich eines Aufgeldes von 17,65% die gesetzliche Mehrwertsteuer zu entrichten.

7.4 Auf Grundlage des gesetzlichen Folgerechts (§ 26 UrhG) ist das Auktionshaus bei Verkauf von Werken folgerechtsberechtigter Künstler verpflichtet, an die Verwertungsgesellschaft Bild-Kunst e.V. eine Folgerechtsabgabe in Höhe von z.Z. 4% des Zuschlagspreises zu zahlen. Diese wird dem Käufer hälftig in Rechnung gestellt. Bei bereits erfolgter Rechnungslegung ist das Auktionshaus weiterhin berechtigt, diese Gebühren nachzufordern.

8. Zuschlag, Eigentumsvorbehalt, Zahlungsbedingungen

8.1 Mit Zuschlag kommt der Kaufvertrag zustande und der Zuschlagspreis zuzüglich dem Aufgeld und ggf. der MwSt. sowie aller anfallenden Gebühren werden fällig.

8.2 Das Eigentum an den erstorgten Gegenständen geht erst mit vollständiger Bezahlung des Endpreises auf den Ersteigerer über (Eigentumsvorbehalt). Der Eigentumsvorbehalt und Rückbehaltungsrecht erstrecken sich auf sämtliche vom Käufer erstandenen Gegenstände und Forderungen gegen diesen.

8.3 Zahlungsmittel ist der Euro. Zahlungen werden nur in bar, per EC-Karte, Bankscheck, Banküberweisung oder per PayPal akzeptiert.

8.4 Schecks werden erfüllungshalber entgegengenommen, ihre Entgegennahme beruht den Eigentumsvorbehalt nicht und die Ware kann in diesem Falle erst nach Eingang des Gegenwertes ausgehändigt werden (frühestens 5 Werktage nach Einreichung des Schecks).

8.5 Aus Zahlungen entstehende Gebühren, Bankspesen oder Kursverluste aus Zahlungen in ausländischer Währung gehen zu Lasten des Käufers.

8.6 Während oder unmittelbar nach der Auktion ausgestellte Rechnungen bedürfen der Nachprüfung; Irrtum bleibt insoweit vorbehalten.

9. Zahlungsverzug, Schadensersatz

9.1 Der Käufer kommt in Zahlungsverzug, wenn er nicht innerhalb von 2 Wochen nach Rechnungsdatum den fälligen Betrag ausgleicht.

9.2 Befindet sich der Käufer in Verzug, so kann das Auktionshaus wahlweise Erfüllung des Kaufvertrages verlangen oder nach weiteren 7 Tagen vom Vertrag zurücktreten und Schadensersatz verlangen.

Einen Monat nach Eintritt des Verzuges ist das Auktionshaus berechtigt und auf Verlangen des Auftraggebers verpflichtet, diesem Namen und Adreßdaten des Käufers zu nennen.

9.3 Das Auktionshaus ist berechtigt, neben eigenen auch alle Ansprüche des Auftraggebers gegen den Erwerber gerichtlich oder außergerichtlich geltend zu machen und einzuziehen.

9.4 Tritt das Auktionshaus vom Vertrag zurück, erlöschen alle Rechte des Käufers am ersteigerten Objekt und das Auktionshaus ist berechtigt, 30 Prozent der Zuschlagsumme als pauschalierten Schadensersatz ohne Nachweis zu fordern, das Objekt in einer neuen Auktion nochmals zu versteigern oder anderweitig an Dritte zu veräußern. Der säumige Käufer haftet dabei für jeglichen Mindererlös gegenüber der früheren Versteigerung sowie für die Kosten der wiederholten Versteigerung. Auf einen etwaigen Mehrerlös hat er keinen Anspruch. Zur Wiederversteigerung wird er nicht zugelassen.

9.5 Begleicht ein Käufer fällige Beträge nach zweiter Mahnung nicht, so ist das Auktionshaus berechtigt, seinen Namen und Adresse an andere Auktionshäuser zu Sperrzwecken zu übermitteln.

10. Abnahme der ersteigerten Ware,

Versand, Transport

10.1 Die Gegenstände werden grundsätzlich erst nach vollständiger Bezahlung aller vom Käufer geschuldeten Beträge ausgehändigt.

10.2 Das Auktionshaus kann auf schriftlichen Auftrag des Käufers den Versand der Ware auf Kosten und Gefahr des Käufers organisieren.

10.3 Mit der Übergabe der Objekte an den Käufer oder einen Spediteur geht die Gefahr des zufälligen Untergangs oder der zufälligen Verschlechterung auf den Erwerber über und die Verjährungsfrist für Mängelansprüche beginnt. Der Übergabe steht es gleich, wenn der Käufer im Verzug der Annahme ist.

10.4 Der Käufer kommt in Verzug der Annahme, wenn er die Ware nicht innerhalb von 10 Tagen nach Rechnungsdatum abgeholt oder dem Auktionshaus einen schriftlichen Versandauftrag erteilt oder er mit der Zahlung in Verzug kommt.

10.5 Ab Beginn des Verzuges hat der Käufer die Kosten für Lagerung und Versicherung der Ware in Höhe einer Pauschale von 2,5 % des Zuschlagspreises je angebrochenen Monat zu tragen. Der Anspruch auf die Geldtendmachung höherer Kosten oder die Übergabe der Objekte an eine Speditionsfirma zu Lasten des Käufers bleiben vorbehalten.

11. Datenschutzerklärung

11.1 Das Auktionshaus kann die Auktion sowie Biettelefonate zu Dokumentationszwecken aufzeichnen. Mit der Teilnahme an der Auktion erklärt der Bieter dazu seine Einwilligung.

11.2 Das Auktionshaus speichert, verarbeitet und nutzt die die im Rahmen des Geschäftsverhältnisses erhobenen personenbezogenen Daten des Bieters ausschließlich für eigene Geschäftszwecke. Eine Weitergabe an Dritte erfolgt nur im Rahmen zwingender gesetzlicher Vorschriften oder für Zwecke der Rechts- oder Strafverfolgung.

11.3 Der Bieter kann einer Speicherung seiner Daten jederzeit mit Wirkung für die Zukunft widersprechen sowie eine Berichtigung, Sperrung oder Löschung dieser Daten fordern. Er kann auf Antrag unentgeltlich Auskunft über die zu seiner Person gespeicherten Daten erhalten.

11.4 Zur Wahrnehmung des Hausrechtes werden die Geschäftsräume des Auktionshauses videoüberwacht.

12. Schlußbestimmungen

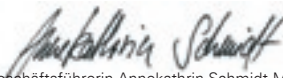
12.1 Erfüllungsort und Gerichtsstand, auch für das Mahnverfahren, ist Dresden, soweit dies gesetzlich zulässig ist. Dies gilt auch für Schadensersatzklagen aus unerlaubter Handlung, Scheck- und Wechselklagen und wenn der Auftraggeber oder Käufer im Geltungsbereich der deutschen Gesetze keinen Sitz hat oder sein Aufenthalt zum Zeitpunkt der Klageerhebung nicht bekannt ist.

12.2 Der Versteigerungsvertrag unterliegt deutschem Recht unter Ausschuß des UN-Kaufrechts.

12.3 Mündliche Nebenabreden bestehen nicht. Änderungen und Ergänzungen dieser Auftragsbedingungen bedürfen zu ihrer Gültigkeit der Schriftform.

12.4 Sollte eine der vorstehenden Versteigerungsbedingungen unwirksam sein oder werden, so tritt an ihre Stelle eine Regelung, die dem Sinn und insbesondere dem wirtschaftlichen Zweck der unwirksamen Bestimmung entspricht; die Wirksamkeit der übrigen Versteigerungsbedingungen wird dadurch nicht berührt.

12.5 Die Versteigerung von Objekten des Dritten Reiches erfolgen ausschließlich zur staatsbürgerlichen Aufklärung, zu Kunst-, Wissenschafts-, Forschungs- oder Lehrzwecken bezüglich historischer Vorgänge.



Geschäftsführerin Annekathrin Schmidt M.A.
Kunsthistorikerin, Auktionatorin



Geschäftsführer James Schmidt
Auktionator

Schmidt Kunstauktionen Dresden OHG
Bautzner Str. 6 | 01099 Dresden
Amtsgericht Dresden | HRA 5662
Steuer Nr. 202 / 164 / 24302

Stand 13. April 2013

SCHMIDT
KUNSTAUKTIONEN DRESDEN

Schmidt Kunstauktionen Dresden OHG

Tel.: +49 (0) 351 – 81 19 87 87

Fax: +49 (0) 351 – 81 19 87 88

„BILDENDE KUNST DES 16. – 21. JH.“

(wird vom Auktionshaus vergeben)

TELEFONVERBINDUNG während der Auktion
(nur telefonische Gebote)unter:

Name, Vorname _____

Straße _____

PLZ, Ort _____

Tel. / Mobil / Fax _____

Datum Unterschrift

Unterschrift

1. Die von Ihnen abgegebenen Gebote sind bindend. Änderungen bedürfen der Schriftform bis max. 24h vor der Auktion. Maßgeblich für Gebote sind ausschließlich die Katalognummern.
2. Alle Gebotspreise sind Netto-Limitpreise. Das Aufgeld sowie ggf. MwSt. (regelbesteuerter Artikel) oder Folgebeträge sind darin nicht enthalten.
3. Schriftliche Gebote sind Höchstgebote und werden nur soweit in Anspruch genommen, wie konkurrierende Gebote es erfordern.
4. Für telefonischen Gebote werden Sie von uns ca. 10 min vor Aufruf der von Ihnen benannten Objekte angerufen. Für das Zustandekommen der Telefonverbindung übernimmt das Auktionshaus keine Gewähr. Wir empfehlen Ihnen die zusätzliche Abgabe eines schriftlichen Sicherungsgebotes.
5. Gebote sind nur mit Unterzeichnung des Bieterformulars gültig. Die Versteigerungsbedingungen des Auktionshauses werden mit der Unterzeichnung des Bieterformulars anerkannt.

LEITFADEN FÜR BIETER

Saalgebote

Für eine persönliche Teilnahme an der Auktion benötigen Sie eine Bieternummer, die Sie während unserer Vorbesichtigungszeiten oder am Tag der Auktion erhalten können.

Ferngebote (schriftlich / telefonisch)

Gern können Sie per schriftlichem Höchstgebot im Vorfeld oder telefonisch während der Auktion bieten. Wir bitten um Anmeldung für Ferngebote bis spätestens 18 Uhr des Vorabends der Auktion per Gebotsformular.

Die für schriftliche Gebote zu benennenden Preise sind Höchstgebote. Wir bieten in Ihrem Auftrage während der Auktion nur soweit, wie konkurrierende Gebote dies erfordern und maximal bis zur Höhe Ihres Gebotes.

Wenn Sie während der Auktion telefonisch bieten möchten, werden Sie von uns jeweils 5 min vor Aufruf der von Ihnen benannten Objekte angerufen. Bitte stellen Sie Ihre Erreichbarkeit unter der uns angegebenen Nummer sicher. Wir empfehlen ggf. die Abgabe eines zusätzlichen schriftlichen Sicherungsgebotes.

Beschaffenheit / Gewährleistung

Alle Objekte werden in dem Zustand versteigert, in dem sie sich zum Zeitpunkt der Auktion befinden. Die Beschreibungen zu den Objekten dienen zu Ihrer Information, stellen aber keine zugesicherten Eigenschaften dar. Bitte nutzen Sie in jedem Falle unsere Vorbesichtigungszeiten, um die Auktionsware persönlich in Augenschein zu nehmen.

Zuschlagspreis / Aufgeld / Mehrwertsteuer / Folgerecht

Unser Aufgeld, das auf den Netto-Zuschlag berechnet wird, beträgt 21% inkl. MwSt.

Die im Katalog aufgeführten Lose werden mehrheitlich differenzbesteuert. Es ist nur die in dem Aufgeld enthaltene MwSt. zu zahlen, der Artikel ist mehrwertsteuerfrei. Für Lose, die als regelbesteuert gekennzeichnet sind, ist die MwSt. auf Artikel und Netto-Aufgeld zu zahlen (7% bzw. 19%). Zu Ihrer Information ist zusätzlich ein Schätzpreis inkl. MwSt. ausgewiesen.

Für Arbeiten einiger Künstler des 20. Jhd. wird durch die Verwertungsgesellschaft Bildkunst im Verkaufsfalle eine Folgerechtsabgabe erhoben, die dem Käufer hälftig in Rechnung gestellt wird (Bezeichnung „Folgerecht 2,0%.“).

Der Endpreis setzt sich demgemäß wie folgt zusammen.

Differenzbest.: Zuschlagpreis + 21% Aufgeld (inkl. MwSt.) + ggf. Folgerecht 2,0 %

Regelbest.: Zuschlagpreis + 17,65 % Aufgeld (netto) + MwSt. (7%, 19%) + ggf. Folgerecht 2,0 %

Zahlung / Übernahme der Ware

Während der Auktion ist eine Rechnungsstellung und Warenausgabe leider nur bedingt möglich. Wir bitten um Zahlung per EC-Karte oder in Bar sowie Übernahme der Ware bzw. Abholung innerhalb einer Woche nach der Auktion.

Fernbieter bitten wir um Zahlung per Banküberweisung nach Erhalt der Rechnung, die wir spätestens innerhalb von 5 Werktagen versenden. Wir versenden zu den Konditionen der Deutschen Post.

KATALOGANGABEN ZUR URHEBERSCHAFT

Die Einschätzungen des Auktionshauses zur Urheberschaft von Kunstwerken werden im Katalog wie nachstehend beschrieben. Bitte beachten Sie, daß diese Angaben zu Ihrer Orientierung dienen und keine zugesicherten Eigenschaften darstellen. Ungesicherte Angaben sind zum Teil zusätzlich mit einem Fragezeichen bezeichnet.

signiert / monogrammiert

Auf der Arbeit befindet sich die Signatur / das Monogramm des benannten Künstler. Aufgrund der Signatur / des Monogramms sowie Sujet, Technik, Ausführung, Material oder Provenienz der Arbeit ergeben sich keine Zweifel, daß es sich um ein Originalwerk des Künstlers handelt.

bezeichnet

Auf der Arbeit befindet sich die benannte handschriftliche Bezeichnung. Insofern nicht als „von fremder Hand“ beschrieben, kann diese von fremder Hand oder Künstlerhand stammen.

zugeschrieben

Aufgrund von Sujet, Technik, Ausführung, Material oder Provenienz ist die Arbeit dem benannten Künstler / Schule / Umfeld zuzuschreiben, es gibt aber keine eindeutigen Nachweise zu ihrer Originalität.

Ahner, Alfred	160–162	Dumont, Oscar	31	Hausotte, Horst	258	Kröger, Pierre	311
Ahnert, Elisabeth	163–166	Egdmann, Michaela	512, 513	Hegenbarth, Josef	41, 259–262	Kubin, Alfred	312
Altenbourg, Gerhard	167	Ehmsen, Heinrich	194	Hein, Günter	263	Küchler, Andreas	313–316
Altenkirch, Otto	22	Eplinius, Willi	32	Heinze, Helmut	518	Kuhfuss, Paul	317
Appen, Karl von	169	Erler, Georg	195	Heisig, Bernhard	264	Kühl, Johannes	49
Aust, Burghard	170	Ertinger, Franz	131	Heisig, Johannes	265	Kuhr, Rolf	318
Baisch, Wilh. H. G.	130	Faber, Rolf	196	Henne, Artur	266, 267	Kunerth, Diether	53
Bakky, Anna	171	Fantetti, Cesare	110	Hennig, Albert	268–270	Kunz, Karl	50
Balden, Theo	172, 173	Felixmüller, Conrad	197–199	Hering, Erich	271	Lachnit, Wilhelm	319
Band, Iris	174	Fischer-Geising, H.	200	Herrmann, Peter	42	Lammert, Mark	320
Barlach, Ernst	175, 511	Fitzenreiter, Wilfried	201	Herzing, Minni	43, 272, 273	Lange, Thomas	51, 52
Bartsch, Horst	176	Fleischer, Heinz	202	Heuer, Joachim	274	Laves, Werner	321
Beckert, Fritz	177	Fraaß, Erich	203	Hippold, Erhard	275	Leber, Wolfgang	322–326
Behrendt, Falko	178, 179	Friederici, Walter	34	Hofmann, Veit	276–280	Lehmphul, Hans-R.	327
Bella, Stefano della	101	Gaul, August	514, 515	Hogenberg, Franz	111	Lepke, Gerda	328
Bellotto, Bernardo	100	Gautier, Jacques Louis	517	Hollar, Wenzel	134	Lewinger, Ernst	329
Bernigeroth, Joh. M.	102	Gebhardt, Helmut	204	Holtz, Karl	281	Liebermann, Ernst	54
Bitschnau, Franz	1	Gehrts, Carl	3	Homann, Johann B.	112, 113	Liebermann, Max	330
Bogoucheskaia, Anna	510	Georgi, Hanns	205–209	Hübner, Reinhard	282	Lohmar, Heinz	331
Böhme, Gerd	180	Gille, Sighard	210	Hunt, John	135	Lohse, Carl	55, 332–334
Bondzin, Dyrck	20	Glöckner, Hermann	35, 211–217	Jäger, Ernst Gustav	519	Maass, Konrad	340
Borchert, Christian	181	Golitsyn, Illarion V.	218	Janssen, Horst	283–285	Macholz, Margarete	341, 342
Braun, Sven	182	Goltzsche, Dieter	219–224	Jastram, Jo	520	Marinier, Alfred H.	5
Breil, Bruno	21	Göschel, Eberhard	225–228	Jockusch, Horst	286, 287	Martin, Wilhelm	56
Buchwald-Zinnwald, E.	23, 24, 183	Götze, Moritz	229	Jüchser, Hans	288–290	Mehmel, Otto	343
Burgkmair, Hans d. Ä.	103	Grethe, Carlos	36	Kaendler, Johann J.	530, 540	Meid, Hans	344, 345
Büschelberger, Anton	516, 535	Grieshaber, HAP	230, 231	Kammerer, Anton Paul	44, 291	Meister, Otto Fr. K.	346
Busse-Döhlau, Wilhelm	25, 26	Grundig, Hans	232	Kasten, Petra	292	Mellan, Claude	114
Callot, Jacques	104, 105	Grundig, Lea	233–237	Keller, Fritz	45, 293	Merkel, Thomas	347
Caspar, Karl	184	Günther, Christian A.	132	Kemper, Rudolf	46	Merker, Max	6
Castiglione, G. B.	106	Günther, Herta	238, 239	Kirsten, Jean	294–297	Merz, Hans	570
Ciclauri, M. M.	27	H., J.	37	Kislizin, K.	47, 48	Mierevelt, M.J. van	7
Claus, Carlfriedrich	185–187	Hachulla, Ulrich	240	Kitzel, Herbert	298	Möbius, Max	58
Cordemeijer, Dick	640	Hackelberg, Wilhelm	241	Klemke, Werner	299	Möhwald, Otto	348
Cort, Cornelis	107	Hahn, Bernd	38–40,	Klinge, Dietrich	521	Morgner, Michael	349
Cremer, Fritz	188, 189		242, 243	Klinger, Max	136–138	Moritz, Klaus	350–353
David, Charles	108	Hampel, Angela	244	Klotz, Siegfried	300	Mörstedt, Alfred T.	354, 355
Dinet, Étienne A.	2	Hanf, Alfred	245	Kollwitz, Käthe	139–141	Mössler, Ludwig	59
Dix, Otto	190, 191	Haselhuhn, Werner	246, 247	Kother, Paul	301	Mucchi, Gabriele	356–359
Donndorf, Siegfried	28	Hassebrauk, Ernst	248–253	Kozik, Gregor Torsten	302–304	Müller, Erich	360–363
Dorsch, Ferdinand	29, 30	Haufe, Jürgen	254	Krause, Rolf	305	Müller-Eibenstock, O.	364
Dossier, Michael	109	Hauschild, Max. A.	133	Kretzschmar, Bernhard	306, 307	Müller-Simon, Gerald	365
Driesch, Johannes	192, 193	Hausmann-Kohlmann, H.	255–257	Kriegel, Willy	308–310		

KÜNSTLERVERZEICHNIS N – Z

Naumann, Hermann	60, 382–387, 522	Schmidbauer, L. G.	76, 77	Vos, Cornelis de	88
Naumann, Horst	366–381	Schmidt, Gustav	524	Wagner, M. Frein von	11, 12
Neumann, Alexander	61–63	Schmidt-Kirstein, H.	422–424	Walther, Paul	534
Neureuther, Eugen N.	142	Schneider, Sascha	146, 147	Waterloo, Anthonie	122
Niemeyer-Holstein, O.	388	Schnürpel, Peter	425	Weber, Emil	90
Oberhoff, Paul	64, 65	Schubert, Otto	78, 79	Weber, Horst	461
Oehme, Hanns	389	Schuster, Karl M.	426	Weber, Otto Friedrich	462
Oeser, August L.	10	Schwabe, Klaus	427	Weidensdorfer, Claus	463–467
Osten, Osmar	390	Schwimmer, Max	428	Weisenfels, Friedrich P.	92
P., M.	66	Sell, Lothar	429	Wendler, Friedrich M.	14
Papesch, Karl	67	Sitte, Willi	430, 431	Wigand, Albert	468–472
Paulsen, Ingwer	391	Skiba, Ansgar	80	Wilhelm, Paul	91, 473, 474
Pauly, Charlotte E.	392, 393	Sobolewski, Klaus	432	Winkler, Curt	475, 476
Penck, A.R.	394, 395	Spitzweg, Carl	9	Winkler, Fritz	477, 478
Petrovsky, Wolfgang	396	Steinbach, Jörg	433	Winkler, Hans	479
Pfeifer, Uwe	68	Stelzer, Andreas	434	Winkler, Johann Chr.	123
Philipp (MEPH), M. E.	397, 398	Steneberg, Eduard E.	81	Winkler, Woldemar	480
Pilz-Bühlau, Rudolph	69	Stephan, Karl	82	Wittig, Ute	93
Piranesi, Francesco	115	Streubel, Kurt W.	435–438	Wittig, Werner	481–488
Piranesi, Giovanni B.	116	Sturm-Lindner, Elsa	439	Wizani, Johann Fr.	148
Pletsch, Oskar	143	Süß, Klaus	440, 441	Wolff, Willy	489
Preller d.Ä., Friedrich	144, 145	Swanevelt, Herman v.	121	Würfel, Meister mit dem	124
Press, Friedrich	399	Taubert, Wolfgang	83	Wüsten, Johannes	490
Preussner, Marie	71	Tetzner, Heinz	442, 443	Zander, Heinz	94
Querner, Curt	400	Teufel, Aini	444	Zeising, Walter	491
Raimondi, Marcantonio	117	Thiele, Arthur	84	Zepner, Ludwig	569
Rauscher, J.	72	Ticha, Hans	445	Zettl, Baldwin	492–494
Rehbeil, Rudolf	532	Tittelbach, Anna	13	Ziegler, Bruno	529
Rehn, Walter Richard	401	Torges, Günther	446	Zille, Rainer	95
Reichert, Josua	402	Trendafilov, Gudrun	447		
Richter, Etha	403, 523	Trimborn, Hans	85, 86		
Richter, Hans Theo	404–406	Tröger, Fritz	448		
Rindler, Karl	8	Tübke, Werner	449–451		
Rödel, Karl	407, 408	Tucholski, Herbert	452, 453		
Roenspiess, Klaus	409, 410	Tutter, Karl	536, 537		
Rudolph, Helmut	73	Ubbelohde, Otto	454		
Rudolph, Wilhelm	74, 411–415	Uhlig, Max	455–458		
Sadeler, Johannes	118, 119	Vardanyan, Albert	525–528		
Sadeler, Raphael I	120	Vasarely, Victor	459		
Schellenberg, Werner	416	Verschiedene Künstler	125		
Schenke, Max	417	Vogt, Clemens	89		
Schieferdecker, Jürgen	418–420	Völker, Karl	87		
Schlittenbach, P. Fr. v.	421	Volmer, Steffen	460		

BITTE BEACHTEN SIE

Die Referenzierung erfolgt sowohl für Werke der benannten Künstler als auch für Artikel, die dem Künstler zugeschrieben sind oder auf Entwürfen des Künstlers basieren. Die Auflistung im Künstlerverzeichnis stellt keine Angabe zur Urheberschaft dar.

Bitte beachten Sie unseren nächsten Auktionstermin:

45. Kunstauktion – 26. September 2015 „Bildende Kunst des 16. – 21. Jh.“

Ihre Einlieferungen nehmen wir gern
bis zum 17. August 2015 entgegen.

Besuchen Sie unsere Internet-Präsenz! Alle Kataloge und
Auktionsergebnisse finden Sie online mit durchgehend
farbigen Abbildungen sowie Verkaufsergebnissen.

IMPRESSUM

Katalogbearbeitung	Annekathrin Schmidt M.A. Christiane Winkler M.A. Dipl.-Rest. Elisabeth Schlesinger Sabine Peinelt-Schmidt M.A. Birgit Hantsche M.A. Juliane Beier M.A.
Redaktion	Schmidt Kunstauktionen Dresden OHG
Fotografie	Andree Forßbohm
Bildbearbeitung, Satz, Layout	Schmidt Kunstauktionen Dresden OHG Doreen Thierfelder B.A. Kirsten Lassig B.A.
Druck	Förster & Borries GmbH & Co. KG

ABBILDUNG UMSCHLAG

KatNr 511 Ernst Barlach „Russische Bettlerin mit Schale“. 1906.

© Mai 2015 Schmidt Kunstauktionen Dresden OHG

